K. Ludwigs-Maximilians-Universität München

Gewerbliche Produktionsstatistik

Über Methode, Technik und Stand

Inaugural-Dissertation

von

Oscar Nerschmann

vorgelegt der

Hohen Staatswirtschaftlichen Fakultät
der Universität München

zur

Erlangung der Doktorwürde

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

München 1915

Angenommen von der staatswirtschaftlichen Fakultät.

Referent: Ministerialrat Professor Dr. Zahn.

Vorwort.

Die vorliegende Dissertation ist ein Teil einer größeren Arbeit, die unter dem Titel „Gewerbliche Produktionsstatistik“ als 8. Ergänzungsheft zum Deutschen Statistischen Zentralblatt erschienen ist. Es sei daher hier auf die im Verlage von B. G. Teubner, Leipzig-Berlin 1916, erschienene ungekürzte Ausgabe verwiesen.

Der Verfasser.

Übersicht.

Seite

A. Das Deutsche Reich 1

I. Amtliche Reichsstatistik 1

Die Montanstatistik 13

Chemische Industrie 65

Textilindustrie 75

Kraftfahrzeugindustrie (einschl. Hilfsindustrie) 93

Zementindustrie 103

Lederindustrie 105

Nahrungsmitteiindustrie 107

II. Bayern 113

III. Private Produktionsstatistik 115

B. Bulgarien 117

A. Deutsches Reich.

I. Die amtliche gewerbliche Produktionsstatistik.

Obwohl in Deutschland der Stand der Statistik, insbesondere auch der Wirtschaftsstatistik mit vollem Recht als vorbildlich und mustergültig schon von jeher bezeichnet wurde, so lag es doch speziell mit der gewerblichen Produktionsstatistik lange Zeit recht im argen. Die Anfänge einer gewerblichen Produktionsstatistik fallen in Deutschland erst in das Jahr 1897. Vor dieser Zeit war man lediglich auf steuerstatistische Nachweisungen angewiesen, die naturgemäß nur sehr mangelhafte produktionsstatistische Aufschlüsse geben konnten.[1])

Den Anstoß zu einer ersten umfassenderen gewerblichen Produktionserhebung gab die Vorbereitung des neuen deutschen Zolltarifs von 1902, bei der sich der Mangel richtiger produktionsstatistischer Daten ganz besonders fühlbar machte.[2]) Im Jahre 1898 wurden daher produktionsstatistische Erhebungen durchgeführt, und zwar wurden befragt: die Textil-, Montan- und Eisen-, chemische, Kautschuk-, Guttapercha-, Zelluloid-, Steinbruch-, Zement-, keramische, Glas-, Papier-, Leder-, Tabak- und Stärkeindustrie (mit Ausnahme der Reisstärkefabrikation), die Damen- und Kindermäntelfabrikation. Als Erhebungsjahr war für die Stärkeindustrie das Geschäftsjahr 1897/98, für alle übrigen Industrien das Kalenderjahr 1897 zugrunde gelegt.[3])

Jedoch dieser erste produktionsstatistische Versuch kann, wie Most[4]) mit Recht hervorhebt, trotz der Hoffnungen, die man auf ihn gesetzt hat, nur als mißglückt bezeichnet werden, und es dauerte geraume Zeit, bis neue Produktionserhebungen in Angriff genommen wurden. Zwar wurden für das Geschäftsjahr 1901/02, 1902/03 und 1903/04 die Erhebungen in den Stärkeindustrien wiederholt und produktionsstatistische Aufnahmen in der Margarineindustrie für das Jahr 1899 und in der Auto-

1) Nur die Montanstatistik — s. unten S. 31 — geht bereits auf den Zollverein zurück.

2) Vgl. Most, Zur Methode, Technik und neuesten Phase der gewerblichen Produktionsstatistik in Conrads Jahrbüchern III. Folge, Bd. 34, S. 727ff. Jena 1907. Ferner besonders Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches, Ergänzungsheft zu 1913, III: Die Ergebnisse der deutschen Produktionserhebungen. Berlin 1913, und Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches 1914, III; Hesse, Gewerbestatistik, Jena 1914, S. 55ff.; Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1910ff.

3) Nachrichten für Handel und Industrie 1901 Nr. 105, Beilagen.

4) A. a. O. S. 728/29.

mobilindustrie für das Jahr 1901, 1903 und 1906 veranstaltet[1]), jedoch auch diese sind mit bedeutenden Mängeln noch behaftet.

Erst das Jahr 1907 brachte in größerem Umfang produktionsstatistische Erhebungen, die auch, was ihre Anlage und Durchführung anlangt, vollen Anspruch auf Beachtung und Zuverlässigkeit machen können. Eine alle gewerbliche Betriebe umfassende Produktionserhebung, wie etwa in Amerika, findet in Deutschland überhaupt nicht statt, sondern nur für die wichtigsten, in Deutschland ausschlaggebenden Industrien werden seit dem Jahre 1907 produktionsstatistische Ermittlungen fortlaufend durchgeführt, und nach Bedarf neue Gewerbezweige in den Kreis dieser Produktionserhebungen mit hereingezogen. Die bisherigen Erhebungen erstreckten sich neben 23 Betriebszweigen der Montan-, Hütten- und Eisenindustrie — auf die im folgenden noch besonders eingegangen wird — auf 23 Betriebszweige der Textilindustrie[2]), auf 5 Betriebszweige der chemischen Industrie[3]), 4 Betriebszweige der Stärkeindustrie[4]), die Kartoffeltrocknungsindustrie, die Kraftfahrzeugindustrie, die Bereifungs-, Ballonstoff- und Flugzeugstoffindustrie, die Zement- und Lederindustrie. Es ist in Aussicht genommen, die Produktionserhebungen auf weitere Gewerbszweige noch auszudehnen.

Auf die vor dem Jahre 1907 durchgeführten Produktionserhebungen sei hier nicht weiter eingegangen, da weder Details über Anlage und Durchführung dieser Erhebungen, noch Details an Ergebnissen seitens des Reichsamts des Innern veröffentlicht wurden.

Für die nach dem Jahre 1907 zur Durchführung gelangten Erhebungen ist, soweit die amtlichen Veröffentlichungen darüber Aufschluß geben[5]), im einzelnen zu sagen: Ermittlungsobjekte sind in der Hauptsache nur solche Unternehmen, die auf Grund der Reichsversicherungsordnung (Unfallversicherung) zwangsweise oder freiwillig einer Berufsgenossenschaft angehören. Die kleinen und kleinsten (handwerks-

---

1) Nachrichten für Handel und Industrie 1905 Nr. 118, 1902 Nr. 57 und 1908 Nr. 115. Siehe auch Deutsches Statistisches Zentralblatt 1912 Nr. 5 u. 1914 Nr. 2.

2) Nämlich die Baumwollspinnerei, Baumwollzwirnerei, Wollwäscherei, Wollkämmerei, Kammgarnspinnerei und Zwirnerei, Flachsspinnerei, Leinenzwirnerei, Jutespinnerei und Zwirnerei, Ramiespinnerei und Zwirnerei, Hanfspinnerei und Zwirnerei, Bindfadenfabrikation, Herstellung von Seilen und Tauen, Herstellung von baumwollenen Näh-, Häkel- und Stickfäden, Herstellung von Näh-, Häkel- und Stickfäden aus Hanf, Flachs, Ramie und Jute, Seidenspinnerei und Zwirnerei, Seidenweberei, Streichgarnspinnerei und Zwirnerei, Kunstwollherstellung, Kleiderstoffweberei, allgemeine Weberei, Herstellung von Posamenten, Herstellung von Wirkwaren, Herstellung von Spitzen und Stickereien.

3) Nämlich die Steinkohlenteerdestillationen, Braunkohlenteerdestillationen, Petroleumraffinerien, Kohlensäurefabriken und Montanwachsfabriken.

4) Nämlich die Kartoffelstärkefabriken, Weizenstärkefabriken, Maisstärkefabriken und Reisstärkefabriken.

5) Vgl. Statistik des Deutschen Reiches Bd. 201 (1913) S. 377/78 und Ergänzungsheft zu 1913, III, S. 2, ferner Hesse a. a. O. S. 13.

mäßigen) Betriebe sind ausgeschlossen, ein Verfahren, das durchaus den bisherigen produktionsstatistischen Erfahrungen entspricht. Die Erhebung selbst ist keine mündliche, durch Zähler durchgeführte, sondern eine schriftliche. Die Fragebogen werden gemäß den Listen den Berufsgenossenschaften, die alljährlich ergänzt werden, vom Kaiserlichen Statistischen Amt in Berlin direkt den einzelnen berufsgenossenschaftlich versicherten Betrieben zugesandt. Beigefügt sind Erläuterungen, die das Ausfüllen der Fragebogen erleichtern, ferner ein Anschreiben, das über den Zweck der jeweiligen Erhebung aufklärt und angibt, bis zu welchem Tag der Fragebogen beantwortet wieder zurückzusenden ist. Die Rücksendung kann direkt ans Kaiserliche Statistische Amt oder durch die Berufsgenossenschaft oder durch die betreffenden wirtschaftlichen Fachverbände erfolgen.

Die Bearbeitung des Materials wird im allgemeinen im Kaiserlichen Statistischen Amt vorgenommen. Bei derselben wird von eigens damit beauftragten Personen der abtrennbare Mantel des Fragebogens, der Name und Sitz der Firma enthält, abgetrennt, um so den befragten Firmen eine Gewähr für unbedingte Geheimhaltung ihrer Angaben zu geben. Bei der ganzen weiteren Bearbeitung, bei Rückfragen wird nur unter einer Nummer korrespondiert, der Name der Firma wird nicht genannt, so daß die mit Aufarbeitung des Materials beschäftigten Personen keine Kenntnisse davon haben, zu welchen Betrieben usw. die jeweiligen Angaben gehören.

Die Durchführung und Bearbeitung der produktionsstatistischen Erhebungen geschah bis in die allerjüngste Zeit zentralistisch vom Kaiserlichen Statistischen Amte in Berlin aus, also unter Ausschaltung der einzelnen Landesämter. Das geschah wegen der Vorbereitung der von Reichs wegen abzuschließenden Handelsverträge und wegen Geheimhaltung der Erhebungsergebnisse im Interesse der beteiligten Kreise. Diese zentralistische Behandlung der Produktionserhebung ist jedoch keineswegs zu billigen.[1]) Das produktionsstatistische Material ist viel zu wertvoll und kostspielig, als daß es lediglich nach einer Seite, nur im Reichsinteresse, ausgebeutet werden darf, sondern es ist unbedingt eine Vertiefung nach den speziell bundesstaatlichen Interessen und Bedürfnissen notwendig. Dadurch wird eine weit intensivere Orientierung der bundesstaatlichen Regierungen und damit eine intensive Wahrnehmung der spezifisch bundesstaatlichen Interessen im Bundesrat und beim Abschluß von Handelsverträgen garantiert. Außerdem ist die genaue Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse bei Behandlung von Fragen der jeweils heimischen Gewerbepolitik von einschneidender Bedeutung. Dazu kommt noch endlich, daß die einer Produktionserhe-

1) Vgl. Plenarverhandlungen in der Kammer der Abgeordneten, 231. Sitzung, S. 522—536, Bayern, und Burgdörfer im Allgemeinen Statistischen Archiv Bd. 8, S. 134: Die amtliche Statistik in den deutschen Parlamenten.

bung entgegenstehenden Schwierigkeiten in einzelnen Bundesstaaten ungleich große sein können und die dadurch bedingte Verzögerung der Reichsstatistik nachteilig auf nicht beteiligte Bundesstaaten einwirken kann.

Getragen von diesen Erwägungen gelang es zunächst Bayern nach längeren Verhandlungen zwischen Berlin und München, sich die Teilnahme an den produktionsstatistischen Erhebungen des Reiches zu sichern. Es ist für die Zukunft von den zu befragenden Betrieben ein Fragebogen für Berlin und ein Fragebogen für München auszufertigen, und damit ein Herausschälen der spezifisch bayerischen Interessen aus dem umfangreichen produktionsstatistischen Material gewährleistet.

Die Erhebung selbst ist in Deutschland eine durchaus freiwillige, d. h. wir haben bis jetzt in Friedenszeiten[1]) kein Gesetz, auf Grund dessen die Inhaber gewerblicher Betriebe unter Strafandrohung gezwungen werden können, die geforderten Angaben zu machen. Ein Zwangsparagraph kommt somit nicht zur Verwendung. Sofern Betriebe die Ausfertigung des Fragebogens verweigern, so werden sie durch Sachverständige des betreffenden Industriezweiges eingeschätzt, und die geschätzten Angaben werden dann bei der weiteren Bearbeitung mitberücksichtigt. Fehlt es an entsprechenden Grundlagen und Anhaltspunkten zu verlässigen Schätzungen, so wird von einer Miteinbeziehung der die Angaben verweigernden Betriebe Abstand genommen. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist die Produktion der in Rede stehenden Betriebe so gering, daß die Gesamtergebnisse durch das Fehlen ihrer Angaben kaum nennenswert beeinträchtigt werden.

Als Gegenstände der Erhebung kommen in Frage:

1. Art der Geschäftstätigkeit,
2. Art und Zahl der Betriebseinrichtungen,
3. Zahl der beschäftigten Personen,
4. Gesamtverdienst derselben,
5. Menge und Wert des verarbeiteten Materials (Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate),
6. deren Ursprungsland,
7. Wert der empfangenen fremden Hilfsarbeit,
8. Wert der für fremde Rechnung geleisteten Hilfsarbeit,
9. Menge und Wert der Produkte,
10. Menge und Wert des Absatzes nach In- und Ausland.

---

1) Eine Ausnahme bilden die für die Dauer des Krieges vielfach erlassenen Bundesratsvorschriften und Generalkommando-Verfügungen, auf Grund deren Gewerbetreibende kraft Gesetz verpflichtet werden, Angaben über Umfang der Produktion, der Vorräte, Rohstoffe, Halbfabrikate usw. zu machen. Ob und inwieweit und auch wie lange es zweckmäßig ist, diese Verfügungen nach dem Friedensschlusse bestehen zu lassen, ist eine Frage für sich, auf deren Beantwortung an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden kann.

Den besten Einblick in die Art und Weise der deutschen Erhebungsmethode erhält man durch Betrachtung des Fragebogens selbst. Einen einheitlichen und damit allzusehr schematisierenden Fragebogen gibt es nicht. Die Fragebogen werden vielmehr nach eingehenden mündlichen Erörterungen mit den beteiligten Kreisen unter besonderer Berücksichtigung der Lage und der Bedürfnisse der einzelnen Industrien für jeden Gewerbezweig mit Hilfe von Sachverständigen besonders ausgearbeitet und vor jeder neuen Erhebung auf die Zweckmäßigkeit ihrer Einrichtung erneut geprüft, wodurch eine Anpassung der Fragebogen an Veränderungen und Neuerungen in der Technik gewährleistet wird.

Als Typ der den deutschen Produktionserhebungen charakteristischen Erhebungsweise sei im folgenden ein Fragebogen aus der Textilindustrie besprochen.

Auf dem Mantel des Fragebogens befindet sich folgendes Vorwort:

„Die Antworten werden aufs stengste geheimgehalten.

Sobald der ausgefüllte Fragebogen an amtlicher Stelle eingetroffen ist, wird das erste Blatt von einem besonders damit beauftragten Beamten abgetrennt und die anderen Blätter, die keine Angaben über Sitz und Namen der Firma enthalten, werden den mit Aufarbeitung der Fragebogen betrauten Personen zugestellt.

Die Produktionserhebungen erfolgen lediglich zu wirtschaftlichen Zwecken, um Aufschluß über die Verhältnisse der einzelnen Industriezweige und über deren Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft zu erlangen. Keinesfalls finden sie zu Steuer- oder sozialpolitischen Zwecken Verwendung.

Die Veröffentlichungen werden nur nach vorherigem Einvernehmen mit Vertretern der Industrie geschehen und sich nur auf Summenzahlen beziehen, die sich aus der Zusammenfassung der Angaben der einzelnen Betriebe ergeben. Falls eine Ware nur von einer Firma oder nur von so wenig Firmen hergestellt wird, daß aus den Summenzahlen Schlüsse auf die einzelnen Betriebe gezogen werden können, wird diese Ware mit anderen Waren zusammengefaßt werden."

Wie ohne weiteres zu erkennen ist, soll vorstehende Erklärung den befragten Firmen einerseits die Garantie für die Geheimhaltung ihrer Angaben geben, anderseits das Versprechen, daß die zahlenmäßigen Ergebnisse keinesfalls zu Steuer- oder sozialpolitischen Zwecken verwendet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen sind diese gebotenen Garantien vollkommen ausreichend und nur ganz wenig Unternehmen sind mißtrauisch und weigern sich, die verlangten Angaben zu machen.

Der Fragebogen für die Textilindustrie, für Betriebe, die sich mit Herstellung von Geweben ganz oder teilweise aus Seide sowie rein baumwollenem Samt befassen, galt für die Produktionserhebungen im Jahre 1913. Den Erhebungen selbst — ihre Verarbeitung ist noch im Gange — ist das Kalenderjahr 1913 zugrunde gelegt. Sollte die Beantwortung der Fragebogen für dieses Kalenderjahr nicht möglich gewesen sein, so waren die Antworten für das Geschäftsjahr zu erteilen, das im Kalenderjahr 1913 geendigt hat, unter Angabe des Zeitpunktes, von wann bis wann das Geschäftsjahr gelaufen ist. Der Fragebogen war von allen Betrieben auszufüllen, welche Gewebe ganz oder teilweise aus

Seide herstellen. Es waren daher nicht anzugeben Wirkwaren aus Seide, denn wie es in den Erläuterungen zum Fragebogen heißt, Wirkwaren im Gegensatz zu Geweben sind Gespinstwaren, bei denen entweder nur eine Fadenreihe in sich selbst durch nicht verknotete Schleifen verschlungen ist (Kulierware), oder bei denen viele parallel liegende Fadenreihen miteinander durch nicht verknotete Maschen verschlungen sind (Kettenware). Die Herstellung der Wirkwaren erfolgt auf Wirkmaschinen. Mit Rücksicht darauf, daß in den Betrieben, die der Seiden-Berufsgenossenschaft angehören, neben den Geweben, die ganz oder teilweise aus Seide bestehen, noch andere Gewebe, besonders rein baumwollener Samt (Flor aus der Kette gebildet, nicht aus dem Einschlag [Velvet]) hergestellt werden, so wurde nur die Erzeugung dieses rein baumwollenen Samtes und der sonstigen keine Seide enthaltenden Gewebe in den genannten Fabriken miterhoben.

Sofern jemand mehrere Webereien an verschiedenen Orten besitzt, so kann entweder für jeden Betrieb ein eigener Fragebogen ausgefertigt werden, oder die Angaben für sämtliche in einem Bundesstaat sich befindlichen Betriebe können auf einen gemeinsamen Fragebogen gemacht werden. Liegen die Betriebe in verschiedenen Bundesstaaten und wird nicht für jeden Betrieb ein besonderer Fragebogen ausgestellt, so sind so viele Fragebogen auszufüllen als Bundesstaaten für den einzelnen jeweils in Frage kommen.

Frage 1 befaßt sich mit der Feststellung der Webstühle. Sie lautet:

I. A. Wieviel eigene Webstühle hat der Betrieb am Ende des Jahres enthalten und wieviel sind davon durchschnittlich beschäftigt gewesen:

	Vorhanden	Im Betrieb
a) Stoffstühle		
b) Samtstühle		
c) Stoffbandstühle		
d) Samtbandstühle		

B. Wieviel Hauswebstühle sind außerdem für eigene Rechnung durchschnittlich im Jahr beschäftigt gewesen:

	Vorhanden	Im Betrieb
a) Stoffstühle		
b) Samtstühle		
c) Stoffbandstühle		
d) Samtbandstühle		

Unter A waren also alle am Ende des Berichtsjahres vorhandenen eigentümlichen Webstühle aufzuführen. Unter „Betrieb“ war nicht die Betriebsstätte, sondern das gesamte Unternehmen als organisatorisches Ganzes zu verstehen. Somit waren auch eigentümliche Webstühle, die außerhalb der Betriebsstätte z. B. gestanden haben, anzugeben. Unter B waren die für den Eigentümer im Laufe des Berichtsjahres durchschnittlich beschäftigten Hauswebstühle anzugeben. Waren z. B. im Jahre 1913: 12 fremde Hausstoffbandstühle 13 Wochen lang,

14 fremde Hausstoffbandstühle 22 Wochen lang, 16 fremde Hausstoffbandstühle 10 Wochen lang in Arbeit, so beträgt in diesem Fall die Zahl der durchschnittlich beschäftigt gewesenen Hauswebstühle:

$$\frac{12 \times 13 + 14 \times 22 + 16 \times 10}{52} = 12.$$

Frage II erfaßt in vier Unterabstufungen Zahl und Gehälter der durchschnittlich beschäftigten Personen.

II. A. Wieviel berufsgenossenschaftlich versicherte Personen waren durchschnittlich im Jahre 1913 innerhalb des eigenen Betriebs beschäftigt? . . . . . .
B. Wieviel Lohn und Gehalt wurden an die unter A aufgeführten Personen im Jahre 1913 bezahlt? . . . . . ℳ
C. Wurden im Erhebungsjahr Personen in Hausarbeit beschäftigt? Wenn ja, wurde diesen Personen Löhne bezahlt? . . . . . „
D. Welcher Betrag wurde 1913 an Zwischenmeister und selbständige Lohnweber bezahlt? . . . . . „

Unter II A war die Zahl der innerhalb der befragten Betriebe im Jahre 1913 durchschnittlich beschäftigt gewesenen Personen, die bei einer deutschen Berufsgenossenschaft zwangsweise oder freiwillig auf Grund der Reichsversicherungsordnung versichert waren, einzutragen. Die Arbeiterzahl war auf Vollarbeiter zu 300 Arbeitstagen umzurechnen. Waren z. B.

50	Arbeiter	je 300,	zusammen	also	15 000	Tage
12	„	„ 150,	„	„	1 800	„
9	„	„ 30,	„	„	270	„
3	„	„ 12,	„	„	36	„
				zusammen	17 106	Tage

beschäftigt, so beträgt die Zahl der Vollarbeiter 17 106 : 300 = 57. Kaufmännische Angestellte waren bei dieser Frage (II A—D) nicht miteinzurechnen.

Bei II B waren die Beträge der Löhne, Naturalzuwendungen und sonstige Entlohnungen einzutragen, die die unter A aufgeführten Personen erhalten haben. Für Veredelung bezahlte Beträge durften nicht hier, sondern entweder unter die an Heimarbeit (IIe) oder an andere deutsche Firmen (IVa) gezahlte Summe nachgewiesen werden.

Sofern neben der Seiden- und Samtweberei noch ein anderer Industriezweig betrieben wurde, so waren die in dem letzteren beschäftigten Personen und deren Bezüge auszuscheiden, nötigenfalls schätzungsweise.

Um einen möglichst vollständigen Überblick über die beschäftigt gewesenen Personen zu erlangen, war auch die Zahl der Heimarbeiter und die an diese bezahlten Lohnsummen (IIe) erfragt. Zu den Hausarbeitern gehören nicht solche Personen, die in selbständigen, in Lohn für die befragten Firmen arbeitenden Betrieben beschäftigt gewesen sind. Bei den Heimarbeiterlöhnen durften Vergütungen für Stoffe, Zutaten usw., die von den Heimarbeitern selbst geliefert wurden, keines-

falls miteingerechnet werden. Auch die für Vorbereitungsarbeiten gezahlten Löhne waren anzugeben. Die an Zwischenmeister und selbständige Lohnarbeiter bezahlten Beträge waren unter II D nachzuweisen.

Die Ermittlung von Art, Menge und Wert des verarbeiteten Materials ist Gegenstand der Fragen III—V. Bei allen Gewichtsangaben war das reine Nettogewicht zugrunde zu legen. In- und ausländisches Material war getrennt aufzuführen. Die Frage, Menge des Rohmaterials betreffend, lautet:

Wieviel Kilogramm Gespinste (Garne und Zwirne) sind für eigene Rechnung inner- und außerhalb des Betriebes, auch durch Hausweber, zu Webewaren (Stoffen, Bändern, Samt, Plüsch, Samtbänder) verarbeitet worden?

	Inländischen Ursprungs	Ausländischen Ursprungs	Zusammen kg
A. Gespinste aus Seide:			
a) aus realer Seide			
b) aus Florettseide (Schappe)			
c) aus Kunstseide			
d) aus Mischungen von a—c			
e) aus unter a—d genanntem Material mit anderen Spinnstoffen			
Zu B—G stets ohne Beimischung von Seide.			
B. Gespinste aus Baumwolle:			
a) Gespinste aus reiner Baumwolle			
b) Gespinste aus Baumwolle, gemischt mit anderen Spinnstoffen außer Seide . . .			
C. Genappes-, Mohair- und Alpakagespinste, auch gemischt mit anderen Spinnstoffen oder Gespinsten außer Seide und Baumwolle:			
a) Genappesgespinste			
b) Mohair- und Alpakagespinste			
D. Gespinste nur aus Schafwolle oder aus Schafwolle, gemischt mit anderen Spinnstoffen oder Gespinsten außer Seide und Baumwolle:			
a) hartes Kammgarn aus Glanzwolle über 20 cm Länge			
b) anderes Kammgarn			
c) Streichgarn			
E. Gespinste aus Kunstwolle ohne Beimischung von Baumwolle und Seide			
F. Leinengarn und Leinenzwirn, d. h. Gespinste aus Flachs und Flachswerg, auch gemischt mit Jute			
G. Andere Gespinste und welche			

Maßgebend war bei Beantwortung dieser Frage die für eigene Rechnung — sei es im eigenen, sei es im fremden Betrieb oder durch Hausweber — tatsächlich verwebte Menge an Gespinsten. Es waren

daher in Betracht zu ziehen die Gespinstvorräte, die zu Beginn des Jahres auf eigene Rechnung auf Lager waren und die Mengen, die während des Berichtsjahres zum Zwecke des Verwebens für eigene Rechnung gekauft wurden, dagegen waren abzuziehen die Vorräte, die am Ende des Berichtsjahres unverarbeitet noch vorhanden waren. Außer Betracht blieben ferner die für fremde Rechnung in Lohn verwebten Gespinste.

Bei Angabe des Gesamtwerts (Frage IV) des verarbeiteten Rohmaterials waren die Preise frei Weberei anzusehen. Als Wert der aus eigenen Spinnereien oder Zwirnereien bezogenen Gespinste war der Verrechnungswert einzusetzen, wobei die der Verrechnung zugrunde gelegten Durchschnittspreise nicht allzusehr von den entsprechenden Marktpreisen abweichen sollen. Für die von Händlern, fremden inländischen Spinnereien oder Zwirnereien oder aus dem Ausland bezogenen Gespinste war als Wert der fakturierte Preis, einschließlich Fracht und Kosten bis zur Weberei, einzusetzen. Bei ausländischen Gespinsten gehört zu den Kosten auch der Zoll. Etwaiger Skonto war vom Fakturenpreis abzuziehen. Für die Wertangaben selbst war der Zustand, in dem die Gespinste gekauft wurden, maßgebend. Wer z. B. rohe eindrähtige Garne gekauft hat und diese dann vor dem Verweben für eigene Rechnung im eigenen oder in einem anderen deutschen Betrieb färben ließ, hat nur den Wert der rohen Garne anzugeben, während der Farblohn bei Frage IVa, Ausgaben für Veredelung des Materials, einzusetzen war.

Unter den Arten des verarbeiteten Materials werden in einer besonderen Frage (V) die Mengen des verarbeiteten Baumwoll- und Leinengarns nach Feinheitsnummern und ein- und mehrfachen Garns ermittelt, und zwar:

	Inländischen Ursprungs		Ausländischen Ursprungs		Zusammen
	einfach kg	mehrfach kg	einfach kg	mehrfach kg	kg
Baumwollgarn:					
bis Nr. 11 engl. . .					
über „ 11—17 „ . .					
„ „ 17—22 „ . .					
„ „ 22—32 „ . .					
„ „ 32—47 „ . .					
„ „ 47—63 „ . .					
„ „ 63—83 „ . .					
„ „ 83—102 „ . .					
„ „ 102 „ . .					
Zusammen					

	Inländischen Ursprungs		Ausländischen Ursprungs		Zusammen
	einfach kg	mehrfach kg	einfach kg	mehrfach kg	kg
Leinengarn:					
bis Nr. 8 engl. . .					
über „ 8—14 „ . .					
„ „ 14—20 „ . .					
„ „ 20—35 „ . .					
„ „ 35—75 „ . .					
„ „ 75 „ . .					
Zusammen					

Auch hier war das reine Nettogewicht, also ohne Spulen, Kops usw., zugrunde zu legen.

In einer besonderen Frage werden die für Veredelung und Ausrüstung (Strangfärberei, Stückfärberei, Appretur, Druckerei usw.) gemachten Ausgaben ermittelt, und zwar geschieden in Ausgaben a in deutschen Betrieben außerhalb des eigenen und b im eigenen Betrieb. Besonders war bei diesem Punkt darauf zu achten, daß nicht etwa Arbeiten, die von dem Unternehmen in Hausarbeit hergestellt wurden, mit eingerechnet wurden; denn die für diese Arbeiten bezahlten Löhne waren bereits in einer besonderen Frage (II C) ermittelt worden.

Den Wert der Gesamtjahresproduktion faßt Frage VII. Sie lautet:

Wie groß ist der Wert (ab Weberei) der Gesamtjahreserzeugung für eigene Rechnung, einschließlich der Erzeugung für eigene Rechnung, in anderen Betrieben oder in der Hausweberei gewesen:

A. An dichten Geweben für Möbel und Zimmerausstattung (mit Ausnahme von Samt und Plüsch und Samt und plüschartigen Geweben): *M*
   a) ganz aus Seide . . . . . .
   b) teilweise aus Seide . . . . . .

B. An Samt und Plüsch, samt- und plüschartigen Geweben:
   a) ganz aus Seide:
      1. Bänder . . . . . .
      2. Stückware . . . . . .
   b) teilweise aus Seide:
      1. Bänder . . . . . .
      2. Stückware . . . . . .
   c) ganz aus Baumwolle (Flor aus der Kette gebildet):
      1. Bänder . . . . . .
      2. Stückware . . . . . .

C. An Stoff, und zwar dichten Geweben:
   a) ganz aus Seide:
      1. Bänder . . . . . .
      2. Stückware . . . . . .

b) teilweise aus Seide: ℳ
1. Bänder . . . .
2. Stückware . . . .
Undichten Geweben:
a) undichten Geweben (außer Tüll), ganz oder teilweise aus Seide (Gaze, Krepp und Flor u. dgl.) . . . .
b) Tüll, ganz oder teilweise aus Seide . . . .
D. An Beuteltuch, ganz oder teilweise aus Seide . . . .
E. An anderen Geweben und welchen . . . .

Der Wert der in den einzelnen Gruppen aufgeführten, für eigene Rechnung im Betriebsjahr erzeugten Gewebe war gleich dem Wert (ab Weberei) des gesamten Jahresabsatzes der betreffenden Sorten, zuzüglich oder abzüglich desjenigen Wertbetrages, den der Mehr- oder Minderbestand des Lagers an den einzelnen Sorten von Geweben am Ende des Berichtsjahres gegenüber am Ende des Vorjahres hat. Dem Jahresabsatz war also die Differenz des Schlußbestandes vom Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr zuzuzählen bzw. abzuziehen (Inventurdifferenz), wobei der Wert der zuzuzählenden oder abzuziehenden Bestandsziffern für die einzelnen Sorten von Geweben auf Grund der durchschnittlichen Verkaufspreise zu ermitteln war. Der Jahresverkauf selbst wurde noch in einer besonderen Frage (VIII) ermittelt, und zwar nach Absatz 1. an inländische Verbraucher und Händler, 2. an inländische Exporteure und 3. an ausländische Abnehmer. Die Wertangaben waren ab Weberei zu nehmen. Zu beziffern waren alle Gewebe, die im eigenen oder fremden Betrieb hergestellt, für eigene Rechnung abgesetzt wurden, ohne Rücksicht, ob die abgesetzten Erzeugnisse im Berichtsjahr oder in einem früheren Jahr hergestellt wurden. Die Zahlen für den Absatz waren ohne weiteres den Geschäftsbüchern zu entnehmen. Der dem Abnehmer bewilligte Skonto war abzuziehen, nicht dagegen die Verkaufsspesen. Die für fremde Rechnung in Lohn hergestellten Gewebe waren zur Vermeidung von Doppelzählungen außer acht zu lassen. Alle Zwischenprodukte waren nicht zu berücksichtigen.

Zu Kontrollzwecken war noch gefragt (Frage IX), ob außer der Seidenweberei noch eine andere Seidenindustrie betrieben wurde und welche. Die Antwort auf diese Frage dient zur Nachprüfung der von der Berufsgenossenschaft mitgeteilten Zahl der Betriebe, um ein möglichst vollständiges Betriebsverzeichnis zu erhalten. Am Schlusse des Fragebogens (Frage X) können noch Bemerkungen und Wünsche in bezug auf die Förderung der Erzeugung und der Ausfuhr der Waren, besonders in bezug auf den Wettbewerb des Auslandes im Inland wie im Ausland, angebracht werden.

Wie bereits hervorgehoben, kennen die deutschen Produktionserhebungen keinen einheitlichen Fragebogen. Im großen und ganzen sind die Fragebogen für die einzelnen Industrien allerdings übereinstimmend, aber sie werden jeweils mit Hilfe von besonderen Sachver-

ständigen genau den Zwecken der betreffenden Erhebung angepaßt. Und es ist dies gerade mit ein Hauptvorzug der deutschen Erhebungsweise, daß die individuellen Verhältnisse des einzelnen Gewerbezweiges den Anforderungen der Erhebung entsprechend herausgeschält werden können. Bald ist es notwendig, hier die Zahl und die Art der Arbeitsmaschinen festzustellen, dort sollen nicht Löhne und Gehälter, sondern nur die nutzbaren Löhne erhoben werden u. ä., und trotz alledem bleibt die Vergleichbarkeit gerade wegen des einheitlichen Prinzips, nach dem die Fragebogen angelegt sind, in den Hauptpunkten doch durchgängig gewahrt.

Die Ergebnisse der Erhebungen werden in der Regel vor der Veröffentlichung mit Sachverständigen des betreffenden Industriezweiges besprochen, um ein Urteil über die Richtigkeit der Angaben und über die Zweckmäßigkeit und den Umfang der Veröffentlichung zu gewinnen. Die Besprechung fällt nur dann fort, wenn Zweifel über die Richtigkeit der Angaben im Schriftverkehr aufgeklärt werden können und ein Anlaß, Änderungen oder Ergänzungen des Fragebogens und der Erläuterungen herbeizuführen, nicht vorliegt. Betriebe, die die Ausfüllung des Fragebogens verweigern, werden von Sachverständigen eingeschätzt und so in den Gesamtergebnissen mitberücksichtigt. Außer Betracht bleiben Betriebe nur dann, wenn jegliche Unterlagen zur Einschätzung fehlen. In den in Deutschland bisher durchgeführten Erhebungen ist die Zahl und der Produktionsumfang der unberücksichtigt gebliebenen Betriebe so geringfügig, daß, wie bereits erwähnt, nach dem Gutachten der Sachverständigen die Gesamtergebnisse durch das Fehlen der betreffenden Angaben nicht nennenswert beeinträchtigt wurden.

Nach Verarbeitung des Materials erfolgt eine Veröffentlichung der Ergebnisse, soweit es im Interesse der beteiligten Kreise angängig ist. Dabei werden nur Summenzahlen, keinesfalls Angaben für einzelne Betriebe, bekannt gegeben. Soweit Zahlen, aus denen Schlüsse auf die Verhältnisse einzelner Werke gezogen werden könnten, in Frage kommen, werden dieselben mit anderen Zahlengruppen zusammengezogen. Auch wird den befragten Betrieben amtlich mitgeteilt, daß eine Benutzung nur zu statistischen, keinesfalls anderen Zwecken stattfindet. Neben den Veröffentlichungen in den „Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft" finden sich Auszüge der Erhebungsergebnisse seit dem Jahre 1911 im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich unter der Rubrik „Gewerbe". Vom Jahre 1913 findet sich eine Zusammenstellung der Gesamtergebnisse auch in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches, wobei besonders auf das Ergänzungsheft zu 1913, III, Berlin 1913, hingewiesen sei, betitelt: „Die Ergebnisse der deutschen Produktionserhebungen" und den unter dem gleichen Titel erschienenen Nachtrag im III. Heft der Vierteljahrshefte (1914), die beide im wesentlichen den vorangegangenen Ausführungen zugrunde gelegt wurden.

Bevor die zahlenmäßigen Ergebnisse der einzelnen Produktionserhebungen besprochen werden, sei noch auf den ältesten Zweig der Produktionsstatistik in Deutschland eingegangen, auf die Montanstatistik.[1])

Unter Montanstatistik versteht man die zahlenmäßige Erfassung der Erzeugnisse der deutschen Bergwerke, Salinen und Hütten, die schon Gegenstand der alten Zollvereinsstatistik war. Regelmäßige Veröffentlichungen der montanstatistischen Ergebnisse erfolgten seit dem Jahre 1860. Bei Beratung über die weitere Ausbildung der Statistik des Zollvereins entschied sich die Kommission für Beibehaltung der jährlichen Produktionsübersichten, schlug jedoch verschiedene Verbesserungen und Erweiterungen besonders für die Statistik der Hüttenwerke, namentlich der Eisenhütten, vor. Die neuen Bestimmungen, durch Bundesratsbeschluß vom 7. Dezember 1871 genehmigt, traten erstmals für das Jahr 1871 in Kraft.

Auf Anregung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat die deutsche Montanstatistik durch Bundesratsbeschluß vom 22. November 1877 wesentliche Änderungen erfahren. Es wurde die Veröffentlichung einer vorläufigen Zusammenstellung, welche die Hauptergebnisse in beschleunigter Weise herausgab, eingeführt, der gegen Ende des Jahres die endgültige Zusammenstellung mit ausführlichen Nachweisungen und etwaigen Berichtigungen zu folgen hatten. In materieller Hinsicht weichen die Bestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 22. November 1877 von den früheren namentlich dadurch ab, daß für die verschiedenen Eisenarten neue, dem veränderten Stand der Technik entsprechende Unterscheidungen und Bezeichnungen gewählt wurden, die auf dem Internationalen Kongreß der Berg- und Hütteningenieure zu Philadelphia vereinbart worden waren. Die weiteren Änderungen bezogen sich auf genauere Angaben über den Zustand der verarbeiteten Erze und den Verbrauch an Zuschlägen, sowie eine eingehendere Unterscheidung der Fabrikate, ferner darauf, daß bei den einzelnen Hüttenerzeugnissen nicht mehr die aus in- und ausländischem Material hergestellten Mengen anzugeben waren, sondern nur die Mengen der verarbeiteten in- und ausländischen Rohstoffe getrennt nachzuweisen waren.

Es stellte sich jedoch heraus, daß die in den Erhebungsformularen über die Erzeugung und die Verarbeitung des Eisens gestellten Fragen zu eingehend und zum Teil auch zu schwierig zu beantworten waren, und daß deshalb durch eine mehr und mehr zunehmende Zahl von Eisenwerkbesitzern die Ausfüllung der Fragebogen überhaupt verweigert wurde. Um diesem Übelstand abzuhelfen, wurde im Einvernehmen mit

1) Nach dem Artikel „10. Produktionsstatistik“ in Bd. 201 der Statistik des Deutschen Reiches, Berlin 1913, S. 362 und Ergänzungsheft 1913 a. a. O.; Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1908—1914; ferner Ballod, Grundriß der Statistik (1913), S. 186; Hesse a. a. O. S. 373.

dem Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller durch Bundesratsbeschluß vom 8. November 1883 eine wesentliche Vereinfachung der Fragebogen angeordnet. Sie besteht in der Hauptsache darin, daß die hergestellten Mengen von Roheisen und verkäuflichen Eisensorten nicht mehr so eingehend wie vorher zu unterscheiden und bei der Herstellung von Hüttenerzeugnissen die verwendeten Materialien nicht mehr nach ihrer in- oder ausländischen Herkunft getrennt nachzuweisen waren. Damit aus den Zusammenstellungen nicht die Produktionsangaben einzelner Werke ersichtlich wurden, war ferner festgesetzt worden, daß bei den Veröffentlichungen über Menge und Wert der Montanerzeugnisse eine Trennung nach kleineren oder größeren Teilen des Reichsgebiets nur noch insoweit stattfinden darf, als es sich um Erzeugnisse handelt, die in mehreren Werken hergestellt werden.

Durch Bundesratsbeschluß vom 8. November 1888 haben die Vorschriften über die Montanstatistik eine weitere Änderung dahin erfahren, daß in den Nachweisen über die Verarbeitung des Roheisens zu Flußeisen die dargestellten Mengen von Weißblech besonders anzuführen waren.

Durch Bundesratsbeschluß vom 19. November 1903 wurde der Fragebogen und auch das Zusammenstellungsformular, um den Fortschritten der Technik in der Eisenindustrie weiter gerecht zu werden, dahin verbessert, daß an Stelle der Zusammenziehung der verschiedenen Arten von Roheisen eine Trennung nach den einzelnen Roheisensorten trat, wie sie in Fachkreisen üblich ist.[1])

Aber auch in der seit 1903 angewandten Form genügte die Statistik der Bergwerke, Salinen und Hütten bald nicht mehr den an eine Produktionsstatistik zu stellenden Anforderungen. Dadurch daß die Form der Fragebogen in den Bundesratsbestimmungen festgelegt war, wurde die Anpassung der Erhebungsformulare an die Veränderungen der Technik und an die besonderen Wünsche der Interessenten erschwert. Auch wurde die Ausfüllung der Fragebogen von den Hütten- und Eisen verarbeitenden Betrieben, für die im Gegensatz zu den Bergwerken ein Auskunftszwang nicht besteht, nur unvollständig vorgenommen oder zuweilen ganz verweigert, so daß alljährlich eine erhebliche Zahl von Unternehmungen bei Aufstellung der Montanstatistik unberücksichtigt blieb. Damit verlor die Statistik an praktischem Wert. Deshalb wurden für die Jahre 1908 bis 1911 neben der Reichsmontanstatistik Produktionserhebungen auf neuer Grundlage in der Montan- und Hüttenindustrie vorgenommen, und zwar durch unmittelbare Befragung der einzelnen Betriebe. Sie zeitigte ein so günstiges Ergebnis, daß die Bestimmungen über die Montanstatistik durch Bundesratsbeschluß vom 21. Dezember 1912 neu gefaßt wurden. Die grundlegende Änderung gegen früher besteht darin, daß die Bestimmungen auf die rein bergbaulichen Betriebe

1) Vgl. die den genannten Bundesratsbeschlüssen zugrunde liegenden Bestimmungen und Formulare in der Statistik des Deutschen Reiches, NF., Bd. 101, S. 97—120.

beschränkt worden sind. Von einer Einbeziehung der Hütten- und Roheisen verarbeitenden Betriebe wurde vorerst abgesehen und die Regelung der Produktionsstatistik dieser Betriebe einem späteren Beschluß vorbehalten (s. im folgenden).

Die jetzt geltenden Bundesratsvorschriften, die zum erstenmal für die Erhebungen des Jahres 1912 zur Anwendung kamen, lauten[1]):

Die Erhebung.

§ 1. Über die Produktion der bergbaulichen Betriebe und Salinen werden von den Landesregierungen jährliche Erhebungen vorgenommen. Die Erhebungen sollen sich auf die Produktion des abgelaufenen Kalenderjahres beziehen.

§ 2. Die Erhebungen erfolgen mittels Fragebogen, die den von den Landesregierungen bestimmten Behörden vom Kaiserlichen Statistischen Amte zu liefern sind.

§ 3. Die von den Landesregierungen bestimmten Behörden haben die beantworteten Fragen nach Prüfung auf Vollständigkeit der Ausfüllung dem Kaiserlichen Statistischen Amte bis zum 1. April des auf das Erhebungsjahr folgenden Jahres zu übersenden.

§ 4. Der Reichskanzler kann Änderungen des Fragebogens vornehmen; bei Änderungen von größerer Bedeutung wird er vorher mit den Landesregierungen in Verbindung treten.

§ 5. Die Angaben der Betriebe dürfen nur zu dem statistischen Zwecke benutzt werden.

Die Veröffentlichungen.

§ 6. Das Kaiserliche Statistische Amt hat alljährlich eine Statistik der Produktion der bergbaulichen Betriebe zu veröffentlichen. Hierbei sind die Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten und Bundesstaaten zu gliedern, doch ist zu vermeiden, daß die Angaben der einzelnen Betriebe erkenntlich werden.

Verkehr des Kaiserlichen Statistischen Amtes mit den Behörden.

§ 7. Das Kaiserliche Statistische Amt ist befugt, mit den von den Landesregierungen bestimmten Behörden zur Beseitigung von Zweifeln und Aufklärungen von Angaben unmittelbar ins Benehmen zu treten.

Die Fragebogen für bergbauliche Betriebe, die zwar in der äußeren Form von den Fragebogen für die übrigen Industriezweige abweichen — einen abtrennbaren Mantel gibt es bei den Fragebogen für die bergbaulichen Betriebe nicht, sondern der Kopf des Fragebogens ist für den Namen und Sitz der Firma vorbehalten —, sind in den Grundzügen der Einrichtung mit den für die übrigen Industriezweige bestimmten Fragebogen übereinstimmend. So ermittelt z. B. der Fragebogen für den Steinkohlenbergbaubetrieb:

I. A. Die Durchschnittszahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen.
B. Den für Löhne und Gehälter bezahlten Betrag.

Dabei sind die Zahlen der durchschnittlich im Laufe des Jahres beschäftigt gewesenen gesetzlich und freiwillig versicherten Personen und deren Löhne und Gehälter anzugeben, wie sie auch in den Arbeiter- und

1) Vgl. Zentralblatt für das Deutsche Reich Nr. 6, Jahrgang 1913, und Statistik des Deutschen Reiches Bd. 201 (1913) S. 363.

Lohnnachweisungen für die Berufsgenossenschaft enthalten sind. Enthalten die Zahlen für die Berufsgenossenschaft auch die in Nebenbetrieben beschäftigt gewesenen Personen und deren Gehälter und Löhne, so sind, soweit möglich, die auf diese Nebenbetriebe entfallenden Personen und deren Gehälter und Löhne, im Notfalle schätzungsweise, abzuziehen. Nicht in Abzug zu bringen sind dagegen die in die Nachweisungen für die Berufsgenossenschaft aufgenommenen Löhne und Gehälter, die bei den an Unternehmer übertragenen Akkordarbeiten (Abraumarbeiten, Schachtabteufen, Querschlagsarbeiten usw.) gezahlt worden sind, sowie die dabei in Betracht kommenden Personen. Die in Kokereien und Brikettfabriken beschäftigt gewesenen Personen und deren Gehälter und Löhne sind sonach hier nicht nachzuweisen.

II. Die Jahresförderung der Steinkohlengruben an verwertbaren Steinkohlen nach Tonnen und den Gesamtwert dieser Jahresförderung ab Grube in Tonnen.

Es ist also die Menge der verwertbaren Steinkohlen, nicht die Gesamtförderung von rohen Steinkohlen, anzugeben, dagegen die durch die Aufbereitung aus der Rohförderung ausgeschiedenen, zu Heizungs-, Vergasungs- usw. Zwecken nicht verwendbaren Bestandteile wegzulassen. Verkäufliche Mittelprodukte, wie Kohlenschwamm, die zum Selbstverbrauch der Grube verwendeten, durch Beimengungen verunreinigten Steinkohlen sind in Ansatz zu bringen. Auch dürfen nur die im Erhebungsjahr wirklich geförderten verwertbaren Steinkohlen angegeben werden, nicht auch der Bestand aus früheren Jahren. Somit ist die Jahresförderung an verwertbaren Steinkohlen der Gesamtabsatz plus Bestand am Ende minus Bestand am Anfang des Jahres. Der Wert der Förderung ist gleich dem Wert ab Grube des gesamten Absatzes (s. Frage III) zuzüglich oder abzüglich desjenigen Wertbetrages, der für den Mehr- oder Mindestbestand des Lagers an den Marken und Sortimenten am Ende des Erhebungsjahres gegenüber dem Ende des Vorjahres zu berechnen ist. Der zuzuzählende oder abzubringende Wert der Bestandsdifferenz ist für die einzelnen Marken und Sortimente unter Zugrundelegung der durchschnittlichen Verkaufs- oder Marktpreise zu ermitteln.

III. Jahresabsatz an verwertbaren Steinkohlen, und zwar:

	Menge t	Wert ℳ
A. Zum Selbstverbrauch in der Grube		
B. An eigene Werke abgegeben		
C. Zur Feuerung an Beamte und Arbeiter und sonstige Deputate		
D. Zum Verkauf		

Zum Selbstverbrauch der Grube sind diejenigen Steinkohlen zu rechnen, die zur Unterhaltung des Betriebes erforderlich sind, wie z. B. die Steinkohlen zur Heizung der Kessel und Öfen einschließlich Wetteröfen, zum Betrieb der Gruben, der Zechenstuben und der Aufbereitung, sowie zur

Gasbereitung für die Beleuchtung der Betriebsanlagen. Sofern eine genaue Trennung der zum Selbstverbrauch verwendeten Kohlen von dem zu anderen Zwecken verwendeten nicht möglich ist, so können die Angaben schätzungsweise gemacht werden. Der Wert der zum Betrieb der Grube selbstverbrauchten sowie den an Beamte und Arbeiter zur Feuerung usw. abgegebenen Steinkohlen ist unter Zugrundelegung der verschiedenen Marken und Sortimente und der für diese in Frage kommenden durchschnittlichen Verkaufspreise, oder wo Verkäufe nicht stattfanden, der entsprechenden Marktpreise zu berechnen, wobei für unreinere Sorten entsprechende Wertabschläge zu machen sind. Es ist daher bei Brandkohlen für Arbeiter usw. nicht der für sie erhaltene niedrige Preis oder bei unentgeltlicher Abgabe kein Preis, sondern der normale Verkaufs- oder Marktpreis einzusetzen. Gibt es für an eigene Nebenbetriebe abgegebene Steinkohlen keinen Marktpreis, so ist der für diese Erhebung einzusetzende Wert aus dem Wert der hergestellten Erzeugnisse zu berechnen. Zu diesem Zweck sind von dem Werte der Erzeugnisse ab Werk die gesamten Fabrikationsunkosten in Abzug zu bringen. Dazu sind nicht nur die Löhne mit Gehälter für Arbeiter und Beamte der Nebenbetriebe sowie der Wert der Arbeit des Unternehmers zu rechnen, sondern auch die Kosten für die von anderwärts bezogenen und verbrauchten Steinkohlen und die verbrauchten anderen Stoffe, die Aufwendungen für Verzinsung und Abschreibung der Fabrikanlagen (Gebäude, Maschinen, Geräte) und die sonstigen Unkosten. Als Wert der verkauften Steinkohlen ist der den einzelnen Abnehmern tatsächlich fakturierte Preis ab Grube nach Abzug des Skonto anzugeben, nicht aber derjenige Wert, der sich aus den verkauften Mengen unter Zugrundelegung eines für den Bezirk ermittelten Durchschnittsverkaufspreises ergibt. Die Verkaufsspesen sind nicht in Abzug zu bringen, dagegen ist die Syndikatsumlage, die nicht lediglich zur Deckung der Verkaufsunkosten, sondern auch zur Ausgleichung der Preise bestimmt ist, abzuziehen. In diesem Falle ist von den syndizierten Zechen der Verrechnungspreis nach Abzug der Syndikatsumlage anzugeben.

Nach den eben ausgeführten Gesichtspunkten sind auch die übrigen Fragebogen für die bergbaulichen Betriebe angelegt, so daß bei der Bearbeitung des Materials eine Einheitlichkeit von vornherein garantiert ist.

Durch Bundesratsbeschluß vom 19. Dezember 1913 wurden auch die Bestimmungen über die Produktionsstatistik der Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie einer einheitlichen Regelung unterworfen, so daß nunmehr neben der Produktionsstatistik der Montanindustrie auch die der Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie auf einheitlicher, den modernen Verhältnissen entsprechender Grundlage aufgebaut ist.

Die Bestimmungen über die Produktionsstatistik der Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie vom 19. Dezember 1913 lauten[1]):

Die Erhebung.

§ 1. Über die Produktion der nachstehend aufgeführten Betriebszweige der Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie werden vom Kaiserlichen Statistischen Amt oder den durch die Landesregierungen bestimmten Behörden jährlich Erhebungen vorgenommen werden.

1. Kohlenindustrie:
   a) Kokereien,
   b) Steinpreßkohlen- (Brikett-) Fabriken,
   c) Braunkohlen-, Schiefer- und Torfschwelereien,
   d) Braunpreßkohlen-(Brikett-) und Naßpreßsteinfabriken.
2. Eisenindustrie:
   a) Hochofenbetriebe,
   b) Gießereien (Eisen- und Stahl-), einschließlich Kleinbessemereien,
   c) Werke, welche Schweißeisen (Puddeleisen, Puddelstahl, Raffinierstahl) herstellen,
   d) Werke, welche Flußeisen oder Flußstahl nach dem Thomas- oder Bessemer- oder Siemens-, Martin- oder Elektrostahlverfahren oder im Tiegel herstellen,
   e) Walzwerke mit oder ohne Schmiede- oder Preßwerk.
3. Hüttenindustrie:
   a) Kupferhütten,
   b) Zinkhütten (mit Ausnahme der Zinkblenderösthütten zur Herstellung von Schwefelsäure oder verflüssigter schwefliger Säure),
   c) Blei- und Silberhütten,
   d) Gold- und Silberscheideanstalten,
   e) andere Hütten (Hütten, die kein Eisen, Kupfer, Zink, Blei, Silber oder Gold als Haupterzeugnisse herstellen),
   f) Betriebe, welche Schwefelsäure oder verflüssigte schweflige Säure herstellen.

Die Erhebungen sollen sich auf die Produktion des abgelaufenen Kalenderjahres beziehen.

§ 2. Die Erhebungen erfolgen mittels Fragebogen (Muster 1—14). Soweit die Befragung der Betriebe durch die von den Landesregierungen bestimmten Behörden erfolgt, hat das Kaiserliche Statistische Amt diesen Behörden Fragebogen und Auszüge aus den von den Berufsgenossenschaften einzuholenden Verzeichnissen der Betriebe zu liefern. Die Auszüge sollen Namen und Sitz der in dem betreffenden Landesgebiet befindlichen Betriebe enthalten.

§ 3. Die von den Landesregierungen bestimmten Behörden haben die beantworteten Fragebogen nach Prüfung auf Vollständigkeit der Ausfüllung dem Kaiserlichen Statistischen Amte bis zum 1. Juli des auf das Erhebungsjahr folgenden Jahres zu übersenden. Den Fragebogen ist ein Verzeichnis der Betriebe beizulegen, die die Fragebogen nicht beantwortet haben.

§ 4. Der Reichskanzler kann Änderungen der Fragebogen vornehmen. Bei Änderungen von größerer Bedeutung wird er vorher mit den Landesregierungen in Verbindung treten.

§ 5. Die Angaben der Betriebe dürfen nur zu dem statistischen Zweck benutzt werden. Es sind Vorkehrungen zu treffen, die beim Eingang und bei der Bearbeitung der beantworteten Fragebogen die Geheimhaltung der Angaben der einzelnen Betriebe Gewähr leisten.

1) Vgl. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches 1914, I, S. 20ff.

Die Veröffentlichung.

§ 6. Das Kaiserliche Statistische Amt hat alljährlich eine Statistik der Produktion der im § 1 bezeichneten Betriebe zu veröffentlichen. Hierbei sind die Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten und Bundesstaaten zu gliedern, doch ist zu vermeiden, daß die Angaben der einzelnen Betriebe kenntlich werden.

Verkehr des Kaiserlichen Statistischen Amtes mit den Behörden.

§ 7. Das Kaiserliche Statistische Amt ist befugt, mit den von den Landesregierungen bestimmten Behörden zur Beseitigung von Zweifeln und Aufklärung von Angaben unmittelbar ins Benehmen zu treten.

Diese neuesten Bestimmungen sind im wesentlichen denen vom Jahre 1912 über die Montanstatistik gleich, wie auch naturgemäß die für die Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie festgelegten Fragebogenformulare in den Hauptpunkten mit denen der bergbaulichen Betriebe (s. oben im Text) vollkommen übereinstimmen, so daß es sich erübrigt, hier nochmals darauf einzugehen, zumal Art und Umfang der Fragebogen auch aus den Tabellenköpfen der im folgenden gegebenen Übersichten zu ersehen ist.

Die Ergebnisse der Montanstatistik wurden bis zum Jahre 1912 in den Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft, ab 1912 nur in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches veröffentlicht. Außerdem finden sich auch im Statistischen Jahrbuch die Endergebnisse auszugsweise abgedruckt. Im übrigen trat seit Wirksamkeit der neuen Bundesratsbeschlüsse auch eine Änderung in der Veröffentlichung der Ergebnisse der Montanstatistik ein. Bis zum Jahre 1911 nämlich wurden vorläufige Ergebnisse der Erhebungen im 2. Vierteljahrsheft bekannt gegeben, während die endgültigen Ergebnisse im 4. Vierteljahrsheft folgten. Vom Jahre 1912 ab fallen die vorläufigen Ergebnisse fort, dafür erscheinen die endgültigen Ergebnisse für die bergbaulichen Betriebe bereits im 3. Vierteljahrsheft.

Bei einem Vergleich der Ergebnisse des Jahres 1912 mit den Vorjahren ist zu berücksichtigen, daß die Befragung der Betriebe bei der neuen Erhebung zum Teil nach anderen Grundsätzen erfolgte wie aus den bereits angeführten Bundesratsbeschlüssen zu ersehen ist.

Im folgenden sind die produktionsstatistischen Ergebnisse des Deutschen Reiches — zunächst die montanstatistischen — wiedergegeben und besprochen. Dazu ist vorauszuschicken, daß häufig eine Zusammenfassung der Zahlen und Wirtschaftsgebiete notwendig war, um Angaben einzelner Werke nicht in Erscheinung treten zu lassen. Aus dem gleichen Grunde ließ sich auch nicht bei allen Produktionszweigen eine Trennung nach Wirtschaftsgebieten und Bundesstaaten durchführen. Beim Erzbergbau waren neben wirtschaftlichen Gesichtspunkten auch mineralische maßgebend.

Die Erhebungen beruhen durchweg auf gleicher Grundlage. Die Zahl der Betriebe gilt nur für diejenigen Werke, die an der Produktion tatsächlich beteiligt waren. Versuchsbetriebe, Werke, die noch z. B.

mit der Aufschließung von Mineralien beschäftigt waren, und solche, die den Betrieb eingestellt hatten, wurden nicht mitgezählt.

Die Arbeiterzahl bezieht sich auf die im Erhebungsjahr durchschnittlich beschäftigt gewesenen Personen. Die Zahl der physischen Personen blieb unberücksichtigt.

Der Selbstverbrauch der Werke für Betriebszwecke, der einen erheblichen Teil der Erzeugung ausmacht, ist miterfaßt worden.

Alle Mengenangaben verstehen sich ohne Verpackung.

Den Wertangaben der verbrauchten Stoffe liegen die Einkaufs- oder Marktpreise einschließlich der Transport- und aller sonstigen Kosten bis zur Verbrauchsstätte, den Wertangaben der Erzeugnisse die Verkaufs- oder Marktpreise am Ursprungsort, ohne Berücksichtigung der Transportkosten zugrunde. Nur ausnahmsweise, wenn es Marktpreise nicht gab, sind Verrechnungswerte eingesetzt worden. Die Kosten für die verbrauchten Betriebsmaterialien, für Heizung, Dampf- und Krafterzeugung, Maschinenpflege, Instandhaltung der Gebäude und Betriebseinrichtungen wurden nicht ermittelt.

Es wurde davon Abstand genommen auf die zahlenmäßigen Ergebnisse der früheren Jahre einzugehen, da im Laufe der Zeit manche formale Änderung in Art und Umfang der statistischen Erhebungen Platz griff, so daß oft nicht wirklich Vergleichbares verglichen werden müßte. Die vom Jahre 1907 ab erstellten Ergebnisse dagegen können durchgängig zum Vergleich herangezogen werden. Im übrigen sei hier auf die zusammenfassenden Veröffentlichungen im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1913, S. 80ff. verwiesen[1]), in denen die montanstatistischen Ergebnisse vor Inkrafttretung der neuen Bundesratsbeschlüsse niedergelegt sind. Die sich mitunter ergebenden Verschiedenheiten der zahlenmäßigen Ergebnisse rühren von der bereits

Tabelle 1.
Steinkohlenbergbaubetriebe.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	Betrag der Löhne und Gehälter dieser Personen 1000 ℳ	Jahresförderung		Jahresabsatz		Durchschnittswert für die Tonne Jahresförderung ℳ
				Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	
1908	302	562 034	829 996	146 093 645	1 577 174	145 458 516	1 574 681	10,80
1909	301	586 767	805 153	146 964 199	1 530 220	146 107 679	1 521 870	10,41
1910	306	592 639	824 506	151 073 116	1 535 333	151 052 812	1 535 258	10,16
1911	322	600 607	862 811	158 581 429	1 574 780	158 777 502	1 576 546	9,93
1912	349	610 988	959 516	174 875 297[1]	1 839 943[1]	175 376 884	1 844 606	10,52
1913	350	654 017	1 094 703	190 109 440	2 135 978	190 187 505	2 136 632	11,24

[1] Außerdem wurden 6155 t im Werte von 49000 ℳ auf einer Tonsteingrube mit deren Arbeitern gewonnen.

1) Siehe auch Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches 1912, IV und 1914, I. Ferner Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich Teil I S. 252—267.

an einer anderen Stelle hervorgehobenen verschiedenen Anlage der Reichsmontanstatistik und der direkten Produktionserhebungen in der Montan-, Hütten- und Eisenverarbeitungsindustrie in der Zeit von 1908 bis 1911 her.

Tabelle 1 zeigt Steinkohlenförderung und -absatz im Gebiete des Deutschen Reiches in den Jahren 1908 bis 1913. Die Zahl der Betriebe stieg in dieser Zeit um 48, die Menge der Jahresförderung um zirka 44 Millionen Tonnen, in einem Wert von zirka 558,8 Millionen Mark. Vom Jahresabsatz wurden abgegeben:

a) zum Selbstverbrauch der Grube

1908:	8 588 581	t	im	Werte	von	61 388 000 ℳ
1909:	8 706 176	„	„	„	„	63 155 000 „
1910:	8 783 626	„	„	„	„	61 263 000 „
1911:	8 969 003	„	„	„	„	60 904 000 „
1912:	9 489 943	„	„	„	„	69 937 000 „
1913:	10 079 405	„	„	„	„	77 618 000 „

b) zur Feuerung für Beamte und Arbeiter der Grube

1908:	1 886 264	t	im	Werte	von	18 131 000 ℳ
1909:	1 957 628	„	„	„	„	19 299 000 „
1910:	1 954 610	„	„	„	„	19 314 000 „
1911:	2 006 821	„	„	„	„	19 516 000 „
1912:	2 090 212	„	„	„	„	21 409 000 „
1913:	2 110 592	„	„	„	„	22 785 000 „

c) an eigene Werke

1908:	33 826 355	t	im	Werte	von	346 109 000 ℳ
1909:	34 809 082	„	„	„	„	327 363 000 „
1910:	37 642 227	„	„	„	„	346 682 000 „
1911:	40 040 285	„	„	„	„	372 779 000 „
1912:	44 384 569	„	„	„	„	454 034 000 „
1913:	48 259 901	„	„	„	„	534 559 000 „

d) durch Verkauf

1908:	101 157 316	t	im	Werte	von	1 149 053 000 ℳ
1909:	100 633 793	„	„	„	„	1 112 053 000 „
1910:	102 672 349	„	„	„	„	1 107 999 000 „
1911:	107 761 393	„	„	„	„	1 123 347 000 „
1912:	119 412 160	„	„	„	„	1 299 226 000 „
1913:	129 737 508	„	„	„	„	1 501 670 000 „

Den Hauptanteil an der gesamten Steinkohlenförderung im Deutschen Reich beansprucht der niederrheinisch-westfälische Steinkohlenbezirk einschließlich des Scharfberg-Piesberger Steinkohlenreviers[1]) mit einer Gesamtförderung im Jahre 1912 von 103 092 608 t im Werte von 1 132 080 000 ℳ in 219 Betrieben gegen 114 486 847 t im Werte von 1 354 700 000 ℳ in 221 Betrieben im Jahre 1913. Ihm folgt der ober-

1) Eine Zusammenfassung der einzelnen Wirtschaftsgebiete ist im Interesse der beteiligten Kreise notwendig.

schlesische Steinkohlenbezirk mit einer Jahresförderung von 41 074 632 t im Werte von 355 276 000 ℳ in 58 Betrieben gegen 43 434 944 t im Werte von 394 236 000 ℳ in 57 Betrieben im Jahre 1913. Dann der thüringische Steinkohlenbezirk[1]) einschließlich des Vorkommens bei Stockheim in Oberfranken und sächsischen Steinkohlenbezirk einschließlich Saalkreis[2]) mit einer Jahresförderung (1912) von 5 076 620 t im Werte von 67 262 000 ℳ in 24 Betrieben, gegen 5 460 059 t im Werte von 73 543 000 ℳ in 24 Betrieben im Jahre 1913. Dann folgt der Saarkohlenbezirk[1]) einschließlich des Vorkommens in der bayerischen Pfalz, in Lothringen und bei Berghaupten in Baden[2]) mit einer Jahresförderung (1912) von 16 173 013 t im Werte von 185 048 000 ℳ[3]) in 21 Betrieben, gegen 17 013 014 t im Werte von 204 850 000 ℳ in 20 Betrieben im Jahre 1913; der niederschlesische Steinkohlenbezirk mit einer Jahresförderung (1912) von 5 509 836 t im Werte von 53 925 000 ℳ in 15 Betrieben gegen 5 527 859 t im Werte von 57 894 000 ℳ in 15 Betrieben im Jahre 1913; der Aachener Steinkohlenbezirk mit einer Förderung von 3 057 421 t im Werte von 36 279 000 ℳ in 8 Betrieben gegen 3 264 708 t im Werte von 39 892 000 ℳ in 9 Betrieben im Jahre 1913; der Wealdenkohlenbezirk, in dem in 4 Betrieben 891 167 t im Werte von 10 073 000 ℳ gefördert wurden, gegen 922 009 t im Werte von 10 863 000 ℳ in 4 Betrieben im Jahre 1913. Im Jahre 1897 betrug die Menge der Steinkohlenförderung im Deutschen Reich 90 451 497 t im Werte von 732 719 000 ℳ, mithin 1913 ein Plus von 99 657 943 t im Werte von 1 403 259 000 ℳ.

Tabelle 2.

Kokereien.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	Löhne und Gehälter dieser Personen 1000 ℳ	Verbrauch von Steinkohlen zur Koksgewinnung		Jahreserzeugung		
						Koks		Nebenprodukte
				Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Wert 1000 ℳ
1908	171	24 535	35 574	30 902 101	338 760	22 722 917	388 187	76 320
1909	171	24 290	34 388	31 979 597	320 639	23 586 612	368 023	84 271
1910	171	25 130	36 523	34 807 132	341 720	25 706 050	391 914	97 178
1911	173	26 245	38 970	35 638 283	359 175	27 013 306	421 635	112 188
1912	178	29 177	45 363	41 145 500	455 317	31 249 300	506 232	143 553
1913[1]	—	—	—	—	—	—	—	—

[1] Die Erhebung für 1913 ist noch nicht abgeschlossen.

1) Eine Zusammenfassung der einzelnen Wirtschaftsgebiete ist im Interesse der beteiligten Kreise notwendig.

2) Im badischen und thüringischen Bezirk sind in den letzten Jahren keine Gruben in Förderung gewesen.

3) Außerdem wurden 6155 t im Werte von 49 000 ℳ auf einer Tonsteingrube gewonnen.

Die Zahl der Kokereibetriebe stieg erst im Jahre 1912 um einige (5) Betriebe, während sie vorher fast durchweg gleichblieb. Der Verbrauch an Steinkohlen zur Koksgewinnung betrug im Jahre 1908 30902101 t im Werte von 338760000 ℳ gegen 41145500 t im Werte von 455317000 ℳ im Jahre 1912, somit ein Mehrverbrauch innerhalb des Jahrfünfts von 1908 bis 1912 von 10243399 t im Werte von 116557000 ℳ. Der größte Teil der benötigten Steinkohlen wurde aus eigenen Gruben gedeckt, und zwar wurden

1908:	25 275 666	t	im	Werte von	278 160 000 ℳ
1909:	26 527 111	„	„	„ „	264 794 000 „
1910:	29 110 720	„	„	„ „	283 139 000 „
1911:	29 554 510	„	„	„ „	294 346 000 „
1912:	34 414 098	„	„	„ „	379 758 000 „

verbraucht. Der Rest wurde von anderen inländischen Gruben gedeckt, nur im Rheinland (ohne Saargebiet), Westfalen, Hannover, Pommern, Schaumburg-Lippe und Lübeck wurden Kohlen ausländischer Herkunft verarbeitet, nämlich

1908:	349 743	t	im	Werte von	4 457 000 ℳ
1909:	266 577	„	„	„ „	3 207 000 „
1910:	248 436	„	„	„ „	2 847 000 „
1911:	207 788	„	„	„ „	2 455 000 „ [1]
1912:	232 418	„	„	„ „	2 322 000 „

Es zeigt sich also, daß der Umfang der Verwendung von Kohlen ausländischer Herkunft zur Koksgewinnung stetig in Abnahme begriffen ist, beträgt er doch 1912 nur mehr zirka 2,3 Millionen Mark gegen 4 Millionen Mark im Jahre 1908. Ausländische Kohlen werden nur in den Betrieben des Rheinlands (ohne Saargebiet), Westfalen, Hannover, Pommern, Schaumburg-Lippe und Lübeck verwendet, während im Saarkohlenbezirk, im nieder- und oberschlesischen Steinkohlenbezirk, sowie in Sachsen und Thüringen Steinkohlen ausländischer Herkunft zur Koksgewinnung keine Verwendung finden. Neben der eigentlichen Gewinnung von Koks, die im Jahrfünft 1908 bis 1912 um 8 526 400 t im Werte von 118 045 000 ℳ stieg, ist auch die Gewinnung von Nebenprodukten in hervorragender Weise im Ansteigen begriffen. Und zwar wurden, wie Tabelle 3 zeigt, im Jahre 1912 1 020 343 t Teer und Teerverdickungen im Werte von 21 628 000 ℳ gewonnen, 134 762 t Benzol im Werte von 19 738 000 ℳ, 406 958 t Ammoniakwasser, schwefelsaures Ammoniak und andere Ammoniakverbindungen im Werte von 99 289 000 ℳ und 150 374 439 cbm Leuchtgas im Werte von 2 898 000 ℳ, wobei die Zahl der Betriebe, die im ganzen um 7 stieg, zu berücksichtigen bleibt (s. Tab. 2).

1) Davon 1104 t im Werte von 15 000 ℳ des oberschlesischen Steinkohlenbezirks.

Tabelle 3.
Nebenprodukte bei Koksgewinnung.

Jahr	Teer und Teerverdickungen		Benzole		Ammoniakwasser, schwefelsaures Ammoniak u. a. Ammoniakverbindungen		Leuchtgas		Durchschnittswert für 1 t		Verbrauch an Steinkohlen zur Herstellung von 1 t Koks	Ausbringen von Koks
									der verkokten Steinkohle	Koks		
	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge cbm	Wert 1000 ℳ	ℳ	ℳ	t	%
1908	632 378	12 761	59 494	8 439	60 816	55 120	—[1]	[1]	10,96	17,08	1,36	73
1909	746 821	15 326	59 598	7 239	280 945	61 706	—[1]	[1]	10,03	15,60	1,36	74
1910	822 617	17 317	87 214	10 288	313 195	69 573	—[1]	[1]	9,82	15,25	1,35	74
1911	851 202	17 409	90 030	12 042	344 881	80 447	122 554 355	2 290	10,08	15,61	1,32	76
1912	1 020 343	21 628	134 762	19 738	406 958	99 289	150 374 439	2 898	11,07	16,20	1,32	—
1913[2]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1] Nicht erhoben. [2] Erhebung noch nicht abgeschlossen.

Auch die Zahl der Koksöfen, sowohl der vorhandenen wie der tatsächlich im Betrieb gewesenen wird ermittelt, ausgeschieden nach solchen mit und ohne Gewinnung von Nebenprodukten. Wie Tabelle 4 zeigt, sind die Koksöfen mit Gewinnung von Nebenprodukten in fast vierfacher Zahl gegenüber denen ohne Gewinnung von Nebenprodukten.

Tabelle 4.
Koksöfen.

Jahr	Koksöfen waren vorhanden		Durchschnittlich sind Koksöfen in Betrieb gewesen	
	mit	ohne	mit	ohne
	Gewinnung von Nebenprodukten		Gewinnung von Nebenprodukten	
1908	—[1]	—[1]	14 422	7 514
1909	17 561	7 113	15 416	4 490
1910	18 883	6 821	16 332	4 602
1911	19 903	5 784	17 946	3 674
1912	22 682	4 830	20 738	3 281
1913[2]	—	—	—	—

[1] Nicht erhoben. [2] Erhebung noch nicht abgeschlossen.

Erstere sind im stetigen Steigen begriffen, letztere in stetiger Abnahme. Die Zahl der tatsächlich in Betrieb gewesenen Koksöfen bleibt hinter der vorhandenen um zirka 2000 zurück.

Die Zahl der mit Steinpreßkohlenerzeugung (Brikett) beschäftigten Betriebe betrug 1912 77 im ganzen Deutschen Reich, gegen 84 im Jahre 1911. Von diesen 84 treffen auf Rheinland und Westfalen 55, auf Hannover, Schaumburg-Lippe, Provinz Sachsen, Brandenburg, Pommern, Ostpreußen und Bremen 7, auf Schlesien 7, Bayern und Sachsen 7, Baden 5, Hessen und Elsaß-Lothringen 3. Gegenüber 1911 sind die Be-

Tabelle 5.
Briketterzeugung.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Verbrauch von Steinkohlen		Kokserzeugung	
				Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
1908	72	2 955	3 524	4 753 562	43 719	5 103 019	72 569
1909	73	2 801	3 183	4 741 161	41 446	5 151 849	70 429
1910	77	2 901	3 313	5 205 292	44 235	5 617 259	74 229
1911	84	3 087	3 687	5 640 108	46 838	6 096 372	77 028
1912	77	3 005	3 759	5 948 000	51 477	6 493 900	83 827
1913[1]	—	—	—	—	—	—	—

[1] Erhebung noch nicht abgeschlossen.

triebe im Jahre 1912 um 7 zurückgegangen. Es treffen 1912 nach Bundesstaaten gegliedert auf Preußen 63, auf Sachsen 6, Baden 5, Hessen und Elsaß-Lothringen 3. Die Gesamterzeugung an Briketts betrug im Jahre 1912 6 403 900 t im Werte von 83 827 000 ℳ in 77 Betrieben gegen 5 103 019 t im Werte von 72 569 000 ℳ in 72 Betrieben im Jahre 1908, das ist ein Mehr von 1 300 881 t im Werte von 11 258 000 ℳ. Davon treffen auf Preußen 5 441 681 t im Werte von 66 657 000 ℳ, auf Sachsen 87 657 t im Werte von 1 428 000 ℳ, auf Baden 576 080 t im Werte von 10 369 000 ℳ und auf Hessen und Elsaß-Lothringen 298 481 t im Werte von 5 373 000 ℳ. Vom Steinkohlenverbrauch stammt der größte Teil aus inländischen (eigenen und fremden) Gruben, nur ein geringer Teil ist ausländischer Herkunft. Es wurden verarbeitet:

a) aus eigenen Gruben

1908: 4 149 712 t im Werte von 37 827 000 ℳ
1909: 3 559 568 „ „ „ „ 28 567 000 „
1910: 4 067 781 „ „ „ „ 31 960 000 „
1911: 4 550 515 „ „ „ „ 34 934 000 „
1912: 4 889 622 „ „ „ „ 39 937 000 „

b) aus anderen inländischen Gruben

1908: 426 284 t im Werte von 3 800 000 ℳ
1909: 1 088 371 „ „ „ „ 11 959 000 „
1910: 1 049 069 „ „ „ „ 11 392 000 „
1911: 956 306 „ „ „ „ 10 216 000 „
1912: 1 058 420 „ „ „ „ 11 540 000 „ [1])

c) aus ausländischen Gruben

1908: 177 566 t im Werte von 2 092 000 ℳ
1909: 93 222 „ „ „ „ 911 000 „
1910: 88 492 „ „ „ „ 883 000 „
1911: 133 277 „ „ „ „ 1 688 000 „
1912: nicht nachgewiesen.

1) Hierunter sind von einem Werke auch Steinkohlen ausländischer Herkunft mitenthalten.

Steinkohlen ausländischer Herkunft wurden vor allem im Wirtschaftsgebiet Hannover, Schaumburg-Lippe, Provinz Sachsen, Brandenburg, Pommern, Ostpreußen und Bremen verarbeitet, auch in geringem Maße im Rheinland und Westfalen, wenigstens im Jahre 1908 bis 1910. 1911 und 1912 hört dort eine Verwendung ausländischer Kohlen auf. Tabelle 6 zeigt den Durchschnittswert für die Tonne der brikettierten Steinkohlen und der Briketts, sowie den Verbrauch an Steinkohlen zur Herstellung von einer Tonne Briketts für die Jahre 1908 bis 1912.

Tabelle 6.

Durchschnittswert pro Tonne der brikettierten Steinkohlen.

Jahr	Durchschnittswert für die Tonne		Verbrauch von Steinkohlen zur Herstellung von 1 t Briketts
	der brikettierten Steinkohle ℳ	der Steinpreßkohle ℳ	
1908	9,20	14,22	0,93
1909	8,74	13,67	0,92
1910	8,50	13,21	0,93
1911	8,30	12,64	0,93
1912	8,65	13,09	0,93

Tabelle 7.

Braunkohlenbergbaubetriebe.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Jahresförderung		Jahresabsatz		Durchschnittswert für 1 t Jahresförderung ℳ
				Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	
1908	481	54 753	67 751	64 749 461	150 830	64 931 942	151 128	2,33
1909	481	59 153	72 678	66 682 500	155 141	66 649 080	154 719	2,33
1910	492	56 864	70 988	67 560 779	154 645	67 565 556	154 729	2,29
1911	474	57 645	72 621	71 620 021	160 392	71 569 930	160 136	2,24
1912	478	55 412	73 786	80 934 797	175 622	81 029 756	176 194	2,17
1913	465	58 958	79 607	87 233 084	191 920	87 185 885	191 235	2,20

Die Braunkohlenförderung und den -absatz im Gebiete des Deutschen Reiches in den Jahren 1908 bis 1913 veranschaulicht Tabelle 7. Nach ihr waren 1913 465 Betriebe in Tätigkeit, die zusammen 87 233 084 t Braunkohlen im Werte von 191 920 000 ℳ herstellten, das ist ein Mehr gegenüber 1908 von 22 483 623 t im Werte von 41 090 000 ℳ, wobei noch die Zahl der Betriebe um 16 zurückging gegen 1908. Davon entfallen 1913 auf:

		Jahresförderung				1000 ℳ
1.	den thüringisch-sächsischen Braunkohlenbezirk	107 Betriebe mit		30 099 753 t	im Werte von	67 160
2.	den niederlausitzer Braunkohlenbezirk	87	„ „	22 128 380	„ „ „ „	39 197
3.	den niederrheinischen Braunkohlenbezirk	35	„ „	20 256 136	„ „ „ „	30 696
4.	den Braunschweig-Magdeburgischen Braunkohlenbezirk	35	„ „	7 726 884	„ „ „ „	26 589
5.	den oberlausitzer Braunkohlenbezirk	37	„ „	2 796 175	„ „ „ „	6 337
6.	den Oder-Braunkohlenbezirk	21	„ „	970 858	„ „ „ „	3 306
7.	den oberbayerischen Pechkohlenbezirk	18	„ „	839 711	„ „ „ „	3 225
8.	den niederhessischen Pechkohlenbezirk	8	„ „	948 184	„ „ „ „	12 424
9.	den oberhessischen Pechkohlenbezirk	12	„ „	789 943	„ „ „ „	1 626
10.	den oberpfälzer Pechkohlenbezirk	4	„ „	589 448	„ „ „ „	794
11.	den Westerwälder Pechkohlenbezirk	10	„ „	82 598	„ „ „ „	548
12.	den Posener Pechkohlenbezirk	1	„ „	5 014	„ „ „ „	18

Im Jahre 1897 betrug die Braunkohlenförderung 26 914 996 t im Werte von 78 073 000 ℳ, mithin in 16 Jahren die Zunahme 60 318 088 t im Werte von 113 883 000 ℳ. Der Jahresabsatz an Braunkohlen ist, wie Tabelle 7 zeigt, 1912 um ein Geringes größer als die Jahresförderung selbst, 1912 machen es 94 959 t aus im Werte von 572 000 ℳ, während im Jahre 1913 der Jahresabsatz hinter der Jahresförderung um 47199 t zurückbleibt. Der weitaus größte Teil des Jahresabsatzes wurde zum Selbstverbrauch der Grube verwendet bzw. an eigene Werke abgegeben, und zwar

1908:	48 048 068	t	im Werte	von	93 304 000 ℳ
1909:	48 874 209	„	„	„	95 733 000 „
1910:	49 363 116	„	„	„	95 388 000 „
1911:	57 579 247	„	„	„	104 323 000 „
1912:	62 252 583	„	„	„	114 579 000 „
1913:	67 152 160	„	„	„	127 183 000 „

Zur Feuerung für Beamte und Arbeiter der Gruben und für sonstige Deputate wurden abgegeben

1908:	58 800	t	im Werte	von	187 000 ℳ
1909:	75 404	„	„	„	262 000 „
1910:	85 664	„	„	„	283 000 „
1911:	37 259	„	„	„	147 000 „
1912:	51 163	„	„	„	172 000 „
1913:	43 981	„	„	„	162 000 „

Durch Verkauf wurden abgegeben

1908:	16 825 074 t	im	Werte	von	57 637 000 ℳ
1909:	17 699 467 „	„	„	„	58 724 000 „
1910:	18 116 776 „	„	„	„	59 059 000 „
1911:	16 953 424 „	„	„	„	55 666 000 „
1912:	18 726 010 „	„	„	„	61 443 000 „
1913:	19 989 744 „	„	„	„	63 890 000 „

Nach Bundesstaaten verteilen sich diese 465 Betriebe der Braunkohlengewinnung wie folgt:

Preußen	mit	325	Betrieben	70 051 871 t	im	Werte	von	140 470 000 ℳ
Bayern	„	15	„	1 895 715 „	„	„	„	14 115 000 „
Sachsen	„	69	„	6 310 439 „	„	„	„	13 785 000 „
Hessen	„	6	„	397 520 „	„	„	„	598 000 „
Braunschweig . . .	„	9	„	2 185 331 „	„	„	„	7 228 000 „
Sachsen-Altenburg .	„	32	„	4 907 501 „	„	„	„	10 986 000 „
Anhalt, Lippe, Reuß j. L. . . .	„	9	„	1 484 707 „	„	„	„	4 738 000 „

Dabei beträgt für Preußen der Durchschnittswert für die Tonne Jahresgewinnung 2,01 ℳ, für Bayern 7,45 ℳ, für Sachsen 2,18 ℳ, für Hessen 1,50 ℳ, für Braunschweig 3,31 ℳ, für Sachsen-Altenburg 2,24 ℳ und für Anhalt, Lippe, Reuß j. L. 3,19 ℳ.

In 30 Betrieben der Braunkohlen-, Schiefer- und Torfschwelerei wurden im Jahre 1912, wie Tabelle 8 zeigt, 79 800 t Teer im Werte von 4 242 000 ℳ und 431 600 t Koks im Werte von 4 828 000 ℳ erzeugt, dazu noch für 430 000 ℳ an Nebenprodukten gewonnen. Der Hauptteil trifft davon 1912 auf Preußen (Provinz Sachsen) mit 65 657 t Teer im Werte von 3 502 000 ℳ und 418 633 t Koks im Werte von 4 598 000 ℳ. Auf Hessen, Oldenburg und Anhalt, das zweite Wirtschaftsgebiet der Braunkohlen-, Schiefer- und Torfschwelerei, entfallen im Jahre 1912 auf 3 Betriebe 14 162 t Teer im Werte von 740 000 ℳ und 12 997 t Koks

Tabelle 8.

Braunkohlen-, Schiefer- und Torfschwelerei.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Braunkohlen, bituminöser Schiefer und Torf wurden verschwelt		Jahreserzeugung					
						Teer		Koks		Nebenprodukte	
				Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Wert 1000 ℳ	Menge t
1908	32	1 146	1 356	1 342 379	3 140	72 520	3 560	390 026	4 210	306	1 500
1909	32	1 157	1 372	1 397 142	3 474	75 179	3 752	408 518	4 458	346	2 567
1910	32	1 146	1 347	1 433 669	3 576	78 704	3 883	414 676	4 527	343	2 222
1911	32	1 033	1 290	1 370 454	3 545	75 187	3 587	405 558	4 588	372	2 135
1912	30	1 070	1 371	1 477 000	4 050	79 800	4 242	431 600	4 828	430	2 284
1913[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1] Erhebung noch nicht abgeschlossen.

im Werte von 230 000 ℳ. Weitere Details in den Angaben mußten im Interesse der Industrie unterlassen werden.

Im Jahre 1912 waren, wie Tabelle 9, die einen Überblick für die Zeit von 1908 bis 1912 gibt, zeigt, 257 Betriebe der Braunpreßkohlen- und Naßpreßsteinfabrikation in Tätigkeit, die zusammen 19 017 600 t Braunpreßkohlen im Werte von 155 226 000 ℳ und 463 200 t Naßpreßsteine im Werte von 3 898 000 ℳ herstellten. In der Zeit von 1908 ist

Tabelle 9.

Braunpreßkohlen- und Naßpreßsteinfabriken.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Verbrauch von Braunkohlen zur Herstellung von Preßkohlen		Jahreserzeugung an Braunpreßkohlen		Verbrauch von Braunkohlen zur Herstellung von Naßpreßsteinen		Jahreserzeugung an Naßpreßsteinen	
				Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
1908	247	15 994	17 304	29 469 460	54 151	13 925 286	127 948	927 801	2 375	561 540	4 859
1909	252	16 756	18 534	29 728 886	56 070	14 601 690	132 290	872 578	2 300	551 867	4 842
1910	260	16 662	19 541	30 508 524	56 526	15 016 449	129 512	782 725	2 017	495 356	4 239
1911	257	17 661	20 152	34 562 375	63 548	16 895 845	136 991	691 002	1 779	450 685	3 785
1912	257	19 021	22 516	38 623 700	69 733	19 017 600	155 226	723 800	1 863	463 200	3 898
1913[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1] Erhebung noch nicht abgeschlossen.

die Zahl der Betriebe um 10 gewachsen, und die Produktion an Braunpreßkohlen um 5 092 314 t im Werte von 17 278 000 ℳ gestiegen, während die Erzeugung von Naßpreßsteinen eine rückläufige Bewegung zeigt. Im Jahre 1912 betrug die Jahresförderung an Naßpreßsteinen um 98 540 t im Werte von 961 000 ℳ weniger als im Jahre 1908. Der Bedarf an Braunkohlen zur Herstellung von Preßkohlen wird im wesentlichen aus eigenen Gruben gedeckt und nur in ganz geringem Maße aus anderen inländischen Gruben. Ausländische Kohlen kamen nicht zur Verarbeitung. Im ganzen betrug der Verbrauch an Braunkohlen zur Brikettverarbeitung:

a) aus eigenen Gruben

1908: 29 216 296 t im Werte von 53 717 000 ℳ
1909: 29 478 436 „ „ „ „ 55 626 000 „
1910: 30 303 436 „ „ „ „ 56 141 000 „
1911: 34 419 236 „ „ „ „ 63 284 000 „
1912: 38 372 375 „ „ „ „ 69 221 000 „

b) aus anderen inländischen Gruben

1908: 253 164 t im Werte von 434 000 ℳ
1909: 250 450 „ „ „ „ 444 000 „
1910: 205 088 „ „ „ „ 285 000 „
1911: 143 139 „ „ „ „ 264 000 „
1912: 251 341 „ „ „ „ 512 000 „

Zur Erzeugung von Naßpreßsteinen waren im Jahre 1908 911 548 t Braunkohlen aus eigenen Gruben im Werte von 2 328 000 ℳ und aus

anderen inländischen Gruben 16 253 t im Werte von 47 000 ℳ verarbeitet worden. Für die folgenden Jahre fehlen weitere Angaben, da sie im Interesse der beteiligten Kreise nicht bekannt gegeben werden konnten. Die verarbeiteten Steinkohlen waren jedoch ausschließlich inländischer Herkunft. In den Jahren 1909 und 1910 waren etwa 1,5 %, im Jahre 1911 etwa 1,7 % der Menge von anderen inländischen Gruben bezogen.

Nach Wirtschaftsgebieten betrachtet steht in der Braunpreßkohlenerzeugung an erster Stelle der niederlausitzer Braunkohlenbezirk, in dem in 43 Betrieben im Jahre 1911 5 486 926 t Briketts im Werte von 46 612 000 ℳ hergestellt wurden, dann folgt der thüringisch-sächsische Braunkohlenbezirk mit 140 Betrieben und einer Jahreserzeugung von 5 271 732 t im Werte von 41 682 000 ℳ, dann der niederrheinische Braunkohlenbezirk, in dem in 32 Betrieben für 239 513 t Briketts im Werte von 31 456 000 ℳ produziert wurden. An vierter Stelle steht der Braunschweig-Magdeburger Braunkohlenbezirk mit 15 Betrieben und einer Jahresförderung von 1 016 489 t im Werte von 9 339 000 ℳ, dann folgt der oberlausitzer Braunkohlenbezirk mit 10 Betrieben und einer Jahresförderung von 465 511 t im Werte von 3 903 000 ℳ, dann der ober- und niederhessische und oberpfälzische Braunkohlenbezirk mit 10 Betrieben und einer Jahresproduktion von 257 838 t im Werte von 2 561 000 ℳ, dann der Oder- und Posener Braunkohlenbezirk mit 7 Betrieben und 157 836 t Jahresförderung im Werte von 1 438 000 ℳ.

Naßpreßsteine werden vor allem im thüringisch-sächsischen Braunkohlenbezirk hergestellt, und zwar waren es 1911 400 142 t im Werte von 3 246 000 ℳ, dann im Braunschweig-Magdeburger Bezirk wurden 29 609 t im Werte von 306 000 ℳ und im oberhessisch und oberpfälzischen Bezirk wurden 20 934 t im Werte von 233 000 ℳ produziert. Für das Jahr 1912 enthält die amtliche Statistik nur Einzelheiten nach Bundesstaaten, und zwar wurden hiernach an Braunkohlen hergestellt:

in Preußen . . .	15 948 648	t	im	Werte	von	129 284 000	ℳ	bei	177	Betrieben
„ Sachsen . . .	1 109 015	„	„	„	„	8 933 000	„	„	31	„
„ Braunschweig .	422 039	„	„	„	„	3 841 000	„	„	5	„
„ Sachsen-Altenburg	1 133 666	„	„	„	„	9 144 000	„	„	29	„
„ Anhalt	206 951	„	„	„	„	2 136 000	„	„	7	„
„ Bayern u. Hessen	197 278	„	„	„	„	1 888 000	„	„	8	„

Die Produktion von Naßpreßsteinen betrug 1912 in:

Preußen	332 665	t	im	Werte	von	2 720 000	ℳ
Sachsen.	56 910	„	„	„	„	472 000	„
Braunschweig	—					—	
Sachsen-Altenburg . .	48 386	„	„	„	„	435 000	„
Anhalt	5 682	„	„	„	„	49 000	„
Bayern und Hessen .	19 602	„	„	„	„	222 000	„

Tabelle 10.
Eisenerzgruben.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Jahresförderung von rohem Eisenerz		Von den geförderten rohen Eisenerzen sind ohne Aufbereitung oder mit Handaufbereitung abgesetzt worden		In der Aufbereitungsanstalt sind verarbeitet worden		In der Aufbereitungsanstalt gewonnene Erze	
				Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
1908	323 (22)	39 594	49 609	18 830 084	84 275	17 513 844	75 781	1 316 240	8 839	864 038	10 564
1909	337 (10)	37 882	47 627	20 129 863	80 781	17 730 983	62 675	2 235 780	17 011	1 561 591	19 042
1910	340 (13)	40 123	52 759	22 964 765	92 272	20 335 110	73 464	2 585 344	19 336	1 794 508	21 966
1911	315 (5)	40 794	55 557	24 319 230	98 749	21 234 457	76 648	2 732 180	21 724	1 916 001	24 592
1912	322 (5)	40 877	59 436	27 199 944	110 133	24 096 831	87 730	3 065 745	—	2 085 284	27 066
1913	328 (8)	42 296	63 510	28 607 903	115 718	25 411 314	90 028	3 326 765	—	2 239 057	29 876

Der Eisenerzförderung oblagen im Jahre 1913 im Deutschen Reich 328 Betriebe, die 42 296 Arbeiter beschäftigten, denen sie 63,5 Millionen Mark an Löhnen und Gehältern bezahlten. In diesen 328 Betrieben wurden 28 607 903 t rohes Eisenerz gefördert im Werte von 115 718 000 ℳ. Im Gegensatz zum Jahre 1908, indem es 5 Betriebe weniger waren, bedeutet das eine Zunahme von 9 777 819 t im Werte von 31 443 000 ℳ. Die Zahl der Betriebe ist seit 1911 wieder im Steigen begriffen, wobei zu bemerken ist, daß die Zahlen in der Klammer in Spalte 2 der Tabelle 10 sich ebenso wie in den folgenden Tabellen (bis Tabelle 14) auf solche Betriebe beziehen, die Eisenerze neben anderen Erzen gewonnen haben. Diese Betriebe sind bei den Haupterzen gezählt und dort sind auch die Angaben über die Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen und deren Löhne und Gehälter enthalten. Zu den Eisenerzen sind auch die Eisenmanganerze und die Manganerze gerechnet worden, wobei unter Eisenmanganerzen Erze mit 12—30 % Mangan und unter Manganerzen Erze mit mehr als 30 % Mangan verstanden wurden. Von der Jahresförderung an rohem Eisenerz wurden im Jahre 1913 ohne Aufbereitung oder mit Handaufbereitung 25 411 314 t im Werte von 90 028 000 ℳ abgesetzt, wobei der natürliche Nässegehalt miteingeschlossen ist. Der berechnete Eiseninhalt beträgt 7 537 418 t. Der Manganinhalt ist dabei nicht mitberücksichtigt. 3 326 765 t wurden in der Aufbereitungsanstalt verarbeitet und daraus 2 239 057 t Erze im Werte von 29 876 000 ℳ gewonnen mit einem berechneten Eiseninhalt von 961 675 t.

Auf die einzelnen Bundesstaaten treffen von der Gesamtjahresförderung im Deutschen Reich an rohem Eisenerz:

Preußen	mit 213 (8)	Betrieben	5 669 786 t	im Werte	von 51 971 000	ℳ
Bayern	„ 27	„	485 254 „	„ „	„ 3 908 000	„
Sachsen	„ 4	„	2 725 „	„ „	„ 46 000	„
Hessen	„ 19	„	887 486 „	„ „	„ 3 834 000	„
Braunschweig .	„ 3	„	256 879 „	„ „	„ 706 000	„
Elsaß-Lothringen	„ 54	„	21 136 265 „	„ „	„ 54 735 000	„
übrige deutsche Staaten . . .	„ 8	„	169 508 „	„ „	„ 518 000	„
dazu:						
Luxemburg . .	„ 84	„	7 333 382 „	„ „	„ 17 723 000	„

Nach Wirtschaftsgebieten verteilt sich die Jahresförderung von 1913 in folgender Weise:

Wirtschaftsgebiet	Jahresförderung		Wert ab Grube	
	Betriebe	t	im ganzen ℳ	pro Tonne ℳ
Aachener Kohlenkalkbezirk	2	3 722	27 000	7,25
Eifelkalkbezirk (ohne Förderung)		—	—	—
Bergischer Kalkbezirk . . .				
Siegerland-, Wieder-, Spateisenbezirk (5)	62	2 729 341	33 182 000	12,16
nassauisch-oberhessischer Bezirk (2)	93	1 102 503	10 309 000	9,35
Taunusbezirk, einschließlich Lindenermark	10	373 509	3 884 000	10,40
Vogelsberger Basalteisenerzbezirk	15	691 598	1 749 000	2,53
Waldeck-Sauerländer Bezirk	3	29 554	135 000	4,57
Schafberg-Hüggeler (Osnabrücker) Bezirk	4	241 600	990 000	4,10
Wesergebirgsbezirk	3	137 438	672 000	4,89
subherzynischer Bezirk (Peine, Salzgitter)	6	921 205	2 751 000	2,99
Harzer Bezirk	9	260 187	860 000	3,31
Raseneisenerzbezirk	4	36 346	164 000	4,51
schlesischer Bezirk (1) . . .	18	165 545	1 304 000	7,88
thüringisch-sächsischer Bezirk	17	280 186	958 000	3,42
bayer.-württemb.-badischer Bezirk	28	498 904	399 800	8,01
lothringischer Minettebezirk	54	21 136 265	54 735 000	2,59

Nach den mineralogischen Bezeichnungen der Eisenerze treffen im Jahre 1913 auf:

Art der Eisenerze	Jahresförderung t	Wert im ganzen ℳ	Wert pro Tonne ℳ
Minette	21 136 265	54 735 000	2,59
Brauneisenstein von 12 % Mangan	3 005 970	13 691 000	4,55
Brauneisenstein von 12—30 % Mangan . .	330 037	3 601 000	10,91
Manganerze über 30 % Mangan	760	15 000	19,74
Roteisenstein	1 102 067	10 673 000	9,68
Spateisenstein	2 860 811	31 755 000	11,10
Magneteisenstein	31 587	380 000	12,03
Toneisenstein, Kohleneisenstein	57 827	257 000	4,44
Flußeisenstein	42 167	402 000	9,53
Raseneisenerze	36 346	164 000	4,51
Farberze	4 066	45 000	11,07

Blei-, Silber- und Zinkerzgruben waren im Jahre 1913 68 Betriebe in Förderung, von denen in 4 Blei- und Zinkerze neben anderen Erzen gewonnen wurden. Diese 68 Betriebe beschäftigten

Tabelle 11.

Blei-, Silber- und Zinkerzgruben.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Förderung von Roherzen Menge t	Förderung von Roherzen Wert 1000 ℳ	Von den geförderten Roherzen sind ohne Aufbereitung oder mit Handaufbereitung abgesetzt worden: edle Silbererze Menge 1000 t	edle Silbererze Wert 1000 ℳ	Bleiglanz Menge 1000 t	Bleiglanz Wert 1000 ℳ	Zinkblende Menge 1000 t	Zinkblende Wert 1000 ℳ	Galmei Menge 1000 t	Galmei Wert 1000 ℳ
1908	84 (7)	25 878	24 488	2 913 150	37 108	—	—	35,8	406	11,3	646	74,2	789
1909	89 (3)	25 997	24 390	2 955 777	43 566	1,0	127	54,6	745	9,5	646	17,5	274
1910	84 (3)	24 132	23 605	2 979 860	45 974	0,8	152	49,4	637	5,3	343	5,6	149
1911	77 (5)	23 073	23 225	2 946 534	47 155	0,7	152	34,9	404	3,0	210	8,6	108
1912	72 (6)	22 314	23 309	2 928 585	59 195	0,5	97	35,3	393	2,5	256	3,7	97
1913	68 (4)	21 282	23 038	2 884 758	50 295	—	—	33,8	362	1,3	125	2,8	59

Jahr	In der Aufbereitungsanstalt sind verarbeitet worden: Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	In der Aufbereitungsanstalt gewonnene Erze: edle Silbererze Menge 1000 t	edle Silbererze Wert 1000 ℳ	Bleiglanz Menge 1000 t	Bleiglanz Wert 1000 ℳ	Zinkblende Menge 1000 t	Zinkblende Wert 1000 ℳ	Galmei Menge 1000 t	Galmei Wert 1000 ℳ
1908	2 796,5	35 687	2,4	392	123,1	15 044	498,5	32 226	104,7	1 211
1909	2 863,7	44 357	0,3	21	122,6	14 628	515,1	39 149	107,0	1 779
1910	2 956,6	46 437	0,3	71	117,9	14 087	521,5	41 742	112,6	1 728
1911	3 009,9	46 698	0,2	33	107,0	14 084	475,2	46 372	98,4	1 865
1912	2 986,7	—	0,1	5	107,6	19 249	516,4	49 810	121,0	2 134
1913	2 966,5	—	—	—	110,1	20 037	523,2	42 218	118,3	1 642

21 282 Personen, denen sie 23 Millionen Mark an Gehältern und Löhnen bezahlten. Die Roherzförderung betrug im ganzen 2 884 758 t im Werte von 50 295 000 ℳ. Im ganzen zeigt sich in der Förderung von Roherzen eine allmähliche Abnahme, die in den Jahren 1912 und 1913 einen Wert von zirka 9 Millionen Mark erreicht. Von den geförderten Roherzen wurden ohne Aufbereitung oder mit Handaufbereitung abgesetzt:

an edlen Silbererzen	—	t	im	Werte	von	—	ℳ
„ Bleiglanz . . .	33 800	„	„	„	„	362 000	„
„ Zinkblende . .	1 300	„	„	„	„	125 000	„
„ Galmei	2 800	„	„	„	„	59 000	„

Von den in der Aufbereitungsanstalt verarbeiteten 2 966 524 t Erzen wurden gewonnen:

an edlen Silbererzen	—	t	im	Werte	von	—	ℳ
„ Bleiglanz . . .	110 153	„	„	„	„	20 037 000	„
„ Zinkblende . .	523 254	„	„	„	„	42 218 000	„
„ Galmei	118 295	„	„	„	„	1 642 000	„

Eine Förderung von edlen Silbererzen fand gegenüber 1912, in welchem Jahre sie noch den Wert von zirka 100 000 ℳ erreichte, im Jahre 1913 nicht statt.

Nach Bundesstaaten verteilt sich die Förderung von Blei-, Silber- und Zinkerzen im Jahre 1913 wie folgt:

Preußen mit 62 (4) Betrieben			Wert ab Grube
silberhaltiger Bleiglanz und Zinkblende .	2 212 480 t	Förderung	49 373 000 ℳ
silberhaltiger Bleiglanz	413 959 „	„	
Zinkblende	1 600 „	„	
Galmei	211 312 „	„	
Sachsen, Baden und Braunschweig mit 6 Betrieben:			
silberhaltiger Bleiglanz und Zinkblende .	40 645 t	Förderung	695 000 ℳ
silberhaltiger Bleiglanz	4 762 „	„	227 000 „

zusammen also 2 884 758 t, wovon 304 333 t Zink und 100 464 t Blei berechneter Metallinhalt enthalten sind. Der Silbergehalt aller in Deutschland im Jahre 1913 gewonnenen silberhaltigen Erze beträgt 192 263 t, gegen 190 000 t im Jahre 1912 und 159 810 t im Jahre 1911.

Nach Wirtschaftsgebieten ausgeschieden treffen auf die Blei-, Silber- und Zinkerzförderung: Auf den linksrheinischen Bezirk in 9 Betrieben 139 625 t silberhaltiger Bleiglanz und Zinkblende im Werte von 3 111 000 ℳ, wovon nach dem berechneten Metallinhalt 14 414 t Zink und 3626 t Blei gefördert wurden. In 3 Betrieben wurden 372 981 t silberhaltiger Bleiglanz im Werte von 1 857 000 ℳ gefördert, deren berechneter Metallinhalt 10 075 t Blei betrug, ferner 98 t Galmei im Werte von 2000 ℳ mit einem berechneten Metallinhalt von 18 t Zink. Im

rechtsrheinischen Bezirk waren 21 (1) Betriebe tätig, die 513 595 t silberhaltigen Bleiglanz im Werte von 11 163 000 ℳ förderten, wovon nach dem berechneten Metallinhalt 36 335 t Zink und 16 977 t Blei waren; ferner 5 (3) Betriebe, die 13 967 silberhaltigen Bleiglanz im Werte von 301 000 ℳ förderten, deren berechneter Metallinhalt 1912 t Blei betrug, sowie 2 Betriebe, die 1600 t Zinkblende im Werte von 29 000 ℳ an den Tag schafften, die 240 t Zink enthielten. Im Harzer Bezirk förderten 4 Betriebe silberhaltigen Bleiglanz und Zinkblende, und zwar 190386 t im Werte von 6 046 000 ℳ, die 12 818 t Zink und 7617 t Blei enthielten; ferner förderten dort 3 Betriebe 58 914 t Bleiglanz im Werte von 1 135 000 ℳ, deren berechneter Metallinhalt 4554 t Blei und 4889 t Zink betrug. Die 12 Betriebe des oberschlesischen Bezirkes förderten 1 341 715 t silberhaltigen Bleiglanz und Zinkblende im Werte von 24 204 000 ℳ. Der berechnete Metallinhalt betrug 203 430 t Zink und 49 377 t Blei; dazu kommen noch 18 t Bleiglanz im Werte von 2000 ℳ. Berechneter Metallinhalt 9 t Blei. In 4 weiteren Betrieben wurden 211 214 t Galmei im Werte von 1 750 000 ℳ gewonnen, deren Metallinhalt sich auf 28 510 t Zink und 5195 t Blei belief. Im erzgebirgischen und Schwarzwaldbezirk wurden in 5 Betrieben 40 645 t silberhaltiger Bleiglanz und Zinkblende im Werte von 695 000 ℳ gefördert. Der berechnete Metallinhalt betrug 3679 t Zink und 1992 t Blei.

Betrachtet man die Jahresförderung von Blei-, Silber- und Zinkerzen vom mineralogischen Gesichtspunkte aus, so ergibt sich, daß im Jahre 1913 gefördert wurden:

An silberhaltigem Bleiglanz und Zinkblende mit einem Silbergehalt auf die Tonne:

bis	50 g	254 671 t	im	Werte	von	3 220 000 ℳ	=	12,64 ℳ	pro	Tonne
über	50—100 „	381 672 „	„	„	„	9 661 000 „	=	25,31 „	„	„
„	100—250 „	704 880 „	„	„	„	12 667 000 „	=	17,97 „	„	„
„	250—500 „	462 670 „	„	„	„	8 487 000 „	=	18,34 „	„	„
„	500 „	410 345 „	„	„	„	10 912 000 „	=	26,59 „	„	„

Silberhaltiger Bleiglanz mit einem Silbergehalt auf die Tonne:

bis	50 g	1 827 t	im	Werte	von	80 000 ℳ	=	43,79 ℳ	pro	Tonne
über	50—100 „	12 554 „	„	„	„	623 000 „	=	49,63 „	„	„
„	100—250 „	394 463 „	„	„	„	1 912 000 „	=	4,85 „	„	„
„	250—500 „	75 „	„	„	„	13 000 „	=	173,33 „	„	„
„	500 „	48 664 „	„	„	„	938 000 „	=	19,28 „	„	„

Zinkblende mit einem Silbergehalt auf die Tonne:

bis 50 g	1 625 t	im	Werte	von	30 000 ℳ	=	18,46 ℳ	pro	Tonne
Galmei	211 312 „	„	„	„	1 752 000 „	=	8,29 „	„	„

Für die früheren Jahre gibt Tabelle 11 weiteren Aufschluß.

Die Förderung von Arsen- und Kupfererzen in der Zeit von 1908 bis 1913 veranschaulicht Tabelle 12. Nach dieser waren im Jahre 1913 14 Betriebe in Förderung, und außerdem betrieben 27 Unternehmen den Abbau von Arsen- und Kupfererzen neben anderer Erzförderung. Die

Tabelle 12.

Arsen- und Kupfererzgruben.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der beschäftigten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Förderung von Roherzen		Von den geförderten Roherzen sind ohne Aufbereitung oder mit Handaufbereitung abgesetzt worden			
						Arsenerze		Kupfererze	
				Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ
1908	23 (36)	16 264	18 300	751,8	21 509	0,6	19	716,5	20 715
1909	30 (33)	16 015	18 259	816,9	23 402	0,7	21	755,6	22 907
1910	24 (33)	15 593	18 303	942,2	26 202	—	—	863,2	25 644
1911	19 (31)	13 924	16 991	897,5	24 942	0,4	8	829,5	24 501
1912	11 (19)	13 228	16 784	996,4	32 206	0,0	1	913,5	31 912
1913	14 (27)	13 292	17 052	973.6	32 320	0,0	0	886,0	31 888

Jahr	In der Aufbereitungsanstalt verarbeitete Roherze einschl. der Halden		In der Aufbereitungsanstalt gewonnene Erze			
			Arsenerze		Kupfererze	
	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ
1908	41,6	692	5,8	548	4,9	425
1909	85,4	809	4,4	423	44,4	652
1910	115,2	878	5,8	514	45,0	665
1911	83,9	523	5,0	389	45,6	498
1912	89,8	—	4,8	447	55,8	621
1913	89,8	—	5,7	458	56,4	645

Zahl der eigentlichen Arsen- und Kupfererzgruben ist gegenüber 1912 wieder etwas gestiegen. Im ganzen wurden 973 600 t Roherze gefördert — um ein geringes weniger als im Vorjahre — im Werte von 32 320 000 ℳ. Von den geförderten Roherzen wurden ohne Aufbereitung bzw. mit Handaufbereitung im Jahre 1913 nur 10 t an Arsenerzen abgesetzt und 885 959 t an Kupfererzen mit einem berechneten Kupferinhalt von 25 683 t. Die Kupfererzförderung ist, wie Tabelle 12 zeigt, seit 1908 im Steigen begriffen: 1908 waren es 716 528 t (Kupfergehalt 20 059 t) und 1913 885 959 t (Kupfergehalt 25 683 t). In der Aufbereitungsanstalt wurden verarbeitet 89 796 t gegen 41 644 t im Jahre 1908, wobei die Halden mit eingerechnet sind. Daraus wurden 5711 t Arsenerze im Werte von 458 000 ℳ und 56 413 t Kupfererze im Werte von 645 000 ℳ gewonnen, gegen 5841 t Arsenerze und 4811 t Kupfererze im Jahre 1908. Als Hauptwirtschaftsgebiete für Arsen- und Kupfererzförderung kommen der rheinische Bezirk einschließlich des Vorkommens bei Stadtbergen mit 3 (23) Betrieben, die 57 283 t Kupfererze im Werte von 439 000 ℳ, das ist pro Tonne 7,66 ℳ, förderten, ferner der Harzer-, Mansfelder-, niederschlesische und sächsische Bezirk mit 11 (4) Betrieben, die 890 474 t Kupfererze im Werte von 31 589 000 ℳ, das ist pro Tonne 35,47 ℳ, und

25 812 t Arsenerze im Werte von 29 200 ℳ, das ist pro Tonne 11,31 ℳ, förderten.

Im Jahre 1913 waren im Gebiete des Deutschen Reiches 4 Schwefelerzgruben in Förderung, daneben noch 15 weitere Betriebe, die Schwefelkies neben anderen Erzen gewonnen haben. Die Jahresförderung an

Tabelle 13.
Schwefelerzgruben.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Jahresförderung von rohem Schwefelerz (-kies)		Von den geförderten Roherzen sind ohne Aufbereitung oder mit Handaufbereitung abgesetzt worden		In der Aufbereitungsanstalt insgesamt verarbeitete Schwefelerze		In der Aufbereitungsanstalt gewonnene Schwefelerze(-kiese)	
				Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
1908	4 (16)	807	1 205	242 046	1 745	193 114	1 710	48 932	39	25 768	268
1909	4 (12)	690	925	213 282	1 579	171 321	1 511	43 280	84	26 141	367
1910	5 (11)	827	949	240 384	1 781	186 312	1 679	55 162	117	26 605	416
1911	5 (20)	762	1 035	227 414	1 733	183 161	1 650	42 334	119	24 912	383
1912	5 (17)	856	1 098	262 653	2 038	201 422	1 805	69 785	—	40 699	584
1913	4 (15)	821	1 055	268 583	2 173	203 587	1 927	72 118	—	33 527	458

rohem Schwefelkies betrug 268 583 t, etwas mehr als im Vorjahre. Der berechnete Schwefelinhalt beläuft sich auf 95 391 t, bei einem Gesamtjahresproduktionswert von 2 173 000 ℳ gegen 1 745 000 ℳ im Jahre 1908. 268 583 t mit einem Schwefelgehalt von 87 400 t wurden von der Jahresförderung ohne Aufbereitung oder mit Handaufbereitung abgesetzt, während 72 118 t in der Aufbereitungsanstalt verarbeitet wurden, und zwar sind dies, ebenso wie schon 1912, nur Erze aus eigenen Gruben. In früheren Jahren wurden auch Erze aus fremden und ausländischen Gruben verarbeitet. In der Aufbereitungsanstalt wurden 33 527 t mit einem Schwefelinhalt von 13 972 t im Werte von 458 000 ℳ gewonnen, und zwar 21 218 t bei Aufbereitung von Schwefelerz, 2746 t bei Aufbereitung von Bleierzen und 9563 t bei Aufbereitung von Spateisen-, sowie Zink-, Bleierzen. In die Schwefelerzförderung teilen sich in Preußen 3 Betriebe, ferner 14, die Schwefelerze neben anderen Erzen fördern, die zusammen 263 239 t Schwefelkies im Werte von 2 103 000 ℳ, pro Tonne 7,99 ℳ, förderten. In Bayern und Sachsen zusammen war es ein Hauptbetrieb und einer, der Schwefelerz neben anderen Erzen fördert. Die Jahresförderung betrug 1913 5354 t mit einem berechneten Schwefelinhalt von 875 t im Werte von 70 000 ℳ, pro Tonne 13,07 ℳ.

Mit der Förderung von Wolframerzen sind, wie in früheren Jahren so auch im Jahre 1913, 3 Betriebe beschäftigt gewesen (s. Tab. 14). Sie zahlen an 148 berufsgenossenschaftlich versicherte Arbeiter 167 000 ℳ Löhne und Gehälter. Die Jahresförderung an rohem Erz betrug 15 833 t gegen 5053 t im Vorjahr, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß in der

Tabelle 14.

Wolfram-, Uran-, Zinn-, Kobalt-, Nickel-, Wismut- und Vitriolerzgruben.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der beschäftigten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Jahresförderung von rohem Erz		Von dem geförderten Roherz sind ohne Aufbereitung oder mit Handaufbereitung abgesetzt worden		In der Aufbereitungsanstalt verarbeitete Roherze		In der Aufbereitungsanstalt gewonnene Erze	
				Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
				Wolframerze							
1908	3	103	94	7 865	92	39	33	7 526	31	21	31
1909	3	102	109	5 756	153	—	—	4 332	123	79	149
1910	3	97	114	5 475	176	—	—	5 560	177	94	219
1911	3	133	147	1 927	56	13	26	1 927	56	73	160
1912	3	130	145	5 053	64	13	26	5 053	—	57	99
1913	3	148	167	15 833	181	—	—	15 833	—	96	203
				Uran-, Zinn-, Kobalt-, Nickel-, Wismut-, Vitriolerz und Bauxit							
1908	(2) 6	701	619	32 097	701	163	244	30 539	457	8 519	517
1909	(2) 6	642	590	28 203	673	143	291	27 073	383	10 282	460
1910	(2) 6	567	539	29 355	589	108	232	29 245	367	10 249	454
1911	(3) 5	525	508	32 877	657	106	198	32 771	462	10 150	575
1912	(3) 8	619	649	47 526	734	521	217	45 962	—	12 340	695
1913	(5) 9	585	623	34 312	568	963	163	33 825	—	13 751	606

für 1913 erhobenen Jahresförderung von einem Werke noch Zinnerze mit enthalten sind, die zusammen mit Wolframerzen in einem Gestein gewonnen wurden und deren Ausscheidung erst bei den in der Aufbereitungsanstalt gewonnenen Erzen möglich war. Der Wert der Gesamtjahresförderung betrug 181 100 ℳ gegen 64 000 ℳ im Vorjahr; 96 t im Werte von 203 000 ℳ, das ist pro Tonne 2114,58 ℳ, wurden in der Aufbereitungsanstalt gewonnen, gegen 21 t im Werte von 31 000 ℳ im Jahre 1908. Über die Förderung von Uran-, Zinn-, Kobalt-, Nickel-, Wismut-, Vitriolerze und Bauxit gibt der zweite Teil der Tabelle 14 näheren Aufschluß. Es waren im ganzen 1913 9 Betriebe in Förderung, dazu noch 5, die die genannten Erze oder einige derselben neben anderen Erzen gewannen. Die Gesamtjahresförderung betrug 34 312 t im Werte von 568 000 ℳ oder pro Tonne 16,55 ℳ. Es sind darunter auch geringe Mengen von Wolframerzen und bei der Aufbereitung von Eisen-, Blei- und Kupfererzen gewonnene Nickel-, Wismut- und Vitriolerze mitenthalten. 963 t gegen 163 t im Jahre 1908 wurden von den geförderten Roherzen ohne Aufbereitung oder mit Handaufbereitung abgesetzt in einem Werte von 163 000 ℳ oder pro Tonne 169,26 ℳ. 33 825 t Roherze aus eigenen Gruben wurden in der Aufbereitungsanstalt verarbeitet und daraus 13 751 t Erze im Werte von 606 000 ℳ gewonnen. Uranerze wurden nur in den Jahren 1911 und 1912, Vitriolerze und Bauxit nur 1912 gewonnen.

Tabelle 15.
Erdölbetriebe.

Jahr	Zahl der Betriebe	Beschäftigte Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Jahresförderungen an rohem Erdöl		Jahresabsatz an rohem Erdöl	
				Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
1908	31	2 737	2 488	140 951	9 823	135 763	9 486
1909	28	1 899	2 497	137 382	9 297	137 087	9 300
1910	30	1 813	2 205	139 875	9 565	139 146	9 534
1911	30	1 882	2 167	137 046	9 452	140 697	9 689
1912	31	1 565	2 018	134 986	9 453	144 961	10 190
1913	31	964	1 664	120 983	8 514	123 983	8 714

Tabelle 15 gibt eine Übersicht über die Erdölbohrungen in den Jahren 1908 bis 1913. In den letzten Jahren waren 31 Betriebe in Tätigkeit. Im Jahre 1913 beschäftigten sie 964 Personen, von denen 439 im Erdölgewinnungsbetrieb und 525 im Bohrbetrieb tätig waren.

	1908	1909	1910	1911	1912
Im Erdölgewinnungsbetrieb waren tätig	—	984	1 015	1 051	856
Im Bohrbetrieb waren tätig	—	915	808	831	709

Von den bezahlten Löhnen und Gehältern fallen auf Personen

	im Erdölgewinnungsbetriebe	im Bohrbetriebe
1908 . . .	1 279 000 ℳ	1 218 000 ℳ
1909 . . .	1 237 000 „	968 000 „
1910 . . .	1 218 000 „	949 000 „
1911 . . .	1 133 000 „	885 000 „
1912 . . .	1 133 000 „	885 000 „
1913 . . .	1 042 000 „	622 000 „

Die Zahl der Bohrlöcher betrug

	1908	1909	1910	1911	1912	1913
	734	831	991	1 088	1 111	1 144
Davon waren im Laufe der Jahre neu hinzugekommen	212	144	242	209	156	103
Zahl der Bohrlöcher, die am Ende der Jahre abgeteuft wurden	80	71	64	56	67	54

Die Gesamtjahresförderung an rohem Erdöl betrug 1913 120 983 t im Werte von 8 514 000 ℳ gegen 140 951 t im Werte von 9 823 000 ℳ im Jahre 1908. Mithin ist ein Rückgang in der Gewinnung von Erdöl eingetreten. Der Jahresabsatz war bis 1912 im Steigen begriffen, im letzten Jahr ist auch er etwas zurückgegangen. Er betrug 123 983 t im Werte von 8 714 000 ℳ gegen 144 961 t im Werte von 10 190 000 ℳ im Vorjahre. Von dem Jahresabsatz wurden

	1908	1909	1910	1911	1912	1913
zum Selbstverbrauch verwendet	4 t	—	—	—	8 t	—
Wert in 1000 ℳ	—	—	—	—	1	—

	1908	1909	1910	1911	1912	1913
an eigene Werke zur Verarbeitung abgegeben	32 090 t	—	—	—	48 187 t	49 614 t
Wert in 1000 ℳ	1 720	—	—	—	2 891	2 977
an Käufer abgegeben	103 669 t	—	—	—	96 766 t	73 659 t
Wert in 1000 ℳ	7 765	—	—	—	7 298	5 737

Für die Jahre 1909 bis mit 1911 konnten Angaben im Interesse der beteiligten Kreise nicht veröffentlicht werden.

Tabelle 16.

Asphaltsteinbrüche.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der beschäftigten Personen	Jahresförderung an Asphaltgestein		Asphaltinhalt des geförderten Asphaltgesteins
			Menge t	Wert 1000 ℳ	t
1908	15	238	88 789	807	5 265
1909	15	198	76 964	642	4 399
1910	15	186	81 335	688	4 641
1911	14	183	84 607	640	4 771
1912	14	193	96 117	825	5 307
1913	14	215	105 460	792	5 917

Die Tabelle 16 gibt die wichtigsten Daten über die Asphaltsteinbrüche in den Jahren 1908 bis 1913 und Tabelle 17 ein Bild von dem Stand der Graphitgruben in der Zeit von 1908 bis 1913. Von den

Tabelle 17.

Graphitgruben.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der beschäftigten Personen	Zahl der in Förderung gestandenen Kräfte	Jahresförderung an Rohgraphit	
				Menge t	Wert 1000 ℳ
1908	35	218	—	5 201	237
1909	32	166	44	6 160	224
1910	31	181	44	7 053	234
1911	29	255	39	11 815	343
1912	24	309	42	12 532	335
1913	20	313	33	12 057	266

Asphaltsteinbrüchen fallen 4 auf Preußen und Elsaß-Lothringen und 10 auf Braunschweig. Im Jahre 1913 wurden den 215 berufsgenossenschaftlich versicherten Personen 263 000 ℳ an Löhnen und Gehältern bezahlt. Die Jahresförderung von Graphitstein ist von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen. Sie betrug im Jahre 1908 88 789 t, im Jahre 1913 105 460 t.

Die Zahl der Graphitgruben — Tabelle 17 — geht seit 1908 ständig zurück. 1908 waren es 35, die zusammen 218 Personen beschäftigten, 1913 nur 20, jedoch mit 313 Personen. Trotzdem dann auch noch die Zahl der in Förderung gestandenen Schächte von 44 auf 33 zurückging, so konnte doch die Jahresproduktion von 5201 t im Jahre 1908 auf 12 057 t im Jahre 1913 gefördert werden. Die Graphitgruben befinden sich ausschließlich in Bayern.

Tabelle 18.
Salinen.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Verbrauch an Sole: Menge cbm	Verbrauch an Sole: entsprechend einem Rohsalzgehalt von t	Als Einwurf wurde Steinsalz verbraucht: Menge t	Als Einwurf wurde Steinsalz verbraucht: Wert 1000 ℳ	Wert der für Rechnung der Salinen verbrauchten Vergällungsmittel 1000 ℳ	Absatz der Salinen t
1908	67	4 052	4 711	3 124 917	712 900	16 273	156	104 774	—
1909	68	3 940	4 741	3 058 854	689 068	12 155	112	113 675	—
1910	69	4 000	4 761	2 997 749	687 268	59 342	268	118 045	661 709
1911	69	4 110	4 987	2 894 513	659 343	70 221	242	118 701	647 200
1912	71	4 056	5 074	3 012 312	667 593	89 028	378	159 273	679 531
1913	72	3 963	4 933	3 054 387	692 499	66 141	226	144 000	675 715

Jahr	Erzeugung: Siedesalz Menge t	Siedesalz Wert 1000 ℳ	Pfannstein u. a. Abfallsalze Menge t	Pfannstein u. a. Abfallsalze Wert 1000 ℳ	Rohe Mutterlauge Menge cbm	Rohe Mutterlauge Wert 1000 ℳ	Eingedickte Mutterlauge (Badesalz) Menge t	Eingedickte Mutterlauge (Badesalz) Wert 1000 ℳ
1908	649 756	19 524	6 295	58	6 517	62	1 292	85
1909	634 399	19 273	6 022	55	6 556	60	1 283	92
1910	661 560	20 185	8 197	89	828	63	1 504	103
1911	645 137	18 886	8 409	86	936	71	1 458	102
1912	671 622	17 596	9 042	95	815	66	1 460	99
1913	675 903	16 520	8 986	92	904	67	1 407	84

Den Stand der Salinen in den Jahren 1908 bis 1913 veranschaulicht Tabelle 18. Die 72 im Jahre 1913 in Tätigkeit gewesenen Betriebe (gegen 67 im Jahre 1908) beschäftigten 3963 Personen, denen 4 933 000 ℳ an Löhnen und Gehältern bezahlt wurden. Der Verbrauch an Sole, die in dem Zustand, wie sie aus der Erde kommt, angegeben, ein Gradieren derselben vor dem Sieden also nicht berücksichtigt wurde, betrug 1913 3 054 387 cbm, entsprechend einem Rohsalzgehalt von 692 499 t. Von der verbrauchten Sole entfielen auf natürliche Solen:

1908 } nicht ermittelt
1909 }

1910: 2 470 371 cbm, entsprechend einem Rohsalzgehalte von 527 253 t
1911: 2 502 179 „ „ „ „ „ 540 243 „
1912: 2 461 101 „ „ „ „ „ 501 859 „
1913: 2 423 634 „ „ „ „ „ 503 225 „

Dazu wurden als Einwurf verbraucht

1908: 16 273 cbm Steinsalz im Werte von 156 336 ℳ
1909: 12 155 t „ „ „ „ 111 592 „
1910: 59 342 „ „ „ „ „ 268 304 „
1911: 70 221 „ „ „ „ „ 241 794 „
1912: 89 028 „ „ „ „ „ 378 000 „
1913: 66 141 „ „ „ „ „ 226 000 „

Außerdem wurden im Jahre 1911 an Siedesalz und sonstigen aus wässerigen Lösungen gewonnenen Salzen 120 t im Werte von 1620 ℳ verbraucht. Die Jahreserzeugung der Salinen stieg an Siedesalz von 649 756 t im Jahre 1908 auf 675 903 t im Jahre 1913, an Pfannstein und anderen Abfallsalzen von 6295 t im Jahre 1908 auf 8986 t im Jahre 1913, an kondensierter Mutterlauge von 1292 t im Jahre 1908 auf 1407 t im Jahre 1913. Der Jahresabsatz der Salinen, der von 1910 von 661 709 t auf 675 715 t im Jahre 1913 stieg, verteilt sich auf:

	Speisesalz t	Viehsalz t	Gewerbesalz t
1908 / 1909	nicht erhoben		
1910 . . .	544 153	75 030	42 526
1911	532 669	70 210	44 321
1912 . . .	557 898	76 091	45 542
1913 . . .	555 600	73 486	46 629

Der Absatz an Sole zu Heil- (Kur-, Bade-, Inhalations-, Trink-) Zwecken belief sich auf:

1908 / 1909: nicht ermittelt
1910: 296 289 cbm im Werte von 247 000 ℳ
1911: 308 428 „ „ „ „ 280 000 „
1912: 326 186 „ „ „ „ 379 000 „
1913: 343 828 „ „ „ „ 382 000 „

Nach Bundesstaaten verteilt sich der Verbrauch an Sole und die Jahreserzeugung der Salinen für das Jahr 1913 wie folgt:

Bundesstaat	Zahl der Betriebe	Verbrauch an Sole cbm	Erzeugung an Siedesalz t	Erzeugung an Pfannstein t	Erzeugung an Mutterlauge roh cbm	Erzeugung an Mutterlauge kondensiert t
Preußen	36	1 890 646	353 260	5 125	537	619
Bayern	5	173 845	43 304	1 503	198	100
Württemberg	6	105 764	45 463	145	—	100
Braunschweig	3	84 185	39 304	908	61	100
Thüringische Staaten . . .	8	166 201	46 424	309	61	100
Elsaß-Lothringen	8	313 739	76 672	—	108	—
Baden, Hessen, Anhalt, Lippe	6	320 008	71 476	996	108	688

Der Jahresabsatz zergliedert sich in:

Bundesstaat	Speisesalz		Viehsalz		Gewerbesalz		Sole zu Heilzwecken	
	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge cbm	Wert 1000 ℳ
Preußen	317 864	7 663	17 031	324	22 662	397	135 355	204
Bayern	27 210	984	13 283	514	3 245	72	36 281	15
Württemberg	28 208	820	11 492	359	5 743	145	2 803	6
Braunschweig	35 621	823	1 861	44	2 275	36	26 741	14
Thüringische Staaten	37 788	880	8 090	201	2 275	36	26 741	14
Elsaß-Lothringen	54 370	1 140	9 848	219	7 121	129	142 648	143
Baden, Hessen, Anhalt, Lippe	54 539	1 343	11 881	342	5 583	113	142 648	143

Dazu kommen noch 111 981 cbm Sole im Werte von 13 000 ℳ, die zu anderen Zwecken Verwendung fanden. Der Jahresabsatz beläuft sich somit insgesamt: für Preußen auf 357 557 t im Werte von 8 384 000 ℳ, für Bayern auf 43 738 t im Werte von 1 570 000 ℳ, für Württemberg auf 45 443 t im Werte von 1 324 000 ℳ, für Braunschweig auf 39 377 t im Werte von 892 000 ℳ, für die thüringischen Staaten auf 46 258 t im Werte von 1 092 000 ℳ, für Elsaß-Lothringen auf 71 339 t im Werte von 1 488 000 ℳ und für die übrigen deutschen Staaten auf 72 003 t im Werte von 1 798 000 ℳ.

Nach Wirtschaftsgebieten ist der Verbrauch an Sole und Jahreserzeugung für 1913 zu scheiden in:

Wirtschaftsgebiet	Zahl der Betriebe	Verbrauch an Sole cbm	Erzeugung an			
			Siedesalz t	Pfannstein t	Mutterlauge roh cbm	Mutterlauge kondensiert t
norddeutscher Salinenbezirk	4	307 198	83 151	2 176	170	34
osthannoverisch-braunschweigischer Bezirk	9	328 151	111 115	1 264	170	—
westfälisch-westhannoverischer Bezirk	11	469 404	27 580	442	132	509
Weser-Salinenbezirk	5	85 596	31 756	323	—	—
sächsisch-thüringischer Bezirk	17	924 263	204 759	2 274	448	71
mittelrheinisch-fränkischer Bezirk	5	171 641	2 316	2 274	448	137
lothringischer Salinenbezirk	8	313 739	76 672	—	154	—
badisch-schwäbisch-oberbayerischer Bezirk	13	454 395	138 554	2 507	154	656

Der Jahresabsatz teilt sich in:

Wirtschaftsgebiet	Speisesalz		Viehsalz		Gewerbesalz		Sole zu Heilzwecken	
	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge cbm	Wert 1000 ℳ
norddeutscher Salinenbezirk	80 551	1 952	3 648	73	2 938	58	1 727	3
osthannoverisch-braunschweigischer Bezirk . .	93 177	2 137	2 990	64	14 314	258	708	4
westfälisch-westhannoverischer Bezirk	27 736	803	816	25	957	33	198 786	197
Weser-Salinenbezirk . . .	28 441	662	752	16	1 350	20	242	2
sächsisch-thüringischer Bezirk	180 706	4 160	18 978	390	5 306	61	56 032	26
mittelrheinisch-fränkischer Bezirk	2 190	97	281	11	36	2	73 784	128
lothringischer Salinenbezirk	54 370	1 141	9 848	219	7 121	129	12 549	22
badisch-schwäbisch-oberbayerischer Bezirk . . .	88 429	2 701	36 173	1 205	14 607	331	12 549	22

Der Jahresabsatz der Salinen betrug somit im norddeutschen Salinenbezirk 87 137 t im Werte von 2 083 000 ℳ, im osthannoverisch-braunschweigischen Bezirk 110 481 t im Werte von 2 459 000 ℳ, im westfälisch-westhannoverischen Bezirk 29 509 t im Werte von 861 000 ℳ, im Weser-Salinenbezirk 30 543 t im Werte von 698 000 ℳ, im sächsisch-thüringischen Salinenbezirk 204 990 t im Werte von 4 611 000 ℳ, im mittelrheinisch-fränkischen Salinenbezirk 2507 t im Werte von 110 000 ℳ. im lothringischen Salinenbezirk 71 339 t im Werte von 1 489 000 ℳ und im badisch-schwäbisch-oberbayerischen Bezirk 139 209 t im Werte von 4 267 000 ℳ.

Tabelle 19.

Salzbergbaubetriebe (einschließlich Chlorkaliumfabriken).

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der Betriebstage	Zahl der beschäftigten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Jahresförderung an verwertbaren Rohsalzen		Jahresverbrauch an Salzen zur Weiterverarbeitung in den Chlorkaliumfabriken usw.		Jahreserzeugung an absatzfähigen Produkten	
					Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
1909	78	22 804	27 445	35 294	8 176 650	85 510	4 280 549	42 587	5 042 577	134 682
1910	82	24 403	27 790	37 568	9 476 503	96 041	4 899 460	47 024	5 801 658	150 728
1911	92	26 563	30 173	41 996	10 819 484	108 739	6 091 176	57 114	6 319 375	172 310
1912	111	31 190	33 828	48 435	12 457 726	125 853	7 538 153	70 564	6 833 025	198 885
1913	153	42 931	39 269	56 893	13 306 312	135 825	7 857 073	72 491	7 477 776	215 139

Die Zahl der Salzbergbaubetriebe einschließlich der Chlorkaliumfabriken hat sich in dem Jahrfünft 1909 bis 1913 nahezu verdoppelt. Sie stieg von 78 im Jahre 1909 auf 153 im Jahre 1913. Die Zahl der Arbeiter wuchs von 27 445 auf 39 269. An Löhnen und Gehältern wurden 35 294 000 ℳ bzw. 56 893 000 ℳ bezahlt. Die Jahresförderung stieg in dieser Zeit von 8176650 t im Werte von 85510000 ℳ auf 13306312 t im Werte von 135 825 000 ℳ, also um 5 129 662 t im Werte von zirka 50,3 Millionen Mark. Von der Gesamtjahresförderung an verwertbaren Rohsalzen trifft auf:

Steinsalz (in fester Form bergmännisch gewonnen):

1909:	1 103 562 t	im	Werte	von	5 446 000 ℳ
1910:	1 136 776 „	„	„	„	5 648 000 „
1911:	1 191 087 „	„	„	„	5 756 000 „
1912:	1 296 302 „	„	„	„	6 180 000 „
1913:	1 349 581 „	„	„	„	6 496 000 „

Kalisalze:

1909:	7 072 944 t	im	Werte	von	80 041 000 ℳ
1910:	8 339 561 „	„	„	„	90 365 000 „
1911:	9 628 228 „	„	„	„	102 955 000 „
1912:	11 161 202 „	„	„	„	119 635 000 „
1913:	11 956 528 „	„	„	„	129 294 000 „

Borazit:

1909:	144 t	im	Werte	von	23 000 ℳ
1910:	166 „	„	„	„	28 000 „
1911:	169 „	„	„	„	28 000 „
1912:	222 „	„	„	„	38 000 „
1913:	203 „	„	„	„	35 000 „

Der Jahresverbrauch an Salzen zum Zwecke der Weiterverarbeitung in den Chlorkaliumfabriken stieg von 4280549 t im Werte von 42587000 ℳ im Jahre 1909 auf 7 857 073 t im Werte von 72 491 000 ℳ im Jahre 1913, somit um 3 576 524 t im Werte von zirka 30 Millionen Mark, und zwar stieg der Verbrauch an Kalisalz von 3 353 993 t im Werte von 30 515 000 ℳ auf 7 848 599 t im Werte von 72 414 000 ℳ. Davon treffen 1909 auf karnalitische Salze 3353993 t im Werte von 30515000 ℳ und 1913 5616349 t im Werte von 45 215 000 ℳ, auf Kainit, Hartsalz und Sylvinit 1909 926 556 t im Werte von 12 072 000 ℳ gegen 1913 2 232 250 t im Werte von 27 199 000 ℳ. Die Jahreserzeugung von absatzfähigen Produkten insgesamt betrug 1909 5042577 t im Werte von 134 682 000 ℳ und 1913 7477776 t im Werte von 215 139 000 ℳ, also die Zunahme innerhalb 5 Jahre 2435189 t im Werte von 80 457 000 ℳ.

Davon treffen auf Steinsalz

1909:	1 097 491 t	im	Werte	von	5 513 000 ℳ
1910:	1 112 562 „	„	„	„	5 658 000 „
1911:	1 238 575 „	„	„	„	6 111 000 „
1912:	1 352 524 „	„	„	„	6 262 000 „
1913:	1 391 738 „	„	„	„	6 941 000 „

Davon waren für den eigenen Betrieb bestimmt

1909 1910	nicht geeignet zur Veröffentlichung				
1911:	58 660 t	im	Werte	von	154 000 ℳ
1912:	80 893 „	„	„	„	185 000 „
1913:	86 805 „	„	„	„	196 000 „

Für den Absatz waren bestimmt

1909 1910	nicht geeignet zur Veröffentlichung				
1911:	1 179 915 t	im	Werte	von	1 957 000 ℳ
1912:	1 271 631 „	„	„	„	6 377 000 „
1913:	1 304 933 „	„	„	„	6 745 000 „

Ferner kommt dazu:

Art der Mineralien	1909		1910		1911		1912		1913	
	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
Karnalit 9—12% K_2O	328386	3087	402476	3816	437702	4168	464593	4488	545677	4904
Rohsalz 12—15% K_2O	2594179	35239	2924709	36792	3174111	40496	3271009	42286	3592452	47668
Salz 15,1—19,9% K_2O	33543	635	153297	1838	84457	1406	38853	811	49998	932
Düngesalz:										
20—22% K_2O	84585	2567	136233	3572	155534	5349	176901	6199	231085	8073
30—32% K_2O	43713	2123	55556	2632	57499	3101	66908	3716	64666	3571
40—42% K_2O + Kalidünger 38%	265706	17708	335671	21832	415454	27021	584419	37352	715290	45903
Chlorkalium:										
50—60% K_2O	266911	34854	304145	36445	340358	43454	385478	50412	351976	46077
über 60% K_2O	107537	15389	130767	18219	106501	15517	121266	12272	143289	22020
Schwefelsaures Kali über 42% K_2O	69730	10959	90389	13610	118755	18657	123407	20373	121529	19984
Schwefelsaures Kalimagnesia	40105	3066	39011	2892	49554	3950	54435	4424	62945	5083
Schwefelsaures Magnesia (Kieseritfabrikate)	65771	916	68862	944	68363	993	99442	1373	92207	1450
Chlormagnesium:										
fest	28983	356	31012	390	28202	287	27753	247	21866	179
flüssig	—	—	—	—	36297	111	57634	122	78584	130
Glaubersalz	4445	145	2540	80	1779	39	1070	22	7205	18
Borazit	102	17	135	23	165	29	224	39	161	28
Brom u. Bromverbindungen u. ä.	11390	2108	14293	1985	6069	1621	7109	2187	765	1945

Tabelle 20 zeigt für die einzelnen Bundesstaaten neben der Zahl der Betriebe, der beschäftigten Personen, deren Löhne und Gehälter die Jahresförderung der Bergwerke, den Verbrauch der Weiterverarbeitung und die Jahreserzeugung an absatzfähigen Produkten.

Tabelle 20.

Salzbergbaubetriebe nach Bundesstaaten.

Bundesstaat	Zahl der Betriebe	Zahl der beschäftigten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Jahresförderung der Bergwerke		Verbrauch zur Weiterverarbeitung in Fabriken usw.		Jahreserzeugung an absatzfähigen Produkten	
				Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
Preußen	98	26 938	39 235	8 610 541	87 885	5 123 012	45 919	4 723 014	139 834
Braunschweig	5	1 697	2 545	587 089	3 156	462 768	2 838	232 301	7 903
Anhalt	16	3 332	4 850	982 887	10 655	590 493	6 475	867 046	20 518
Thüringische Staaten	19	5 078	7 140	2 185 915	24 862	1 518 348	15 365	883 308	36 566
Bayern, Württemberg, Elsaß-Lothringen, Mecklenburg-Schwerin	15	2 224	3 123	966 880	9 267	162 452	1 894	772 107	10 318

Um ein vollständiges Bild von der Salz- und Soleerzeugung im Deutschen Reich zu gewinnen, sind noch die Solbäder, die nicht mit Salinen verbunden sind, zu berücksichtigen. Es waren in den Jahren 1910 und 1911 50, im Jahre 1912 47 Betriebe im Gang, wobei hervorzuheben ist, daß dabei nur solche Solbäder erfaßt wurden, deren salzhaltige Wasser einen Kochsalzgehalt von mindestens 15 g auf einen Liter haben. In diesen Betrieben wurden im Jahre 1910 2464155 cbm Sole gewonnen, wovon 263223 cbm zu Bädern und 101588 cbm zu anderen Zwecken verwendet wurden. Im Jahre 1911 waren es 2012855 cbm Sole, wovon 390 430 cbm zu Bädern, 469 208 cbm zu anderen Zwecken Verwendung fanden. Im Jahre 1912 wurden in 47 Betrieben (davon 3 geschätzt) 2 081 834 cbm Sole gewonnen, wovon 374 913 zu Bädern und 420 038 cbm zu anderen Zwecken verwendet wurden. Der Rest floß jeweils unverwendet ab.

An die Produktionsstatistik der rein bergbaulichen Betriebe reihen sich in logischer Folge die Produktionsaufnahmen der Hütten- und Metallverarbeitungsindustrie. Außer den von der Montanstatistik auf diesem Gebiete durchgeführten regelmäßigen Erhebungen haben in den Jahren 1908 bis 1911 besondere Produktionsaufnahmen stattgefunden, die den folgenden Ausführungen im wesentlichen zugrunde gelegt sind, ohne daß dabei auf Rückblicke auf frühere Ergebnisse ganz verzichtet wurde.[1])

Zunächst sei auf die Metallverarbeitungsindustrie eingegangen. Die Tabelle 21 veranschaulicht den Stand der Hochofenbetriebe in den Jahren 1908 bis 1912.

1) Vgl. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches, Ergänzungsheft zu 1913, III, S. 45ff. und Vierteljahrsheft 1914, I, S. 360ff.; ferner Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1913 S. 82ff. und 1914 S. 108ff.

Tabelle 21.
Hochofenbetriebe.[1])

Jahr	Betriebe	Zahl der Hochöfen: am Ende der Jahre vorhandenen gewesenen	Zahl der Hochöfen: in Betrieb gewesenen	Gesamtbetriebsdauer der Hochöfen (Wochen)	Verbrauch an: Erzen, Schlacken, Zuschlägen (1000 t)	Verbrauch an: Koks und Holzkohlen (1000 t)	Gesamtwert der verbrauchten Rohstoffe (1000 ℳ)	Erzeugung insgesamt: Menge (1000 t)	Erzeugung insgesamt: Wert (1000 ℳ)	Erzeugung Gießereiroheisen, grau, meliert, weiß: Menge (1000 t)	Erzeugung Gießereiroheisen, grau, meliert, weiß: Wert (1000 ℳ)
1908	95	304	263	11 531	29 238,4	12 244,8	544 359	10 680,7	657 152	2 024,4	129 776
1909	94	301	251	11 523	30 882,4	12 702,1	519 479	11 376,5	633 541	2 222,7	123 593
1910	91	309	267	12 594	36 010,2	14 656,4	604 746	13 113,4	730 788	2 679,8	151 110
1911	93	312	275	13 000	37 608,3	15 244,5	666 723	13 739,2	787 982	2 807,4	169 680
1912	93	316	291	14 211	41 846,5	17 182,7	775 879	15 220,9	922 878	3 054,7	192 286

Jahr	Erzeugung: Gußwaren erster Schmelzung Menge (1000 t)	Gußwaren erster Schmelzung Wert (1000 ℳ)	Bessemerroheisen Menge (1000 t)	Bessemerroheisen Wert (1000 ℳ)	Thomasroheisen Menge (1000 t)	Thomasroheisen Wert (1000 ℳ)	Stahleisen (Martinroheisen) und Spiegeleisen einschl. Eisenmangan, Siliziumeisen usw. Menge (1000 t)	Stahleisen usw. Wert (1000 ℳ)	Puddelroheisen Menge (1000 t)	Puddelroheisen Wert (1000 ℳ)	Bruch- und Wascheisen Menge (1000 t)	Bruch- und Wascheisen Wert (1000 ℳ)
1908	71,5	7 985	418,2	28 203	6 538,9	368 889	1 016,1	85 142	593,8	36 447	17,8	710
1909	67,3	7 235	321,6	19 928	6 985,5	367 685	1 202,2	83 350	558,7	31 044	18,0	706
1910	80,5	7 105	307,7	18 741	7 924,2	417 631	1 542,7	104 654	560,8	30 841	17,7	706
1911	89,2	8 582	365,3	23 323	8 271,0	441 629	1 705,8	116 777	475,8	26 958	24,7	1 033
1912	102,2	9 526	370,4	25 160	9 038,1	508 083	2 120,5	156 249	508,7	30 392	26,3	1 182

Die Zahl der Hochofenbetriebe zeigt nach einem minimalen Rückgang im Jahre 1910 in den folgenden Jahren ein Ansteigen auf die bisherige Höhe. Die Zahl der vorhandenen und im Betriebe gewesenen Hochöfen selbst ist im stetigen Steigen begriffen. Nur ein ganz geringer Teil der vorhandenen Hochöfen war nicht im Betrieb gestanden, 1912 291 gegen 316. Die Hochofenwerke verteilen sich auf die Wirtschaftsgebiete des Deutschen Reiches folgendermaßen:

Wirtschaftsgebiet	Hochofenwerke 1908	1909	1910	1911	Am Ende der Jahre vorhandene Hochöfen 1908	1909	1910	1911	In Betrieb gewesene Hochöfen 1908	1909	1910	1911
Rheinland und Westfalen . .	28	29	29	29	109	111	114	117	96	96	103	104
Siegerland, Lahngebiet und Hessen-Nassau	28	26	23	26	43	41	40	41	35	31	32	35
Saargebiet und Lothringen .	17	17	17	16	81	79	83	81	73	71	76	75
Schlesien	10	9	9	9	37	37	37	37	32	28	30	31
Nord- und Mitteldeutschland	7	8	8	8	22	21	23	24	19	17	18	20
Süddeutschland und Thüringen	5	5	5	5	12	12	12	12	8	8	8	10

1) Erhebung für 1913 noch nicht abgeschlossen.

Tabelle 22.
Jahresverbrauch der Hochofenbetriebe.

Arten der verarbeiteten Rohmaterialien	1908 t	1909 t	1910 t	1911 t	1912 t
Eisen- u. Eisenmanganerze	23 584 327	25 098 252	29 150 677	30 554 565	33 536 589
davon stammten aus:					
dem Inland einschließlich Luxemburg	16 941 526	17 704 336	20 661 808	21 176 958	23 282 776
dem Ausland, und zwar aus:					
Belgien und Holland	144 194	146 965	149 773	62 697	—
England	—	—	23 015	—	—
Frankreich	252 260	622 248	1 019 172	1 384 297	1 553 786
Griechenland	170 679	204 896	193 426	193 023	155 420
Italien	14 375	2 494	—	—	—
Österreich-Ungarn	210 854	188 026	153 419	123 997	—
Rußland	326 278	471 793	545 502	685 374	643 735
Schweden und Norwegen	2 573 376	2 603 387	2 727 764	3 274 853	3 750 236
Spanien	2 098 870	2 495 349	2 889 457	3 054 878	3 255 745
Afrika	304 197	302 276	378 466	413 010	499 165
Asien	—	11 791	21 040	—	—
Indien	—	1 000	2 565	—	—
Amerika	132 481	100 280	158 741	149 714	152 685
Australien	—	—	3 236	—	—
nicht bezeichnet. Ländern	415 237	243 411	223 293	36 064	221 508
Manganerze (über 30% Mangan)	349 051	387 271	490 097	500 047	622 485
davon stammten aus:					
dem Inland einschließlich Luxemburg	25	—	—	3 741	7 595
dem Ausland, u. zwar aus:					
England	—	—	103	—	—
Griechenland	17 667	1 122	—	—	—
Österreich-Ungarn	2 933	1 049	37	—	—
Rußland	175 923	227 537	284 730	282 140	345 664
Spanien	1 146	253	143	—	—
Afrika	—	—	103	—	—
Britisch-Indien	91 439	107 455	140 685	150 252	175 188
Brasilien und nicht bezeichneten Ländern	59 918	49 855	64 296	63 914	94 044
Kiesabbrände, Rückstände	758 768	793 235	989 454	1 099 809	1 359 584
Brucheisen, ausschließlich aus eigenem Betrieb	64 630	56 867	83 866	108 699	107 281
Schlacken und Sinter aller Art	2 127 756	2 112 207	2 285 116	2 333 300	2 892 537
Zuschläge	2 344 185	2 428 197	3 001 866	3 009 328	3 328 041
Koks	12 235 321	12 693 313	14 647 828	15 235 834	17 173 989
Holzkohlen	9 484	8 821	8 563	8 681	8 709
Umgeschmolzene Eisen	9 727	6 331	9 088	8 528	—

Im Jahre 1912 waren in Preußen von 236 vorhandenen Hochöfen 216 am Ende des Jahres in Betrieb, in Bayern von 8 vorhandenen 7, in Württemberg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Lübeck und Bremen von 15 vorhandenen 13 in Betrieb und in Elsaß-Lothringen von 57 vorhandenen 55 in Betrieb. Der Gesamtwert der verbrauchten Rohmaterialien betrug im Jahre 1908 544359000 ℳ, im Jahre 1912 775879000 ℳ, mithin in 5 Jahren um 231520000 ℳ mehr. Davon entfallen auf den Verbrauch an Erzen, Schlacken und Zuschlägen im Jahre 1908 29238000 ℳ, im Jahre 1912 41846500 t, auf den Verbrauch an Koks und Holzkohlen im Jahre 1908 12244800 t, im Jahre 1912 17182700 t. Im einzelnen gibt den Jahresverbrauch der Hochofenbetriebe Tabelle 22 wieder, die neben der Menge der verbrauchten Erze, Schlacken, Sinter, Zuschläge, Koks, Holzkohlen auch das Ursprungsland der verarbeiteten Erze angibt. Von den Eisen- und Eisenmanganerzen, die in den Hochöfenbetrieben zur Verarbeitung gelangten, stammt der weitaus größte Teil aus dem Inland (einschließlich Luxemburg), nur ein geringer Teil des Bedarfes mußte aus dem Ausland gedeckt werden, und zwar hauptsächlich aus Rußland, Schweden und Norwegen, sowie aus Frankreich. Die Manganerze dagegen, das sind Erze mit über 30 % Mangangehalt, stammen fast ausschließlich aus dem Ausland, und zwar vor allem aus Rußland und Britisch-Indien. Nur ein geringer Teil (1912 7795 t von 622 485 t des Gesamtverbrauches) ist inländischen Ursprungs. Die Gesamtjahresproduktion der Hochofenindustrie betrug im Jahre 1912 15 220 900 t im Werte von 922 878 000 ℳ gegen 10 680 700 t im Werte von 657 152 000 ℳ im Jahre 1908; das ist gleichbedeutend einer Zunahme innerhalb 5 Jahren von 4540200 t im Werte von 265726000 ℳ. 1897 betrug die Erzeugung der Hochofenindustrie noch 5 981 144 t im Werte von 326900795 ℳ. Somit stieg in den letzten 15 Jahren der Wert der Hochofenerzeugnisse um rund 596 Millionen Mark (595977315 ℳ) oder rund 9 Millionen Tonnen (9 239 756 t). Die Zunahme der Produktion verteilt sich auf alle Zweige der Hochofenindustrie so ziemlich gleichmäßig. In der Erzeugung von Gießereiroheisen wurde 1912 die dritte Million Tonnen um einiges bereits überschritten, während 1897 erst 1 Million Tonnen Gießereiroheisen erzeugt wurde. Die Erzeugung von Gußwaren erster Schmelzung stieg von 89 151 t im Jahre 1911 auf 102 200 t im Jahre 1912. Der Wert von 8 582 000 ℳ auf 9 526 000 ℳ. Der Wert des im sauren Verfahren gewonnenen Bessemerroheisen stieg 1911 auf 1912 um 1 837 000 ℳ oder 5 100 00 t, der Wert des in basischem Verfahren hergestellten Thomasroheisen wuchs von 368 889 000 ℳ oder 6 538 945 t im Jahre 1908 auf 441 629 000 ℳ im Jahre 1911 und auf 508 083 000 ℳ im Jahre 1912 oder von 8 270 991 t auf 9 038 100 t; die Stahleisenproduktion (Martinroheisen) und Spiegeleisen einschließlich Eisenmangan, Siliziumeisen usw. betrug 1908 1016135 t im Werte von 85142000 ℳ, im Jahre 1912 2120500 t im Werte von 156249000 ℳ,

während die Erzeugung von Puddelroheisen (ohne Spiegeleisen) nach einem kleinen Rückschlag im Jahre 1911 im Jahre 1912 bereits wieder 508 700 t im Werte von 30 392 000 ℳ betrug. Von der gesamten Jahreserzeugung der Hochofenwerke kamen auf:

Art des Roheisen	1908		1909		1910	
	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
Koksroheisen . .	10 673 894	656 297	11 369 206	632 612	13 106 316	729 888
Holzkohlenroheisen	6 760	855	7 284	929	7 043	900

Art des Roheisen	1911		1912	
	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
Koksroheisen . .	13 731 887	787 039	15 213 861	921 965
Holzkohlenroheisen	7 266	943	7 020	913

Über den Stand der Eisen- und Stahlgießereien einschließlich Kleinbessemereien in den Jahren 1908 bis 1912 gibt Tabelle 23 Aufschluß.

Es waren im Gang

1908:	1 676	Betriebe, die	132 485	Arbeiter	beschäftigten
1909:	1 544	„ „	125 057	„	„
1910:	1 554	„ „	133 726	„	„
1911:	1 489	„ „	142 549	„	„
1912:	1 547	„ „	155 975	„	„

Im Jahre 1908 waren in 4 Industriezweigen, in den Hochofenbetrieben, den Schweißeisen-, Flußeisen- und Walzwerken, insgesamt 183 410 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen beschäftigt. Ihre Löhne und Gehälter betrugen rund 253 Millionen Mark. Auf die einzelnen Wirtschaftsgebiete verteilen sie sich wie folgt:

Rheinland, Westfalen	100 126	Personen
Siegerland, Lahngebiet, Hessen-Nassau	8 750	„
Saargebiet, bayerische Pfalz und Lothringen . .	30 540	„
Schlesien	27 148	„
übriges Deutschland	16 846	„

In den Jahren 1909, 1910, 1911 waren in 5 Industriezweigen, den Hochofenbetrieben, Eisen- und Stahlgießereien, Schweißeisen-, Flußeisenwalzwerken, insgesamt 302 766, 322 840 und 334 901 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen beschäftigt. Ihre Löhne und Gehälter betrugen rund 322,8 bzw. 396,0 bzw. 467,8 Millionen Mark.

Tabelle 23.
Eisen- und Stahlgießereien einschließlich Kleinbessemereien.[1])

Jahr	Zahl der Betriebe	Jahreserzeugung: Insgesamt Menge	Insgesamt Wert	Roher Eisenguß: Zusammen	Geschirr-Ofenguß	Rohguß für Sanitätswaren	Röhrenguß aller Art	Maschinenguß	Bauguß
		1000 t	1000 ℳ	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t
1908	1 676	2 415,9	481 851	2 440,0	119,9	3,9	335,2	1 137,5	125,2
1909	1 544	2 419,4	467 564	2 219,6	119,7	9,0	357,5	1 151,9	87,4
1910	1 554	2 849,8	532 536	2 587,2	128,9	12,0	379,5	1 395,4	107,4
1911	1 489	2 981,8	589 203	2 716,3	121,3	7,8	373,3	1 464,1	100,8
1912	1 547	3 429,0	698 948	3 115,0	131,3	9,8	443,1	1 656,0	117,2

Jahr	Jahreserzeugung: Anderer Eisenguß und sonstige Erzeugnisse	Tempergu ß	Stahlguß	Emaillierter oder auf andere Weise verfeinerter Eisenguß: Zusammen	Handelsguß	Guß für sanitäre Gegenstände	Guß für chemische u. a. Industrien	Sonstige Spezialitäten
	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t
1908	518,3[1]	46,9	68,2	60,8	31,2	18,7	1,2	9,7[1]
1909	494,1	51,5	82,7	65,6	27,9	27,0	2,9	7,8
1910	564,0	59,7	128,4	74,5	31,3	30,2	3,5	9,5
1911	649,0	61,3	127,6	76,6	31,8	35,9	1,5	7,4
1912	757,6	72,1	155,8	86,1	35,9	38,0	2,4	9,8

[1] Einschließlich der nicht besonders bezeichneten Erzeugnisse.

Die in Tabelle 23 zur Darstellung gebrachten Betriebe verteilen sich auf die Bundesstaaten und die preußischen Provinzen wie folgt:

	1908	1909	1910	1911	1912
Ost- und Westpreußen	67	64	67	61	62
Pommern und Posen	73	69	71	56	66
Brandenburg, Sachsen	212	179	179	180	185
Schlesien	94	100	102	103	105
Hannover, Schleswig-Holstein	114	107	106	99	105
Rheinland und Westfalen[1]	453	404	404	384	406[1]
Hessen-Nassau	65	50	50	52	56
Zusammen Preußen	1078	973	979	935	985

[1] 1912 einschließlich Hohenzollern.

	1908	1909	1910	1911	1912
Bayern	99	92	92	95	98
Sachsen	182	154	155	151	157
Württemberg	51	51	53	50	53
Baden	54	60	59	55	54
Hessen	30	30	30	27	25
Mecklenburg-Schwerin und Strelitz	15	16	16	15	16
Thüringische Staaten	55	53	53	54	50
Oldenburg	11	12	12	11	11
Braunschweig	25	23	23	19	21
Anhalt	16	17	17	16	16
Lübeck, Hamburg, Bremen	19	21	23	23	23
Elsaß-Lothringen	41	42	42	38	38

1) Erhebung für 1913 noch nicht abgeschlossen.

In diesen Betrieben sind am Ende des jeweiligen Erhebungsjahres vorhanden gewesen:

	1908	1909	1910	1911	1912
Kupolöfen	3 012	2 800	2 834	2 779	2 921
Flammöfen	117	128	129	100	104
Martinöfen	63	77	83	78	87
Temperöfen	—	—	—	603	650
Tiegelöfen	1 239	1 311	1 395	1 375	1 419
Elektroöfen	—	4	3	2	—
Kleinbessemerbirnen	44	50	53	54	58

Die Zahl der Temperöfen wurde in den Jahren 1908 bis mit 1910 nicht erhoben.

An Rohmaterialien wurden verarbeitet:

an Roheisen

1908	1909	1910	1911	1912
2 018 823 t	2 008 063 t	2 559 067 t	2 479 171 t	2 839 565 t;

davon stammte der größte Teil aus dem Inland einschließlich Luxemburg, und zwar:

1 855 425 t	1 921 183 t	2 180 321 t	2 400 605 t	2 762 800 t;

der Rest stammt aus dem Ausland, und zwar:

	1908	1909	1910	1911	1912
	t	t	t	t	t
aus Großbritannien	140 374	70 334	60 626	62 365	60 334
aus Schweden	13 035	12 012	13 021	11 909	11 985
aus anderen Ländern	9 989	4 534	5 099	4 292	4 556

An Schrot gelangte zur Verarbeitung:

1908	1909	1910	1911	1912
592 413 t	628 915 t	710 157 t	722 715 t	860 699 t,

somit beläuft sich der Gesamtverbrauch an Roheisen plus Schrot auf:

1908:	2 611 200 t	im	Werte	von	182 692 000 ℳ
1909:	2 637 000 „	„	„	„	163 623 000 „
1910:	2 969 200 „	„	„	„	185 216 000 „
1911:	3 201 900 „	„	„	„	195 768 000 „
1912:	3 700 300 „	„	„	„	254 201 000 „

Der Umfang der Gesamtjahresproduktion geht aus der Tabelle 23 hervor. Da Wertangaben im Interesse der Industrie nicht gemacht werden können, so enthalten die zahlenmäßigen Ergebnisse lediglich die Mengenangaben. Aber auch aus ihnen ist der gewaltige Aufschwung, den die Eisen- und Stahlgießereien gerade auch in den letzten 5 Jahren genommen haben, deutlich genug ersichtbar. Rein ziffernmäßig ist in der Zeit von 1908 bis 1912 die Produktion um 1 013 100 t im Werte von 217 097 000 ℳ gestiegen, nämlich von 2 415 900 t im Werte von 481 851 000 ℳ auf 3 429 000 t im Werte von 698 948 000 ℳ.

Tabelle 24.

Schweißeisenwerke.[1])

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der am Ende der Jahre vorhandenen Puddelöfen	Verbrauch an Roheisen, Schrot und Zuschlägen		Jahreserzeugung			
					Schweißeisen		Verwertbare Schlacken	
			Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ
1908	63	543	570,2	34 938	478,6	49 206	131,6	2 017
1909	52	503	427,4	23 786	361,7	34 863	93,9	1 366
1910	49	468	407,8	22 516	344,6	33 136	89,5	1 366
1911	39	352	321,6	18 567	260,6	24 720	64,3	1 079
1912	32	336	290,8	17 307	244,1	24 807	58,9	971

Die Entwicklung des Schweißeisenbetriebes zeigt Tabelle 24. Aus ihr geht hervor, daß im Schweißeisenbetrieb eine rückläufige Bewegung eingesetzt hat (schon 1889), die sich bis ins letzte Jahr fortsetzt. Allein in den letzten 5 Jahren ist die Zahl der in Betrieb gestandenen Werke um 50 % gesunken, ebenso die Zahl der Puddelöfen, was eben in dem veralteten Puddelverfahren begründet ist. Die noch vorhandenen Schweißeisenwerke und Puddelöfen verteilen sich nach Wirtschaftsgebieten folgendermaßen[2]):

	1908	1909	1910	1911
Rheinland und Westfalen	31	25	25	18
Siegerland und Nassau	12	10	9	9
Saargebiet, bayerische Pfalz und Elsaß-Lothringen	4	6	6	6
Schlesien	9	7	6	6
übriges Deutschland	7	4	3	—

Für 1912 treffen 27 Betriebe auf Preußen und 5 auf Bayern, Sachsen und Elsaß-Lothringen.

Die Zahl der am Ende der Jahre vorhanden gewesenen Puddelöfen zerlegt sich nach Wirtschaftsgebieten in:

	1908	1909	1910	1911
Rheinland und Westfalen	239	204	191	141
Siegerland und Nassau	59	67	58	52
Saargebiet, bayerische Pfalz und Elsaß-Lothringen	52	62	60	47
Schlesien	168	149	139	112
übriges Deutschland	25	21	20	—

Von den im Jahre 1912 vorhandenen Öfen waren 288 Puddelöfen, 41 Schweißöfen, Zementier-, Raffinier-, Stahlöfen und Schmiedefeuer 7.

Der in der Tabelle 24 bezifferte Verbrauch an Rohmaterial gliedert sich nach Menge und Herkunft:

1) Erhebung für 1913 noch nicht abgeschlossen.

2) In den Zahlen von 1911 ist bei Schlesien auch Sachsen mit inbegriffen.

Rohmaterial	1908	1909	1910	1911	1912
	t	t	t	t	t
Roheisen	456 077	363 998	346 206	275 487	290 793
davon stammten aus:					
dem Inland einschließlich Luxemburg	441 594	353 786	344 274	275 362	259 986
dem Ausland	—	—	—	—	—
und zwar aus:					
Frankreich	13 990	10 052	1 900	100	—[1]
Großbritannien	21	—	—	—	—[1]
Österreich-Ungarn . .	404	80	2	2	—[1]
Schweden	68	80	30	23	—[1]
Schrot	104 433	52 198	49 467	28 400	18 359
Zuschläge (Eisenerz usw.) .	9 712	11 175	12 113	17 744	12 428

[1] Nicht geeignet zur Veröffentlichung.

Das verarbeitete Rohmaterial ist somit fast ausschließlich inländischen Ursprungs. Nur eine ganz geringe mit jedem Jahr abnehmende Menge von Roheisen stammt aus Frankreich, Schweden und Österreich-Ungarn. Naturgemäß ist mit der Abnahme des Rohmaterialverbrauches auch ein Sinken der Jahreserzeugung verbunden. Dieselbe betrug an Schweißeisen, einschließlich Puddeleisen, Puddelstahl, Rohschienen, Raffinier- und Zementierstahl 1908 478 622 t im Werte von 49 206 000 ℳ, 1912 244 100 t im Werte von 24 807 000 ℳ; an verwertbaren Schlacken 1908 131 636 t im Werte von 2 017 000 ℳ, 1912 58 900 t im Werte von 971 000 ℳ. Dieser rapide Rückgang im Schweißeisenbetrieb ist bekanntlich auf Rechnung des Bessemer-, Thomas- und Siemensverfahrens zu buchen.

Die Zahl der Flußeisen- und Flußstahlwerke ist im letzten Jahrfünft, nachdem sie in vorausgegangenen Jahren eine enorme Steigerung erfahren hat, ziemlich gleich geblieben. Es waren 1912 104 Betriebe, in

Tabelle 25.

Flußeisen- und Flußstahlwerke.[1])

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der am Ende des Jahres vorhandenen Betriebsvorrichtungen	Verbrauch an Roheisen, Schrot, Eisenerzen und Zuschlägen		Jahreserzeugung der Flußeisen- und Stahlwerke					
					Rohblöcke aus					
					Thomasbirnen		Bessemerbirnen		Martinöfen mit basischer Zustellung	
			Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ
1908	107	626	13 298,8	756 837	6 217,8	484 177	170,9	16 839	4 007,3	338 971
1909	101	674	14 231,9	751 423	6 679,8	504 847	154,9	14 416	4 313,7	356 039
1910	103	688	15 806,5	848 372	7 347,1	562 532	156,4	14 690	4 911,5	414 127
1911	101	646	17 335,6	921 456	7 900,2	614 608	187,4	18 161	5 664,4	481 992
1912	104	680	19 873,3	1 128 803	8 860,3	719 021	187,2	18 910	6 651,9	593 046

1) Erhebung für 1913 noch nicht abgeschlossen.

Jahr	Jahreserzeugung der Flußeisen- und Stahlwerke									
	Rohblöcke aus						Stahlformguß		Verwertbare Schlacken	
	Martinöfen mit saurer Zustellung		Tiegelöfen		Elektrostahlöfen					
	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ
1908	142,0	12 770	73,2	28 602	12,8	2 946	133,7	45 473	2 141,3	35 347
1909	146,1	12 904	69,3	27 117	16,5	4 091	134,1	41 334	2 193,9	36 709
1910	143,6	12 975	84,7	30 741	31,8	6 708	143,7	43 168	2 416,0	38 714
1911	133,6	12 366	72,8	29 723	50,7	13 065	143,9	45 617	2 599,6	42 013
1912	254,5	23 586	76,4	32 249	64,0	15 944	170,7	53 819	3 030,4	46 341

denen 680 Betriebsvorrichtungen im Gange waren, vorhanden. Die am Ende des jeweiligen Erhebungsjahres vorhandenen Öfen usw. zerfallen nach ihrer Art in:

	1908	1909	1910	1911	1912
Thomasbirnen	102	101	102	101	107
Bessemerbirnen	13	14	14	14	15
Martinöfen mit basischer Zustellung	326	319	334	350	374
„ „ saurer „	46	40	30	29	33
Elektrostahlöfen	11	13	17	19	24
Tiegelöfen	128	187	191	133	127

Der Rohmaterialverbrauch stieg von 13 298 800 t im Werte von 756 877 000 ℳ im Jahre 1908 auf 19 873 300 t im Werte von 1 128 803 000 ℳ im Jahre 1912, allein in diesen 5 Jahren also um 6 574 500 t im Werte von rund 372 Millionen Mark. Der in Tabelle 25 bezifferte Rohmaterialverbrauch gliedert sich nach seiner Zusammensetzung in:

Herkunft des Rohmaterials	1908	1909	1910	1911	1912
	t	t	t	t	t
Roheisen	8 701 611	9 206 572	10 262 066	11 159 454	12 732 012
davon stammen aus:					
dem Inland einschl. Luxemburg	8 662 404	9 180 048	10 232 730	11 125 105	12 695 261
dem Ausland	—	—	—	—	46 751
und zwar aus:					
Belgien	10	—	—	—	—
Frankreich	2 261	1 911	1 609	2 048	2 374
England	20 942	3 917	2 453	2 303	4 177
Italien	—	—	29	60	15
Norwegen	—	373	369	339	108
Österreich-Ungarn	882	700	890	821	422
Schweden	13 923	17 631	22 686	26 964	37 240
Schweiz	552	1 226	653	1 632	2 141
Amerika	637	766	667	182	168
Schrot	3 392 724	3 626 017	3 989 422	4 485 486	5 228 950
Eisenerze	81 918	127 189	133 684	163 956	224 087
Zuschläge	1 122 574	1 272 127	1 421 308	1 526 654	1 678 256

Der Roheisenbedarf der Flußeisen- und Flußstahlwerke wird also fast ganz aus dem Inland gedeckt, nur ein ganz geringer Teil stammt aus dem Ausland, und zwar vor allem aus Schweden, das uns in steigendem Maße Roheisen liefert. Was aus den übrigen noch aufgeführten Ländern stammt, ist von nur geringer Bedeutung. Wert und Menge der Jahreserzeugung erhellt aus Tabelle 25, die in all ihren Teilen einen Beleg für den gewaltigen, durch die zunehmende Industrialisierung bedingten Aufschwung der Flußeisen- und Flußstahlwerke gibt.

Tabelle 26.

Walzwerke.[1])

Jahr	Betriebe	Verbrauch an Rohblöcken, Halbfabrikaten und Abfallprodukten		Erzeugung				
				Insgesamt	Halbfabrikate, zum Absatz bestimmt		Fertigfabrikate Zusammen	
		Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ
1908	180	12 569,5	1 097 054	1 431 021	1 791,7	158 187	8 557,5	1 208 745
1909	167	13 300,1	1 099 316	1 476 445	1 931,3	165 865	9 036,2	1 216 972
1910	168	14 842,3	1 245 929	1 666 229	2 138,7	188 396	10 015,7	1 366 846
1911	170	16 582,8	1 494 352	1 864 737	2 725,5	244 924	10 841,3	1 481 358
1912	172	18 855,1	1 638 708	2 207 881	2 906,3	270 639	12 511,9	1 776 389

Jahr	Erzeugung Fertigfabrikate							
	Eisenbahnoberbaumaterial		Träger (Formeisen von 80 mm Höhe und mehr)		Stabeisen und sonstiges Formeisen unter 80 mm Höhe, Universaleisen		Bandeisen	
	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ
1908	1 635,2	194 842	1 012,1	111 685	2 610,1	311 667	241,5	32 877
1909	1 494,0	173 732	1 302,5	143 817	2 740,1	296 702	305,5	39 922
1910	1 564,0	179 007	1 363,3	151 736	3 112,3	345 604	348,0	48 491
1911	1 706,8	197 061	1 509,6	167 545	3 473,3	391 187	310,0	44 819
1912	1 928,8	225 391	1 693,4	193 441	4 030,8	485 502	369,9	54 270

Jahr	Erzeugung Fertigfabrikate							
	Walzdraht		Grobbleche		Feinbleche		Weißblech	
	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ
1908	820,8	97 340	789,8	102 641	587,6	97 297	48,1	16 117
1909	865,7	101 148	768,8	94 899	615,7	97 791	55,4	17 557
1910	939,3	111 613	916,1	116 804	686,4	114 221	57,3	18 128
1911	945,5	110 454	974,1	126 354	779,9	138 302	61,5	20 620
1912	1 041,3	122 789	1 158,4	155 126	870,5	154 700	72,2	24 506

1) Erhebung für 1913 noch nicht abgeschlossen.

Jahr	Erzeugung									
	Fertigfabrikate								Abfallprodukte	
	Röhren		Rollendes Eisenbahnmaterial		Schmiedestücke		Andere Fertigfabrikate			
	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ
1908	383,2	116 830	272,1	60 448	150,0	64 073	7,0	2 928	1 501,0	64 089
1909	394,6	108 572	239,4	52 733	140,8	53 962	113,7	36 137	2 178,5	93 608
1910	459,2	118 903	260,5	55 096	173,1	64 077	136,2	43 166	2 473,7	110 987
1911	463,6	111 912	286,2	59 454	177,4	64 347	153,4	49 303	2 957,5	138 455
1912	650,0	163 039	348,6	74 933	210,2	28 975	137,8	43 717	3 223,6	160 853

Die Zahl der Walzwerkbetriebe betrug im Jahre 1908 180, im Jahre 1912 172. Davon entfallen auf:

	1908	1909	1910	1911
Rheinland und Westfalen	97	86	86	87
Siegerland, Kreis Wetzlar und Nassau	32	30	30	30
Saargebiet, bayerische Pfalz und Elsaß-Lothringen	13	14	14	16
Oberschlesien	14	14	15	15
übriges Deutschland	24	23	23	22

1912 trafen auf Preußen 150 Betriebe, auf Bayern 7, auf Sachsen 4, auf Württemberg und Baden 4, auf Elsaß-Lothringen 7. Ist auch die Zahl der Betriebe gegenüber 1908 zurückgegangen — ein Ansteigen setzt 1909 bereits wieder ein —, so zeigt der Verbrauch an Rohmaterialien sowie der Jahreserzeugung, daß in den der Zahl nach wenigeren Betrieben doch mehr erzeugt wurde. Der Rohmaterialverbrauch betrug 1908 bei 180 Betrieben 12 569 500 t im Werte von 1 097 054 ℳ, 1912 bei 172 Betrieben 18 855 100 t im Werte von 1 638 708 ℳ, das ist gleichbedeutend einem Mehrverbrauch von 6 285 000 t im Werte von zirka 542 Millionen Mark. Davon entfallen auf:

Rohmaterial	1908	1909	1910	1911	1912
	t	t	t	t	t
Rohblöcke	10 412 890	11 114 647	12 398 082	13 777 385	15 602 004
davon waren hergestellt:					
in eigenen Betrieben . . .	10 173 134	10 702 294	12 040 648	13 474 892	15 219 804
in anderen inländ. Betrieben	239 756	412 353	357 434	302 042	382 200
im Ausland	—	—	—	—	
Flußeisen und Stahlhalbfabrikate	1 593 675	1 719 751	1 993 640	2 459 526	2 894 906
davon waren hergestellt:					
in eigenen Betrieben . . .	620 221	869 376	1 021 853	1 323 245	1 480 001
in anderen inländ. Betrieben	971 117	848 816	970 145	1 333 819	1 414 905
im Ausland	2 337	1 559	1 642	2 462	

Rohmaterial	1908	1909	1910	1911	1912
	t	t	t	t	t
Schweißeisen und Halbfabrikate	493 329	375 817	360 333	258 599	262 227
davon waren hergestellt:					
in eigenen Betrieben . . .	463 540	343 743	319 110	245 209	236 579
in anderen inländ. Betrieben	29 517	31 149	40 892	12 801	25 748
im Ausland	272	925	331	589	
Abfallprodukte	69 585	89 931	90 234	87 257	95 834
aus eigenen Betrieben . .	13 394	5 905	20 592	3 606	4 465
aus anderen inl. Betrieben	56 191	84 026	69 642	83 651	91 369

Die Jahresproduktion der Walzwerke betrug 1908 11 850 186 t, 1909 13 146 009 t, 1910 14 628 264 t, 1911 16 524 323 t, stieg somit in 4 Jahren um 4 674 137 t. Betrachtet man dagegen die Produktionsziffer von 1897, so zeigt sich, daß in diesem Jahr die Fluß- und Schweißeisenfabrikation einschließlich der Walzwerke zusammen geringer war als z. B. 1911 die Jahreserzeugung der Walzwerke allein. Erstere betrug nämlich 12 271 216 t im Werte von 2 273 178 000 ℳ, wovon auf Roheisen und Ingots 5 555 509 t, auf Halbfabrikate 1 653 916 t und auf Fertigfabrikate 5 061 792 t trafen. Einzelheiten über Menge und Wert der Jahresproduktion gibt Tabelle 26. Sie zeigt vor allem, daß die Erzeugung von Eisenbahnoberbaumaterial, sowie von rollendem Eisenbahnmaterial, ferner die Fabrikation von Trägern, Bandeisen, Walzdraht, Grobblechen, vor allem aber von Röhren in hervorragender Weise im Steigen begriffen ist.

Zu den Erhebungsergebnissen der Hüttenindustrie, die im folgenden behandelt werden, ist vorauszuschicken[1]), daß alle Betriebe, die aus Erzen, Halbfabrikaten, Bruchmetallen, Krätzen und Gekrätz Reinmetalle oder Halbfabrikate gewonnen haben, miteingeschlossen sind, auch wenn diese Reinmetalle in gleichem Betrieb zu Legierungen verarbeitet wurden. Nicht dagegen sind miterhoben diejenigen Betriebe, die lediglich fertige Metalle umgeschmolzen oder raffiniert oder unmittelbar Legierungen durch Umschmelzen von Bruchmetallen hergestellt haben. Halbfabrikate und Abfälle waren nur dann anzugeben, wenn sie von der Hütte abgesetzt, nicht aber wenn sie von der eigenen Hütte weiterverarbeitet wurden.

1) Vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches, Ergänzungsheft zu 1913, III, S. 51ff. und 1914 S. 365ff.

Tabelle 27.
Blei-, Silber- und Kupferhütten, sowie Gold- und Silberscheideanstalten.[1])

	1908	1909	1910	1911	1912
Betriebe	44	43	43	47	44
Beschäftigte Personen	10 637	9 656	9 760	9 275	9 068
Löhne und Gehälter ℳ	12 321	11 346	11 862	11 225	11 817
Verbrauch an Rohstoffen:					
	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t
Bleierze und eigentliche Silbererze	316,9	296,3	292,6	283,5	287,5
Kupfererze (s. a. Schwefelkiesabbrände)	699,8	775,7	865,1	863,7	933,7
Schwefelkiesabbrände	252,6	269,2	299,1	302,4	351,7
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Blicksilber, Güldischsilber und andere edelmetallhaltige Legierungen als Werkblei	343,9	666,2	623,4	798,7	710,1
Edelmetallkrätzen und -gekrätz, edelmetallhaltige Schlämme und Anodenschlämme	3 358,1	3 863,4	4 211,2	6 014,6	6 970,7
	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t
Werkblei	9,5	10,1	12,4	14,2	16,6
Von anderwärts bezogener Kupferstein	1,4	2,1	2,2	2,3	3,4
Von anderwärts bezogenes Schwarzkupfer	0,9	0,9	1,2	3,8	6,4
Von anderwärts bezogenes Zementkupfer	5,1	5,0	6,0	5,3	5,5
Hochofenblei, Zinkblei	1,7	1,6	1,8	4,3	1,6
Bruchblei, Bleiaschen, Muffelrückstände und andere bleihaltige Erzeugnisse	43,8	40,7	48,5	60,8	83,6
Bruchmetall und Abfälle von Kupfer und Kupferlegierungen	21,3	17,9	20,3	28,4	0,2
Andere Stoffe	0,1	0,0	0,2	0,5	35,5
Gesamtwert der verarbeiteten Rohstoffe	1000 ℳ 218 975	1000 ℳ 230 353	1000 ℳ 243 191	1000 ℳ 281 833	1000 ℳ 317 611

Erzeugung:	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
Handelssilber, auf Feinsilber berechnet	695,8	50 483	689,7	48 450	588,3	42 980	869,2	63 610	895,8	74 145
Gold, auf Feingold berechnet	30,2	84 462	33,0	92 090	38,1	106 164	44,2	123 237	43,4	121 343
Blicksilber, zum Absatz bestimmt	26,0	1 764	41,9	2 822	44,6	3 170	21,5	1 487	—	—
Güldischsilber, zum Absatz bestimmt	108,0	9 536	94,3	7 773	96,5	8 027	99,8	8 323	108,6	10 129
	1000 t		1000 t		1000 t		1000 t		1000 t	
Weichblei	161,7	44 015	162,0	42 289	152,9	39 736	158,7	43 391	165,9	56 089
Hartblei	6,3	1 853	5,6	1 715	5,4	1 663	5,6	1 685	10,8	5 050
Werkblei, zum Absatz bestimmt	9,4	3 432	9,9	3 458	10,9	3 901	13,9	4 947	16,0	7 276

1) Erhebung für 1913 noch nicht abgeschlossen.

Gegenstand der Erhebung	1908		1909		1910		1911		1912	
	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ
Edelmetallgekrätz und edelmetallhaltige Schlämme .	79,1	1 094	178,3	632	219,4	776	468,4	1 789	413,0	2 333
Raffinadkupfer	31,3	39 447	29,8	37 095	32,3	39 444	33,0	39 059	36,0	51 621
Elektrolytkupfer	5,1	6 427	4,2	5 235	5,2	6 385	6,7	7 913	9,5	14 138
Zementkupfer, zum Absatz bestimmt	2,9	2 831	3,4	2 711	4,1	3 217	3,8	3 368	4,0	4 735
Kupferstein, zum Absatz bestimmt	1,0	311	1,3	639	1,5	517	1,9	418	2,6	915
Bronze, Messing, zinnhaltige Legierungen	—	—	6,4	4 989	8,1	5 944	8,4	7 344	3,3	5 341
Bleigelb, Bleiglätte, zum Absatz bestimmt	3,2	964	2,8	753	3,7	1 007	3,8	1 098	4,1	1 364
Kupfervitriol	7,0	3 170	5,3	1 958	4,4	1 583	5,3	1 963	6,0	2 479
Gelaugte Kiesabbrände . .	224,8	3 501	233,3	3 433	261,6	3 711	266,9	3 959	308,7	4 623
Zinkvitriol	5,0	279	5,4	303	6,2	354	6,6	394	6,4	396
Andere Erzeugnisse	8,7	5 529	3,9	1 863	4,7	3 423	7,0	4 744	4,9	5 501

Tabelle 27 zeigt die Ergebnisse für die Blei-, Silber- und Kupferhütten, sowie die Gold- und Silberscheideanstalten in den Jahren 1908 bis 1912. Die Ergebnisse konnten für die Kupferhütten und die Blei-, Silberhütten nicht gesondert dargestellt werden, weil einige Werke ihre in den Kupferhütten gewonnenen silber- und bleihaltigen Halbfabrikate zur Weiterverarbeitung in die Silber- und Bleihütten gegeben haben. Auch die wenigen Scheideanstalten, die einen großen Teil der in den Hütten gewonnenen gold- und silberhaltigen Halbfabrikate erst zu Feingold und Feinsilber verarbeitet haben, sind in Tabelle 27 mitenthalten, um die Gewinnung von Gold und Silber vollständig zu erfassen und um die Verhältnisse der einzelnen Werke nicht in Erscheinung treten zu lassen. Die als hergestellt nachgewiesenen Mengen Halbfabrikate wie Blicksilber, Güldischsilber, Werkblei, Gekrätz und edelmetallhaltige Schwämme, Zementkupfer und Kupferstein sind in anderen Hütten und Scheideanstalten auf reine Metalle weiterverarbeitet worden. Die so gewonnenen Reinmetalle sind daher in den in Tabelle 27 nachgewiesenen Mengen Gold, Silber, Kupfer und Blei enthalten. Es handelt sich somit hier, soweit die Weiterverarbeitung in anderen inländischen Betrieben stattgefunden hat, um durchlaufende Posten, die sowohl unter dem verarbeiteten Material wie unter den hergestellten Produkten aufgeführt sind und zur Vermeidung von Doppelzählungen bei Feststellung der Nettoerzeugung außer Betracht bleiben müssen. In der Tabelle sind auch die in anderen Betrieben nebenher gewonnenen Erzeugnisse enthalten, und zwar Blei, Kupfer, Silber, Gold und Zinkvitriol aus Betrieben, die Nickel, Nickel- und Kobaltverbindungen, Wismut, Arsen und Arsenverbindungen herstellen, selenhaltiger Bleischlamm im Kupfervitriol aus Schwefelsäurefabriken, Zementkupfer, Silberschlamm und Silberrückstände aus Zinnhütten. Das in den Blei- und Silberhütten ge-

wonnene Wismut ist in Tabelle 31 nachgewiesen. Im Jahre 1912 waren 44 Betriebe im Gang (ebenso 1908), die 9068 Personen beschäftigten, denen sie 11 817 ℳ an Löhnen bezahlten. Der Gesamtverbrauch an Rohstoffen betrug 1908 218 974 000 ℳ, im Jahre 1912 317 611 000 ℳ, also in 5 Jahren um rund 99 Millionen Mark mehr. Daraus wurden Produkte hergestellt im Werte von: 1908 259 098 000 ℳ, 1912 367 478 000 ℳ, was einer Zunahme in der Produktion von 108 Millionen Mark gleichkommt. Wie in der Metallverarbeitungsindustrie stammt auch hier der weitaus größte Teil des Rohmaterials aus dem Inland, so besonders die Kupfererze, Werkblei, Kupferstein und Zementkupfer. Ausländischer Herkunft sind ein Teil der Blei- und Silbererze (124 272 t), besonders aus Australien, ferner die Schwefelkiesabbrände (345 485 t), besonders aus Spanien, und Schwarzkupfer, besonders aus Belgien.

Tabelle 28.
Zinkhütten.[1])

Jahr	Betriebe	Beschäftigte Personen	Löhne und Gehälter	Verbrauch an Rohstoffen			Gesamtwert der verarbeiteten Stoffe
				Galmei und sonstige oxydische Zinkerze	Zinkblende	Sonstige zinkhaltige Stoffe	
			1000 ℳ	1000 t			1000 ℳ
1908	30	12 315	13 285	186,8	472,8	26,9	55 872
1909	28	11 856	13 211	167,5	461,2	56,3	64 239
1910	29	11 919	13 581	170,1	487,7	56,7	68 062
1911	29	12 254	14 518	158,4	536,6	56,0	82 610
1912	31	13 108	16 011	169,9	574,7	55,1	95 380

Jahr	Erzeugung											
	Rohzink, zum Absatz bestimmt		Raffiniertes Zink		Zinkstaub und Zinkoxyd, zum Absatz bestimmt		Zinkblei, zum Absatz bestimmt		Kadmium		Andere Erzeugnisse	
	1000 t	1000 ℳ	1000 t	1000 ℳ	1000 t	1000 ℳ	1000 t	1000 ℳ	1000 t	1000 ℳ	1000 t	1000 ℳ
1908	157,2	62 720	57,6	23 056	11,6	3 568	1,4	347	0,033	204	2,3	122
1909	162,3	70 998	56,8	24 502	17,4	5 047	1,3	322	0,037	177	3,1	203
1910	164,7	75 262	61,0	27 429	19,6	5 859	1,5	366	0,041	162	9,5	464
1911	178,1	87 921	69,8	33 906	20,9	6 992	1,7	466	0,043	218	16,4	566
1912	187,7	97 705	81,5	41 066	22,5	8 331	1,5	523	0,043	267	20,4	1 654

Zinkhütten — Tabelle 28 — waren im Jahre 1912 31 im Betrieb, das sind 2 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der beschäftigten Personen betrug 1912 13 108, denen 16 011 000 ℳ an Gehälter und Löhnen bezahlt wurden. Der Verbrauch an Rohstoffen stieg in den 5 Jahren von 1908 bis 1912 von 55 872 000 ℳ auf 95 380 000 ℳ. Er konzentriert sich hauptsächlich auf Galmei und Zinkblende. Nach der Herkunft waren von dem verbrauchten Galmei und sonstigen oxydischen Zinkerzen:

1) Erhebung für 1913 noch nicht abgeschlossen.

1908: 118 997 t aus dem Inlande, 67 824 t aus dem Auslande
1909: 111 122 „ „ „ „ 56 398 „ „ „ „
1910: 115 663 „ „ „ „ 54 401 „ „ „ „
1911: 92 745 „ „ „ „ 65 628 „ „ „ „
1912: 95 289 „ „ „ „ 74 647 „ „ „ „

Und zwar stammten aus:

Ursprungsland	1908	1909	1910	1911	1912
	t	t	t	t	t
Frankreich	154	—	118	—	—[1]
Griechenland	280	143	966	7 918	—[1]
Italien	7 020	4 863	5 257	11 841	—[1]
Österreich-Ungarn	2 147	3 231	2 866	11 841	—[1]
Rußland	—	—	1 028	4 617	—[1]
Spanien	10 908	12 928	10 252	12 971	—[1]
Türkei	18 748	13 362	14 895	—[2]	—[1]
Afrika	11 893	11 166	8 705	11 995	—[1]
China	678	—	—	—	—[1]
Indien	—	341	—	—	—[1]
Amerika	8 209	9 362	8 917	16 286	—[1]
nicht bezeichnete Länder	7 787	1 002	1 397	—[3]	—[1]

[1] Nicht veröffentlicht. [2] Bei Rußland mitgerechnet. [3] Bei Spanien mitgerechnet.

Von der verarbeiteten Zinkblende stammten:

1908: 383 752 t aus dem Inlande, 89 080 t aus dem Auslande
1909: 372 231 „ „ „ „ 89 011 „ „ „ „
1910: 381 064 „ „ „ „ 106 628 „ „ „ „
1911: 400 586 „ „ „ „ 136 034 „ „ „ „
1912: 412 923 „ „ „ „ 161 745 „ „ „ „

Von der ausländischen Zinkblende treffen auf:

Ursprungsland	1908	1909	1910	1911	1912
	t	t	t	t	t
Belgien	4 648	3 805	9 873	5 841	—[1]
Bulgarien	—	29	—	—	—[1]
Frankreich	1 579	2 406	1 173	2 361	—[1]
Griechenland	—	23	—	—	—[1]
Großbritannien	1 154	138	858	2 026	—[1]
Italien	16 421	12 332	13 407	13 981	—[1]
Niederlande	—	—	259	—	—[1]
Österreich-Ungarn	11 412	9 447	96 913	9 925	—[1]
Schweden und Norwegen	4 768	6 888	5 954	—[2]	—[1]
Spanien	17 998	15 681	8 998	19 937	—[1]
Türkei	40	—	86	1 684	—[1]
Afrika	—	645	1 232	1 684	—[1]
China	5 209	4 682	1 181	6 608	—[1]
Japan	5 209	4 408	4 841	6 608	—[1]
Indien	—	—	—	6 608	—[1]
Mexiko	—	42	61	—	—[1]
Australien	16 343	28 002	48 548	70 774	—[1]
nicht bezeichnete Länder	9 508	483	464	2 927	—[1]

[1] Nicht veröffentlicht. [2] Bei Belgien mitgerechnet.

Der Wert der Jahresproduktion der Zinkhütten betrug 1908 90 017 000 ℳ, im Jahre 1912 149 546 000 ℳ, stieg also in dieser Zeit um rund 60 Millionen Mark. Besonders hat sich die Erzeugung von zum Absatz bestimmten Rohzink, von raffiniertem Zink, Zinkstaub und Zinkoxyd, wie Tabelle 28 belegt, außerordentlich erhöht.

Tabelle 29.
Zinnhütten.[1])

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der beschäftigten Personen	Löhne und Gehälter	Verbrauch an Rohstoffen		Gesamtwert der verarbeiteten Stoffe	Jahreserzeugung						
				Zinnerze einschl. Elektrolytzinn	Weißblechabfälle u. a. zinnhaltige Stoffe		Gesamtwert	Zinn		Entzinnte Weißblechabfälle		Zinnasche usw.	
								Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
			1000 ℳ	1000 t		1000 ℳ	1000 ℳ	1000 t	1000 ℳ	1000 t	1000 ℳ	1000 t	1000 ℳ
1908	9	475	605	11,4	19,9	16 108	17 669	6,5	16 887	18,5	731	0,1	51
1909	9	482	699	13,2	13,3	18 849	21 763	8,2	21 281	11,0	461	0,1	21
1910	8	518	768	17,0	15,3	28 016	31 170	10,5	30 665	9,8	479	0,0	26
1911	9	564	906	18,6	20,5	39 912	43 653	11,4	42 888	17,7	719	0,1	46
1912	12	668	1 031	15,9[1]	37,2	43 809	46 270	10,6[2]	44 106	32,2	1 534	3,1	630

[1] Ohne Elektrolytzinn. [2] Einschließlich Zinnoxyd.

Die Zahl der Zinnhüttenbetriebe ist im letzten Jahr um 3 gestiegen. Es waren 1912 12 Betriebe im Gang, gegen 9 im Vorjahr, die 668 Personen beschäftigten und ihnen 1 031 000 ℳ an Löhnen und Gehältern bezahlten. Der Gesamtwert des Rohmaterials ist ständig in der Zunahme begriffen. Er stieg von 1908 auf 1912 um 27,7 Millionen Mark. Das verarbeitete Zinn stammt im wesentlichen aus dem Ausland. 1908 waren 10 868 t, 1909 13 189 t, 1910 16 978 t, 1911 18 557 t und 1912 15 853 t ausländischer Herkunft. Auch die Weißblechabfälle, Zinnasche, Waschabgänge usw. kommen zum größten Teil aus dem Ausland, und zwar waren für die Jahre 1908, 1909, 1910, 1911 und 1912 ausländischer Herkunft 10 860 t bzw. 7682 t, 8896 t bzw. 11 811 t und 20 777 t. Die Jahreserzeugung stieg innerhalb der letzten 5 Jahre von 17 669 000 ℳ auf 46 270 000 ℳ oder um 28,6 Millionen Mark. Die in den Zinnhütten außerdem gewonnenen Mengen von Blei, Zinnlegierungen, Zementkupfer, Silberschlamm, Zink und Wismutoxydchlorid sind in Tabellen 27, 28 und 30 mit nachgewiesen.

Tabelle 30 zeigt den Stand der Betriebe, die sich mit Herstellung von Nickel, Nickel- und Kobaltverbindungen, Wismut, Arsen und Arsenverbindungen befassen. Die 14 Betriebe des Jahres 1912 beschäftigten 812 Arbeiter, denen sie 1 020 000 ℳ an Löhnen und Gehältern bezahlten.

1) Erhebung für 1913 noch nicht abgeschlossen.

Tabelle 30.

Betriebe, die Nickel, Nickel- und Kobaltverbindungen, Wismut, Arsen und Arsenverbindungen herstellen.[1])

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der beschäftigten Personen	Löhne und Gehälter	Verbrauch an Rohstoffen	Jahreserzeugung				
					Nickelmetall		Arsen, Wismut, Wolfram, Cer und deren Verbindungen, Nickel- und Kobaltverbindungen		Zusammen
					Menge	Wert			
			1000 ℳ	1000 t	1000 t	1000 ℳ	1000 t	1000 ℳ	1000 ℳ
1908	13	843	971	46,4	3,3	9 890	3,7	6 149	16 039
1909	14	901	1 102	33,7	3,8	11 297	4,2	6 543	17 840
1910	14	866	1 079	36,7	4,2	12 613	4,2	6 201	18 840
1911	13	843	1 034	37,3	4,5	13 595	4,3	6 327	19 922
1912	14	812	1 020	41,5	4,8	14 481	4,2	6 262	20 743

Der Rohstoffverbrauch ist, abgesehen von 1908, wo er besonders hoch war, ständig in Zunahme begriffen. Das Rohmaterial stammt in zunehmendem Maße aus dem Inland, immerhin ist der Verbrauch von ausländischem Nickel-, Kobalt-, Wismut- usw. Erzen ziemlich bedeutend. Er betrug 1908 31 573 t, 1909 18 734 t, 1910 15 962 t, 1911 16 511 t, 1912 17 450 t. Die Jahreserzeugung stieg von 16 039 000 ℳ auf 20 743 000 ℳ, also um rund 4,7 Millionen Mark.

Die chemische Industrie bzw. wichtige Zweige der chemischen Großindustrie wurden vom Jahre 1908 ab ebenfalls in den Kreis der gewerblichen Produktionsaufnahmen mit hereingezogen. Es sind hier zuerst die in der Zeit von 1908 bis 1911 durchgeführten Produktionserhebungen der Montanindustrie, die Kokereien betreffend, deren Ergebnisse an Teer, Benzol, Ammoniak, schwefelsaures Ammoniak usw. in Tabelle 3 bereits wiedergegeben sind, zu nennen, ferner die für die Jahre 1909 bis 1913 in Tabelle 19 niedergelegten Produktionsergebnisse der Rohkalisalzbetriebe. Daran reihen sich die in der amtlichen Statistik unter der Montan-, Hütten- und Eisenverarbeitungsindustrie eingereihten Erhebungsergebnisse der Betriebe, die Schwefelsäure und verflüssigte schweflige Säure herstellen. Nach Tabelle 31 waren im Jahre 1912 109 Betriebe in Tätigkeit (3 davon wurden eingeschätzt), die 6736 Arbeiter beschäftigten, denen sie 10 021 000 ℳ an Löhnen und Gehältern bezahlten. Davon treffen auf Preußen 81 Betriebe, auf Bayern 5, auf Hessen 3, auf Anhalt 3, auf Hamburg 4, auf das übrige Deutschland 13. Das Hauptgebiet der Schwefelsäurefabriken in Deutschland ist das Rheinland und Hessen-Nassau. Der Wert des verarbeiteten Materials stieg von 52 169 000 ℳ im Jahre 1908 auf 88 572 000 ℳ im Jahre 1912, somit in 5 Jahren um 36 403 000 ℳ. Der Verbrauch an Schwefelkies

1) Erhebung für 1913 noch nicht abgeschlossen.

stieg von 683 702 t im Jahre 1908 auf 981 566 t im Jahre 1912. Davon stammte nur ein geringer Teil aus dem Inland, nämlich 1908 77 683 t, 1912 103 996 t. Aus dem Auslande dagegen 1908 606 109 t und 1912 877 560 t. Für 1912 findet sich ein Nachweis, woher und welche Menge Schwefelkies aus dem Ausland bezogen wurden, nicht mehr in den amtlichen Veröffentlichungen. Für die vorhergehenden Jahre gibt ihn nachstehende Übersicht:

Ursprungsland	1908	1909	1910	1911
	t	t	t	t
Belgien	—	886	366	102
Frankreich	16 061	19 372	20 440	21 983
Griechenland	—	152	—	—
Norwegen	8 888	11 633	10 899	32 678
Österreich-Ungarn	2 821	4 619	4 524	1 328
Spanien und Portugal	572 980	610 896	682 148	724 379
Türkei	5 359	8 725	16 222	30 054

Tabelle 31.
Gewinnung von Schwefelsäure.[1])

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der versicherten Personen	Löhne und Gehälter	Verbrauch an Rohstoffen						Wertangabe für die verarbeiteten Stoffe einschl. Salpeter und -Säure
				Schwefelkies	Davon nur mit Wertangabe für den Schwefelgehalt	Zinkblende	Andere geschwefelte Erze und Steine	Davon nur mit Wertangabe für Schwefelgehalt oder ohne Wertangabe	Sonstige schwefelhaltige Stoffe	
			1000 ℳ	1000 t						1000 ℳ
1908	99	6 833	9 141	683,8	221,8	435,8	77,1	58.6	29,4	52 169
1909	103	5 799	7 916	738,4	394,9	458,4	78,1	57,4	30,6	55 620
1910	103	6 005	8 516	835,9	454,2	458,5	79,9	59,1	44,5	59 350
1911	112	6 529	9 377	916,3	382,3	479,3	114,8	62,5	43,5	75 164
1912	109	6 736	10 021	981,6	396,3	554,7	98	68,3	—	88 572

Jahr	Jahreserzeugung							
	Schwefelsäure berechnet auf Monohydrat		Kiesabbrände einschl. Erze und Steine			Abgeröstete Zinkblende		Sonstige Nebenerzeugnisse
	Menge	Wert	Menge	Davon mit Wertangabe		Menge	Wert	Wert
	1000 t	1000 ℳ	1000 t	1000 t	1000 ℳ	1000 t	1000 ℳ	1000 ℳ
1908	1 150,5	41 159	489,3	334,4	6 987	357,2	37 037	548
1909	1 223,1	43 306	535,3	274,4	2 962	379,9	42 775	621
1910	1 380,7	47 349	602,6	291,3	3 188	386,2	43 569	781
1911	1 500,2	50 434	750,2	424,7	7 889	403,4	51 518	835
1912	1 650,0	56 321	809,4	481,7	8 600	470,3	63 244	—

1) Erhebung für 1913 noch nicht abgeschlossen.

Der Verbrauch an Zinkblende stieg von 435 750 t im Jahre 1908 auf 554 760 t im Jahre 1912. Die weitaus größte Menge ist inländischer Herkunft, nämlich 1908 354 195 t und 1912 411 114 t. Der Rest stammt aus dem Ausland, und zwar:

Ursprungsland	1908	1909	1910	1911
	t	t	t	t
Belgien	3 935	—	1 328	—
Frankreich	2 195	2 788	1 256	1 397
Großbritannien	1 067	—	—	2 522
Italien	18 691	12 947	14 753	14 455
Österreich-Ungarn	14 100	11 269	10 716	2 071
Schweden und Norwegen	3 373	1 324	513	959
Spanien	14 996	9 841	4 129	10 805
Türkei	—	—	107	771
Afrika	70	—	—	94
China und Japan	5 864	7 417	6 497	6 383
Amerika	118	294	—	—
Australien	17 146	38 062	41 500	49 176

Für das Jahr 1912 sind entsprechende Veröffentlichungen nicht vorhanden. Zur Herstellung von Schwefelsäure wurde verwendet:

	in Betrieben				
	1908	1909	1910	1911	1912
Salpetersäure	—	44	40	54	56
Chilesalpeter	—	33	32	24	24
Chilesalpeter und Salpetersäure	—	20	24	25	18

Die Jahreserzeugung von Schwefelsäure selbst, berechnet auf Schwefelsäure Monohydrat, stieg von 1 150 524 t im Werte von 41 159 000 ℳ im Jahre 1908 auf 1 649 681 t im Werte von 56 321 000 ℳ im Jahre 1912. Die Menge der gewonnenen Kiesabbrände einschließlich der gerösteten Blei-, Kupfererze und Steine hat sich in der besprochenen Zeit fast verdoppelt. Sie stieg von 489 311 t auf 809 485 t. Auch die Produktion von abgerösteter Zinkblende weist eine bedeutende Steigerung auf, von 357 202 t im Werte von 37 037 000 ℳ auf 470 347 t im Werte von 63 244 000 ℳ. Außerdem wurden noch gewonnen:

Art der Schwefelverbindung	1908		1909		1910		1911		1912	
	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ	Menge t	Wert 1000 ℳ
flüssige schwefelige Säure	5430	479	5804	484	6951	658	7456	705		
Eisenvitriol	2551	69	2872	96	3077	77	2307	45	15 018	749
andere Sulfate	5554	40	4964	41	5011	46	4682	85		

Ein zusammenfassendes Ergebnis des Gesamtwertes der Jahreserzeugung der Schwefelsäurebetriebe ist nicht möglich, da Wertangaben nicht durchgängig vorhanden sind.

Tabelle 32.

Steinkohlen-, Wassergas- und Ölgas-Teerdestillation.

Gegenstand der Erhebung	1908		1909		1910		1911		1912	
Betriebe	73		90		102		104		106	
Beschäftigte Personen	2 997		2 751		2 804		2 880		2 821	
Löhne u. Gehälter (1000 ℳ)	3 677		3 772		3 951		4 077		4 396	
Es wurden verarbeitet:	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ
Teer	812,0	18 595	908,9	20 726	983,7	22 174	1 042,0	23 958	1 150,3	29 382
Halbfabrikate der Teerdestillation, von anderwärts bezogen	45,2	3 718	51,3	3 672	56,8	3 489	62,9	3 787	78,6	5 680
Gaswasser, von anderwärts bezogen, umgerechnet auf Ammoniak	0,8	449	0,7	425	0,6	328	0,6	367	0,6	412
Es wurden erzeugt:										
Teerpech	402,7	12 986	453,2	14 391	481,0	15 539	507,3	16 607	572,4	20 231
Präparierter Teer, destillierter Teer	83,7	3 077	91,5	3 332	102,3	3 745	110,8	4 148	116,0	4 832
Schwere Steinkohlenteeröle (einschl. Karbol-, Kreosot-, Naphthalinöle usw.)	248,1	9 986	287,9	11 866	304,4	12 243	329,2	13 098	362,3	15 432
Naphthalin	36,4	2 714	37,2	2 345	40,5	2 625	46,8	2 967	52,2	3 408
Anthrazen, umgerechnet auf Reinanthrazen	4,0	646	3,5	661	3,6	691	4,1	865	3,8	939
Phenole und Kresole	3,7	1 344	5,5	2 111	5,0	1 503	4,5	1 494	6,7	4 256
Benzol	13,2	2 205	19,1	2 097	18,4	1 956	16,9	1 841	17,8	1 578
Toluol	2,6	776	2,8	585	2,0	333	2,0	372	1,8	343
Xylol, Lösungsbenzol, Schwerbenzole	4,7	793	5,0	717	4,5	643	4,1	584	4,9	740
Andere Erzeugnisse der Teer-, Teeröl- und Benzolverarbeitung	4,6	531	9,3	588	7,9	445	6,7	363	5,4	493
Konzentriertes Ammoniakwasser[1]	0,1	30	0,0	2	6,0	99	6,3	100	14,3	113
Schwefelsaures Ammoniak	1,2	296	1,8	420	2,2	502	2,1	526[2]	2,7	702
Salmiakgeist	0,9	418	0,8	319	0,5	182	0,6	202[2]	0,7	204
Salmiak	0,1	25	0,1	36					—	—

[1] Für 1910—1912 auch Ammoniakwasser unter 10% Ammoniakgehalt.

[2] Salmiak ist in den Zahlen für schwefelsaures Ammoniak enthalten.

Bei Betrachtung der Tabelle 32 ist vorauszuschicken, daß die in derselben aufgeführten verschiedenen Arten von Erzeugnissen zum Teil nicht bloß bei der Teerdestillation, sondern auch noch von anderen Betrieben der chemischen Industrie hergestellt werden, so daß die in der Tabelle gegebenen zahlenmäßigen Ergebnisse nicht die gesamte inländische Produktion, sondern nur die der reinen Teerdestillationsbetriebe darstellen. Die Zahl der Betriebe stieg in der Zeit von 1908 bis 1912 von 73 (eigentlich 75, da 2 nicht berücksichtigt wurden) auf 106. Dabei haben von den in der Tabelle bezeichneten Betrieben für die entsprechenden Jahre den Fragebogen nicht beantwortet 3, 7, 10, 9, 16. Die Zahl der

beschäftigten Personen ist, obwohl die Zahl der Betriebe um 33 gestiegen ist, etwas zurückgegangen. Der Betrag der Löhne und Gehälter wuchs von 3,6 Millionen Mark auf 4,4 Millionen Mark an. Der Jahresverbrauch der Steinkohlendestillationen an Teer stieg von 812 000 t im Werte von 18 595 000 ℳ im Jahre 1908 auf 1 150 300 t im Werte von 29 382 000 ℳ im Jahre 1912, somit um 338 000 t im Werte von 10 787 000 ℳ. Davon entfielen im Jahre 1912 auf Kokereiteer einschließlich Dickteer, Teerverdickungen usw. 900 352 t im Werte von 21 337 000 ℳ, wovon 402 494 t im Werte von 9 442 000 ℳ aus eigenen inländischen und 497 858 t im Werte von 12 295 000 ℳ aus anderen inländischen Kokereien stammten; auf Steinkohlengasteer (Gasanstaltsteer) einschließlich Dickteer, Teerverdickungen usw. kommen 239 033 t im Werte von 7 265 000 ℳ. Davon waren 226 604 t im Werte von 6 916 000 ℳ inländischer und 12 429 t im Werte von 349 000 ℳ ausländischer Herkunft; auf Wassergasteer trafen 1912 inländischer Herkunft 1537 t im Werte von 55 000 ℳ und auf Ölgasteer in- und ausländischer Herkunft 9367 t im Werte von 60 325 000 ℳ.

Der Verkauf von Halbfabrikaten der Teerdestillation, die von anderwärts bezogen wurden, betrug 1908 45 224 t im Werte von 3 718 000 ℳ und im Jahre 1912 78 561 t im Werte von 5 680 000 ℳ, die Zunahme somit 33 337 t im Werte von nahezu 2 Millionen Mark (1 962 000 ℳ). Davon entfielen im Jahre 1912 auf Rohbenzole 16 499 t im Werte von 1 694 000 ℳ, und zwar waren es 12 254 t im Werte von 1 675 000 ℳ aus Kokereien lediglich inländischer Herkunft, und 254 t im Werte von 19 000 ℳ aus Ölgasanstalten (sog. Kohlenwasserstoff) inländischer Herkunft; auf leichte Teeröle (Rohbenzole aus Teer usw.) in- und ausländischer Herkunft 4800 t im Werte von 313 000 ℳ; auf schwere Teeröle (einschließlich Karbol-, Kreosot-, Schweröle, Rohanthrazenöle usw.) lediglich inländischer Herkunft 28 765 t im Werte von 1 120 000 ℳ; auf Rohnaphthalin, Rohanthrazen und sonstige sogenannte Rückstände in- und ausländischer Herkunft 17 414 t im Werte von 667 000 ℳ; auf Rohphenole in- und ausländischer Herkunft 4120 t im Werte von 1 657 000 ℳ und auf sonstige Teerprodukte 6963 t im Werte von 229 000 ℳ. Der Verbrauch von Gaswasser (Ammoniakwasser), auch konzentriert, von anderwärts bezogen, und zwar umgerechnet auf Ammoniak in- und ausländischer Herkunft, betrug 1908 849 t im Werte von 449 000 ℳ und 1912 648 t im Werte von 412 000 ℳ. Art, Wert und Menge der Jahreserzeugung geht im einzelnen aus Tabelle 32 hervor. Auffallen muß vor allem die besonders im letzten Jahre bedeutende Mehrerzeugung an Teerpech, auch an präpariertem und destilliertem Teer, auch an schweren Steinkohlenteerölen, sowie an Phenol und Kresol. Eine verminderte Produktion fand an Benzol und Toluol statt. Von den in der Tabelle bezeichneten Mengen an Naphthalin trafen auf Rohnaphthalin:

1908:	19 713 t	im	Werte	von	921 000 ℳ
1909:	23 730 „	„	„	„	960 000 „
1910:	22 798 „	„	„	„	880 000 „
1911:	27 342 „	„	„	„	1 085 000 „
1912:	30 329 „	„	„	„	1 397 000 „

auf Reinnaphthalin:

1908:	16 684 t	im	Werte	von	1 793 000 ℳ
1909:	13 497 „	„	„	„	1 385 000 „
1910:	17 733 „	„	„	„	1 745 000 „
1911:	19 467 „	„	„	„	1 882 000 „
1912:	21 837 „	„	„	„	2 011 000 „

Die Phenol- und Kresolgewinnung gliedert sich in:

Jahr	Phenol		Kresol		Rohphenol zum Absatz	
	Menge t	Wert ℳ	Menge t	Wert ℳ	Menge t	Wert ℳ
1908	1 000	857 000	2 081	389 000	581	98 000
1909	2 211	1 505 000	2 665	521 000	604	85 000
1910	1 681	916 000	2 945	518 000	344	70 000
1911	1 522	876 000	2 509	518 000	495	100 000
1912	2 857	2 911 000	3 376	1 195 000	482	150 000

wobei unter Phenol kristallisierte Karbolsäure und unter Kresol 90,95 oder 100 %ige Karbolsäure zu verstehen ist.

Tabelle 33.

Braunkohlen-, Schiefer-, Torfteerdestillation und Paraffinfabriken.

Gegenstand der Erhebung	1908		1909		1910		1911		1912	
Zahl der Betriebe . . .	14		15		15		14		13	
mit Paraffinfabrik verbunden	11		11		11		10		11	
Zahl der beschäftigten Personen	996		952		888		835		751	
Löhne u. Gehälter 1000 ℳ	1 116		1 073		1 011		962		844	
	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ	Menge 1000 t	Wert 1000 ℳ
Verbrauch an Braunkohlen-, Schiefer- und Torfteer	72,6	3 711	75,8	3 849	80,1	3 914	74,4	3 590	80,1	4 145
Erzeugung an:										
Paraffinölen	45,0	4 504	44,6	3 989	45,5	3 928	43,8	3 938	47,2	4 897
Rohparaffin	11,1	4 270	11,3	3 749	12,8	4 210	11,8	3 577	10,3	3 167
sonstigen Braunkohlen- usw. Teerprodukten . .	8,0	256	8,4	261	8,8	285	8,6	271	9,0	293
Von den mit Destillation verbundenen Paraffinfabriken wurden:										
an Rohparaffin verarbeitet	11,1	4 269	11,2	3 751	12,9	4 254	11,8	3 624	9,8	2 974
an gereinigtem Paraffin erzeugt	7,6	4 360	7,6	4 000	7,8	3 912	7,0	3 487	7,2	3 508

Die Zahl der in Tabelle 33 dargestellten Betriebe bewegt sich im Verlauf der Jahre 1908 bis 1912 ziemlich auf gleicher Höhe; 1912 ist sie am niedrigsten, nämlich 13, eigentlich 14, denn ein Betrieb, dessen Produktion allerdings unbedeutend war, blieb außer acht. Die Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Arbeiter, wie die diesen bezahlten Löhne und Gehälter weisen eine sinkende Tendenz auf. Der Verbrauch an Rohmaterial hat zugenommen. Er betrug 1908 72 620 t im Werte von 3 711 000 ℳ und 1912 80 083 t im Werte von 4 145 000 ℳ. Davon entfallen auf eigene inländische Teerschwelereien im Jahre 1908 63 863 t im Werte von 3 188 000 ℳ, 1909 66 137 t im Werte von 3 334 000 ℳ, 1910 68 721 t im Werte von 3 392 000 ℳ, 1911 63 655 t im Werte von 3 062 000 ℳ und 1912 69 469 t im Werte von 3 586 000 ℳ; aus anderen inländischen Teerschwelereien stammten 1908 8757 t im Werte von 523 000 ℳ, 1909 9617 t im Werte von 515 000 ℳ, 1910 11 359 t im Werte von 583 000 ℳ, 1911 10 715 t im Werte von 528 000 ℳ und 1912 10 614 t im Werte von 559 000 ℳ. Zum überwiegenden Teil wird also das Rohmaterial den eigenen Betrieben entnommen, wenn auch das aus fremden Betrieben stammende von Jahr zu Jahr zunimmt; von dem Umfang der Jahreserzeugung hat in den letzten Jahren besonders die der Paraffinöle, das sind Gasöle, Treiböle usw., einschließlich Solaröle, stark zugenommen. Sie stieg von 43 780 t im Jahre 1911 auf 47 236 t im Jahre 1912. Die Produktion von Rohparaffin ist etwas zurückgegangen. Die Erzeugung von sonstigen Braunkohlenteer-, Schieferteer- und Torfteerprodukten, wie Kreosotöl, Kreosotnatron, Goudron, Pech, Teerkok usw., hat dagegen stetig zugenommen. Das von den mit den besagten Destillationen verbundenen Paraffinfabriken verarbeitete Rohparaffin stammt zum größten Teil aus eigenen Betrieben. 1912 z. B. kamen von dem 9766 t verarbeiteten Rohparaffin 9240 t aus eigenen Betrieben, 526 t aus anderen inländischen und aus dem Ausland keine. Die Jahreserzeugung an gereinigtem Paraffin ging in den besprochenen 5 Jahren um ein geringes zurück (s. Tab. 33).

Die Zahl der Petroleumraffinerien stieg, wie Tabelle 34 zeigt, in der Zeit von 1908 bis 1912 von 38 auf 47, und zwar macht sich das Ansteigen besonders 1911 auf 1912 geltend. Die 47 im Jahre 1912 (gegen 40 im Jahre 1911) im Betrieb sich befindlichen Petroleumraffinerien beschäftigten 2079 Arbeiter bei einer Lohnsumme von nahezu 3 Millionen Mark (2 997 000 ℳ). Der Jahresverbrauch an rohem Erdöl stieg von 123 880 t im Jahre 1908 auf 166 700 t im Jahre 1912, also um 42 800 t. Davon stammten aus inländischen Erdölbohrungen im Jahre 1908 98 900 t, 1909 111 949 t, 1910 125 333 t, 1911 129 026 t und 1912 162 726 t. Aus dem Ausland, und zwar aus Österreich-Ungarn, Rumänien, Niederländisch-Indien und den Vereinigten Staaten, kamen teils verzollt, teils unverzollt im Jahre 1908 24 980 t, 1909 18 183 t, 1910 8824 t, 1911 2767 t und 1912 3974 t. Der Verbrauch an Halbfabrikaten und Rückständen

Tabelle 34.
Petroleumraffinerien.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der beschäftigten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Verbrauch: Rohes Erdöl 1000 t	Verbrauch: Halbfabrikate und Rückstände aus der Verarbeitung von Rohölen 1000 t	Jahreserzeugung: Benzine aller Art Menge 1000 t	Benzine aller Art Wert 1000 ℳ	Leuchtöle (Brennpetroleum) Menge 1000 t	Leuchtöle (Brennpetroleum) Wert 1000 ℳ
1908	38	1 515	2019	123,9	107,1	94,1	18 268	27,7	4 137
1909	42	1 540	2034	130,1	132,9	118,1	18 710	26,0	3 797
1910	42	1 546	2137	134,2	155,2	133,8	22 779	21,5	3 206
1911	40	1 679	2395	131,8	187,8	165,1	28 723	20,5	3 149
1912	47	2 079	2997	166,7	230,9	179,8	43 042	21,0	3 596

Jahr	Jahreserzeugung: Schmieröle, auch Paraffin-, Gas-, Treiböle usw. Menge 1000 t	Schmieröle, auch Paraffin-, Gas-, Treiböle usw. Wert 1000 ℳ	Paraffin Menge 1000 t	Paraffin Wert 1000 ℳ	Vaselin Menge 1000 t	Vaselin Wert 1000 ℳ	Andere Produkte Menge 1000 t	Andere Produkte Wert 1000 ℳ
1908	68,4	10 837	—[1]	—[1]	4,2[1]	880[1]	18,3	1 214
1909	75,4	11 543	0,8	348	4,9	590	19,5	1 085
1910	85,9	12 988	0,7	280	5,3	726	21,0	1 129
1911	93,9	13 565	0,8	276	4,6	631	21,6	1 135
1912	136,5	21 299	—[1]	—[1]	4,7[1]	822[1]	32,3	2 102

[1] Die Erzeugung von Paraffin ist bei Vaselin mit berücksichtigt.

aus der Verarbeitung von Rohölen stieg von 107 124 t auf 230 902 t, mithin um 123 800 t. Davon waren Rohbenzine für die entsprechenden Jahre 85 269 t, 110 265 t, 132 456 t, 162 004 t und 180 721 t. Von diesen 180 721 t des Jahres 1912 stammten 24 607 t verzollt aus Österreich-Ungarn, Rumänien, Rußland und Niederländisch-Indien, der Rest von 156 114 t war unverzollt eingeführt, und zwar 3506 t aus Österreich-Ungarn, 31 087 t aus Rußland, 48 891 t aus Rumänien, 51 133 t aus den Vereinigten Staaten und 21 497 t aus Niederländisch-Indien. Besonders stark und stetig steigend ist die Einfuhr aus Rumänien (1910 24 200 t, 1911 37 691 t, 1912 48 891 t), aus Rußland (1908 12 769 t, 1909 12 906 t, 1910 20 141 t, 1911 22 091 t, 1912 31 087 t) und aus den Vereinigten Staaten (1908 —, 1909 25 629 t, 1910 32 760 t, 1911 52 382 t, 1912 51 133 t). Neben den Rohbenzinen wurden 1912 33 727 t schwere Öle, z. B. Paraffinöle und Rückstände, verarbeitet. Davon waren 20 478 t von anderen inländischen Betrieben hergestellt und 13 249 t waren ausländischer Herkunft, teils verzollt, teils unverzollt aus Österreich-Ungarn, Rumänien, Rußland und den Vereinigten Staaten. Ferner wurden 16 454 t an anderen Halbfabrikaten verbraucht, darunter waren 1303 t (1911 1715 t) von anderen inländischen Betrieben hergestellt und 15 151 t (1911 11 013 t) teils verzollt, teils unverzollt ausländischer Herkunft,

und zwar 9037 t (1911 8733 t) aus den Vereinigten Staaten und 6114 t (1911 2280 t) aus Österreich-Ungarn, Rußland, England, Holland, Rumänien und Niederländisch-Indien. Der Wert der Jahresproduktion der Petroleumraffinerien hat sich in dem Jahrfünft 1908 bis 1912 gerade verdoppelt. Er stieg nämlich von 35 336 000 ℳ im Jahre 1908 auf 70 861 000 ℳ im Jahre 1912. Im einzelnen treffen davon, wie der Tabelle 34 zu entnehmen ist, auf Benzin aller Art 24 774 000 ℳ, auf Schmieröle 10 462 000 ℳ und auf alle andern Produkte 888 000 ℳ. Auf Leuchtöle und Vaselin einschließlich Paraffin trifft eine Abnahme von 599 000 ℳ. Von den im Jahr 1912 erzeugten 179 847 t der verschiedenen Arten von Benzinen im Werte von 43 042 000 ℳ treffen auf Benzine unter 0,750 spez. Gewicht 130 742 t im Werte von 33 842 000 ℳ. Davon waren 15 840 t im Werte von 5 226 000 ℳ aus verzollten ausländischen Mineralölen hergestellt (im Vorjahr 7675 t im Werte von 2 192 000 ℳ), 112 524 t im Werte von 27 911 000 ℳ aus unverzollten ausländischen Mineralquellen (im Vorjahr 117 245 t im Werte von 20 135 000 ℳ) und 2404 t im Werte von 705 000 ℳ aus inländischen Mineralölen (im Vorjahr 2267 t im Werte von 573 000 ℳ); auf Benzin von 0,750 bis 0,770 spez. Gewicht treffen 21 780 t im Werte von 4 146 000 ℳ. Davon waren 6491 t im Werte von 1 503 000 ℳ aus verzollten ausländischen Mineralölen (im Vorjahr 1967 t im Werte von 255 000 ℳ) hergestellt, 14 954 t im Werte von 2 580 000 ℳ aus unverzollten ausländischen Mineralölen (im Vorjahre 13 992 t im Werte von 1 853 000 ℳ) und 335 t im Werte von 63 000 ℳ aus inländischen Mineralölen (im Vorjahr 692 t im Werte von 95 000 ℳ); auf Benzin von über 0,770 spez. Gewicht treffen 27 325 t im Werte von 5 054 000 ℳ. Davon waren 1726 t im Werte von 516 000 ℳ aus verzollten ausländischen und aus inländischen Mineralölen hergestellt (im Vorjahre 83 t im Werte von 18 000 ℳ) und 25 599 t im Werte von 4 538 000 ℳ aus unverzollten ausländischen Mineralölen (im Vorjahre 2207 t im Werte von 3 602 000 ℳ). Die Produktion an Brennpetroleum betrug 1912 20 972 t im Werte von 3 596 000 ℳ. Davon waren 3419 t im Werte von 633 000 ℳ aus verzollten und unverzollten ausländischen Mineralölen hergestellt (im Vorjahre 3723 t im Werte von 600 000 ℳ) und 17 553 t im Werte von 2 963 000 ℳ aus inländischen Mineralölen (im Vorjahre 16 788 t im Werte von 2 549 000 ℳ). Schmieröle, Paraffinöle, Gasöle, Treiböle usw. wurden 1912 136 523 t im Werte von 21 299 000 ℳ hergestellt. Davon waren 31 438 t im Werte von 3 795 000 ℳ (im Vorjahre 25 913 t im Werte von 2 316 000 ℳ) Paraffinöle, Gasöle, Treiböle und 38 521 t im Werte von 4 042 000 ℳ (im Vorjahre 13 987 t im Werte von 1 845 000 ℳ) sogenannte rohe Schmieröle. Die Erzeugung raffinierter Schmieröle betrug 66 564 t im Werte von 13 462 000 ℳ (im Vorjahre 53 989 t im Werte von 9 404 000 ℳ). Ferner wurden noch 4655 t im Werte von 822 000 ℳ rohes und gereinigtes Paraffin, auch Vaselin, und zwar aus inländischen

Mineralölen hergestellt und 32 338 t im Werte von 2 102 000 ℳ andere Produkte, wie Petroleumasphalt, Goudron, Petroleumpech, Petroleumkok usw., wovon der größte Teil aus Mineralölen inländischer Herkunft erzeugt wurde.

Tabelle 35.

Kohlensäurefabriken.

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der beschäftigten Personen	Löhne und Gehälter 1000 ℳ	Jahresverbrauch: Verbrennungsstoffe zur chemischen Reaktion 1000 t	Jahresverbrauch: Karbonate (Pottasche, Soda) 1000 t	Jahresverbrauch: Chlorkalzium 1000 t	Gesamtwert der verbrauchten Stoffe 1000 ℳ	Erzeugung an flüssiger Kohlensäure: Menge 1000 t	Erzeugung an flüssiger Kohlensäure: Wert 1000 ℳ
1908	55	702	1 039	13 489	155	112	422	35,4	5 812
1909	55	682	1 005	13 477	142	116	412	34,5	5 677
1910	60	644	921	13 368	109	103	386	35,8	5 344
1911	75	649	908	13 917	116	106	712	41,5	5 854
1912	74	676	956	13 156	85	101	698	41,6	5 624

Die in Tabelle 35 verzeichneten Kohlensäurefabriken stellen flüssige Kohlensäure im Haupt- oder Nebenbetrieb her, und zwar waren es im Nebenbetrieb 1908 bis 1910 nur 2, 1911 und 1912 4. 1911 und 1912 bestanden außerdem noch 7 Betriebe, die aber unberücksichtigt blieben. Die in den Jahren 1908 bis 1910 von den 2 Nebenbetrieben zur Herstellung von Kohlensäure verbrauchten Rohstoffe und deren Werte konnten nicht beziffert werden, um die Verhältnisse dieser Werke nicht in Erscheinung treten zu lassen. Die Jahresproduktion an flüssiger Kohlensäure ist jedoch mit inbegriffen. Für die Jahre 1911 und 1912 kommt ein solcher Fall nicht in Betracht. Die Zahl der nachgewiesenen Betriebe stieg in den letzten 5 Jahren bedeutend, nicht dagegen die Zahl der Arbeiter und der Betrag der an diese bezahlten Löhne. Im letzten Jahre, 1911 auf 1912, ist eine kleine Steigerung zu verzeichnen. Der Gesamtwert der verbrauchten Stoffe stieg von 422 000 ℳ auf 698 000 ℳ. Gegenüber dem Vorjahre ist er etwas zurückgegangen. Das gleiche gilt auch für die Menge der verarbeiteten Stoffe. Die Jahresgewinnung an flüssiger Kohlensäure stieg von 35 386 t im Jahre 1908 auf 41 629 t im Jahre 1912. Davon trafen auf:

	natürliche	künstliche Kohlensäure
1908 . . .	22 354 t	13 032 t
1909 . . .	20 073 „	14 425 „
1910 . . .	19 788 „	16 002 „
1911 . . .	23 597 „	17 876 „
1912 . . .	24 357 „	17 272 „

Der Jahresabsatz betrug:

1908:	35 120 t	im	Werte	von	5 760 000	ℳ
1909:	34 418 „	„	„	„	5 670 000	„
1910:	35 665 „	„	„	„	6 512 000	„
1911:	40 857 „	„	„	„	—	„
1912:	40 965 „	„	„	„	—	„

Es zeigt sich also, daß fast die ganze Produktion an flüssiger Kohlensäure auch abgesetzt wurde. Der größte Teil ging an inländische Verbraucher und Händler. In den Jahren 1911 und 1912 trafen auf diese allein 36 302 t bzw. 35 962 t, während an eigene Werke zur Herstellung von Mineralwässer usw. nur 502 bzw. 630 t und an ausländische Abnehmer nur 4053 t bzw. 4373 t abgegeben wurden.

Soweit über die Textilindustrie neuere Produktionserhebungen vorhanden sind, sind sie im folgenden zusammengefaßt. Dabei ist vor Augen zu halten, um zu keinem falschen Bilde zu gelangen, daß die Produktionserhebungen, da sie ja nur die berufsgenossenschaftlich versicherten Betriebe umfassen, nicht die vollständige Produktion in dem betreffenden Gewerbezweig ziffernmäßig zur Darstellung bringen, sondern nur einen Teil derselben, allerdings den weitaus bedeutendsten. So ergab die Produktionserhebung für die Baumwollspinnereien im Jahre 1907 401 berufsgenossenschaftlich versicherte Betriebe, von denen 4 jedoch so geringfügig waren, daß sie ohne Beeinträchtigung der Richtigkeit der Gesamtergebnisse außer Betracht gelassen werden konnten. 14 Betriebe haben von den übrigbleibenden 397 die Beantwortung der Fragebogen abgelehnt[1]) und wurden daher, mit Ausnahme von einem, bei dem Grundlagen zu Schätzungen fehlten und der daher ausgelassen wurde, von Sachverständigen eingeschätzt. In den Betrieben des Jahres 1907 waren 9522659 Spindeln in Tätigkeit. Davon waren 5337331 Selfaktorspindeln und 4098657 Drosselspindeln. Versponnen wurden an Baumwolle und -abfällen 407459081 kg, und zwar waren 261489061 kg amerikanischen, 69 745 112 kg ostindischen und 33 551 573 kg ägyptischen Ursprungs. Unsere Kolonien lieferten 135 579 kg. Die Jahreserzeugung an eindrähtigem Baumwollgarn belief sich auf 358 935 030 kg. Davon wurden 357 775 475 kg = 99,7 % für eigene Rechnung der Spinnereien gesponnen und 1 159 555 kg = 0,3 % für Rechnung anderer Spinnereien in Lohn. Der Gesamtwert der Jahreserzeugung für eigene Rechnung betrug 644 464 000 ℳ. Zum Vergleich sei hier eingeschaltet, daß im Jahre 1897 die Erzeugung von Baumwollengarn für eigene Rechnung 232 599 080 kg betrug bei einem Verkaufswert von 315 Millionen Mark, somit in der Zeit von 1897 bis 1907 eine Steigerung in der Jahresproduktion im Werte von zirka 330 Millionen Mark eingetreten ist. Der Absatz des für eigene Rechnung hergestellten eindrähtigen Baumwollgarns betrug 358 726 349 kg im Werte von 647 754 000 ℳ. Davon wur-

1) Es waren dies: die Gladbacher Spinnerei und Weberei in München-Gladbach, Leop. Schöller jr. & Co. in Kottenich b. Birkendorf (Düren), Herm. Wünsches Erben in Ebersbach, C. G. Reichelt in Sachsenberg, Max Hauschild in Hohenfichte, Bergner & Walther in Ruppertsgrün, Gebr. Uhlig in Leitelshain, Carl Böttger in Neukirchen, Paul Hofmann in Neukirchen-Pleiße, Vigognespinnerei Hupfer & Co. in Bockwa, Spinnerei und Weberei „Krechlin“ in Weilen b. Thann, Otto Klocters in Giesenkirchen (Rheinland), Pferdemenges & Xerren in Giesenkirchen (Rheinland), Baumwollspinnerei und Weberei (Moritz Schmidt) in Geisberg b. Eppendorf.

den 105 518 593 kg im Werte von 178 884 000 ℳ an eigene Webereien, Wirkereien, Strickereien usw. abgegeben. Da somit der Absatz der für eigene Rechnung gesponnenen Baumwollgarne etwas größer war als die Erzeugung, müssen die Lagerbestände am Jahresschluß kleiner gewesen sein als am Jahresanfang. Der Arbeitswert der für Rechnung anderer Betriebe als Spinnereien in Lohn gesponnenen Garne ist auf 368 000 ℳ anzusetzen.

Die Zahl der Baumwollzwirnereien betrug im Jahre 1907 193, in denen zusammen 861 346 Zwirnspindeln in Tätigkeit waren. 108 Zwirnereien waren an Baumwollspinnereien angegliedert. 86 Zwirnereien waren selbständig. Von diesen insgesamt 194 Betrieben wurde einer außer acht gelassen. Von 193 haben 5 die Beantwortung der Fragebogen abgelehnt und wurden daher eingeschätzt. Die Jahreserzeugung an Zwirn aus Baumwollengarn, auch mit Garn aus anderen Spinnstoffen gezwirnt außer Seide, betrug 42 184 064 kg. Davon waren 36 647 827 kg einmal gezwirnt; 40 597 807 kg wurden für eigene Rechnung und 1 586 257 kg für fremde Rechnung in Lohn gezwirnt. Von den verzwirnten Baumwollgarnen waren 28 509 897 kg in der eigenen Spinnerei hergestellt, 12 344 175 kg in anderen inländischen Spinnereien und 2 044 999 kg stammten aus dem Ausland. Die Werterhöhung[1]), die das gesamte verzwirnte Garn durch das Zwirnen erfahren hat, beträgt einschließlich der Lohnzwirnerei 12 656 000 ℳ. Der Gesamtwert der Jahreserzeugung an Zwirn an Baumwollengarn oder anderem Garn aus anderen Spinnstoffen gezwirnt außer Seide für eigene Rechnung betrug 105 550 000 ℳ. Vom Jahresabsatz des für eigene Rechnung hergestellten Garns, der insgesamt sich auf 40 624 442 kg im Werte von 104 855 000 ℳ belief, wurden an eigene Webereien, Wirkereien usw. 3 033 798 kg im Werte von 7 271 000 ℳ abgegeben. Der Arbeitswert des für fremde Rechnung in Lohn hergestellten Zwirns betrug 486 000 ℳ.

Für die Baumwoll- einschließlich Vigognespinnereien, auch in Verbindung mit Baumwollzwirnereien, liegen Produktionsaufnahmen für die Jahre 1908 und 1909 vor. Die Zahl der Betriebe betrug 1908 398 und 1909 405. 15 Betriebe wurden, da sie die Fragebogen nicht beantworteten, jeweils von Sachverständigen eingeschätzt. Je 4 Betriebe, 2 davon waren ganz unbedeutend, mußten, da auch Unterlagen von zuverlässigen Einschätzungen fehlten, ganz unberücksichtigt bleiben, so daß die nachfolgenden Ergebnisse im Jahre 1908 für 394 Betriebe und im Jahre 1909 für 401 Betriebe gelten. Die Zahl der in diesen Betrieben vorhandenen Spinnspindeln betrug 1908 9 847 442. Darunter waren 5 435 034 Selfaktorspindeln, 4 403 586 Drosselspindeln und 8822 sonstige Spindeln. Im Jahre 1909 waren es im ganzen 10 086 141 Spindeln, davon 5 477 340 Selfaktorspindeln, 4 600 363 Drosselspindeln und 8438

1) In diesem Fall wird die Werterhöhung ausdrücklich beziffert.

sonstige Spindeln. Die Zahl der Zwirnspindeln belief sich 1908 auf 514 249, 1909 auf 510 733. Verarbeitet wurden für eigene und fremde Rechnung an Spinnstoffen 1908 406 397 574 kg, 1909 422 074 283 kg. Davon stammten im Jahre 1908 362 446 183 kg und 1909 391 458 994 kg aus dem Ausland einschließlich unserer Kolonien, und zwar kamen für die entsprechenden Jahre aus:

	1908	1909
Amerika	261 893 770 kg	269 653 656 kg
Ostindien	66 541 525 „	63 955 248 „
Ägypten	33 981 569 „	37 301 063 „
den deutschen Kolonien . . .	129 319 „	549 027 „

Die Jahreserzeugung für eigene Rechnung an rohen und veredelten Baumwollgarnen und -zwirnen sowie an anderen Garnen und Zwirnen betrug 1908 354 528 485 kg im Werte von 631 623 000 ℳ und 1909 369 464 303 kg im Werte von 599 810 000 ℳ. Außerdem wurden an Baumwollabfällen in der Spinnerei im Jahre 1908 27 962 658 kg im Werte von 11 663 000 ℳ und 1909 29 051 350 kg im Werte von 11 096 000 ℳ gewonnen. Der Absatz der für eigene Rechnung hergestellten Garne und Zwirne betrug insgesamt im Jahre 1908 345 097 897 kg im Werte von 618 754 000 ℳ und 1909 369 022 796 kg im Werte von 608 939 000 ℳ. Mithin wurde 1908 ein sehr großer Teil und 1909 fast die gesamte Jahresproduktion abgesetzt, und zwar davon an eigene Webereien, Wirkereien usw. 1908 106 651 128 kg im Werte von 171 549 000 ℳ und 1909 111 623 784 kg im Werte von 170 348 000 ℳ.

In der Vigognespinnerei waren in den Jahren 1908 und 1909 75 berufsgenossenschaftlich versicherte Betriebe in Tätigkeit, die im Jahre 1908 712 518 und im Jahre 1909 700 193 Spinnspindeln, und zwar ausschließlich Selfaktorspindeln in Arbeit hatten. Die Zahl der Zwirnspindeln betrug 8458 bzw. 8608. Im Jahre 1908 wurden 33 111 061 kg und im Jahre 1909 35 022 863 kg an Spinnstoffen für eigene und fremde Rechnung verarbeitet und damit eine Jahreserzeugung an eindrähtigem Baumwollgarn für eigene und fremde Rechnung von 30 909 089 bzw. 32 330 057 kg erzielt. Der Wert der Jahreserzeugung an rohen und veredelten Baumwollgarnen und -zwirnen für eigene Rechnung betrug 1908 41 745 000 ℳ und 1909 40 334 000 ℳ. Der Absatz der für eigene Rechnung hergestellten Garne und Zwirne belief sich 1908 auf 29 584 763 kg im Werte von 41 349 000 ℳ und 1909 auf 31 395 522 kg im Werte von 39 960 000 ℳ.

Die Zahl der Baumwollzwirnereien, die nicht in Verbindung mit Spinnereien standen, betrug 1908 84, 1909 87. 10 davon wurden von Sachverständigen eingeschätzt und 2 mußten, da keine Angaben zu erlangen und die Betriebe nur unbedeutend waren, unberücksichtigt gelassen werden, so daß die Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Betriebe, für die Angaben gemacht wurden, 82 bzw. 85 betrug. Die

Zahl der Zwirnspindeln stieg von 321 505 auf 332 081. Im Jahre 1908 wurden 12 206 451 kg und im Jahre 1909 12 976 320 kg Garn für eigene und fremde Rechnung verzwirnt. Die Jahreserzeugung an Zwirn und nur veredeltem, nicht gezwirntem Garn für eigene Rechnung betrug 1908 11 418 423 kg im Werte von 36 823 000 ℳ und 1909 11 817 526 kg im Werte von 36 698 000 ℳ. Der Jahresabsatz der für eigene Rechnung hergestellten Zwirne stieg von 11 284 525 kg im Werte von 26 383 000 ℳ im Jahre 1908 auf 11 739 449 kg im Werte von 36 575 000 ℳ im Jahre 1909. Dazu kommt noch der Absatz von veredeltem, nicht verzwirntem Garn, der im Jahre 1908 87 631 kg im Werte von 385 000 ℳ und im Jahre 1909 49 849 kg im Werte von 180 000 ℳ betrug.

Von den in den Listen der Berufsgenossenschaften verzeichneten im Jahre 1907 vorhandenen 34 Betrieben der Wollwäscherei mit und ohne Karbonisierung haben 31 die Fragebogen beantwortet. Die fehlenden Betriebe konnten unberücksichtigt bleiben, da sie nach dem Gutachten der Sachverständigen nicht von Bedeutung für die Gesamtergebnisse sind. Diese 31 Betriebe verarbeiteten 25 047 410 kg Rohwolle einschließlich Rückenwäsche und Scoureds, ferner 3 257 965 kg Kämmlinge und sonstige Abgänge der Kämmerei und Spinnerei. An Jahreserzeugung stellten sie her 10 766 807 kg an gewaschener Wolle. Davon waren 6 778 530 kg Merinowolle und 3 988 277 kg Kreuzzuchtwolle, ferner 872 864 kg karbonisierte — mit mineralischen Säuren behandelte — Wolle, die im eigenen Betrieb gewaschen worden ist. Davon waren 652 273 kg Merinowolle und 220 591 kg Kreuzzuchtwolle; ferner 2 286 711 kg karbonisierte Kämmlinge und sonstige Abgänge der Kämmerei und Spinnerei und 82 899 kg karbonisierte Wolle, die gewaschen bezogen wurde.

Die Wollkämmerei allein oder in Verbindung mit Kammgarnspinnereien ist im Jahre 1907 von 40 Firmen betrieben worden, die alle die Fragebogen beantwortet haben. Sie verarbeiteten 141 050 206 kg Wolle, und zwar 65,5 % oder 92 434 232 kg Merinowolle und 34,5 % oder 48 615 974 kg Kreuzzuchtwolle. An Kammzug wurden 62 039 310 kg erzeugt, wovon 56,4 % oder 34 992 057 kg Merinokammzug und 43,6 % oder 27 047 253 kg Kreuzzuchtkammzug waren. Die Erzeugung von Kämmlingen betrug 7 332 584 kg, die Erzeugung von sonstigen verwertbaren Kämmerei- und Krempelabgängen 5 788 781 kg.

Die Zahl der im Jahre 1907 vorhandenen Kammgarnspinnereien und -zwirnereien betrug 107. 2 davon mußten außer acht gelassen werden. Von den übrig bleibenden 105 mußten 3 eingeschätzt werden und die so ermittelten Ziffern wurden bei den Gesamtergebnissen mitberücksichtigt. Von den 104 Spinnereien haben 98 zugleich auch die Zwirnerei betrieben, dazu kommt noch ein Betrieb, der lediglich Zwirnereibetrieb war, so daß im ganzen 104 Spinnereibetriebe und 99 Zwirnereibetriebe im Erhebungsjahr vorhanden waren.

Kammgarnspinnereien: Die Zahl der Kammgarnspindeln betrug 2 263 364 Stück. 70 926 599 kg Kammzug wurden verarbeitet. Davon waren 52,1 % oder 36 979 850 kg Merinokammzug und 47,9 % oder 33 946 749 kg Kreuzzuchtkammzug. Die Erzeugung an eindrähtigem Kammgarn betrug 66 489 696 kg; davon waren 36 268 579 kg = 54,5 % Merinokammgarn und 30 221 117 kg = 45,5 % Kreuzzuchtkammgarn. Dabei ist zu bemerken, daß das eindrähtige Kammgarn nicht stets als solches, also ungezwirnt, die Fabrik jeweils verlassen hat. Die Erzeugung an verwertbaren Spinnereiabfällen betrug 3 822 207 kg.

Kammgarnzwirnereien: Es waren 55 705 Zwirnspindeln in Verwendung. Die Menge des verzwirnten Garns betrug 38 227 273 kg und die Menge des hergestellten Zwirns 37 820 971 kg. Davon waren 19 036 546 kg zweidrähtiger, 1 994 409 kg dreidrähtiger und 12 705 391 kg vier- oder mehrdrähtiger Zwirn. 4 084 625 kg Zwirn sind nicht näher bezeichnet. Der Wert der Erzeugung an Garnen und Zwirnen, roh, gebleicht, gefärbt usw. betrug 410 816 942 ℳ. Im Jahre 1897 betrug die Erzeugung von Kammgarn für eigene Rechnung 56 335 850 kg mit einem Verkaufswert von 274 897 000 ℳ.

Flachs- und Flachswergspinnerei und -zwirnerei von Leinengarn: 1907 waren 37 Spinnereien vorhanden, die lediglich Flachs und Flachswerg verarbeiteten. Betriebe, die neben Flachs und Flachswerg auch Jute, Hanf, baumwollene oder ähnliche Spinnstoffe versponnen haben, sind nicht mit eingeschlossen. In diesen 37 Betrieben waren 273 456 Spindeln vorhanden, und zwar 258 070 zum Naßspinnen, 15 336 zum Trockenspinnen und 50 zum Spinnen von Hanf. An Rohflachs wurden 39 430 764 kg gehechelt und 7 594 625 kg gehechelter Flachs und Flachswerg mußten dazu gekauft werden, so daß an Rohmaterial zusammen 47 025 389 kg verarbeitet wurden. Von dieser Gesamtmenge stammten:

aus dem Inland . . .	5 007 731 kg	= 10,7 %
Rußland	38 064 993 „	= 81,0 %
Österreich-Ungarn . . .	2 208 750 „	= 4,7 %
Belgien	815 698 „	= 1,7 %
den Niederlanden . . .	538 309 „	= 1,1 %
anderen Ländern . . .	389 908 „	= 0,8 %

1 139 121 kg gehechelter Flachs oder Flachswerg wurden von inländischen Flachsspinnereien bezogen und 43 349 534 kg gehechelter Flachs und Flachswerg wurden versponnen. Die Jahreserzeugung für eigene und fremde Rechnung an eindrähtigem Leinengarn betrug 31 749 446 kg, davon waren:

2 949 238 kg = 9,3 %	bis Nr.	8	engl.
7 543 012 „ = 23,8 %	„	8—14	„
7 183 319 „ = 22,6 %	„	14—20	„
10 954 782 „ = 34,5 %	„	20—35	„
3 119 095 „ = 9,8 %	über „	35	„

Der Gesamtwert der Jahreserzeugung für eigene Rechnung einschließlich der Werterhöhung, die das gesponnene Garn durch das Zwirnen und die Veredelung erfahren hat, betrug 62 123 120 ℳ. Abgesetzt wurden von dem für eigene Rechnung hergestellten Leinengarn 4 036 309 kg im Werte von 7 824 361 ℳ an eigene Betriebe zur weiteren Verarbeitung, 23 464 366 kg im Werte von 44 861 633 ℳ an inländische Verbraucher, 2 847 967 kg im Werte von 5 778 870 ℳ an inländische Exporteure und Händler und 659 711 kg im Werte von 1 738 397 ℳ an ausländische Abnehmer, somit zusammen 31 008 353 kg im Werte von 60 203 261 ℳ. Zum Vergleiche sei für diese und für die folgende Zusammenstellung eingeschaltet, daß im Jahre 1897 die Erzeugung für eigene Rechnung an Flachs und Flachswerggarnen einschließlich Ramiegarn 34 001 471 kg betrug mit einem Verkaufswert von 42 538 000 ℳ.[1])

Für die Flachs- und Flachswergspinnereien einschließlich der mit Spinnereien verbundenen Zwirnereien von Leinengarn liegen Produktionserhebungen für die Jahre 1908 und 1909 vor. Die Zahl der Betriebe waren in beiden Jahren 36, die alle den Fragebogen beantwortet haben. In diesen Betrieben waren 1908 15 139 und 1909 15 259 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen beschäftigt. An Spinnspindeln waren im Jahre 1908 265 073 vorhanden gegen 270 961 im Jahre 1909. Davon waren 1908 254 987, 1909 260 383 zum Naßspinnen und 10 086 bzw. 10 578 zum Trockenspinnen. Die Zahl der Zwirnspindeln betrug in beiden Jahren 1276. Den Jahresverbrauch an Rohmaterialien setzt sich für die Jahre 1908 und 1909 wie folgt zusammen: 38 603 121 bzw. 39 662 819 kg wurden an Rohflachs gehechelt. Davon stammten 35 368 772 bzw. 36 082 917 kg, also der weitaus größte Teil, aus dem Ausland. 7 490 515 bzw. 8 347 261 kg wurden an gehecheltem Flachs und Flachswerg hinzugekauft, wovon 6 164 691 bzw. 7 204 903 kg aus dem Ausland stammten. Verarbeitet wurden im ganzen an gehecheltem Flachs und Flachswerg für eigene und fremde Rechnung im Jahre 1908 42 197 341 kg und im Jahre 1909 44 396 932 kg. Die Jahreserzeugung für eigene und fremde Rechnung an eindrähtigem Leinengarn ohne Beimischung von anderen Spinnstoffen betrug im Jahre 1908 30 934 062 kg, im Jahre 1909 32 542 933 kg. Davon waren:

		1908	1909
bis Nr. 8	engl. . . .	2 166 517 kg	2 631 351 kg
„ 8—14	„	7 645 230 „	8 027 146 „
„ 14—20	„	7 678 694 „	7 831 355 „
„ 20—30	„	10 777 230 „	11 263 779 „
über „ 30	„	2 666 391 „	2 789 302 „

1) Die Erzeugung an Ramiegarn im Jahre 1907 konnte nicht veröffentlicht werden, weil nur zwei Betriebe dieser Art bestanden und deren Betriebsverhältnisse geheimgehalten werden mußten.

7 483 961 bzw. 7 885 708 kg wurden an Garnen und Zwirnen für eigene und fremde Rechnung veredelt, und zwar waren davon 7 291 347 bzw. 7 671 475 kg Leinengarn und 192 614 bzw. 214 233 kg andere Garne und Zwirne. Der Wert der von anderwärts bezogenen für eigene Rechnung verarbeiteten Stoffe betrug im Jahre 1908 30 490 000 ℳ, im Jahre 1909 32 190 000 ℳ und der Wert der von anderwärts bezogenen für eigene Rechnung gebrauchten Hilfsstoffe für die Veredelung belief sich auf 316 000 bzw. 318 000 ℳ. Der Wert der von anderen Betrieben fakturierten Arbeiten der sogenannten „fremden Hilfsarbeit" betrug 75 000 bzw. 87 000 ℳ. Von den für eigene Rechnung verarbeiteten Spinnstoffen, Garnen und Zwirnen wurden im Jahre 1908 1 192 637 kg im Werte von 699 000 ℳ und im Jahre 1909 991 899 kg im Werte von 549 000 ℳ von anderen inländischen Betrieben bezogen. Die Jahreserzeugung für eigene Rechnung betrug 1908 30 741 821 kg im Werte von 57 626 000 ℳ. Davon waren 24 481 759 kg rohes eindrähtiges Leinengarn, 6 143 452 kg veredeltes eindrähtiges Leinengarn und 116 610 kg veredelter Leinenzwirn. Im Jahre 1909 trat eine kleine Steigerung in der Produktion ein. Es wurden 32 250 854 kg im Werte von 53 890 000 ℳ für eigene Rechnung hergestellt. Davon waren 25 714 303 kg rohes und 6 412 111 kg veredeltes eindrähtiges Leinengarn und 124 440 kg veredelter Leinenzwirn. Der Absatz der für eigene Rechnung hergestellten Leinengarne und -zwirne betrug 1908 28 535 448 kg im Werte von 54 469 000 ℳ, im Jahre 1909 31 073 350 kg im Werte von 52 438 000 ℳ. Ein geringer Teil davon wurde an eigene Betriebe zur Weiterverarbeitung abgegeben, nämlich 1908 3 929 825 kg im Werte von 7 588 000 ℳ, 1909 3 745 292 kg im Werte von 6 740 000 ℳ. Der Rest ging an andere Verbraucher und Händler, an inländische Exporteure und zum Teil auch an ausländische Abnehmer.

Die Zwirnerei von Leinengarn ist im Jahre 1907 von 9 Firmen betrieben worden, die alle die Fragebogen beantwortet haben. Diese 9 Betriebe haben Leinengarn, wenn auch zum Teil gemischt mit Jute verzwirnt, außerdem hat ein Betrieb noch eine geringe Menge reines Jute-, Hanf- und Ramiegarn mitverarbeitet. Die Zahl der verwendeten Zwirnspindeln betrug 15 476. Im ganzen wurden 1 015 668 kg an Leinengarn verzwirnt. Davon waren 119 500 kg in der eigenen Spinnerei hergestellt, 748 802 kg in anderen inländischen Spinnereien und 147 366 kg im Ausland, und zwar waren es:

bis Nr. 14	engl.	3 100	kg
„ 14—20	„	98 600	„
„ 20—35	„	19 600	„
„ 35—75	„	19 816	„
über „ 75	„	6 250	„

Die Gesamtjahreserzeugung an Zwirn betrug 986 595 kg, die Werterhöhung des dazu verwendeten Garnes durch das Zwirnen 368 000 ℳ

und der Gesamtwert der Jahreserzeugung an Zwirn für eigene Rechnung einschließlich der Werterhöhung durch die Veredelung 2 901 000 ℳ. Der Absatz des für eigene Rechnung hergestellten Zwirns belief sich auf 983 795 kg im Werte von 2 900 000 ℳ. Davon gingen an eigene Betriebe und andere inländische Verbraucher 980 795 kg im Werte von 2 880 000 ℳ, an inländische Händler und Exporteure 2000 kg im Werte von 12 000 ℳ und an ausländische Abnehmer 1000 kg im Werte von 8000 ℳ.

Für Zwirnerei von Leinengarn, soweit sie nicht mit Flachs- und Flachswergspinnereien verbunden waren, liegen produktionsstatistische Ergebnisse für die Jahre 1908 und 1909 vor. In beiden Jahren waren je 5 Betriebe beschäftigt, die alle den Fragebogen beantwortet haben. Die Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen betrug 583 bzw. 687; die Zahl der Zwirnspindeln 15 600 bzw. 19 000. An Rohmaterial wurde für eigene und fremde Rechnung verzwirnt 811 340 bzw. 10 005 090 kg an Leinengarn, 16 244 bzw. 16 523 kg an Jute-, Hanf- und Hanfwerggarn und 7600 bzw. 4370 kg an Baumwollengarn. Veredelt wurden für eigene und fremde Rechnung in den Jahren 1908 bzw. 1909 1 219 934 bzw. 1 557 581 kg an eindrähtigem Leinengarn und Leinenzwirn, und 77 718 bzw. 85 766 kg an anderen eindrähtigen Garnen und Zwirnen. Dazu kommen noch um 3 797 000 bzw. 4 589 000 ℳ verarbeitete Garne und Zwirne und um 58 000 bzw. 73 000 ℳ verbrauchte Hilfsstoffe für die Veredelung, die von anderwärts für eigene Rechnung bezogen wurden. Die Jahreserzeugung für eigene Rechnung belief sich auf 814 120 kg im Werte von 2 328 000 ℳ im Jahre 1908 und 993 810 kg im Werte von 2 704 000 ℳ im Jahre 1909. Davon entfielen 596 249 bzw. 698 342 kg auf rohen Leinenzwirn, 200 521 bzw. 276 598 kg auf veredelten Leinenzwirn und 17 350 bzw. 18 870 kg auf andere Zwirne. Vom Jahresabsatz der für eigene Rechnung hergestellten Zwirne fielen 797 240 kg im Werte von 2 301 000 ℳ bzw. 974 940 kg im Werte von 2 672 000 ℳ auf Leinenzwirn. Davon wurden 766 690 kg im Werte von 2 222 000 ℳ bzw. 952 662 kg im Werte von 2 600 000 ℳ an eigene Betriebe und inländische Verbraucher und Händler abgegeben und 30 550 kg im Werte von 79 000 ℳ bzw. 22 278 kg im Werte von 72 000 ℳ an ausländische Abnehmer, ferner 17 350 bzw. 18 870 kg anderer Zwirn an inländische Verbraucher und Händler.

Mit Herstellung von Näh-, Häkel- und Stickfäden aus Hanf, Flachs, Ramie und Jute befaßten sich im Jahre 1907 7 berufsgenossenschaftlich versicherte Betriebe. Sie verfügten über 16 338 Zwirnspindeln und verwendeten 9 860 289 Nähfadenspulen. Davon waren 1 000 000 in der eigenen Holzspulendreherei hergestellt, 2 680 289 aus dem Inland und 6 180 000 aus dem Ausland bezogen. Der Rohmaterialverbrauch an selbsthergestelltem und bezogenem Leinen- und Hanfgarn sowie an bezogenem Rohzwirn betrug 1 796 960 kg im Werte von 4 216 000 ℳ. Davon stammten 1 263 794 kg aus der eigenen Spinnerei, 210 408 kg

aus anderen inländischen Spinnereien und Zwirnereien und 322 758 kg — und zwar nur Leinengarn — aus dem Ausland. Davon waren:

über	Nr.	8—14	engl.	84 484 kg
„	„	14—20	„	185 936 „
„	„	20—35	„	21 846 „
„	„	35—75	„	27 652 „
„	„	75	„	2 840 „

Die Jahreserzeugung für eigene und fremde Rechnung an Garn und Zwirn aus Flachs und Hanf zu Näh-, Häkel- und Stickzwecken betrug 1 530 108 kg im Werte von 6 848 000 ℳ. Dazu kommen noch 28 160 kg Zwirn aus Flachs im Werte von 86 000 ℳ, der nicht zum Gebrauch für Näh-, Häkel- und Stickzwecke weiter verarbeitet wurde. Der Jahresabsatz des für eigene Rechnung produzierten Garnes und Zwirnes aus Flachs und Hanf zu Näh-, Häkel- und Stickzwecken belief sich auf 1 604 106 kg im Werte von 6 844 000 ℳ. Davon kamen 778 910 kg im Werte von 3 084 000 ℳ an inländische Verbraucher, 514 754 kg im Werte von 2 349 000 ℳ an inländische Händler und Exporteure und 310 442 kg im Werte von 1 411 000 ℳ an ausländische Abnehmer.

Die Jutespinnereien und -zwirnereien wurden in den Jahren 1907 bis 1911 produktionsstatistischen Aufnahmen unterworfen, allerdings nicht in jedem Jahre auf durchweg gleicher Basis. Die Produktionsergebnisse der Jahre 1907 bis 1910 beziehen sich ausschließlich auf die reinen Jutespinnereien und -zwirnereien, d. h. auf die Betriebe, die ausschließlich Jute verarbeitet haben. Die Betriebe, die neben Jute auch Flachs und Flachswerg, Ramie, Hanf und Hanfwerg oder andere Spinnstoffe versponnen haben, wurden früher nicht mitgezählt.

Die Tabelle 36 bringt dagegen die reinen und gemischten Jutespinnereien zusammen dargestellt, so daß die zahlenmäßigen Ergebnisse nicht mit den für die Jahre 1907 bis 1910 erzielten vollkommen übereinstimmen. Die Abweichung ist jedoch nicht bedeutend, da die Zahl der gemischten Jutespinnereien nur gering ist.[1]) Auch ist im Gegensatz zu der Erhebungsmethode des Jahres 1907, bei der die Produktion der Spinnereien und Zwirnereien durch zwei getrennte Fragebogen ermittelt wurde, bei den Erhebungen für die Jahre 1908 bis mit 1911 die Spinnerei und Zwirnerei zusammen durch einen Fragebogen erfaßt worden. In Tabelle 36 sind alle diese kleinen Verschiedenheiten ausgeglichen und somit ein anschauliches Bild der Entwicklung der Jutespinnereien und -zwirnereien innerhalb der 5 Jahre 1907 bis 1911 gegeben. Um eine Vergleichsziffer aus früheren Jahren anzuführen, sei erwähnt, daß im Jahre 1897 die Erzeugung von Jutegarn für eigene Rechnung 91 414 668 kg betrug, mit einem Verkaufswert von 37 916 000 ℳ.

1) Vgl. Ergänzungsheft 1913. III, S. 71ff.; Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches 1914, III, S. 113ff.; Statistisches Jahrbuch 1911 S. 146ff. und 1912 S. 131ff.

Tabelle 36.

Jutespinnereien und -zwirnereien in den Jahren 1907 bis 1911.

Gegenstand der Erhebung	1907	1908	1909	1910	1911
Zahl der Betriebe[1]	35	33	33	35	37
Zahl der Spinnspindeln insgesamt	169 030	165 188	165 508	170 172	186 016
davon: zum Spinnen von Jute	166 950	163 108	163 428	168 092	183 832
zum Spinnen von Flachs und Flachswerg sowie von Hanf und Hanfwerg	2 080	2 080	2 080	2 080	2 184
Zahl der Zwirnspindeln	8 367	8 479	8 711	9 135	9 879
An Jute wurde für eigene Rechnung (1907—1910 auch für fremde Rechnung) verarbeitet kg	138 884 272	136 121 384	141 779 189	147 575 961	148 957 882
Jahreserzeugung für eigene Rechnung (1907—1910 auch für fremde Rechnung) an eindrähtigem Jutegarn ohne Beimischung von anderen Spinnstoffen kg	139 786 269	137 198 137	142 696 863	147 254 974	148 509 973
davon: bis Nr. 8 engl. kg	137 943 759	135 321 629	141 111 355	145 351 385	146 599 191
über Nr. 8 engl. kg	1 842 510	1 876 508	1 585 508	1 903 589	1 910 782
Endgültige Jahreserzeugung für eigene Rechnung Menge kg	139 403 258	137 250 487	142 748 311	147 270 785	148 519 983
Wert 1000 ℳ	81 886	77 621	67 405	66 934	86 264
davon: an rohem eindrähtigen und an veredeltem Jutegarn Menge kg	132 394 586	131 221 622	136 211 593	140 342 404	141 526 135
Wert 1000 ℳ	77 659	73 812	63 930	63 397	81 821
an rohem und an veredeltem Jutezwirn Menge kg	7 008 672	6 028 865	6 536 718	6 928 381	6 993 848
Wert 1000 ℳ	4 227	3 809	3 475	3 537	4 443
Jahresabsatz der für eigene Rechnung hergestellten Jutegarne und Jutezwirne Menge kg	135 783 527	135 085 342	141 085 611	146 720 557	148 595 551
Wert 1000 ℳ	79 591	76 153	66 384	66 596	86 266
davon: an die eigene Weberei usw. zur Weiterverarbeitung Menge kg	102 141 180	97 201 879	98 298 245	102 525 843	105 825 292
Wert 1000 ℳ	59 575	54 342	45 921	46 123	61 128

[1] Davon wurde 1908—1911 ein Betrieb geschätzt; außerdem waren noch 2 (1911: 1) Betriebe vorhanden, die unberücksichtigt blieben.

Bei den Hanf- und Hanfwergspinnereien sind, ebenso wie bei der Flachs- und Flachswerg- sowie Jutespinnerei diejenigen Betriebe besonders dargestellt, die neben Hanf und Hanfwerg auch andere Spinnstoffe verarbeiten. Im Jahre 1907 gab es im Deutschen Reich 45 berufsgenossenschaftlich versicherte Betriebe, die ausschließlich Hanf und Hanfwerg verarbeitet haben. 43 haben die Fragebogen beantwortet, 2 mußten von Sachverständigen eingeschätzt werden. Die Menge des verarbeiteten Rohmaterials betrug 44 595 981 kg. Davon waren 7 304 778 kg oder 16,4 % ungehechelter Hanf, 9 199 491 kg oder 20,6 % gehechelter Hanf, 23 124 585 kg oder 51,8 % Hanfwerg, 2 625 374 kg oder 5,9 % Manilahanf, 1 159 472 kg oder 2,7 % Sisalhanf und ähnliche Fasern und 1 182 281 kg oder 2,6 % neuseeländischer Hanf. Der Wert

dieser Rohmaterialien wurde bei dieser Erhebung nicht mit ermittelt. An eindrähtigen Garnen wurden für eigene und fremde Rechnung im Jahre 1907 36 430 139 kg erzeugt. Davon waren 10 534 407 kg oder 28,9 % Hanfgarne, 20 684 023 kg oder 56,8 % Hanfwerggarne und 5 211 709 kg oder 14,3 % Garne aus Hartfasern. Der Gesamtjahresproduktionswert für eigene Rechnung belief sich auf 37 913 082 ℳ. Davon trafen 12 484 415 ℳ oder 32,9 % auf Hanfgarne, 21 464 735 ℳ oder 56,6 % auf Hanfwerggarne und 3 963 932 ℳ oder 10,5 % auf Garne aus Hartfasern. Der Jahresabsatz betrug 36 463 498 kg im Werte von 38 275 156 ℳ, das ist um ein geringes mehr als die Jahreserzeugung. Davon wurde der weitaus größte Teil, nämlich 30 047 212 kg im Werte von 30 680 495 ℳ, in den eigenen Betrieben weiterverarbeitet. 5 736 901 kg im Werte von 6 682 576 ℳ wurden an inländische Verbraucher und Händler abgegeben, 10 138 kg im Werte von 17 602 ℳ an inländische Exporteure und 669 247 kg im Werte von 894 483 ℳ ans Ausland.

Die Zwirnerei von Garn aus Hanf, Hanfwerg, Hartfaser und Jutegarne einschließlich der Herstellung von mehrdrähtigen Garbenbindgarnen wurde im Jahre 1907 von 22 Unternehmen, die alle den Fragebogen ausgefüllt haben, betrieben. Sie verarbeiteten für eigene Rechnung 4 311 488 kg Garne im Werte von 4 987 817 ℳ, und zwar 2 153 190 kg Hanfgarne, 802 471 kg Hanfwerggarne, 1 073 627 kg Garne aus Hartfasern und 282 200 kg Jutegarne. Die für eigene Rechnung verzwirnten Garne stammten fast ausschließlich aus eigenen Spinnereien, nämlich 4 025 288 kg. Die Jahreserzeugung an gezwirnten Garnen für eigene Rechnung betrug 4 295 602 kg im Werte von 5 331 972 ℳ. Davon waren 2 140 098 kg gezwirnte Hanfgarne im Werte von zirka 3,1 Millionen Mark, 801 221 kg gezwirnte Hanfwerggarne im Werte von zirka 1 Million Mark, 1 072 083 kg gezwirnte Garne aus Hartfasern im Werte von zirka 1 Million Mark und 282 200 kg gezwirnte Jutegarne im Werte von 0,2 Millionen Mark. Im Jahre 1897 betrug die Jahreserzeugung an Garn aus Hanf und anderen Faserstoffen für eigene Rechnung 3 756 799 kg mit einem Verkaufswerte von 3 688 000 ℳ. Der Jahresabsatz belief sich 1907 auf 4 215 601 kg im Werte von 5 192 100 ℳ, und zwar gingen 3 855 070 kg im Werte von 4 647 934 ℳ an inländische Verbraucher und Händler, 66 061 kg im Werte von 105 652 ℳ an inländische Exporteure und 294 470 kg im Werte von 438 514 ℳ an ausländische Abnehmer.

Bindfadenfabriken, d. h. Betriebe, die sich mit Erzeugung von Bindfaden einschließlich Kordeln und Packstricke aus Hanf, Hanfwerg, Baumwolle, Jute, Flachs usw. beschäftigten, waren im Jahre 1907 im Deutschen Reich 38 vorhanden, die zusammen 23 338 267 kg Garne im Werte von 23 734 485 ℳ für eigene und fremde Rechnung zu Bindfaden verarbeiteten. Davon waren 2 271 493 kg Hanfgarne, 17 736 775 kg Hanfwerggarne, 1 138 318 kg Garne aus Hartfasern und 1 691 681 kg

Baumwollgarne, Jutegarne und Garne aus Flachs gemischt mit Jute und sonstigen Garnen. Von der Gesamtmenge der zu Bindfaden verarbeiteten Garne waren 21 971 944 kg in den eigenen Spinnereien hergestellt, 1 128 852 kg in anderen inländischen Spinnereien und 237 471 kg im Ausland. Die Jahreserzeugung an Bindfaden für eigene und fremde Rechnung betrug 23 298 913 kg. Der Gesamtwert der Jahreserzeugung für eigene Rechnung an rohen, gebleichten und gefärbten Bindfaden betrug 29 356 615 ℳ, der Jahresabsatz 29 725 536 ℳ oder 23 482 670 kg. Davon gingen 20 959 574 kg im Werte von 26 152 612 ℳ an inländische Verbraucher und Händler, 332 915 kg im Werte von 460 831 ℳ an inländische Exporteure und 2 190 184 kg im Werte von 3 112 093 ℳ an ausländische Abnehmer.

Die Herstellung von Seilen und Tauen wurde im Jahre 1907 von 110 Firmen betrieben, von denen 4 Betriebe eingeschätzt wurden. Sie verarbeiteten an Rohmaterialien 12 303 305 kg im Werte von 9 330 709 ℳ, darunter waren 8 139 153 kg Hanf- und Hanfwerggarne, 801 866 Kokosgarne, 33 610 sonstige Garne. Von der Gesamtmenge der zu Seilen und Tauen verarbeiteten Garne waren 8 792 452 kg in der eigenen Spinnerei, 2 403 650 kg in anderen inländischen Spinnereien und 1 107 203 kg im Ausland hergestellt. Die Jahreserzeugung an Seilen und Tauen für eigene und fremde Rechnung betrug 15 520 162 kg. Die hier gegenüber den verarbeiteten Garnen eingetretene Gewichtsvermehrung (12 303 305 kg) ist daraus zu erklären, daß ein Teil der hergestellten Seile und Taue geteert und geölt wurde. 12 150 650 kg Seile und Taue waren aus anderen pflanzlichen Spinnstoffen als Baumwolle und 369 512 kg waren ganz oder teilweise aus Baumwollgespinsten hergestellt. Die für fremde Rechnung und Lohn erzeugten Seile und Taue beliefen sich auf 542 195 kg mit einem Arbeitswert von 91 899 ℳ. Der Wert der Jahresproduktion der für eigene Rechnung hergestellten Seile und Taue betrug 11 359 413 ℳ und der Jahresabsatz 11 243 672 ℳ. Vom Jahresabsatz treffen 11 998 563 kg im Werte von 10 904 418 ℳ auf Seile und Taue aus anderen pflanzlichen Spinnstoffen als Baumwolle, von denen 11 573 091 kg im Werte von 10 488 281 ℳ an inländische Verbraucher und Händler, 145 260 kg im Werte von 125 968 ℳ an inländische Exporteure und 280 212 kg im Werte von 290 169 ℳ an ausländische Abnehmer verkauft wurden. 229 397 kg im Werte von 618 654 ℳ wurden Seile und Taue aus ganz oder teilweise Baumwollgespinsten abgesetzt, von denen 219 227 kg im Werte von 490 721 ℳ an inländische Verbraucher und Händler gingen, 10 170 kg im Werte von 27 933 ℳ an inländische Exporteure oder ins Ausland.

Flachs- und Flachswerg, Jute, Hanf und Hanfwerg gemischt verarbeitende Spinnereien, Betriebe also, die in den vorangegangenen Ausführungen nicht mit eingezogen sind, haben im Jahre 1907 14 bestanden, die zusammen 15 568 808 kg Rohmaterialien

verarbeiteten. Davon waren 3 927 007 kg gehechelter Flachs und Flachswerg, 5 444 730 kg gehechelte und ungehechelte Jute und 6 197 071 kg gehechelter und ungehechelter Hanf, Hanfwerg und Hartfasern. Die Jahreserzeugung an eindrähtigen Garnen für eigene und fremde Rechnung betrug 13 576 181 kg. Davon waren 2 632 710 kg eindrähtiges Leinengarn, auch mit Jute gemischt, 5 244 544 kg eindrähtige Jutegarne, 5 698 927 kg eindrähtige Hanf- und Hanfwerggarne, auch mit Jute und Flachswerg gemischt, sowie Garne aus Hartfasern. Der Gesamtwert der Jahreserzeugung für eigene Rechnung betrug 12 049 173 ℳ, wobei die Werterhöhung, die das gesponnene Garn durch das Zwirnen und die Veredelung erfahren hat, mit inbegriffen ist. Davon waren 4 133 352 kg eindrähtige Leinengarne, 2 986 891 kg eindrähtige Jutegarne und 4 928 930 kg eindrähtige Hanf- und Hanfwerggarne, auch mit Jute oder Flachswerg gemischt, sowie Garne aus Hartfasern. Abgesetzt wurden von dem für eigene Rechnung hergestellten Garne 13 357 444 kg im Werte von 12 052 581 ℳ. 12 533 402 kg im Werte von 11 141 766 ℳ wurden an eigene Betriebe oder andere inländische Verbraucher abgegeben, 184 229 kg im Werte von 432 967 ℳ an inländische Händler und Exporteure und 639 813 kg im Werte von 477 848 ℳ an inländische Abnehmer, wobei zu bemerken ist, daß die an inländische Händler und Exporteure abgesetzten Garne meist Garne aus Flachs und Flachswerg waren, während die an ausländische Abnehmer gelangten Garne in der Hauptsache aus Jute, Hanf, Hanfwerg oder Hartfasern bestanden haben und aus diesem Umstande die scheinbare Unstimmigkeit zwischen Menge und Wert des Absatzes an inländische Händler und Exporteure einerseits und an ausländische Abnehmer anderseits zu erklären ist.

Zur Vervollständigung der vorangegangenen produktionsstatistischen Ergebnisse der Hanf- und Hanfwerg- usw. Spinnereien und Zwirnereien ist noch zu betonen, daß außer den bereits aufgeführten Betrieben im Jahre 1907 noch in 6 Bindfadenfabriken 69 873 kg Hanf- und Hanfwerggarne und von 54 Seilereien 569 035 kg Hanf- und Hanfwerggarne, sowie 24 829 kg Jute-, Kokos- und sonstige Garne als in der eigenen Spinnerei erzeugt nachgewiesen worden sind, die im Vorangegangenen noch nicht einbezogen wurden. Es handelt sich bei diesen 60 Firmen um kleinere Betriebe, in denen die Garne meist mit der Hand gesponnen wurden. Es wurde deshalb davon Abstand genommen, von den genannten Betrieben Fragebogen für die Spinnereien einzuholen. Bei einer Zusammenstellung aller in eigener Spinnerei hergestellten Garne müssen jedoch die vorbezeichneten Garne den Ergebnissen der Erhebung über die Spinnereien hinzugesetzt werden.[1])

1) Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1911 S. 149 und Ergänzungsheft 1913, III, S. 73.

Eine Übersicht über die Ramiespinnereien und -zwirnereien kann nicht gegeben werden, weil im Deutschen Reich nur 2 Betriebe dieser Art im Jahre 1907 bestanden haben.

Als weiterer Zweig der Textilindustrie ist die Seidenindustrie zum Gegenstand produktionsstatistischer Beobachtungen gemacht worden. Produktionsaufnahmen liegen vor für die Jahre 1907 und 1910, und zwar zunächst für die Seidenspinnereien und -zwirnereien. Darunter sind in der deutschen Produktionsstatistik Betriebe zu verstehen, die sich mit Herstellung von Florettseidengespinsten, auch Schappe genannt, und mit Florettseidenzwirnen, sowie von Zwirnen aus Rohseide (realer Seide) befassen, auch in Verbindung mit anderen Spinnstoffen oder Gespinsten.

Die Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Betriebe stieg von 41 im Jahre 1907 auf 43 im Jahre 1910. Darunter waren 6 bzw. 5 Bourrettespinnereien. Die Zahl der Spinnspindeln stieg von 69 950 auf 84 932 und die der Zwirnspindeln von 65 318 auf 75 440, wobei für die Zahl der Spindeln im Jahre 1910 die in 5 Lohnbetrieben vorhandenen Spindeln nicht mitgerechnet sind, da von diesen die Fragebogen nicht beantwortet wurden. Die Jahreserzeugung an einfachen Florettseidengespinsten für eigene und fremde Rechnung betrug 1907 1 114 654 kg.[1]) Der Verkaufswert der Jahreserzeugung für eigene Rechnung an einfachen Florettseidengespinsten bezifferte sich auf 8 408 000 ℳ, worin auch die geringwertigen Bourrettegespinste der obengenannten 6 Bourrettespinnereien enthalten sind. Der Absatz an für eigene Rechnung hergestellter Schappe betrug 1 091 701 kg, wovon 478 220 kg bereits an eigene Zwirnereien wieder abgegeben wurden. An Abfällen für die Bourrettespinnerei wurden 222 446 kg im Werte von 156 000 ℳ erzeugt. Von fremden Spinnereien und Zwirnereien oder aus eigenen ausländischen Filialen wurden zur weiteren Verarbeitung 92 830 kg gezwirnte Florettseidengespinste bezogen, und zwar 41 180 kg aus dem Inland und 51 650 kg aus dem Ausland. Ferner 232 590 kg reale Seide, wovon 34 903 kg zwei- oder mehrfach gezwirnte Rohseide und 9 665 kg gezwirnte und ungezwirnte künstliche Seide waren. Die Jahreserzeugung für eigene und fremde Rechnung an einmal gezwirnter Seide betrug 43 064 kg, an zwei- oder mehrfach gezwirnter Rohseide 204 663 kg, an gezwirnter Florettseide 548 550 kg, an gezwirnter künstlicher Seide 8270 kg. Der Wert der Jahreserzeugung an Seidenzwirnen für eigene Rechnung betrug 23 695 000 ℳ. Den Absatz an Seidenzwirnen stellen folgende Übersichten dar:

---

1) Im Jahre 1897 betrug die Erzeugung an Schappe für eigene Rechnung 177 667 kg mit einem Verkaufswert von 2 400 000 ℳ.

Absatz an Erzeugnissen, die für eigene Rechnung hergestellt waren	Einmal gezwirnte Rohseide		Zwei- oder mehrfach gezwirnte Rohseide	
	Menge kg	Wert 1000 ℳ	Menge kg	Wert 1000 ℳ
an die eigene Weberei, Wirkerei, Stickerei, Posamentenfabrik, sowie an inländische Verbraucher, Händler und Exporteure	35 884	758	151 755	7 912
an ausländische Abnehmer	7 180	128	43 638	2 679
Zusammen	43 064	886	195 393	10 591

Absatz an Erzeugnissen, die für eigene Rechnung hergestellt waren	Gezwirnte Florettseide		Gezwirnte künstliche Seide	
	Menge kg	Wert 1000 ℳ	Menge kg	Wert 1000 ℳ
an die eigene Weberei, Wirkerei, Stickerei, Posamentenfabrik, sowie an inländische Verbraucher, Händler und Exporteure	341 635	7 499	8 175	185
an ausländische Abnehmer	204 851	4 464	—	—
Zusammen	546 486	11 963	8 175	185

Im Jahre 1910 betrug die Jahreserzeugung an einfachen Florettseidengespinsten und Bourretteseidengespinsten 1 147 276 kg, und die endgültige Jahreserzeugung insgesamt 1 901 800 kg, wovon 1 295 684 kg rohe, 606 116 kg gebleichte, gefärbte, bedruckte oder sonst veredelte Gespinste waren. Der Gesamtwert der Jahreserzeugung belief sich auf 29 032 000 ℳ.

Seiden- und Samtwebereien, das sind Betriebe, die Gewebe, Stoffe, Bänder, Samt und Plüsch, Samtbänder, ganz oder teilweise aus Seide, sowie von rein baumwollenem Samt, soweit dieser aus Seidenwebereien stammt, herstellen, waren im Jahre 1907 im Deutschen Reich 335 vorhanden, gegen 343 im Jahre 1910. Eingeschätzt wurden 36 bzw. 38 Betriebe. Die Zahl der am Ende des Jahres vorhandenen Webstühle war von 41 411 im Jahre 1907 auf 49 065 im Jahre 1910 gestiegen. Davon waren Hauswebstühle, die außerdem noch für eigene Rechnung durchschnittlich im Laufe des Jahres beschäftigt waren: 1907 7156, 1910 4197. Die Menge der für eigene Rechnung in und außerhalb der Betriebsstätten zu Webwaren verarbeiteten Gespinste betrug im Jahre 1907 9 146 747 kg gegen 10 440 995 im Jahre 1910, und zwar[1]):

1) Im Jahre 1897 wurden Seidenwebwaren mit einem Verkaufswert von 194 950 000 ℳ erzeugt.

Art der Gespinste	1907	1910
Seide aus Maulbeerspinner	2 213 781 kg	2 710 602 kg
Seide aus Eichen- und Tussahspinner	72 868 „	
Steckmuschelseide	—	
Florettseide	838 872 „	846 551 „
Kunstseide	66 672 „	139 835 „
andere Spinnstoffe unter Beimischung von Seide oder Kunstseide	42 034 „	1 149 „
Genappes-, Mohair- und Alpakagespinste, allein oder in Mischung mit anderen Spinnstoffen, außer Baumwolle	147 385 „	108 175 „
Gespinste rein aus Schafwolle oder gemischt mit anderen Tierhaaren, und aus Schafwolle gemischt mit pflanzlichen Spinnstoffen, außer Baumwolle	242 829 „	275 199 „
Gespinste rein aus Baumwolle	5 521 304 „	6 321 793 „
andere Gespinste (Leinengarn und -zwirn, sowie aus Jute und Ramie)	1 002 „	7 947 „

Der Gesamtwert der verarbeiteten Gespinste betrug 146 227 000 bzw. 150 125 000 ℳ. Im Jahre 1907 betrug die Menge der für eigene Rechnung verzwirnten Garne 10 200 kg. Davon wurden 9520 kg im befragten Betrieb selbst und 680 kg in anderen Betrieben verzwirnt. Der Wert der Jahreserzeugung an Geweben für eigene Rechnung, einschließlich der Erzeugung in anderen Betrieben und der Hausweberei betrug 1907 275 611 000 ℳ. Davon treffen 149 932 000 ℳ auf Stoffe ganz oder teilweise aus Seide, 64 171 000 ℳ auf Bänder ganz oder teilweise aus Seide, 54 163 000 ℳ auf Samt und Plüsch ganz oder teilweise aus Seide, 7 344 000 ℳ auf rein baumwollenen Samt. In der Hausweberei allein wurden hergestellte Gewebe für eigene Rechnung der befragten Betriebe für 10 967 000 ℳ Stoffe ganz oder teilweise aus Seide, für 26 190 000 ℳ Bänder ganz oder teilweise aus Seide, für 1 352 000 ℳ Samt und Plüsch ganz oder teilweise aus Seide, im ganzen für 38 509 000 ℳ. Der Absatz der für eigene Rechnung hergestellten Erzeugnisse betrug zusammen 287 297 000 ℳ, davon trafen auf:

Absatz	Stoffe ganz oder teilweise aus Seide 1000 ℳ	Bänder ganz oder teilweise aus Seide 1000 ℳ	Samt und Plüsch ganz oder teilweise aus Seide 1000 ℳ	Rein baumwollener Samt 1000 ℳ
an inländische Verbraucher	108 345	38 452	21 985	2 093
an inländischen Export	12 991	1 704	7 625	1 651
an ausländische Abnehmer	38 608	23 789	26 250	3 804

Im Jahre 1910 betrug der Wert der Gesamtjahreserzeugung für eigene Rechnung im ganzen 302 466 000 ℳ, und zwar waren davon um 918 000 ℳ dichte Gewebe für Möbel und Zimmerausstattung ganz aus Seide und

um 807 000 ℳ teilweise aus Seide, ferner um 1 977 000 ℳ Samt und Plüsch und samt- und plüschartige Gewebe ganz aus Seide (Bänder und Stückwaren) hergestellt und um 236 691 000 ℳ an anderen Geweben ganz oder teilweise aus Seide. Die Jahreserzeugung wurde fast insgesamt im gleichen Jahre abgesetzt, der gesamte Jahresabsatz betrug nämlich 301 495 000 ℳ, wovon um 190 248 000 ℳ an inländische Verbraucher und Händler gingen.

Die Ergebnisse der Produktionserhebung über die Streichgarnspinnereien vom Jahre 1907 fassen, um ein vollständiges Bild zu gewinnen, die reinen Streichgarnspinnereien und die mit Webereien von wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen verbundenen Streichgarnspinnereien zusammen.

Von den reinen Streichgarnspinnereien — also Betriebe ohne Kleiderstoffweberei — sind 1907 rund 11 Millionen kg Streichgarn für fremde Rechnung in Lohn gesponnen worden. Sofern diese Arbeit für andere inländische Streichgarnspinnereien oder für Webereien von wollenen oder halbwollenen Kleiderstoffen stattgefunden hat, sind diese Mengen in den folgenden Zahlen über die Erzeugung von Streichgarn für eigene Rechnung mitenthalten.[1]) Tatsächlich sind größere Mengen Streichgarn in Lohn gesponnen worden, weil ein großer Teil der mit Beantwortung der Fragebogen rückständigen Betriebe in Lohn gearbeitet hat.[2])

Im ganzen waren im Jahre 1907 in den Streichgarnspinnereien 1 956 342 Spindeln in Verwendung. Es wurden 93 974 465 kg Spinnstoffe für eigene Rechnung verarbeitet, und zwar entfallen davon auf:

Schafwolle in gewaschenem Zustand . . .	27 675 041 kg
Kämmlinge und andere Abfälle	9 255 776 „
Kunstwolle	40 673 480 „
Baumwolle	15 422 893 „
andere Spinnstoffe	947 275 „

Die Jahreserzeugung an eindrähtigem Streichgarn für eigene Rechnung betrug 90 565 888 kg im Werte von 228 959 907 ℳ, wobei die Werterhöhung durch Zwirnung oder Veredlung für eigene Rechnung mit inbegriffen ist. Die Jahreserzeugung an eindrähtigem Streichgarn für fremde Rechnung in Lohn belief sich auf 10 990 798 kg. Zum Vergleich seien hier die Ergebnisse aus dem Jahre 1897 für die Streichgarnspinnereien angeführt, die an Erzeugung für eigene Rechnung ergaben:

Streichgarn (aus Schaf-, Kunst- und Baumwolle)	105 785 415	kg	im	Werte	von	158 906 000 ℳ
davon:						
in selbständigen Streichgarnspinnereien hergestellt	53 785 415	„	„	„	„	74 906 000 „
in den mit Spinnerei verbundenen Tuchfabriken usw. hergestellt . .	52 000 000	„	„	„	„	84 000 000 „

1) Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1912 S. 128.

2) Auch Kunstwolle wurde in einigen Streichgarnspinnereien mit oder ohne Kleiderstoffweberei hergestellt.

Bezüglich der Streichgarnzwirnereien sei erwähnt, daß ein Teil der reinen Streichgarnspinnereien auch Streichgarn verzwirnt hat. Es waren im Jahr 1907 nur 23 036 Zwirnspindeln in Verwendung, mit denen 2 248 025 kg Garne für eigene Rechnung verzwirnt wurden. Die Jahreserzeugung an gezwirntem Garn für eigene Rechnung betrug 2 211 578 kg im Werte von 5 372 465 ℳ. In Lohnarbeit wurden 469 440 kg Garn hergestellt.

In den Webereien, das sind Betriebe, die sich mit Herstellung von gewebten Herren-, Damen- und Kinderkleiderstoffen (einschl. Futterstoffen) lediglich aus wollenem Kamm- und Streichgarn oder aus derartigen Garnen zusammen mit anderen Gespinsten, mit oder ohne Streichgarnspinnereien befassen, waren im Jahre 1907 95 392 eigene Webstühle vorhanden; davon 92 189 mechanische und 3203 Handwebstühle. Außerdem beschäftigten sie durchschnittlich 19 053 fremde Webstühle, von denen 11 017 mechanische und 8036 Handwebstühle waren. Die Menge der für eigene Rechnung verarbeiteten Gespinste betrug 127 393 073 kg. Davon waren 65 196 073 kg für eigene Rechnung hergestelltes Streichgarn und 62 196 999 kg von anderweit bezogene Gespinste. Die Gesamtjahreserzeugung für eigene Rechnung an Herren-, Damen- und Kinderkleider- (einschl. Futter-) Stoffe betrug 13 355 019 kg im Werte von 774 508 689 ℳ. In Lohnarbeit wurden 9 264 295 kg hergestellt. Die reinen Kunstwollfabriken, das sind Betriebe, die nicht mit Streichgarnspinnereien und Kleiderstoffwebereien verbunden sind, verarbeiteten für eigene Rechnung im Jahre 1907 37 715 066 kg Materialien, zu 25 383 114 kg Kunstwolle sogenannte Lappen im Werte von 20 002 418 ℳ. Die Jahreserzeugung für fremde Rechnung betrug 3 982 277 kg.

Die mächtige Entwicklung und die hohe Bedeutung der deutschen Kraftfahrzeugindustrie einschließlich der Hilfsindustrien gab Veranlassung zu Produktionserhebungen über Entwicklung und Umfang dieser Industrie.[1]) Dieselben gehen zurück auf das Jahr 1901 und wurden nahezu alle Jahre ergänzt, so daß die Produktionsstatistik der Kraftfahrzeuge eine gute und vor allem fortlaufende Übersicht über den jeweiligen Stand dieser Industrie gibt. Allerdings ist ein Vergleich der Ergebnisse für die einzelnen Jahre in allen Punkten nicht immer möglich, da, wie aus dem folgenden zu ersehen ist, jeweils der veränderte Stand der Automobiltechnik Änderungen des Fragebogens notwendig machte, die die Vergleichbarkeit der zahlenmäßigen Ergebnisse etwas erschweren.

Die Produktionserhebung, die im Jahre 1901, 1903 und 1906 vom Reichsamt des Innern vorgenommen wurde, sind in etwas abgeänderter

1) S. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1911, 1912, 1913, 1914; Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches. Ergänzungsheft zu 1913, III, S. 64; 1914, III, S. 110 und 1915, S. 121.

Gestalt auf die Jahre 1907, 1908 und 1909 ausgedehnt worden. In dem Fragebogen von 1909 wurden zwei Fragen neu aufgenommen:

1. Die Frage nach den von anderen deutschen Fabriken zur Weiterverarbeitung in der Kraftfahrzeugfabrik bezogenen Untergestellen und Motoren;
2. die Frage nach dem Absatz.

Die erste Frage war notwendig, um bei der Zusammenstellung für das Deutsche Reich Doppelzählungen zu vermeiden und so die wirkliche Erzeugung der gesamten deutschen Kraftfahrzeugindustrie an Untergestellen und Motoren zu ermitteln. Die zweite Frage bezweckte die Bedeutung des in- und ausländischen Marktes für die deutsche Kraftfahrzeugindustrie festzustellen.

Im Jahre 1910 wurden die Erhebungen fortgesetzt. Der dieser Erhebung zugrunde gelegte Fragebogen weicht von dem von 1909 insofern ab, als die Frage nach der Produktion und dem Absatze der Kraftdreiräder neu aufgenommen, und die Frage nach dem Absatze der Motoren die gleiche Gliederung wie die Frage nach der Erzeugung der Motoren erhalten hat, während im Fragebogen von 1909 nur nach der Gesamtzahl und dem Gesamtwerte der abgesetzten Motoren gefragt wurde. Ferner sind die Personenomnibusse nicht wie bisher bei den Personenwagen, sondern bei den Lastwagen nachgewiesen worden. Auch ist die Frage nach dem Werte der Jahreserzeugung genauer gefaßt worden.

Für die Jahre 1911 und 1912 liegen ebenfalls die Ergebnisse vor. Tabelle 37 gibt zunächst eine Übersicht über den Stand der Kraftfahrzeugfabriken einschließlich Hilfsindustrien in den Jahren 1901 bis 1906:

Tabelle 37.

Kraftfahrzeuge.

I. Fahrzeugfabriken	1901	1903	1906
Zahl der Betriebe	12	18	34
Kapital . . . . . 1000 ℳ	7 536	16 306	43 002
Zahl der Arbeiter	1 589	3 289	10 347
Löhne . . . . . 1000 ℳ	1 815	3 816	13 324
Zahl der technischen Beamten .	116	228	612
Gehälter . . . . . 1000 ℳ	270	557	1 549
Zahl der kaufmännischen Beamten	68	167	480
Gehälter . . . . . 1000 ℳ	156	399	1 067
Wert der wichtigsten Betriebsstoffe (Brennstoff usw.) 1000 ℳ	145	431	1 605
Wert der wichtigsten verarbeiteten Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate . . . . . 1000 ℳ	2 643	6 742	26 203

I. Fahrzeugfabriken	1901		1903		1906	
	Stück	Wert 1000 ℳ	Stück	Wert 1000 ℳ	Stück	Wert 1000 ℳ
Produktion von Krafträdern . .	41	36	2 991	1 428	3 923	2 329
Produktion von Kraftwagen und Untergestellen	884	4 713	1 450	10 595	5 218	43 036
davon:						
Personenwagen						
für Privatgebrauch	832	4 364	1 258	8 855	3 924	29 790
für Gewerbebetrieb	13	82	52	492	942	9 691
Lastwagen:						
Lieferungswagen	26	143	82	580	160	905
schwere Lastwagen	13	124	56	656	155	2 202
andere Wagen für besondere Zwecke	—	—	2	12	37	448
Produktion von anderen Erzeugnissen (Einzelteilen, Ersatzteilen, Schiffs- und Luftschiffsmotoren usw.; Reparaturen)	—	906	—	2 083	—	5 679
Gesamtwert der Produktion . .	—	5 655	—	14 106	—	51 043
II. Hilfsindustrien:						
Zahl der Betriebe	66		91		154	
Kapital . . . . . 1000 ℳ	8 261		17 246		50 068	
Zahl der Arbeiter	1 303		2 768		10 751	
Löhne . . . . . 1000 ℳ	1 366		2 934		12 473	
Sonstige Angestellte	173		406		1 468	
Gehälter . . . . . 1000 ℳ	349		828		3 367	
Wert der Produktion . 1000 ℳ	6 172		17 562		82 052	

Die Zahl der Betriebe stieg von 12 auf 34, die Zahl der Arbeiter von 1589 auf 10 347 bei einer Lohnsumme von 1 815 000 bzw. 13 324 000 ℳ. Auch das arbeitende Kapital wurde bei diesen 3 Erhebungen ermittelt. Dasselbe stieg von 7 536 000 ℳ im Jahre 1901 auf 43 002 000 ℳ im Jahre 1906. Jedoch bleibt diese Ziffer, hinter der die sich aus den Bilanzen der Aktiengesellschaften und anderweitig gemachten Angaben der Gesellschaften und einzelnen Firmen ergeben, zurück. Der Unterschied erklärt sich daraus, daß ein großer Teil der Fahrzeugfabriken neben der Herstellung von Krafträdern, Kraftwagen und Motoren auch noch andere Fabrikationszweige betreibt, so z. B. die Herstellung von Fahrrädern, Maschinen, Eisenteilen usw.; in diesen zahlreichen Fällen ist nicht das Gesamtkapital eingestellt, sondern der Teil des Kapitales ermittelt worden, der dem Anteil der eigentlichen Automobilfabrikation gegenüber der Gesamtfabrikation entspricht. Auch muß berücksichtigt werden, daß diese Erhebungen mit dem Jahre 1906 abschließen und daher die zahlreichen, zum Teil mit bedeutenden Kapitalien ausgestatteten Betriebe, die innerhalb dieses Jahres entstanden sind, aber noch nicht

fabriziert haben, nicht miterschienen. Anderseits waren von den Fabriken, die ihre Betriebe eingestellt haben oder in Konkurs gerieten, keine Angaben zu erlangen. Auch die Kapitalien dieser Fabriken fehlen in der Gesamtziffer.

Ähnlich verhält es sich übrigens auch mit der Zahl der beschäftigten Personen.

Nur 3 Automobilfabriken hatten die Fragebogen nicht ausgefüllt. Weniger Anspruch auf Vollständigkeit kann die im zweiten Teil der Tabelle 37 gegebene Statistik der Hilfsindustrien machen; bei dieser ist einmal die Zahl derjenigen Betriebe, die nicht geantwortet haben, sehr viel größer gewesen als in der Automobilindustrie, die Hauptschwierigkeit lag aber darin, daß es fast unmöglich war, den Kreis der zur Automobilindustrie zu rechnenden Fabrikationszweige zu begrenzen, da viele zur Automobilfabrikation erforderlichen Roh- und Hilfsstoffe außerdem auch in anderen Industrien Verwendung finden und vielfach nicht direkt an den Verbraucher, sondern an den Händler geliefert werden, so daß die Erzeuger dieser Stoffe nicht wissen, in welcher Industrie ihr Produkt schließlich Verwendung findet.

In den Produktionszahlen der Hilfsindustrien ist nicht enthalten, was von den Hilfsindustrien an die Automobilindustrie geliefert worden ist und in deren Produktionszahlen wieder erscheint, wie Stahl- und Metallguß, Automobilteile und -zubehör, Karosserien, sondern auch die Lieferung von Betriebsstoffen und Ersatzteilen an die Automobilbesitzer, z. B. Benzin, Öl, Radreifen und Laufdecken, und ferner die für Rechnung der Automobilbesitzer ausgeführten Reparaturen. Endlich kommt noch hinzu die sehr erhebliche Ausfuhr von Ersatzteilen und Zubehör, die insbesondere in der Gummiindustrie ins Gewicht fällt. So sind von der Gesamtproduktion der Hilfsindustrien im Jahre 1906 im Werte von 82 Millionen Mark in Abzug zu bringen:

	Wert in Millionen Mark
1. der gesamte Benzinverbrauch	5,7
2. die Produktion an Werkzeugmaschinen	3,3
3. die Ausfuhr der Pneumatikfabrikation	18,9
4. die Ausfuhr der Eisen- und Stahlerzeugnisse	1,3
5. die Ausfuhr von Automobilzubehörteilen	12,4
6. die Ausfuhr von Karosserien	0,2
Zusammen	41,8

Der Wert der Statistik der Automobilhilfsindustrien beruht daher weniger in der absoluten Höhe der Zahlen, als in der Vergleichbarkeit der verschiedenen Jahre. Tabelle 38 gibt die Ergebnisse für die Jahre 1907 bis 1912, sowie den Absatz für die Jahre 1909 bis 1912.

Tabelle 38.
Kraftfahrzeuge.

Gegenstand der Erhebung	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Zahl der Betriebe	69	71	121	114	131	124
Den Fragebogen haben beantwortet	66	68	109	108	124	113
Von Sachverständigen wurden eingeschätzt	3	3	12	6	7	11
Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen, einschließlich aller Angestellten	13 423	13 136	19 221	21 813	28 694	35 877
Betrag der Löhne und Gehälter dieser Personen . . . . . 1000 ℳ	19 900	19 900	24 764	33 578	45 057	56 551
Von der Gesamtsumme entfielen auf die nutzbaren Löhne . . . . . 1000 ℳ	—	—	—	—	29 332	39 814
Gesamtwert der von anderwärts bezogenen Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate, einschließlich der von anderen Betrieben fakturierten Hilfsarbeiten 1000 ℳ	30 400	24 500	39 735	58 288	79 550	104 787
Zur weiteren Verarbeitung wurden von anderwärts bezogen:						
Vollständige Untergestelle . . . Stück	—	—	—	—	158	93
Wert der bezogenen Untergestelle[1] 1000 ℳ	—	—	—	—	1 592	1 002
Motoren insgesamt . . . . . Stück	—	—	946	1 394	1 799 (544)	—
und zwar:						
für Motorräder . . . . . „	—	—	171	83	97	125
„ Kraftwagen überhaupt . . „	—	—	534	979	1 384 (536)	1 242 (327)
und zwar:						
von nicht mehr als 6 P.S.[2]	—	—	—	—	679	419
von über 6, jedoch nicht mehr als 8 P.S.[2]	—	—	—	—	426	398
von über 8, jedoch nicht mehr als 10 P.S.[2]	—	—	—	—	96	185
von über 10, jedoch nicht mehr als 25 P.S.[2]	—	—	—	—	155	213
von über 25 P.S.[2]	—	—	—	—	28	27
für Motorboote . . . . . Stück	—	—	223	243	280 (8)	253
„ Luftschiffe . . . . . „	—	—	8	16	10	—
„ Flugmaschinen . . . . . „	—	—	10	73	126	—
Wert der bezogenen Motoren 1000 ℳ	—	—	—	—	3 246	4 483

[1] Dieser Wert ist in dem darüber angegebenen Gesamtwert mitenthalten.
[2] Die P.S. sind nach der Formel des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juni 1916 ermittelt.

Gegenstand der Erhebung	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Jahreserzeugung						
an Kraftzweirädern . . . . . Stück	3 776	3 164	3 703	3 822	3 901	4 984
an Kraftdreirädern[1]. . . . . „	—	—	—	936	1 079	1 540
an vollständigen Kraftwagen „	3 887	4 557	7 318	9 368	11 692	16 078
					(302)	(291)
davon:						
Personenwagen . . . . . „	3 491	4 192	6 682	8 578	10 319	14 296
					(182)	(196)
und zwar:						
von nicht mehr als 6 P.S. . „	1 268	1 912	3 865	3 976	4 504	4 473
					(182)	(169)
von über 6, jedoch nicht mehr als 8 P.S. . . . . Stück	597	809	1 623	3 134	2 378	4 375
von über 8, jedoch nicht mehr als 10 P.S. . . . . Stück					1 891	2 959
von über 10, jedoch nicht mehr als 25 P.S. . . . . Stück	1 307	1 314	970	1 228	1 333	2 175
von über 25 P.S. . . . . „	319	107	224	240	213	314
Güter- (Last-) Wagen, einschließlich der Wagen für besondere Zwecke Stück	396	415	636	790	1 373	1 782
					(120)	(122)
und zwar:						
von nicht mehr als 1000 kg Tragfähigkeit . . . . . Stück	112	112	162	68	301	297
von über 1000 kg Tragfähigkeit „	284	303	474	722	1 072	1 485
(1910 und 1911 sind die Personenomnibusse bei den Lastwagen, in den vorhergehenden Jahren bei den Personenwagen nachgewiesen)						
Jahreserzeugung an Untergestellen Stück	1 264	990	2 126	3 745	5 247	—
					(69)	
davon:						
für Personenwagen . . . . . „	1 156	912	2 041	3 414	4 708	5 817
					(19)	
und zwar:						
von nicht mehr als 6 P.S. . „	36	62	404	367	501	737
von über 6, jedoch nicht mehr als 8 P.S. . . . . Stück	147	239	799	1 839	1 084	1 235
von über 8, jedoch nicht mehr als 10 P.S. . . . . Stück					1 459	1 696
von über 10, jedoch nicht mehr als 25 P.S. . . . . Stück	601	432	598	1 127	1 402	1 892
von über 25 P.S. . . . . „	372	179	240	81	262	257
für Güter- (Last-) Wagen, einschließlich der Wagen für besondere Zwecke . .	108	78	85	331	539	878
					(50)	
und zwar:						
von nicht mehr als 1000 kg Tragfähigkeit . . . . . Stück	42	38	25	75	95	190
von über 1000 kg Tragfähigkeit „	66	40	60	256	444	688

[1] Bis zum Jahre 1909 sind die Kraftdreiräder bei den Kraftwagen und Untergestellen mit aufgeführt. Für 1910 und 1911 sind sie besonders ermittelt.

Gegenstand der Erhebung	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Jahreserzeugung an vollständigen Motorbooten . . . . . Stück	101	118	286	283	290 (8)	271
Gesamtwasserverdrängung dieser Motorboote . . . . . Tonnen	390	539	1 498	1 714	1 937	1 989
Gesamtbremsleistung der Motoren dieser Motorboote . . effekt. P.S.	1 863	2 346	5 700	5 693	5 406	5 794
Jahreserzeugung an Luftschiffen Stück	—	3	5	7	—	—
Gesamtraumgehalt der Gasbehälter dieser Luftschiffe . . . . . cbm	—	12 700	41 200	47 200	—	—
Gesamtbremsleistung der Motoren dieser Luftschiffe . . effekt. P.S.	—	385	805	1 175	—	—
Jahreserzeugung an Flugmaschinen Stück	—	1	4	73	—	—
Gesamtbremsleistung der Motoren dieser Flugmaschinen, effekt. P.S.	—	34	142	2 918	—	—
Jahreserzeugung an Motoren . Stück	1 980	1 865	1 996	2 977	3 694 (81)	—
davon:						
für Motorräder . . . . . „	—	—	557	733	872	791
Summe der P.S. dieser Motore P.S.	—	—	1 064	1 951	2 785	2 837
für Kraftwagen . . . . . Stück	1 509	1 294	612	1 006	1 399 (81)	1 228
und zwar:						
von nicht mehr als 6 P.S. . . Stück	853	654	451	567	432	284
von über 6, jedoch nicht mehr als 8 P.S. . . . . Stück	415	333	95	278	481	446
von über 8, jedoch nicht mehr als 10 P.S. . . . . Stück					216	247
von über 10, jedoch nicht mehr als 25 P.S. . . . . Stück	169	260	53	119	190	223
von über 25 P.S. . . . . „	72	47	13	42	80	58
für Motorboote . . . . . „	466	550	528	691	787	882
Gesamtbremsleistung dieser Motoren effekt. P.S.	6 774	10 696	11 402	12 867	11 111	12 117
für Luftschiffe . . . . . Stück	5	16	25	20	3	—
Gesamtbremsleistung dieser Motoren effekt. P.S.	425	1 120	2 258	2 520	535	—
für Flugmaschinen . . . . . Stück	—	5	65	201	198	—
Gesamtbremsleistung dieser Motoren effekt. P.S.	—	20	2 735	9 241	13 390	—
für sonstige Zwecke . . . . . Stück	—	—	209	326	435	261
Gesamtbremsleistung dieser Motoren effekt. P.S.	—	—	2 720	3 019	6 332	4 992
Gesamtwert der erzeugten Waren, einschließlich der ausgeführten Reparaturarbeiten und der Lieferung von Ersatz- und Reserveteilen . . 1000 ℳ	60 900	56 400	80 325	118 363	163 012	221 602

Der Absatz stellt sich in den Jahren 1909 bis 1912 folgendermaßen dar:

Gegenstand der Erhebung	1909				1910			
	Nach dem				Nach dem			
	Inland		Ausland		Inland		Ausland	
	Stück	Wert 1000 ℳ	Stück	Wert 1000 ℳ	Stück	Wert 1000 ℳ	Stück	Wert 1000 ℳ
Kraftzweiräder	1 751	1 067	1 982	1 198	1 927	1 247	1 899	1 295
Kraftdreiräder	—	—	—	—	661	1 549	230	403
vollständige Kraftwagen:								
Personenwagen	5 769	33 544	910	6 970	6 228	39 945	2 025	15 939
Güterwagen usw.	458	6 274	90	1 053	657	9 564	201	2 782
Untergestelle:								
für Personenwagen	1 395	12 418	773	6 843	2 311	16 140	936	7 425
„ Güterwagen usw.	72	557	30	321	221	2 014	74	799
vollständige Motorboote	247	2 750	33	295	232	2 447	57	590
Luftschiffe	9	1 470	—	—	2	—	1	—
Flugmaschinen					42	578	5	89
Motoren	1 170	2 550	768	694	1 884	3 917	921	903
davon:								
für Motorräder	—	—	—	—	196	52	537	109
„ Kraftwagen	—	—	—	—	860	1 055	109	118
„ Motorboote	—	—	—	—	449	1 844	145	476
„ Luftschiffe	—	—	—	—	16	227	—	—
„ Flugmaschinen	—	—	—	—	175	555	22	73
„ sonstige Zwecke	—	—	—	—	188	184	108	127

Gegenstand der Erhebung	1911				1912			
	Nach dem				Nach dem			
	Inland		Ausland		Inland		Ausland	
	Stück	Wert 1000 ℳ	Stück	Wert 1000 ℳ	Stück	Wert 1000 ℳ	Stück	Wert 1000 ℳ
Kraftzweiräder	1 717	1 094	2 178	1 386	2 059	1 332	2 790	1 842
Kraftdreiräder	746	1 879	337	757	1 026	2 822	464	1 140
vollständige Kraftwagen:								
Personenwagen	7 659	49 355	2 763	21 630	8 800	58 100	4 919	36 339
Güterwagen usw.	1 071	15 473	269	4 212	1 340	15 666	631	7 780
Untergestelle:								
für Personenwagen	3 008	19 612	1 239	9 523	3 511	22 595	2 034	14 669
„ Güterwagen usw.	372	3 614	136	1 547	353	3 745	238	2 845
vollständige Motorboote	235	2 252	55	630	209	2 134	58	774
Luftschiffe	—	—	—	—	—	—	—	—
Flugmaschinen	—	—	—	—	—	—	—	—
Motoren	2 612	4 593	1 056	1 305	—	—	—	—
davon:								
für Motorräder	345	181	527	108	145	39	647	148
„ Kraftwagen	1 255	1 457	144	263	1 082	1 294	85	121
„ Motorboote	569	1 649	206	631	685	2 010	164	742
„ Luftschiffe	2	66	1	5	—	—	—	—
„ Flugmaschinen	181	813	8	17	—	—	—	—
„ sonstige Zwecke	260	427	170	281	134	170	77	67

Dazu ist zu bemerken, daß die Steigerung bei den Motorbooten im Jahre 1909 vorwiegend darauf zurückzuführen ist, daß in diesem Jahr mehr Bootswerften in die Erhebung einbezogen wurden als im Jahre 1908.

Von den Motoren ist ein großer Teil in anderen deutschen Kraftfahrzeugfabriken zur Herstellung von Kraftfahrzeugen verwendet worden und daher in den Kraftfahrzeugen enthalten. Diese Motore sind demnach von den als hergestellt nachgewiesenen Motoren in Abzug zu bringen, um die endgültige Erzeugung zu ermitteln.

Unter den nutzbaren Löhnen sind diejenigen Löhne angegeben, die für die eigentliche Herstellung der Erzeugung verausgabt wurden, wie Löhne für Monteure, Schlosser, Werkmeister usw. Löhne, die für Zwecke der Verwaltung gezahlt wurden, sind demnach nicht miteingerechnet.

Die Zahlen in Klammern bezeichnen diejenigen Motoren, Kraftwagen, Untergestelle und Motorboote, die elektrischen Antrieb haben. Diese Zahlen sind in den darüber angegebenen Ziffern schon mitenthalten. Die Angaben über den Absatz an das Ausland stimmen mit den Ziffern der Handelsstatistik nicht überein, da einmal die Zahlen der Produktionsaufnahmen sich häufig auf das Geschäftsjahr beziehen, das nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, ferner weil der Absatz der Händler und inländischen Zweiggeschäfte nach dem Ausland von den Fabriken nicht als Absatz nach dem Ausland, sondern nur als Inlandverkauf nachgewiesen werden konnte.[1])

Es erscheint nicht notwendig, auf die klaren zahlenmäßigen Ergebnisse, die in der Tabelle zum Ausdruck kommen, näher einzugehen. Sie geben im ganzen ein schönes Bild von der von Jahr zu Jahr steigenden Bedeutung der deutschen Kraftfahrzeug- und Hilfsindustrie.

Scheidet man bei den Ergebnissen wegen der bereits ausgeführten Verschiedenheit der benutzten Fragebogen diejenigen Betriebe, die ausschließlich Motorboote, Luftschiffe, Flugmaschinen und lediglich Motoren für Kraftwagen, Motorboote, Luftschiffe und Flugmaschinen herstellen, aus, so ergibt zur Charakteristik der Entwicklung der deutschen Kraftfahrzeugindustrie in der Zeit von 1901 bis 1912 sich folgendes Bild:

Tabelle 39.
Kraftfahrzeuge 1901 bis 1912.

Gegenstand der Erhebung	1901	1903	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Zahl der Betriebe	12	18	34	52	53	58	56	58	60
Zahl der beschäftigt gewesenen Personen einschl. aller Angestellten .	1 773	3 684	11 439	12 688	12 430	18 046	20 311	26 572	33 635
Betrag der Löhne und Gehälter dieser Personen . . . in Millionen Mark	2,2	4,8	15,9	18,9	18,2	23,1	31,4	42,0	53,2
Wert der verarbeiteten Rohstoffe, Ganz- und Halbfabrikate in Millionen Mark	2,6	6,7	26,2	28,2	22,1	36,0	53,9	74,7	97,6

1) S. Hesse a. a. O. S. 394 ff.

Gegenstand der Erhebung	1901	1903	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Wert der gesamten erzeugten Waren, einschl. der Ersatz- und Reserveteile, sowie der Reparaturarbeiten in Millionen Mark	5,7	14,1	51,0	57,5	52,9	73,0	109,5	153,1	207,4
Jahreserzeugung:									
Kraftzweiräder . . . . . Stück	41	2 991	3 923	3 776	3 164	3 703	3 822	3 901	4 984
Kraftdreiräder . . . . . „	884	1 450	5 218	5 151	5 547	944	936	1 079	1 540
Kraftwagen und Untergestelle „							13 113	16 939	22 773
davon:									
Personenwagen									
von nicht mehr als 6 P.S.[1] . Stück	481	217	1 356	1 304	1 974	4 269	4 343	5 005	5 210
von über 6, jedoch nicht mehr als 10 P.S.[1] . . . . . Stück	306	598	873	744	1 048	2 422	4 973	6 812	10 265
von über 10, jedoch nicht mehr als 25 P.S.[1] . . . . . Stück	37	406	1 460	1 908	1 746	1 568	2 355	2 735	4 067
von über 25 P.S.[1] . . . . „	21	89	1 177	691	286	464	321	475	571
Motor-, Lastwagen (bis 1911 einschl. der Wagen für besondere Zwecke) Stück	39	140	352	504	493	721	1 121	1 912	2 660

[1] Seit 1909 nach der Formel des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juli 1906 berechnet.

Die Zahl der reinen Kraftfahrzeugbetriebe stieg von 12 im Jahre 1901 auf 60 im Jahre 1912, dieselben beschäftigten 1773 bzw. 33 635 Personen, denen sie 2,2 Millionen bzw. 53,2 Millionen Mark an Löhnen und Gehältern bezahlten. Der Wert des zur Verarbeitung gelangten Rohmaterials usw. stieg von 2,6 Millionen auf 97,6 Millionen Mark, der Wert der Gesamtjahresproduktion von 5,7 Millionen auf 207,4 Millionen Mark. Besonders stark tritt die Steigerung der Produktion seit dem Jahre 1909 hervor.

Die Bereifungs-, Ballonstoff- und Flugzeugstoffabriken wurden im Jahre 1911 und 1912 einer statistischen Erhebung unterworfen. Es waren 1911 18, 1912 21 solche Betriebe im Deutschen Reich vorhanden, die im ganzen 8310 bzw. 8975 Arbeiter beschäftigten, denen 10 214 000 bzw. 11 409 000 ℳ Löhne bezahlt wurden. Der Gesamtwert der Jahreserzeugung betrug 1911 144 702 000 ℳ, 1912 nur 140 046 000 ℳ. Ebenso ging der Jahresabsatz von 136 308 000 ℳ auf 126 678 000 ℳ zurück. Es bleibt abzuwarten, ob die neuen Erhebungen auf diesem Gebiet einen weiteren Rückgang bringen, oder ob das Jahr 1912 lediglich eine vorübergehende Depression gebracht hat. Im einzelnen entfallen auf den Jahresabsatz:

Kraftfahrzeugreifen	1911 1000 ℳ	1912 1000 ℳ
Pneumatikreifen	70 842	59 834
Vollreifen	18 118	18 242
Fahrradreifen	46 164	45 584
Abnehmbare Felgen und Räder sowie Ballon- und Flugzeugstoff	1 784	3 019

Produktionsstatistische Nachweise für die Zementindustrie sind, neben den Ergebnissen von 1897, für die Jahre 1910, 1911 und 1912 vorhanden. In den erstgenannten Jahren waren 135 Betriebe im Deutschen Reich vorhanden, 1912 waren es 139. Der weitaus größte Teil dieser Betriebe beschäftigt sich mit Herstellung von Portlandzement, und zwar 117 bzw. 118 Betriebe. Eisenportlandzement stellen 6 her, Schlackenzement 6 bzw. 1912 10, Eisenportland- und Schlackenzement 2 bzw. 1 (1912), Portland-, Eisenportland- und Schlackenzement 3. Zur Gewinnung der Rohstoffe aus eigenen und gepachteten Gruben waren durchschnittlich 3970 bzw. 4211 bzw. 4752 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen beschäftigt, die 4 495 000 bzw. 4 997 000 bzw. 5 767 000 ℳ an Gehältern und Löhnen erhielten. Die Zahl der in den Zementfabriken selbst beschäftigten Personen stieg von 22 386 bzw. 22 905 auf 25 987, der Betrag der Löhne und Gehälter dieser Personen von 25 607 000 bzw. 26 949 000 ℳ auf 31 352 000 ℳ. Zum Betriebe der Zementwerke wurde im Jahre 1910 141 292, im Jahre 1911 153 226 und im Jahre 1912 167 149 P.S. verwendet. An Betriebsvorrichtungen waren am Ende des jeweiligen Erhebungsjahres vorhanden:

	1910	1911	1912
Schneideröfen	339	344	338
Dietzöfen	289	272	285
andere Schlachtöfen	89	85	110
Ringöfen	81	74	66
Drehöfen	201	209	227
sonstige Zementöfen	19	19	25

Der Verbrauch an Rohstoffen stieg von 9 423 369 t auf 10 776 672 t auf 12 050 970 t. Da für die Rohstoffe kein Marktpreis besteht, so mußten viele Betriebe den Wert erst aus den Kosten für Gewinnungsarbeiten, Abschreibungen usw. berechnen. Die Einzelposten, aus denen sich hiernach der Wert der Rohstoffe zusammensetzt, sind im Fragebogen nicht erfaßt worden, daher war eine zweifelsfreie Nachprüfung der Wertangabe hiernach nicht möglich; für das Jahr 1910 betrug der Gesamtwert der verbrauchten Rohstoffe 11 828 000 ℳ, für 1911 13 503 000 ℳ; für 1912 wurde eine Wertangabe nicht mehr bekannt gegeben.

Die Jahreserzeugung an Zement, wobei die Herstellung von Romanzement außer acht blieb, betrug

1910:	34 512 283	Faß	zu	170	kg	netto	im	Werte	von	121 917 000 ℳ
1911:	39 128 216	„	„	170	„	„	„	„	„	140 263 000 „
1912:	42 319 710	„	„	170	„	„	„	„	„	165 287 000 „

Davon waren allein Portlandzement

1910:	32 386 238	Faß	zu	170	kg	netto	im	Werte	von	113 920 000 ℳ
1911:	36 417 315	„	„	170	„	„	„	„	„	130 110 000 „
1912:	39 626 548	„	„	170	„	„	„	„	„	155 645 000 „

Der Brennmaterialverbrauch zur Herstellung des Zements betrug

für Steinkohle:

1910: 1 918 277 t im Werte von 24 705 000 ℳ
1911: 2 189 618 „ „ „ „ 27 481 000 „
1912: 2 347 761 „ „ „ „ 30 351 000 „

für Braunkohle:

1910: 324 643 t im Werte von 1 761 000 ℳ
1911: 388 014 „ „ „ „ 2 144 000 „
1912: 474 901 „ „ „ „ 3 215 000 „

für Koks und Koksgrus:

1910: 356 251 t im Werte von 4 013 000 ℳ
1911: 378 220 „ „ „ „ 4 118 000 „
1912: 394 069 „ „ „ „ 4 624 000 „

Der Absatz an Zement betrug

1910: 35 125 854 Faß zu 170 kg netto
1911: 40 038 114 „ „ 170 „ „
1912: 41 442 105 „ „ 170 „ „

und zwar treffen auf das Inland:

	1910	1911	1912	
durch Verkauf . .	30 773 720 Faß	34 869 725 Faß	34 009 813 Faß	zu 170 kg netto
durch Abgabe an eigene Betriebe .	202 139 „	440 694 „	477 791 „	„ „ 170 „ „

auf das Ausland:

auf den Kontinent	1 564 007 „	1 870 834 „	2 131 009 „	„ „ 170 „ „
nach dem überseeischen Ausland .	3 070 317 „	2 160 419 „	3 833 492 „	„ „ 170 „ „

Der Bestand an Zement am Ende der Berichtsjahre betrug

1910: 3 070 317 Faß zu 170 kg netto
1911: 2 160 419 „ „ 170 „ „
1912: 2 760 171 „ „ 170 „ „

Außerdem wurde in Nebenbetrieben noch hergestellt

1910: 3 155 752 Zementfässer im Werte von 3 940 000 ℳ
1911: 3 471 964 „ „ „ „ 4 364 000 „
1912: 3 880 273 „ „ „ „ 5 123 000 „

und an sonstigen Zementwaren, wie Zementöfen, Zementplatten, Dachziegel usw.

1910: 21 035 t im Werte von 989 000 ℳ
1911: 20 258 „ „ „ „ 977 000 „
1912: 24 258 „ „ „ „ 1 036 000 „

Mit Rücksicht auf die steigende Bedeutung der Zementindustrie als Exportindustrie dürften die Ergebnisse der zu erwartenden Produktionserhebungen von größtem Interesse sein.

Einen Einblick in die Produktionsverhältnisse der Lederindustrie gewinnt man durch die im Jahre 1910 durchgeführte Erhebung der Lederfabriken und Gerbereien.[1])

1) S. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches, Ergänzungsheft zu 1913, III, S. 77/78 und Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1914, S. 120.

Es waren im ganzen 1340 berufsgenossenschaftlich versicherte Betriebe dieses Industriezweiges vorhanden, von denen 1204 den Fragebogen beantwortet haben. 81 Betriebe wurden von Sachverständigen eingeschätzt, so daß 55 Betriebe unberücksichtigt blieben, da jegliche Unterlagen zur Einschätzung fehlten. Ihre Erzeugung ist aber nach dem Gutachten Sachverständiger so unbedeutend, daß durch das Fehlen ihrer Angaben das Gesamtergebnis der Erhebung nicht nennenswert beeinflußt wird. Nach Mitteilung der Berufsgenossenschaft waren in diesen Betrieben 871 Personen mit einem Gesamtverdienst von 1 007 190 ℳ beschäftigt. Die durch Schätzung ermittelten Zahlen der obengenannten 81 Betriebe, die den Fragebogen nicht beantworteten, sind in den folgenden Angaben mitenthalten. Ihr Gerbstoffverbrauch konnte jedoch nur dem Werte nach ermittelt werden, so daß die beim Gerbstoffverbrauch angegebenen Mengen die geschätzten Betriebe nicht miteinschließen. Die Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen betrug 42 750, denen an Gehälter und Löhne 49 151 000 ℳ ausbezahlt wurden. Die Menge des im Berichtsjahr verarbeiteten Rohmaterials, das sind alle rohen Häute und Felle (unter Einrechnung der enthaarten sogenannten Blößen, und der gespaltenen) und Teile von Häuten und Fellen für eigene Rechnung innerhalb und außerhalb der Betriebsstätte, einschließlich Lohngerber, die zu Leder verarbeitet wurde, setzt sich zusammen aus:

Arten der Rohmaterialien	Trockene und trockengesalzene kg	Grüne und naßgesalzene kg
Roßhäute	1 694 710	13 488 074
Rindshäute	36 413 947	165 992 840
Kalbfelle	3 632 235	46 627 200
Ziegen- und Zickelfelle	9 335 351	727 340
Schaf- und Lammfelle	14 116 678	4 729 274
Schmaschen	570 059	—
Gazellenfelle	90 494	—
sonstige Häute und Felle (Hirsch-, Reh-, Gems-, Hunde-, Renntier-, Elentierfelle, Schweins-, Alligatoren-, Walroß-, Krokodil-, Eidechsen- und Schlangenhäute)	671 165	647 563

Ihr Wert beträgt frei Gerberei 452 009 000 ℳ. Dabei sind allerdings Schaf- und Ziegenfelle, sowie Lamm- und Zickelfelle der Zolltarifnummer 544, die für eigene Rechnung innerhalb oder außerhalb der Betriebsstätte, auch durch Lohngerber, verarbeitet wurden, nicht berücksichtigt. Das daraus hergestellte Leder ist in den Angaben für die Erzeugung enthalten. Der Verbrauch an Gerb- und Hilfsstoffen für Lederbereitung für eigene Rechnung innerhalb und außerhalb der Betriebsstätte ist ziemlich beträchtlich. Es wurden verarbeitet:

Gerbrinden, auch gemahlen:

Eichenrinden	82 163 932 kg
Fichtenrinden	59 977 824 „
andere Rinde (Mimosa-, Maletto-, Mangrove- usw.)	21 834 886 „
Quebrachoholz u. a. Gerbholz	48 144 891 „
Eckerdoppern, Galläpfel, Knoppern, Sumach, Valonea	17 179 280 „
Algarobille, Bablah, Dividivi, Myrobalaner, Gembir, Kiro u. a. Gerbstoffe	18 931 741 „

Gerbstoffauszüge, und zwar:

aus Holz und Rinde von Eiche, Fichte und Kastanien:		andere Gerbstoffauszüge:	
flüssig	24 191 916 kg	flüssig	3 440 643 kg
fest	143 358 „	fest	567 871 „
Sumach und Galläpfelauszüge:		Chromgerbmittel	22 277 316 „
flüssig	612 710 „	Alaun	1 184 002 „
fest	272 074 „	Gewerbesalz	3 686 527 „
Quebrachoauszüge:		Eigelb	720 533 „
flüssig	28 940 132 „	Öle und Fette	12 112 443 „
fest	7 071 780 „	Farben	1 655 094 „
		andere Gerb-, Beiz- usw. Stoffe	22 497 497 „

Der Gesamtwert all dieser Gerb- und Hilfsstoffe beträgt 64 947 000 ℳ, wobei auch die Gerb- und Hilfsstoffe für die geschätzten Betriebe mitenthalten sind. Ihr Wert betrug 1 820 000 ℳ.

Die Jahreserzeugung an Leder nach Art, Menge und Wert für eigene Rechnung (einschl. fremder Hilfsarbeit) hergestellt, zeigt folgende Übersicht: Tabelle 40.

Ledererzeugung.

Jahreserzeugung an Leder		lohgar	chromgar	weißgar	sämischfettgar u. a.
Lackleder	dz	35 923	6 799	—	—
	Wert 1000 ℳ	37 562	11 248	—	—
Sohl-, Vache- und Brandsohlleder	dz	701 999	5 301	112	einschl. des fettgaren Leders
	Wert 1000 ℳ	191 964	2 688	31	
Oberleder	dz	146 564	148 768	1 314	12
	Wert 1000 ℳ	63 464	192 029	1 316	19
Geschirr-, Sattler-, Wagen-, Polster-, Möbel-, Taschenleder	dz	90 070	244	1 441	528
	Wert 1000 ℳ	40 327	96	471	194
Leder für technische Zwecke	dz	69 978	5 063	415	5 828
	Wert 1000 ℳ	28 887	2 472	226	2 307
Handschuhleder	dz	—	einschl. des vegetab. gegerbten Leders	17 623	1 342
	Wert 1000 ℳ	—		22 971	2 113
Feinleder	dz	18 385	259	1 217	4
	Wert 1000 ℳ	21 474	270	1 163	8
gegerbte Spalte jeder Art und Abfälle	dz	139 569	3 796	34	308
	Wert 1000 ℳ	23 799	685	5	62
anderes Leder	Wert 1000 ℳ	8 101	210	130	215

Der Gesamtwert der Jahreserzeugung beläuft sich somit auf 656 507 000 ℳ.

An Nebenerzeugnissen wurden dann noch für eigene Rechnung gewonnen:

Leimleder	im	Werte	von	6 243 000 ℳ
Haar	„	„	„	2 889 000 „
Wolle	„	„	„	8 033 000 „
Hörner	„	„	„	362 000 „
Sonstiges	„	„	„	1 289 000 „
		Zusammen		18 813 000 ℳ

Auch auf dem Gebiete der Nahrungsmittelindustrie liegen Produktionserhebungen in Deutschland vor.[1]) Vor allem war es die Kartoffeltrocknungsindustrie, die infolge ihrer wachsenden Bedeutung einer produktionsstatistischen Untersuchung unterzogen wurde. Es liegen Ergebnisse vor für die Jahre 1908/09, 1909/10, 1910/11. Den Erhebungen war jeweils das Betriebsjahr, die Zeit vom 1. August bis zum 31. Juli, zugrunde gelegt worden. Die Erhebungen haben sich auf diejenigen Trocknungsanstalten erstreckt, die der Reichsverwaltung vom Verein Deutscher Kartoffeltrockner in Berlin namhaft gemacht wurden.

Von den 170 bzw. 254 bzw. 327 in den genannten Erhebungsjahren in Betrieb gewesenen Trocknungsanstalten waren 114 bzw. 167 bzw. 216 als Nebenbetriebe an einen landwirtschaftlichen Betrieb oder an einen anderen landwirtschaftlichen Nebenbetrieb angeschlossen. 40, 65 und 90 waren genossenschaftliche Betriebe, 7, 9, 7 selbständige gewerbliche Trocknungsbetriebe, 9, 13, 10 Nebenbetriebe eines selbständigen gewerblichen Betriebs.

Dazu ist zu bemerken, daß als Nebenbetrieb eines landwirtschaftlichen Betriebs oder eines landwirtschaftlichen Nebenbetriebs die Kartoffeltrocknung dann angesehen wurde, wenn der Besitzer der Trocknungsanstalt selbst Landwirtschaftsbetrieb oder die Trocknungsanstalt im Anschluß an die eigene Landwirtschaft oder an einen damit verbundenen Nebenbetrieb unterhalten hat. Zu den genossenschaftlichen Betrieben wurden auch solche in Form von Aktiengesellschaften, Gesellschaft m. b. H. usw., betriebenen Trocknungsanstalten gerechnet, die zwar keine Genossenschaft im Rechtssinn bilden, jedoch mit Rücksicht auf ihre Zwecke und die Art ihres Betriebes nach dem Gutachten Sachverständiger ohne Zweifel einen genossenschaftlichen Charakter hatten. Ein selbständiger gewerblicher Betrieb oder ein Nebenbetrieb eines selbständigen gewerblichen Betriebs wurde nur bei den Trocknungsanstalten angenommen, deren Inhaber keine eigene Landwirtschaft besaßen und keine Kartoffeln eigener Erzeugung verarbeitet haben.

1) In den amtlichen Veröffentlichungen bisweilen auch in die Rubrik der „landwirtschaftlichen Gewerbezweige“ eingereiht.

Von den 170, 254 bzw. 327 Betrieben wurden in den 3 Berichtsjahren 170, 254 bzw. 331 Trocknungsapparate verwendet. Unter diesen Apparaten waren 140, 208 und 270 Walzen, 22, 36 und 54 Trommeln, 7, 9 und 6 Horden und je 1 Presse. Als Wärmequelle dienten bei 143, 209 bzw. 273 Apparaten Dampf- und bei 27, 45 bzw. 58 Apparaten Feuergase.

Ein Teil der Betriebe, nämlich 82 bzw. 143 bzw. 181, hat mit Tag- und Nachtschicht, jede zu 12 Stunden gerechnet, gearbeitet.

Aus den zahlenmäßigen Ergebnissen der Erhebungen ist hervorzuheben:

Es wurden in den einzelnen Berichtsjahren im ganzen an Kartoffeln verarbeitet im Jahre 1908/09 1 605 399 dz, 1909/10 3 326 417 dz und 1910/11 4 176 405 dz, und zwar:

Art der Verarbeitung	1908/09 dz	1909/10 dz	1910/11 dz
für eigene Rechnung	1 497 150	2 916 350	3 753 085
davon:			
Kartoffel eigener Erzeugung . . .	994 463	1 874 698	2 712 928
Kartoffel fremder Erzeugung . .	502 687	1 041 652	1 040 157
inländischer Herkunft	496 287	1 014 293	1 010 819
ausländischer Herkunft . . .	6 400	27 359	29 338
für fremde Rechnung in Lohn . . .	108 249	410 067	423 320

Der weitaus größte Teil der Betriebe verwendet als Rohstoff ungeschälte Kartoffeln; nur in 6 bzw. 8 bzw. 4 Unternehmen gelangen geschälte Kartoffeln zur Verarbeitung.

Im selben Maße wie der Verbrauch an Rohmaterial in den drei Berichtsjahren gestiegen ist, nahm auch der Umfang der Jahreserzeugung zu. Er betrug im Jahre 1908/09 415 737 dz, 1909/10 875 903 dz und 1910/11 1 073 101 dz. Davon waren erzeugt:

Art der Herstellung	1908/09 dz	1909/10 dz	1910/11 dz
für eigene Rechnung der Trockenanstalten	386 739	767 680	963 942
und zwar:			
Schnitzel und Scheiben	53 329	17 087	105 165
Flocken	316 867	633 307	845 326
Mehl	15 091	14 625	10 456
Krümel, Rückstände u. a.	1 452	2 661	2 995
für fremde Rechnung in Lohn . . .	28 998	108 223	109 159
und zwar:			
Schnitzel und Scheiben	11 340	42 397	39 386
Flocken	17 658	64 873	—
Flocken und Mehl	—	—	69 773
andere Erzeugnisse	—	953	—

Bei den Ergebnissen über den Absatz ist zu betonen, daß der gesamte Absatz an Trockenerzeugnissen, die für eigene Rechnung hergestellt wurden, auch solcher, die als Lagerbestand aus dem Vorjahr vorhanden waren und nicht etwa nur den Absatz der in jedem der Erhebungsjahre erzeugten Trockenprodukte nachgewiesen wurde. Im ganzen wurden im Jahre 1908/09 395 382 dz, 1909/10 726 520 dz und 1910/11 973 910 dz abgesetzt. Davon:

Absatz	1908/09 dz	1909/10 dz	1910/11 dz
an die eigene Wirtschaft	102 415	181 948	216 726
und zwar:			
Schnitzel und Scheiben	18 362	39 833	50 670
Flocken	83 163	140 940	164 068
Mehl			619
Krümel u. a. Erzeugnisse	890	1 175	1 369
ins Ausland	278 309	529 673	752 217
und zwar:			
Schnitzel	34 240	57 337	59 470
Flocken	—	—	683 155
Flocken und Mehl	243 507	471 250	—
Mehl und Krümel	—	—	9 592
Krümel u. a. Erzeugnisse	562	1 086	—
ins Ausland	14 658	41 899	4 967

Im allgemeinen ist noch zu bemerken, daß in einer Anzahl von Betrieben mit Trockenanlagen neben Kartoffeln auch Getreide, Rübenblätter und Gemenge jeweils getrocknet wurden.

In der Stärkeindustrie[1]) liegen für die Kartoffelstärke- und Kartoffelsagofabriken für das Jahr 1910/11 Ergebnisse vor. Es waren im ganzen 311 Betriebe in Tätigkeit, von denen 303 Kartoffelstärkefabriken und 8 Kartoffelsagofabriken waren. An Rohstoffen wurden verarbeitet:

Kartoffeln eigener Erzeugung		4 153 313 dz
Kartoffeln fremder Erzeugung:		
inländischer Herkunft		8 761 963 „
ausländischer Herkunft		374 371 „
trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, lediglich inländischer Erzeugung		151 197 „
feuchte Kartoffelstärke (Rohstärke), feuchte Schlammstärke und Dextrin, lediglich inländischer Erzeugung		681 445 „
Wert der verarbeiteten Kartoffeln	1000 ℳ	38 012 „
Wert der verarbeiteten Halbfabrikate	1000 „	9 517 „

1) Die Stärkeindustrie wurde auch 1897/98 erhoben.

Jahreserzeugung	Menge dz	Wert 1000 ℳ
Kartoffelstärke, und zwar:		
feuchte Stärke	570 043	5 984
trockene Stärke und Kartoffelmehl	1 737 366	35 495
trockene und feuchte Schlammstärke	36 056	260
Kartoffelsago	23 939	707
Kartoffelgraupen	3 750	120
Stärkezucker	99 521	2 311
Stärkesirup	563 968	13 044
Couleur	43 877	1 293
Dextrin	223 670	5 903
lösliche Stärke	16 339	450
trockene Pülpe	126 121	609
feuchte und gedämpfte Pülpe	2 329 479	892
Zusammen	5 774 129	67 068

Um den tatsächlichen Gesamtwert der Jahreserzeugung zu erhalten, muß von dem Gesamtwert der verschiedenen Erzeugnisse (67 068 000 ℳ) noch der Wert der verarbeiteten Halbfabrikate mit 9 517 000 ℳ, die aus anderen Kartoffelstärkefabriken stammen, abgezogen werden. Demnach stellt sich der tatsächliche Gesamtwert der Jahreserzeugung auf 57 551 000 ℳ.

Ferner wurden die Mais-, Weizen- und Reisstärkefabriken einer Erhebung im Jahre 1911, die Weizenstärkefabriken auch noch in der Zeit von 1906 bis 1909 unterzogen. Die Ergebnisse derselben sind aus den Tabellen 41, 42, 43 und 44 zu ersehen.

Tabelle 41.
Maisstärkefabriken.

Zahl der Betriebe 15		
An Rohstoffen wurden im Erhebungsjahr verarbeitet	Menge 1000 dz	Wert 1000 ℳ
Mais europäischer Herkunft	37,5	—
Mais außereuropäischer Herkunft, u. zwar:		
südafrikanischer weißer Natalmais	112,9	—
nordamerikanischer weißer Mais	81,7	—
weißer Togomais und Mais sonstiger außereuropäischer Herkunft	15,7	—
Wert der verarbeiteten Rohstoffe	—	3 892
Jahreserzeugung an:		
Maisstärke, Puder und gebrannter Maisstärke (British Gum)	141,6	4 257
Maisrückständen, feuchten	34,4	107
Maisrückständen, trockenen	63,8	812

Tabelle 42.
Weizenstärkefabriken.

Zahl der Betriebe 17
An Weizenmehl wurden verarbeitet (1000 dz) 511,5

Gesamterzeugung an	Menge 1000 dz	Wert 1000 ℳ
Weizenstärke	289,2	11 775
trockener Abfallstärke	61,8	1 588
feuchter Abfallstärke	23,7	100
Kleber (Wiener Leim und Pflanzenweiß)	54,1	4 057

Außerdem wurden größere Mengen flüssiger Schlempe zum Viehtrank gewonnen.

Tabelle 43.
Weizenstärkefabriken.

Zahl der Betriebe 26[1]

An Rohstoffen wurden im Erhebungsjahr verarbeitet:	Menge dz	Wert 1000 ℳ
Weizen eigener Erzeugung	86	—
Weizen fremder Erzeugung, lediglich inländischer Herkunft	7 916	—
Weizenmehl fremder Erzeugung, inländischer und ausländischer Herkunft	220 730	—
Wert der verarbeiteten Rohstoffe	—	5 879
Jahreserzeugung an:	1000 dz	
Weizenstärke und Puder	117,0	4 398
feuchter Abfallstärke (Schlempe)	35,0	135
Kleberstärke	26,7	576
Kleber zu technischen Zwecken	15,7	1 326
Kleber zu Nahrungszwecken	11,2	890
anderen Stärkeerzeugnissen	1,8	30

[1] Ein Betrieb, der den Fragebogen nicht beantwortet hat, wurde außer Betracht gelassen, da seine Produktion nach dem Urteil Sachverständiger unbedeutend ist.

Tabelle 44.
Reisstärkefabriken.

Zahl der Betriebe 10

	Menge 1000 dz	Wert 1000 ℳ
An Reis wurden verarbeitet	338,1	—
Jahreserzeugung an Reisstärke	255,6[1]	10 867[2]

[1] Außerdem wurden größere Mengen Rückstände (Kleber, trockene und feuchte Abfälle) gewonnen.

[2] Die Werte sind „ab Fabrik“ nach Abzug der Verpackungskosten ermittelt. Die nach dem Ausland gegangenen Mengen haben wegen Rückvergütung des Reiszolls einen geringeren Ertrag geliefert.

Soweit die Ergebnisse der deutschen amtlichen gewerblichen Produktionsstatistik des Reiches. Wie aus den folgenden Ausführungen über England, Amerika u. a. Staaten zu entnehmen ist, nimmt Deutschland, was die ganze Methode und Technik der Produktionsstatistik anlangt, eine gewisse Sonderstellung ein, die keineswegs als nachteilig bezeichnet werden kann.

Nachdem man seit dem Jahre 1907 energisch zu dem Ausbau einer brauchbaren Produktionsstatistik geschritten ist — die Montanstatistik habe ich hierbei nicht im Auge —, verfügen wir seit diesem Zeitpunkt über im ganzen recht befriedigende Resultate auf diesem anerkannt schwierigen Gebiete der Wirtschaftsstatistik.

Deutschland ging dabei seinen eigenen Weg, der durch die praktischen Anforderungen an diesen Zweig wirtschaftlicher Statistik eigentlich genau vorgezeichnet war.

Man begann nicht etwa, wie es vielleicht naheliegend gewesen wäre, als das Fehlen verlässiger produktionsstatistischer Daten sich da und dort unangenehm bemerkbar machte, mit einer alle Industrien umfassenden wuchtigen produktionsstatistischen Erhebung, wie man es z. B. in England machte, man zog es vielmehr vor, zunächst einige in Deutschland besonders wichtige Zweige verschiedener Industrien herauszugreifen, um zunächst für diese möglichst einwandfreie Ergebnisse feststellen zu können.

Dazu war in erster Linie nötig, daß man die an eine brauchbare Produktionsstatistik zu stellenden Anforderungen möglichst vollkommen zur Verwirklichung zu bringen suchte. Das geschah, neben einer prinzipiellen Trennung der Produktionsstatistik von jeglicher Betriebsstatistik, vor allem in der Festlegung der in den deutschen Fragebogen zum Ausdruck gebrachten Prinzipien. Bei aller Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit hat derselbe doch in den Hauptpunkten seine Einheitlichkeit gewahrt. Vor allem wird nur wirklich Erfaßbares und nur wirklich Notwendiges erhoben, alle unsere produktionsstatistischen Erhebungen sind frei von jeglichem erschwerenden Ballast. Anlage- oder gar Betriebskapital, Produktionskosten, Betriebsspesen u. ä. werden nicht erfragt. Auch die Ermittlung der mechanischen Kraft unterbleibt in vielen Fällen, da sie im allgemeinen Gegenstand der Betriebsstatistik ist. Wohl aber finden wir die Fragen nach Art und Zahl der verwendeten Arbeitsmaschinen. Der Hauptwert wird auf genaueste Angaben, betreffend Art, Menge und Wert der hergestellten Produkte, der verbrauchten Rohmaterialien einschließlich Halbfabrikate gelegt, ebenso wie zur Vermeidung von Doppelzählungen, Lohnarbeit und „fremde Hilfsarbeit" genau definiert und deren Umfang genau anzugeben ist. Die durch die gewerbliche Arbeit hervorgerufene Werterhöhung („Mehrwert") wird jedoch in den meisten Fällen nicht berechnet bzw. veröffentlicht.

Nach der ganzen Anlage der Erhebungen hat man die Gewißheit, daß die Ergebnisse als praktisch verwendbar anzusehen sind. Freilich ist zu bedenken, daß immer nur ein Teil, wenn auch der größte Teil der den einzelnen Gewerbezweigen angehörigen Betriebe in den ziffernmäßigen Ergebnissen enthalten ist, nämlich alle diejenigen, die der jeweiligen Berufsgenossenschaft des befragten Industriezweiges angehören. In der Hauptsache sind es nur die Kleinbetriebe, die durch dieses Vorgehen in Wegfall kommen, manchmal bleiben allerdings auch Mittelbetriebe unberücksichtigt. Eine Kontrolle bietet uns in diesem Punkte die Betriebsstatistik. Wie Hesse[1]) ausführt, umfaßt z. B. die Produktionserhebung in der Baumwollspinnerei und -zwirnerei im Jahre 1907 401 berufsgenossenschaftlich versicherte Baumwollspinnereien. Es begreift die Erhebung nur ein Drittel der von der Gewerbestatistik gezählten Teilbetriebe und nicht ganz die Hälfte der Gesamtbetriebe. Das beruht eben darauf, daß der Berufsgenossenschaft nicht alle Betriebe angehören, sondern nur diejenigen Spinnereien, die mindestens 10 Arbeiter dauernd beschäftigen bzw. motorische Kraft verwenden. Dieses Nichterfassen gewisser Betriebe ist aber keineswegs ein Mangel. Eine Abgrenzung des Beobachtungsobjektes ist notwendig, und dazu geben die Listen der Berufsgenossenschaft einen nur willkommenen Anhaltspunkt. Jedenfalls wird dadurch ein Tasten ins Ungewisse hintangehalten.

Die Angaben selbst erfolgen auf dem Wege der Freiwilligkeit. Die mit diesem Erhebungsmodus bisher in Deutschland gemachten Erfahrungen befriedigen durchaus. Es wird ja wohl ab und zu die Auskunft verweigert, aber im allgemeinen ist bei den beteiligten industriellen Kreisen, gerade dank der unmittelbaren Fühlungnahme der erhebenden Stellen mit denselben und dank der regen Verbindung mit Sachverständigen, das Verständnis für Zweck und Wichtigkeit der Erhebungen in einer Weise ausgebildet, daß von nennenswerten Schwierigkeiten bei Erlangen von Angaben nicht gesprochen werden kann. Freilich privatwirtschaftliche und leidige Steuerinteressen lassen ja diesen und jenen seine Pflicht vergessen, doch sind diese Fälle — es sei dies zur Ehre unserer industriellen Kreise ausdrücklich betont — nur vereinzelt. Nach den bisher in Deutschland gemachten Erfahrungen hat sich das System der Freiwilligkeit durchaus bewährt; sobald der Zwang eintritt, werden ohne Zweifel die Ergebnisse darunter zu leiden haben. Immerhin kann man sagen, daß das Fehlen der Angaben der sich weigernden Betriebe, die ja ohnedies, wenn angängig, von sachverständiger Seite eingeschätzt werden, der Genauigkeit unserer produktionsstatistischen Ergebnisse viel weniger Abbruch tut, als z. B. die oft recht oberflächlichen schätzungsweisen Angaben bei Produktionserhebungen anderer Länder, die auf Zwang beruhen. Es waren übrigens vor dem Kriege bereits Erwägungen,

1) S. Hesse a. a. O. S. 319.

betreffend Zwangsbestimmungen, im Gange und es ist anzunehmen, daß auf Grund der statistischen Kriegspraxis wohl nach Friedensschluß da und dort Zwangsbestimmungen in Kraft treten bzw. bleiben werden.

Es wird übrigens von unseren amtlichen Stellen alles getan, um den Interessenten die Geheimhaltung ihrer Angaben zu verbürgen, so daß ein berechtigter Grund zur Weigerung der Ausfüllung des Fragebogens nicht gegeben ist.

Besonders erfreulich ist es, daß seit dem Jahre 1907 die produktionsstatistischen Erhebungen auf immer weitere Kreise unseres gewerblichen Lebens ausgedehnt werden. Verbunden mit der neuesten Phase der Dezentralisation sind wir so in der Lage, im Laufe der Zeit eine geradezu mustergültige Produktionsstatistik zu schaffen. Für eine ganze Reihe von Industrien verfügen wir bereits, wie wir gesehen haben, über Nachweisungen für mehrere Jahre. Dieselben werden fortgesetzt und auf immer neue Gewerbezweige ausgedehnt, so daß im Laufe der Jahre eine durchaus verlässige, brauchbare Produktionsstatistik zur Verfügung steht. Neu zu erwarten stehen in den nächsten Jahren Ergebnisse von Erhebungen in der Konserven- und Präservenindustrie, in der Gelee-, Marmelade- usw. Industrie, in der Nadelindustrie, in der Möbel- und Bautischlerei, in der Herstellung von Öl aus Ölfrüchten und Sämereien u. a. m. Wenn Hand in Hand mit dieser Erweiterung in quantitativer Hinsicht auch eine Vertiefung in qualitativer Richtung durchgeführt wird, wenn vor allem auch, wie ja in Bayern jetzt der Anfang gemacht ist, den Bundesstaaten eine Verarbeitung der Ergebnisse nach spezifisch bundesstaatlichen Interessen ermöglicht wird — föderierte Statistik —, so wird die deutsche gewerbliche Produktionsstatistik in kurzem unserer gewerblichen Betriebsstatistik ebenbürtig und vollwertig an die Seite treten können. Denn, wie gesagt, das schrittweise aber äußerst gründliche Vorgehen, wie es in Deutschland gemacht wird, ermöglicht eine intensive Charakterisierung der einzelnen Industrien und Industriezweige, und gerade die auf Freiwilligkeit beruhende präzise Individual-Spezialbehandlung, die unter Mitwirkung der Bundesregierungen, unter Mitarbeit der Handelskammern, der Berufsgenossenschaften u. a. wirtschaftlicher Vereine besonders ersprießlich sich gestalten kann, ist es, die uns bei energischem Vorwärtsschreiten auf dem eingeschlagenen Wege auch eine mustergültige gewerbliche Produktionsstatistik erwarten läßt.

II. Bayern.

Neben diesen von Reichs wegen veranstalteten produktionsstatistischen Erhebungen hat neuestens Bayern auch eine selbständige Produktionserhebung unternommen. Im Auftrage des Ministeriums des Äußeren wurde vom Bayerischen Statistischen Landesamt mit Hilfe der

bayerischen Industriellen eine große „bayerische Erzeugungs- und Außenhandelsstatistik für das Jahr 1913" durchgeführt. Der hierfür ausgearbeitete Fragebogen, auf dem weiter unten eingegangen ist, besagt darüber:

„Zur geeigneten Würdigung und Vertretung der Wünsche der beteiligten bayerischen Industrie- und Handelskreise, insbesondere bei Regelung der Handelsbeziehungen mit dem Auslande ist es der Königlichen Bayerischen Staatsregierung erwünscht:

1. genaueren Aufschluß über die Erzeugungs- und Absatzverhältnisse der Hauptzweige der bayerischen Industrie, sowie
2. sichere statistische Grundlagen über die seitens dieser Geschäftszweige erfolgten Einfuhr von Waren aus dem Auslande nach Bayern und ihre Ausfuhr von Waren aus Bayern nach dem Auslande zu erhalten und
3. die Anregungen und Wünsche kennen zu lernen, die hinsichtlich neuer Handelsverträge bestehen."

Es werden also nicht nur rein produktionsstatistische, sondern auch handelsstatistische Nachweise verlangt. Die Erhebung wurde für das Kalenderjahr 1913 durchgeführt. Die Versendung der Fragebogen besorgte die Handelskammer an alle bedeutenderen gewerblichen Betriebe. Die Erhebung selbst diente nur wirtschafts- und handelspolitischen Zwecken, keinesfalls geschah sie aus steuer- oder sozialpolitischen Gründen. Strengste Geheimhaltung des Inhalts des ausgefüllten Fragebogens wird gewährleistet. Soweit Veröffentlichungen überhaupt erfolgen, werden sie nur in großen Summen stattfinden, und zwar so, daß die Angaben von Einzelbetrieben nicht ersichtlich sind. Demgemäß wird auch dafür gesorgt, daß, falls eine Ware nur von einer oder wenigen Firmen hergestellt wird und sohin aus den Summenzahlen Schlüsse auf die einzelnen Betriebe gezogen werden könnten, diese Waren nur mit anderen Waren zusammengefaßt, in der Statistik erscheint. Die beantworteten Fragebogen waren bis zum 15. März 1914 entweder an die Handelskammer oder an das Bayerische Statistische Landesamt, das die Bearbeitung des eingehenden Materials übernommen hat, einzusenden.

Der Fragebogen selbst ist äußerst klar und präzis abgefaßt. Er enthält im ganzen vier Hauptfragepunkte:

1. Die Individualangaben des befragten Betriebes (Name, Sitz der Firma usw.), wobei nur die in Bayern gelegenen Betriebe maßgebend waren;
2. die Betriebsverhältnisse. Hier waren
   a) die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Personen anzugeben,
   b) die diesen bezahlte Lohn- und Gehaltssumme,

c) die Zahl der verwendeten P.S.,

d) Menge und Wert der verarbeiteten Roh- und Hilfsstoffe sowie Halbfabrikate,

e) Menge und Wert der Halb- und Fertigfabrikate, die im Berichtsjahr zum Verbrauch fertig gestellt wurden,

f) alle in der Firma (Rechtsnatur, Name, Sitz usw.) in den letzten 3 Jahren eingetretenen Änderungen sind anzugeben.

In Frage 3a sind nach dem Ursprungsland, nach statistischer Nummer, nach der handelsüblichen Bezeichnung, nach dem Bearbeitungsgrad, nach Menge und Wert die aus dem Ausland eingeführten Waren zu benennen, während Frage 3b in derselben Weise die nach dem Auslande ausgeführten Waren erfaßt. Soweit eine Ausscheidung nach einzelnen Ländern unmöglich ist, ist die Gesamtmenge und der Gesamtwert anzugeben, womöglich unter Benennung des Länderkomplexes, auf den sie entfallen.

Endlich können bei Punkt 4 alle (nicht schon mitgeteilten) Wünsche und Anregungen in bezug auf den Abschluß künftiger Handelsverträge, sowie hinsichtlich der Ausgestaltung des deutschen Zolltarifes und des deutschen Verzollungsverfahren geltend gemacht werden.

Die Ergebnisse dieser ersten bayerischen Produktionserhebung liegen zurzeit noch nicht vor. Ihre Zusammenstellung und Bearbeitung ist durch die Kriegsereignisse und vordringliche Kriegsstatistiken aufgehalten. Es muß daher einstweilen eine kritische Würdigung dieser ersten bayerischen Produktions- und Außenhandelsstatistik unterbleiben.

III. Die private gewerbliche Produktionsstatistik.

Zu diesen im Vorangegangenen ausgeführten produktionsstatistischen Aufnahmen des Reiches und der Bundesstaaten treten noch die produktionsstatistischen Ergebnisse privater Wirtschaftsverbände aller Art. Diese Ergebnisse sind zum größten Teil sehr zuverlässige und gehen bereits auf eine ganze Reihe von Jahren zurück, so daß die private gewerbliche Produktionsstatistik geradezu als vorbildlich bezeichnet werden kann.

Aus diesem Grunde hatte ich die Absicht, im Rahmen dieser Arbeit auch die private gewerbliche Produktionsstatistik nach Methode, Technik und den Ergebnissen zur Darstellung zu bringen und habe, um mir eingehendes Material zu verschaffen, in den beiden aufeinander folgenden Jahren 1913 und 1914 je an zirka 250 wirtschaftliche Verbände aus den wichtigsten Industrien und Industriezweigen des Deutschen Reiches einen Fragebogen mit einem Anschreiben gesandt, mit der Bitte, mir zu einer wissenschaftlichen Arbeit Material (Drucksachen usw.) zur Ver-

fügung stellen zu wollen, aus dem ich mich über Anlage, Durchführung und die eventuellen bisherigen Ergebnisse produktionsstatistischer Erhebungen zu informieren in der Lage bin. Waren meine Erwartungen ob des aus dieser privaten Enquete zu erwartenden Erfolges schon keine großen, so blieb das tatsächliche Ergebnis noch weit hinter diesen Erwartungen zurück. Von den 500 befragten Stellen antworteten etwas mehr als die Hälfte, nämlich 289. Von diesen 289 antworteten, abgesehen von 12, die überhaupt keine Produktionsstatistik aufmachen, 244 ablehnend oder ausweichend, von 33 habe ich zwar produktionsstatistische Angaben erhalten, diese sind aber meist so dürftige, daß sie eine weitere Verwertung nicht zulassen.

Es ist interessant, wie ungemein diskret die einzelnen Verbände mit ihrer Produktionsstatistik verfahren. So schreibt der Verein Süddeutscher Baumwollindustrieller: „. . . diese produktionsstatistischen Aufzeichnungen besitzen vertraulichen Charakter und können nicht aus der Hand gegeben werden"; oder der Stahlwerksverband schreibt: „Wir sind nicht in der Lage, Ihrem Wunsche entsprechen zu können." Der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten bezeichnet die diesbezüglichen Unterlagen als vertraulicher Natur, in die nicht Einsicht gewährt werden kann usw. Aus anderen Antworten geht hervor, daß der betreffende Verband wohl bestrebt ist, eine Produktionsstatistik aufzumachen, jedoch, so schreibt z. B. der Verband Westdeutscher Steinbruchbesitzer, „. . . weigern sich namentlich die größeren Betriebe, ziffernmäßige Unterlagen über ihre Produktion zu beschaffen". Der Verein der Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte „bedauert produktionsstatistisches Material nicht zu besitzen, da ein solches zu sammeln nicht zweckmäßig sei, da die meisten Werke den Umfang ihrer Produktion verheimlichen"; oder die Vereinigung Deutscher Margarinefabrikanten schreibt: „Bedauerlicherweise hat sich für unsere Industrie bislang eine Produktionsstatistik nicht aufstellen lassen. Es kommt dies daher, daß die Fabrikanten mit ihren Produktionsziffern sehr diskret verfahren, so daß man lediglich auf Schätzungen angewiesen ist."

Gewiß sind auch einige sehr brauchbare Produktionsstatistiken eingegangen. Ich nenne den Verein Deutscher Papierfabrikanten, den Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, der über eine sehr eingehende Produktionsstatistik verfügt, oder die Metallgesellschaft Frankfurt a. M. u. a. m.

Alles in allem sind jedoch die mir sonst in Archiven, bei den Handelskammern usw. erreichbar gewesenen Materialien zu lückenhaft und unvollständig gewesen, als daß an dieser Stelle ein nur einigermaßen komplettes Bild der privaten gewerblichen Produktionsstatistik gegeben werden könnte.

B. Bulgarien.

Schon lange machte sich in Bulgarien das Bedürfnis geltend, die wirtschaftlichen Verhältnisse und Bedingungen des Landes genau kennen zu lernen, um einen verlässigen Anhaltspunkt für die weitere Ausgestaltung der inneren und äußeren Wirtschaftspolitik zu gewinnen. Durch eine große allgemeine wirtschaftliche Inventur wollte man diesem Bedürfnis Rechnung tragen, allein die ungemein großen Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden sind, der wenig fortgeschrittene Stand der statistischen Technik und der Mangel an entsprechendem Personal zwangen dazu, sich fürs erste mit einer Teilerhebung zufrieden zu geben. Diese Teilerhebung fand für das Jahr 1909 in Form einer Enquete statt und erstreckte sich nur auf die vom Staate begünstigten Industrien — Enquête sur l'Industrie encouragée par l'Etat.[1]) Die staatliche Begünstigung gewisser Industrien stützt sich vor allem auf drei Gesetze: das Gesetz vom 20. Dezember 1894, ergänzt am 6. März 1897, das Gesetz vom 23. März 1905 und das Gesetz vom 7. März 1909.

Das Gesetz vom 20. Dezember 1894 bestimmt im wesentlichen:

Art. 1. Jeder der innerhalb 10 Jahre von Datum dieses Gesetzes an einen Betrieb eröffnet, der sich mit Herstellung der in Art. 2 aufgeführten Produkte befaßt, soll der im Gesetz festgelegten Vorteile teilhaftig werden, sofern in seinem Betrieb moderne Maschinen verwendet werden und mindestens 25 000 Fr. darin festgelegt sind oder er mindestens 20 Arbeiter dauernd darin beschäftigt.

Art. 2. An Produkten kommen in Frage:

a) Gewebe bzw. Stickereien aus Baumwolle, Seide, Leinen, Hanf;
b) Stearinkerzen;
c) Waren aus Fayence, Öfen, Rohre, feuerfeste Ziegelsteine;
d) Fenster, Gläser, Flaschen usw.;
e) Zucker, Papierfabrikation;
f) Fellmacherei;
g) Chemische Artikel;
h) Zündhölzer und Leim;
i) Produkte des Bergbaus und der Metallindustrie.

Art. 3. Die zugestandenen Vorteile sind:

a) Befreiung auf die Dauer von 15 Jahren von Steuern und Gebühren.
b) Die vom Ausland bezogenen Maschinen und deren Teile sind zollfrei und werden mit einer Ermäßigung von 35 % des Normaltarifs auf den Staatsbahnen befördert.
c) Rohmaterialien, sofern sie nicht im Inland erhältlich, sind zollfrei und werden mit einer Ermäßigung von 35 % des Normaltarifs auf den Staatsbahnen befördert.
d) Auch die Fertigfabrikate der vom Gesetz erfaßten Betriebe werden auf den Staatsbahnen mit 35 % Nachlaß befördert.

1) Zu folgendem vergleiche die amtliche Veröffentlichung der Direction générale de la Statistique: Enquête sur l'Industrie encouragée par l'Etat en 1909. Sophia 1913, und Bulletin mensuel de la Direction générale Statistique III, Nr. 2, November 1910; ferner Nerschmann, Die gewerbliche Produktionsstatistik in Bulgarien im Allgemeinen Statistischen Archiv Bd. 9, Heft 1, S. 217ff., 1915.

Art. 4. Sofern Rohmaterial auf oder in dem Fiskus gehörigem Boden sich befindet, wird es an die Fabriken gemäß dem Bergwerksgesetz abgegeben.

Art. 5. Die Produkte der vom Gesetz erfaßten Betriebe sind vom Staat und den Kommunen ausländischen Produkten vorzuziehen, selbst wenn sie bis zu 15 % teuerer sind als die ausländischen, einschließlich Zoll. Verträge bis zu 5 Jahre betreffs Lieferung gewisser Produkte an Staat oder Kommunen sind zulässig.

Art. 6. Grund und Boden, sofern er zu Fabrikbauten benötigt ist und im Staatsbesitz sich befindet, kann ohne Entgelt zur Verfügung gestellt werden. Steht der Betrieb mehr als 2 Jahre still, fällt der Boden wieder an den Staat zurück.

Art. 7. Auch für Straßen-, Bahn- usw. Bau wird Terrain im Staatsbesitz den Unternehmern frei zur Verfügung gestellt.

Art. 10. Für die Papier-, Zucker-, Baumwoll-, Leinen-, Seiden-, Gas-, Stearinkerzen- und Zementindustrie hat der Gründer des Unternehmens für die Dauer von 10 Jahren das ausschließliche Herstellungsrecht der betreffenden Produkte in dem ihm zugeteilten Bezirk.

Im Ergänzungsgesetz vom 6. März 1897 Art. 1 und 2 wurde dieses Recht auch der Zündholzfabrikation eingeräumt und für die Zuckerindustrie die Dauer des Vorrechts auf 20 Jahre verlängert.

Von den 264 von der Enquete erfaßten Betrieben waren 130 auf Grund dieses Gesetzes zu erheben.

Durch das Gesetz vom 23. März 1905 wurden die staatlichen Begünstigungen noch erweitert, aber gleichzeitig auch die Bedingungen, um ihrer teilhaftig zu werden, erschwert. Das Gesetz scheidet die Vorrechte in zwei Arten: allgemeine und besondere. Die allgemeinen Vorrechte beziehen sich auf alle Industrien überhaupt, und die besonderen auf die namentlich aufgeführten Industrien. Das Gesetz besagt im wesentlichen:

Art. 1. Jedes industrielle Unternehmen, das dem Lande in irgendeiner Weise Nutzen bringt, kann gemäß seiner Bedeutung Vorrechte erlangen.

Art. 4. Als industrielles Unternehmen im Sinne dieses Gesetzes sind anzusehen:

a) alle Betriebe, die Rohmaterial und Halbfabrikate verarbeiten,
b) alle Betriebe, die Boden- und andere Naturprodukte herstellen,
c) alle Betriebe der Urproduktion.

Art. 5. Die allgemeinen Vorrechte sind:

a) freier Gebrauch der Wasserkräfte, soweit diese nicht im Privatbesitz sich befinden;
b) Zollfreiheit für alle Maschinen usw., die nicht im Lande hergestellt werden und aus einem Lande stammen, das mit Bulgarien einen Handelsvertrag abgeschlossen hat;
c) Zollfreiheit für alle im Lande nicht hergestellten Baumaterialien;
d) Zollfreiheit für alle Rohmaterialien, die nach Verarbeitung wieder ausgeführt werden;
e) freie Überlassung von Bauplätzen, sofern diese in Staats- oder Kommunalbesitz sind, und zwar je nach Bedarf bis zur Maximalausdehnung von 50 ar.

Art. 6. Ist ein größeres Gebiet benötigt, so kann gegen eine Entschädigungssumme, die innerhalb 10 Jahren eventuell in Raten zahlbar ist, ein 50 ar übersteigendes Terrain abgegeben werden.

Art. 7. Auch für Straßen-, Bahn- usw. Bau wird Terrain im Staatsbesitz unentgeltlich zur Verfügung gestellt; sofern im Privatbesitz, übernimmt der Staat die Expropriierung.

Art. 8. Maschinen und deren Teile, Kohle, Benzin, Petroleum werden auf den Staatsbahnen mit 35 % Ermäßigung des Normaltarifs befördert.

Art. 9. Alle Staats- und öffentlichen Unternehmen und Körperschaften haben ihren Bedarf an Gütern bei den staatlicherseits begünstigten Betrieben zu decken, selbst wenn diese bis zu 15 % teurer sind als die gleichen Produkte des Auslands.

Die Enquete erstreckt sich auf die durch Art. 15 des Gesetzes bestimmten Betriebe. Es heißt dort:

Alle nachfolgend bezeichneten Betriebe, in denen mindestens eine mechanische Kraft von 5 P.S. zur Verwendung kommt, die ferner mindestens 15 Arbeiter ständig beschäftigten und in denen mindestens 20 000 Fr. Kapital angelegt sind, können der im Gesetz erwähnten Vorteile teilhaftig werden. Wo keine mechanische Kraft verwendet wird, erhöht sich die Minimalarbeiterzahl auf 30.

Dies gilt für:

1. Zuckerindustrie, einschließlich Schokolade und Glykose,
2. Seide-, Wolle-, Baumwolle-, Leinen-, Jute- und Hanfindustrie,
3. Seilerwaren,
4. Fayence, Öfen, Wasserröhren für Kanalisation und Drainage, feuerfeste Ziegelplatten,
5. Wagenbau u. a. Verkehrsmittelfabrikation,
6. Industrie der Steine und Erden,
7. Steinbearbeitungsindustrie,
8. Zement-, Gips- und Asphaltindustrie,
9. Einmachindustrie,
10. Mühlenindustrie,
11. Papierindustrie,
12. Eisenindustrie (einschließlich Gußeisen).
13. Petroleum und Derivate,
14. chemische Produkte, Zündhölzer, Kunstdünger usw.,
15. Seifen- und Kerzenindustrie,
16. Glasindustrie,
17. Lohgerberei,
18. Färberei,
19. Bier-, Alkohol- und Kognakproduktion,
20. Möbelindustrie, Tischlerei usw.,
21. Pflanzen- und Tierölfabrikation,
22. elektrische Leitungsunternehmungen,
23. Seidenproduktion.

Art. 19. Die besonderen Vorteile sind:

a) Zollbefreiung für Roh- und Hilfsstoffe, sofern diese nicht oder nicht in genügender Menge im eigenen Land vorkommen;
b) Befreiung von Gebäudesteuer für Fabrikanlagen (außer Bier- und Alkoholproduktion);
c) Befreiung von Gebühren (außer bei Bier- und Alkoholproduktion);
d) Befreiung von Stempel u. a. Gebühren bei Gründung eines Unternehmens;
e) Abgabe von Kohlen aus staatlichen Bergwerken zu billigem Preis;
f) 35 % Tarifermäßigung bei Beförderungen von Roh- und Hilfsmaterialien sowie Fertigfabrikaten auf staatlichen Bahnen;
g) unentgeltliche Überlassung von Grund und Boden zur Förderung von Steinen, Sand, Lehm u. a. zur Anlage eines Unternehmens nötigen Materials.

Art. 21. Staat und Kommunen können mit besagten Unternehmen einen Vertrag auf die Dauer bis zu 5 oder 10 Jahren abschließen betreffs Lieferung gewisser Produkte, selbst wenn deren Preis bis zu 15 % höher ist als der des Auslandes.

Art. 23. Das ausschließliche Produktionsrecht in einem bestimmten Bezirk auf die Dauer von 30 Jahren ist folgenden Industrien zugestanden: Zucker-, Zündholz-, Seiden-, Leinen-, Baumwoll-, Hanf-, Seilerwaren-, Petroleum- und deren

Derivate, Pflanzen- und Schmieröl- aller Art, Konserven-, Lohgerberei-, Leder-, Marmor- und Granit-, Wagen- und andere Verkehrsmittelbau-, Papier-, Glas-, chemische, Terpentin-, Zement-, Gips- u. a. Industrien, deren Wichtigkeit vom Ministerium anerkannt wird.

Das Gesetz von 1905 räumt also der Industrie recht bedeutende Vorteile ein, um aber die Anwartschaft auf diese Begünstigungen zu erlangen, sind bedeutend härtere Bedingungen zu erfüllen als sie im Gesetz von 1894 vorgesehen waren. Neu aufgenommen in die Reihe der begünstigten Industrien wurden durch dieses Gesetz: das Steinbearbeitungsgewerbe, die Einmachindustrie, die Mühlenindustrie, Petroleumraffinerien, Malergewerbe, Bier-, Alkohol- und Kognakproduktion, Möbelindustrie einschließlich Tischlerei, Pflanzen- und Tierölproduktion, elektrische Industrien, die Seidenraupenzucht. Die Zahl der gemäß dieses Gesetzes in die Enquete mit eingeschlossenen Betriebe war 112.

Das Gesetz vom 7. März 1909 geht wieder ein Stück weiter und teilt die gewährten Vorteile in drei Gruppen: in allgemeine, spezielle und von Fall zu Fall festzusetzende. Die Begünstigungen allgemeiner Art werden allen unter das Gesetz fallenden Betrieben zuteil. Die Begünstigungen spezieller Natur werden die Betriebe teilhaftig, die bestimmte Bedingungen erfüllen. Art. 13 des Gesetzes von 1909 besagt darüber:

Jeder Betrieb der nachstehend verzeichneten Industriegruppen, der mindestens mit 10 P.S. arbeitet und in dem mindestens 10 Arbeiter auf die Dauer mindestens eines halben Jahres ständig beschäftigt sind und dessen investiertes Kapital mindestens 20 000 Fr. beträgt, wird auch der speziellen Begünstigungen des gegenwertigen Gesetzes zuteil.

Hierher gehören:

I. Nahrungs- und Genußmittelindustrie.

1. Klasse: Zucker, Schokolade, Glykose und Derivate.
2. Klasse: Farinzucker.
3. Klasse: Konserven.
4. Klasse: Kondensierte Milch und Milchprodukte.

II. Textilindustrie.

1. Klasse: Wolle, Baumwolle, Seide, Leinen, Hanf, Jute u. a. Fasernstoffe.
2. Klasse: Stickereien.
3. Klasse: Seilerwaren.

III. Bergbau.

1. Klasse: Alle bergbauliche Produkte.

IV. Metalle.

1. Klasse: Metallprodukte der verschiedensten Arten.

V. Industrie der Steine und Erden.

1. Klasse: Steinbearbeitung.
2. Klasse: Zement, Gips, Asphalt, Kreide usw.
3. Klasse: Keramische Produkte.

VI. Chemische Industrie.

1. Klasse: Kunstdünger.
2. Klasse: Verwertung von tierischen und pflanzlichen Abfällen.

3. Klasse: Seifen und Kerzen.
4. Klasse: Glaswaren.
5. Klasse: Farben und andere chemische Produkte.
6. Klasse: Explosionsstoffe.

VII. Gerberei.

1. Klasse: Alle Arten der Lederfabrikation.

VIII. Holz- und Möbelindustrie.

1. Klasse: Möbel.
2. Klasse: Fässer, Schäfte, Tonnen usw.

IX. Papierindustrie.

1. Klasse: Alle Arten Papier einschließlich Kartonnagen.

X. Elektrische Industrie.

1. Klasse: Herstellung elektrischer Anlagen für gewerbliche Zwecke.

Demnach ist gegenüber 1905 neu hinzugekommen:

1. kondensierte Milch und Milchprodukte,
2. das Böttchergewerbe.

Nicht dagegen sind — gegenüber 1905 — eingeschlossen:

1. Malergewerbe,
2. Seidenraupenzucht,
3. Petroleumraffinerie und Derivate.

Ferner genießen nicht mehr die besonderen Begünstigungen, sondern nur die allgemeinen:

1. die Bergwerksunternehmen,
2. die Brauereien und Alkoholfabriken,
3. die Wollwebereien, die in Zukunft (ab 1909) errichtet werden (Art. 5 des Gesetzes).

Die allgemeinen Begünstigungen dieses Gesetzes sind dieselben wie die des Gesetzes von 1905, nur mit folgender Einschränkung:

1. es gibt keine freie Überlassung motorischer Wasserkräfte mehr;
2. der Umfang des frei zur Verfügung gestellten Grund und Bodens wird von 50 auf 20 ar herabgesetzt;
3. die Maschinen und deren Teile, Kohlen, Benzin u. a. Rohmaterialien sollen nicht mehr mit 35 % Ermäßigung des Normaltarifs befördert werden, sondern nach einem eigenen Begünstigungstarif.

Die besonderen Begünstigungen wurden im Vergleich mit dem Gesetz von 1905 erweitert. Art. 14 dieses Gesetzes bestimmte nämlich:

Die besonderen Begünstigungen mit Ausnahme des ausschließlichen Produktionsrechts werden nur einem Betrieb der in Art. 2 aufgeführten Industriegruppen für 2—3 Distrikte auf die Dauer von 15 Jahren zugesprochen. Alle anderen Betriebe genießen nur die allgemeinen Begünstigungen. Die örtliche wie zeitliche Abgrenzung ist durch die Wichtigkeit des Unternehmens bedingt. Die Industrien der Gruppe III (Bergbau) erfahren keine örtliche Abgrenzung.

Außerdem wird für Roh- und Hilfsmaterialien, Fertigfabrikate usw. ein eigener Begünstigungstarif für die Beförderung auf den Staatsbahnen eingeführt: es gilt nicht mehr die 35 %ige Ermäßigung des Normaltarifs.

Nur die Bestimmung des Art. 19e des Gesetzes von 1905, die Abgabe von Kohlen aus staatlichen Bergwerken zu billigem Preis betreffend, wird rückgängig gemacht.

Die von Fall zu Fall zu machenden Zugeständnisse werden auf Vorschlag des einschlägigen Ministers vom Parlament genehmigt.

Vorbedingung ist, daß das sich bewerbende Unternehmen einerseits mindestens 150 000 Fr. Kapital investiert hat, daß es mindestens 50 Arbeiter dauernd beschäftigt, das die allgemeinen und besonderen Begünstigungen bereits genießt, und zwar eine Monopolstellung bis zum 31. Dezember 1925 besitzt (Art. 22). Anderseits können solche außerordentliche Zugeständnisse nur Unternehmen gemacht werden, die in der Zucker-, Seiden-, Mineral- und Pflanzenöl-, Konserven-, Papier- und Kartonnagen-, Zellulose-, Glas-, Farben-, Kunstdünger-, Terpentin- und Zementindustrie beschäftigt sind. Die Zahl der nach diesem Gesetz von der Enquete erfaßten Betriebe betrug 19.

Auf Grund der aufgeführten drei Gesetze erstreckte sich die Enquete auf 261 Betriebe, und zwar verteilt sich diese auf die einzelnen Industriegruppen und die einzelnen Jahre der einschlägigen Gesetzgebung wie folgt:

Tabelle 179.

Zahl der erhobenen Betriebe.

Industriegruppe	1894	1905	1909	Zusammen
I. Steine und Erden . . .	—	4	—	4
II. Metall	5	7	4	16
III. Keramische	3	6	1	10
IV. Chemische	15	9	1	25
V. Nahrungs- u. Genußmittel	44	46	10	100
VI. Textil	42	19	—	61
VII. Holz	7	11	—	18
VIII. Leder	11	10	1	22
IX. Papier.	2	—	1	3
X. Elektrische	1	—	1	2
Gesamtsumme	130	112	19	261

Dazu kamen dann noch 5 vom Staate selbst betriebene Unternehmen, und zwar zwei Kohlenbergwerke und drei Eisenbahnbauunternehmen.

War so die Zahl der zu erhebenden Betriebe eine verhältnismäßig geringe, so wollte man dafür an Qualität der Erhebung ausgleichen, was man an Quantität versäumt hatte; die Erhebung ist eine Enquete, eine Kombination von reiner statistischer Erhebung und statistischer Monographie. Sie zerfällt in zwei große Abschnitte: die eigentliche gewerbliche Produktionserhebung und eine Erhebung über die Lage der Fabrikarbeiter. Beobachtungsobjekt war das einzelne Unternehmen,

d. h. „jeder Betrieb, in dem Rohmaterialien oder Halbfabrikate verarbeitet werden und man sich irgendeiner mechanischen Kraft bediente", wobei die Produktionsprozesse einzelner Teilbetriebe nicht eigens zu berücksichtigen waren. Als Hauptmerkmale für ein einheitliches Unternehmen gelten[1]):

a) gemeinsame Arbeitsräume und Maschinen,
b) gemeinsames Personal,
c) gemeinsame Buchführung.

Unternehmen, die ein und demselben Besitzer gehören, aber an verschiedenen Orten liegen, werden getrennt erhoben.

Eine besondere Schwierigkeit bot die Wahl der Organe, die die eigentliche Erhebung durchführen sollte. Besonders unangenehm war dabei der Umstand, daß es an jeglichen Beispielen etwaiger früherer Erhebungen mangelte und so die Auswahl doppelt schwer zu treffen war. Man hat sich schließlich dazu entschlossen, daß die Gewerbeinspektoren des Handels- und Ackerbauministeriums, bei denen man auf Grund ihrer Stellung und ihrer sonstigen Aufgaben am meisten Verständnis für die Sache erwarten konnte, die Erhebung durchführen sollten. Die Angaben selbst waren für das Produktionsjahr 1909 zu machen. Soweit das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr nicht übereinstimmt, waren die Zahlen entsprechend umzurechnen. Als Erhebungsmonat wurde der Monat Mai bestimmt, da dieser für Bulgarien insofern am geeignetsten erschien, als die Betriebe um diese Zeit zumeist in normalem Gang sich befinden. Nur für die Mehlfabriken, Pflanzenölgewinnung, Zuckerproduktion und für einen Teil der Alkoholbrennerei war dieser Monat nicht sehr geeignet. Aber bei der geringen Anzahl der hier in Betracht kommenden Betriebe fällt das nicht allzusehr ins Gewicht, und außerdem beziehen sich ja gerade die wichtigsten Fragen auf das ganze Jahr und nicht auf einen einzelnen Monat.

Damit die Ergebnisse möglichst homogen und untereinander gut vergleichbar seien, hat man bestimmt, daß sowohl die Fragebogen wie die Arbeiterkarte einheitlich ausgearbeitet und auch alle Angaben aus einheitlichen Quellen gemacht werden. Es war bestimmt, daß alle Angaben über Art des Betriebes, Kapital, Rohmaterial und Produktion den Geschäftsbüchern entnommen werden sollten, da gemäß Art. 44 des Gesetzes über die staatlich begünstigten Industrien diese dazu verpflichtet sind, „über ihren Betrieb gemäß den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und übereinstimmend mit den Listen des Handelsministeriums genau Buch zu führen. In diese Listen sind regelmäßig anzugeben: Menge und Wert des eingeführten Materials (ohne Zoll), Zahl der Arbeiter nach Alter, Geschlecht und Grad der Ausbildung, Wert und Menge der im Jahre geleisteten Arbeit, Wert und Menge der

1) Art. 1 des Gesetzes von 1909.

Produkte, die aus eingeführten Rohmaterialien hergestellt sind, und Wert der eingeführten Maschinen." Dazu kommt noch, gemäß Art. 45 des genannten Gesetzes die Bestimmung, daß „jedes Jahr bis spätestens Ende März jeder Betrieb dem Ministerium seine Jahresbilanz vorzulegen hat. Diese Aufstellung hat zu enthalten:

a) ein Verzeichnis der im vergangenen Jahre beschäftigten Arbeiter, ausgeschieden nach Geschlecht, Alter, Berufsstellung und Lohnverhältnis;
b) etwaige Aufbesserungen der Arbeiter;
c) eine Bescheinigung der Bank, über die der Arbeiterversicherung zugewendete Summe;
d) Wert und Menge der im Jahre hergestellten Produkte;
e) Wert und Menge des verarbeiteten in- und ausländischen Materials, sowie Wert und Menge des Brennmaterialverbrauches;
f) Wert der eingeführten Maschinen."

Diese Bestimmungen müssen für eine Produktionserhebung geradezu als ideal bezeichnet werden und man erhoffte sich auch dadurch eine wesentliche Erleichterung der Erhebung. Aber es kam anders. Es stellte sich nämlich im Laufe der Erhebungen heraus, daß man seitens des einschlägigen Ministeriums die Vorlage der genannten Listen und der Bilanzen vernachlässigt hat, so daß man dort nicht einmal zuverlässige Auskunft geben konnte, welche Betriebe überhaupt vom Gesetz über die staatliche Begünstigung betroffen wurden, geschweige denn, daß man sich dort genauere Angaben über die Interna des einzelnen Betriebes zwecks Kontrolle hätte erholen können. So mußte man also auf dieses an sich sehr wertvolle Hilfs- und Kontrollmittel in der Hauptsache verzichten und die Erhebung auf eigene Faust zur Durchführung bringen.

Die Verteilung der Industrien unter die Zähler sollte nach einem ursprünglichen Plane nach den verschiedenen Arten der Industrien erfolgen, so daß ein Zähler alle Betriebe ein und derselben Industrie in allen Provinzen des Landes zu erheben gehabt hätte. Davon nahm man aber nach eingehender Beratung Abstand, weil durch ein solches Vorgehen die Kosten bedeutend verteuert worden (Reisespesen!) und außerdem auch weit mehr Zähler nötig gewesen wären. Man hat daher einen Mittelweg eingeschlagen. Für einige Industrien, die eine Teilung nach Provinzen nicht gut zuließen[1]), setzte man für ganz Bulgarien je einen Zähler ein, während man die übrigen Industrien unter die Zähler provinzweise verteilte. Im ganzen waren es 15 Gruppen, von denen jede einem Agenten (Gewerbeinspektor) zugeteilt war, der seinerseits wieder durch 1 bis 3 Hilfskräfte unterstützt wurde. Im ganzen führten die Erhebung 31 Beamte durch, von denen 8 Gewerbeinspektoren und 23 Angestellte des Statistischen Amtes waren. Die Erhebung der Privat-

1) Welche diese waren, ist aus den amtlichen Veröffentlichungen nicht zu ersehen.

betriebe selbst begann am 13. Mai 1910 in der Stadt Sofia und wurde am 27. Mai in der Provinz fortgesetzt und am 29. September beendet. Dabei ist hervorzuheben, daß 254 Betriebe von den 264 am 18. August bereits erhoben waren, die noch übrigen 12 Betriebe konnten aus verschiedenen Gründen erst allmählich fertiggestellt werden. Die Erhebung der staatlichen Betriebe begann am 25. November und wurde nach einer kleinen Unterbrechung am 20. Dezember beendet. Sie dauerte 16 Tage. Die Dauer der Erhebungszeit bei den einzelnen Unternehmen war naturgemäß sehr verschieden. Zu einem Betriebe der Textilindustrie in Gabrovo waren z. B. volle 14 Tage nötig, bei den Mühlenbetrieben ging es wieder außerordentlich rasch. Es kommt eben dabei besonders Charakter und Lage des Unternehmens in Betracht, ferner der mehr oder weniger gute Wille derjenigen Persönlichkeiten, die die Angaben zu machen haben. Die Textilindustriellen in Gabrovo z. B. standen anfangs der Erhebung sehr skeptisch gegenüber, während die in Sofia geradezu von ihr begeistert waren.

Besonders sind auf die Dauer und die Ergebnisse der Erhebung folgende 5 Punkte von hervorragender Bedeutung:

1. Die auffallend große Zerstreuung der Betriebe der chemischen und Lederindustrie hat die Fertigstellung der Erhebung nicht unwesentlich verzögert.

2. Die mangelnde Einheitlichkeit und Ordnung in der Buchführung hatte durchwegs große Verzögerungen zur Folge. Ja manchmal waren Angaben überhaupt unmöglich. Wären die Eintragungen gemäß dem im Gesetz gegebenen Vorschriften das Jahr über gemacht worden, wäre es nicht nötig gewesen, aus allen möglichen Büchern erst die Angaben zusammenzustellen und umzurechnen. Es mag auch sein, daß das Gesetz bis zu einem gewissen Grad mit schuld ist, denn es wird dort eine kameralistische und keine kaufmännische Buchführung verlangt, und obwohl jährliche Bilanzen, u. a. Aufstellung über Rohmaterial, Produkte usw., einzureichen gewesen wären, wurde durch die Erhebung festgestellt, daß nicht einmal eine entsprechende Buchführung besteht, auf Grund derer die Jahresaufstellungen hätten gemacht werden können. Hier lag entschieden ein Versäumnis des einschlägigen Ministeriums vor, das es unterlassen hat, für genaue und pünktliche Vorlage der Bilanzen und Nachweisungen Sorge zu tragen. Die Inspektoren hatten hier eine sehr harte Arbeit, der sie wohl überhaupt nicht hätten gerecht werden können, wenn nicht die Industriellen selbst ihnen an die Hand gegangen wären.

3. Da und dort machte sich auch eine Abneigung gegen die Zählung bemerkbar, die zumeist aus einer gewissen Steuerfurcht entsprang. Meist gelang es ja den Inspektoren durch Aufklärung diese Steuerfurcht zu beheben. In einem Fall, so sagt der amtliche Bericht, mußte ein Inspektor volle zwei Tage warten, bis der Unternehmer es

sich überlegt hatte, ob er die Bücher herausgeben soll oder nicht. Alle Brauereibetriebe dagegen, an denen der Staat doch am meisten steuerliche Interessen hat, haben mit einer einzigen Ausnahme ohne Bedenken ihre Angaben gemacht. Ein weiterer Grund für die ablehnende Haltung mancher Unternehmer wurde darin gesehen, daß dieselben durch die Erhebung von ihrer eigentlichen Arbeit abgehalten wurden. Man hat auch beobachtet, daß Unternehmer, in deren Betrieb fremdes Kapital steckt, der Erhebung sehr gewogen waren, daß dieselben Unternehmer aber sehr ungehalten waren, wenn man nach ihrem eigenen Kapital frug.

4. Sehr hindernd war auch für die glatte Durchführung der Erhebung der Umstand, daß in dem zweitwichtigsten Textilindustriebezirk, Sliven, das in einer Niederung gelegen ist, eine Überschwemmung eintrat und so ein Weiterarbeiten unmöglich machte.

5. Auch Streiks, die zur Zeit der Erhebung ausbrachen, bedingten eine Einstellung derselben. Zwei große Textilarbeiterstreiks, ebenfalls im Bezirk Sliven, haben die Aufmerksamkeit der Arbeitgeber für eine gewisse Zeit von der Erhebung abgelenkt.

6. Vor allem aber war es die ungenaue Aufstellung der Listen, nach denen die Erhebung durchgeführt werden sollte, seitens des Ministeriums, die eine wesentliche Verlangsamung im Gang der Erhebung bedingte. Oft lagen die Betriebe ganz wo anders als in den Listen angegeben war, oder existierten überhaupt nicht mehr, so daß neben doppelter Arbeit auch doppelte Kosten oft aufgewendet werden mußten.

Nachdem der Beginn der Erhebung in der Tagespresse bekannt gemacht wurde, erließ der Minister unterm 7. Mai 1910 an die Industriellen Bulgariens noch ein Anschreiben, in dem er vor allem auf die Bedeutung und Wichtigkeit der Erhebung hinweist und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß jeder der Beteiligten das Seine tut, um der Enquete einen Erfolg zu sichern. Die eigentliche Erhebung begann man am 13. Mai mit einer Probeerhebung in Sofia unter Beteiligung des gesamten Personals. Der Zweck derselben war, allen Zählern praktisch die einheitliche Erfassung der Frage und Verwertung der Angaben zu vermitteln. Da alle Industriegruppen bei dieser Probeerhebung eingeschlossen waren[1]), so konnten die Zähler die Eigenart jeder einzelnen Industrie und die Zusammensetzung der einzelnen Betriebe im allgemeinen erkennen und sich so bereits einen reichen Schatz an Erfahrungen für die eigentliche Erhebung sichern. Und in der Tat war diese 14tägige Probeerhebung, deren Resultat über Erwarten günstig war, von größter Bedeutung für die ganze Enquete. Bei der Erhebung selbst wurden die Eintragungen durch die Inspektoren bzw. deren Hilfskräfte vereint mit den Unternehmern gemacht und dann die Fragebogen sofort nach Fertig-

1) Nämlich 2 Betriebe der Textil-, 5 der Metall-, 3 der keramischen, 3 der Holz-, 3 der Leder-, 11 der Nahrungs- und Genußmittel-, 2 der Papier-, 2 der chemischen und 1 der elektrischen Industrie.

stellung dem Statistischen Amt vorgelegt, das eine mehrmalige genaue Prüfung vornahm und sie gegebenenfalls sofort zur Korrektur oder Ergänzung wieder zurücksandte. Sobald die ersten mangelhaft ausgefüllten Fragebogen beim Amt eingingen, war dieses sofort bestrebt, für den weiteren Verlauf der Erhebung mangelhafte Eintragungen tunlichst auszuschließen. Sofort wurde an alle Inspektoren ein Schreiben erlassen, das für die einzelnen Punkte des Fragebogens, die falsch oder irrtümlich aufgefaßt oder vernachlässigt wurden, genaue Instruktion erteilt. Im ganzen mußten von den 266 Betrieben, die erhoben wurden, 60 wegen mangelhaft ausgefüllter Fragebogen nachträglich noch einmal erhoben werden. Die Kontrolle hat bei 22 Betrieben Ungenauigkeiten und Unstimmigkeiten gefunden. 17 Betriebe, die nach den Listen des Ministeriums aufzunehmen gewesen wären, wurden weggelassen, da sie teils nicht aufgefunden wurden, teils nicht unter das Gesetz fielen. Von diesen 17 hatten 4 das Recht auf Begünstigung verloren, 3 hatten ihren Betrieb längst eingestellt, 2 waren in Konkurs geraten, 1 abgebrannt (1907), 1 nach Gründung bald wieder eingestellt, 2 haben nie existiert und die 4 noch fehlenden konnten nicht ermittelt werden. Endlich mußten noch 10 Betriebe dazu genommen werden, die sich nicht in der Liste des Ministeriums befanden, aber in praxi der staatlichen Begünstigung sich erfreuten.

Das eingegangene Material muß im ganzen als vollauf befriedigend (très satisfaisant) angesprochen werden. Indessen war es nicht möglich, für alle Industrien auf alle Fragen gleich gute und gleich exakte Angaben zu erhalten. So z. B. bei den Angaben über Kapital, das in 4 Kategorien eingeteilt war[1]), wurden vielfach diese Unterabteilungen nicht beachtet und einfach der Wert der Kapitalien in einer Summe angegeben. Punkt c und d der Frage 18 wurden fast ausnahmslos verschmolzen. Bei ganz alten oder vererbten Betrieben oder bei denen der Gründer nicht auch gleichzeitig der Besitzer war, machte die Ermittlung des Anlagekapitals oft große Schwierigkeiten. Immerhin sind, wie es im amtlichen Bericht heißt, die Angaben über das Kapital ziemlich befriedigend ausgefallen (Rempli d'une manière satisfaisante), eine Konstatierung, die man bei Produktions- bzw. Betriebserhebungen anderer Länder meist nicht findet.

Bei der Frage nach der Amortisation (20) wurden nur mit wenigen Ausnahmen ganz erschöpfende Angaben gemacht. Vielfach berücksichtigte man nur das letzte Jahr oder die Angabe erfolgte in Prozentzahlen, die meisten aber gaben gar nichts an. Ungenügend waren auch die Angaben der meisten Betriebe auf die Frage, welche Steuer die Betriebe entrichten (21) bzw. von welchen sie befreit sind (22), was ohne weiteres zu verstehen ist. Auch die Frage über die verwendete mechanische

1) a) Grund und Boden, b) Baulichkeiten, c) Maschinen und Werkzeuge, d) Einrichtung (s. Fragebogen S. 130).

Kraft im Jahre 1909 (31) hat man vielfach nicht oder nicht genügend beantwortet, weil die Unternehmer darüber sich meist selbst nicht im klaren waren.

Die Frage 34, Dampfkessel betreffend, wurde mit 3 oder 4 Ausnahmen überhaupt nicht beantwortet und bei der Frage nach den Maschinenanlagen (37) wurde in Wert der Maschine meist auch die Kosten für die Aufstellung usw. eingeschlossen, da die Fabrikanten den Wert der Maschinen in ihren Büchern franko Fabrik eingetragen und darin alle Kosten für Montage, Transport usw. enthalten sind.

Aber ganz unabhängig von all den genannten Momenten konnte doch ein einigermaßen genaues Bild von dem Stand der Maschinenverwendung nicht gewonnen werden (und es sind daher auch die diesbezüglichen Tabellen mit entsprechender Vorsicht zu betrachten!), da die Inspektoren sich in diesen technischen Sachen selbst zu wenig auskannten. Vielfach kannten sie Name und Bauart der Maschinen nicht, was zur Folge hatte, daß eine Klassifikation der verschiedenen Arten von Maschinen für die verschiedenen Industrien bei der Bearbeitung nicht aufgemacht werden konnte. Ähnlich verhält es sich mit den Angaben über Preis, Ursprungsland und Jahr der Beschaffung. Nur für einige wenige Industrien, so die Textil-, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, enthält die Veröffentlichung eingehendere Zusammenstellung über die Maschinenverwendung.

Am meisten Fehler wurden bei den Angaben über das Rohmaterial und über die Jahresproduktion gemacht (Frage 46 und 49). Fast überall waren Rückfragen nötig. Die meisten Auslassungen ließen sich die Mühlenbetriebe (zumal Lohnmühlen) und die Betriebe, die neben dem Verkauf auch für Kunden arbeiten oder Reparaturen herstellen, zuschulden kommen. Auch das eingeführte und das inländische Rohmaterial wurde nicht immer strikte auseinander gehalten, zuweilen, wie beim Brennmaterial (Frage 48), wurde es verwechselt und das inländische als eingeführt bezeichnet und umgekehrt. Aber durch wiederholte Rückfragen und Kontrolle gelang es auch, die Angaben bei den Fragen 46 und 49 — den beiden wichtigsten Punkten der Enquete — auf einen durchaus befriedigenden Stand zu bringen (ils satisfont complètement).

Die Verarbeitung des Materials, die das Statistische Amt in Sofia vornahm, geschah nach zwei Richtungen:

1. in Form von Tabellen,
2. in Form von statistischen Monographien für die einzelnen Industrien.

Besonders schwierig war es, dabei eine entsprechende Einteilung der Industrien zu finden. Man konnte sich nicht an die eventuell in anderen Kulturstaaten üblichen Einteilungen halten, da in den einzelnen Betrieben oft die verschiedenartigsten Produkte hergestellt werden, ja zuweilen solche, die in eine ganz andere Industriegruppe einschlagen,

die „gemischten Betriebe" eben vorherrschen. Eine genaue Feststellung der Spinnereien z. B. ließ sich nicht machen, da festgestellt wurde, daß von den 34 Betrieben der Wollindustrie 24 sich neben Spinnen auch mit Weben, Appretieren beschäftigen. Man entschloß sich daher, für die gesamte Einordnung des Materials folgende Einteilung zu treffen, die einzig mögliche unter den einmal vorhandenen Bedingungen:

A. Privatbetriebe.

I. Industrie der Steine und Erden.

II. Metallindustrie.
1. Gußeisen und Maschinenfabrikation,
2. Eisenschmieden,
3. Walzwerke,
4. Gießerei.

III. Keramische Industrie.
1. Töpferwaren,
2. Zement und Betonprodukte,
3. Glaswaren.

IV. Chemische Industrie.
1. Herstellung von Explosionsstoffen (Pulver),
2. Herstellung von Zündhölzer,
3. Herstellung von Tinte und Leim usw.,
4. Herstellung von Seifen,
5. Herstellung chemischer Produkte aus Laboratorien,
6. Herstellung künstlicher Öle,
7. Herstellung von Rosenessenzen.

V. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel.
1. Mühlenprodukte,
2. Farinzucker,
3. Zucker,
4. Zuckerwaren,
5. Bier,
6. Alkohol,
7. Andere Nahrungs- und Genußmittel.

VI. Textilindustrie.
1. Leim und Hanfprodukte,
2. Schnüre,
3. Baumwollweberei und -spinnerei,
4. Stickerei,
5. Wollweberei und -spinnerei,
6. Seidenspinnerei,
7. Stickerei,
8. Färberei,
9. Gewebedruckerei (Appretur).

VII. Holzindustrie.
1. Säge- und Schneidemühlen,
2. Möbelfabrikation,
3. Stellmacherei,
4. Stuhlfabrikation,
5. Bein- und Schildpattgegenstände.

VIII. Lederindustrie.

IX. Papierindustrie.
1. Papier und Pappen,
2. Schachtel und Kartons.

X. Elektrische Industrie.

B. Staatsbetriebe.

I. Industrie der Steine und Erden (Steinkohlenbergwerke),

II. Metallindustrie (Eisenbahnwerkstätten).

Für die statistischen Tabellen hat man die zahlenmäßigen Angaben des Fragebogens bzw. der Arbeiterkarte verwendet, für die monographische Darstellung die übrigen nicht zahlenmäßig oder nicht zahlenmäßig zu verwertenden Angaben (besonders ab Frage 53). Wie sehr ins Detail gehend, ja bis zu einem gewissen Grade sogar indiskret, wie man es sich ja bei einer Enquete gestatten konnte, die Fragestellung war, erhellt am besten aus dem Fragebogen bzw. der Arbeiterkarte, die beide wohl als Typ dafür bezeichnet werden können, worüber vom volkswirtschaftlichen und sozial-politischen Standpunkt exakte statistische Aufzeichnungen wünschenswert, ja notwendig wären (s. Fragebogen S. 130 bis 139, Arbeiterkarte S. 139).

Fragebogen der bulgarischen Enquete von 1909.

Im Gesetz über die Organisation der Generaldirektion der Statistik heißt es:

Art. 25. Jeder Unternehmer oder jede Gesellschaft, die sich weigert, Angaben zu machen oder sie absichtlich falsch und ungenau macht, wird mit einer Geldstrafe bis zu 100 Fr. bestraft.

Art. 28. Unabhängig von den in Art. 25 bis 27 angedrohten Strafen hat der Präfekt die nötigen Vorkehrungen zu treffen, daß die maßgebenden Behörden an Ort und Stelle die verlangten Angaben ermöglichen bzw. die mangelhaft oder unrichtig gemachten ergänzt und berichtigt werden.

A. Allgemeine Fragen.

1. Name des Unternehmens (Firma): .....
2. Art des Betriebes: .....
3. Lage des Betriebes (Ort, Straße): .....
4. Name und Vorname des Eigentümers, der Gesellschaft usw.: .....
5. Abhängigkeit des Unternehmens: .....
   Wird mit fremdem oder eigenem Kapital gearbeitet?
6. Wer ist Eigentümer des Betriebes?
   Ein Einzelner oder eine Gesellschaft (Kom.-Gesellschaft, A.-G.)?
   Zahl der Kommanditisten bzw. Aktionäre: .....
7. Datum der Gründung des Unternehmens: .....
8. Datum, wann das Unternehmen den Betrieb begann: .....
9. Seit wann besteht das Unternehmen unter den heutigen Bedingungen?
10. Sofern das Unternehmen Änderungen erfahren hat, sind kurz die wichtigsten Daten anzuführen.
11. Besitzt die gleiche Firma auch noch andere Betriebe desselben Industriezweigs? Wenn ja, so ist deren Lage und Art der Produktion anzugeben. Was ist das Hauptunternehmen?
12. Besitzt die gleiche Firma auch andere Betriebe eines anderen als hier angegebenen Industriezweiges? Wenn ja, ist deren Lage und Art der Produktion anzugeben.
13. In welchem Monate war Hochbetrieb? Wann normal, wann verlangsamt, wann eingestellt?
    Welche Gründe werden für die Änderung in der Stärke des Betriebes geltend gemacht?
14. Wann schloß das Unternehmen seine Jahresrechnung ab?
15. Zahl der Arbeitstage vom 1. Januar bis 31. Dezember.
    Tage: ..... Nächte: .....
    Arbeitet der Betrieb auch Nachts?
    Wenn im Betriebe im Laufe des Jahres eine Unterbrechung eintrat, ist Beginn und Ende derselben anzugeben und die Gründe, warum?
    Zahl der Tage: ..... Nächte: .....
16. Wieviel und welche Tage im Jahr werden als Feiertage gehalten?
    Wieviel Tage wurden wegen Reinigung, Montage usw. nicht gearbeitet?
17. War die Jahresproduktion 1909 normal, stark oder gering?
    Was ist der Grund, falls sie nicht normal war?
    Es ist auch die Zahl der Arbeiter, Menge und Wert der Rohmaterialien und Menge und Wert einer Jahresproduktion eines Normaljahres zum Vergleich anzugeben.

B. Investiertes Kapital.

18. Welches war die Höhe des investierten Kapitals bei Gründung des Betriebes?
    a) Wert des Terrains (bebaut oder nicht) . . . . . Fr.
    b) Wert der gesamten Baulichkeiten des Betriebes . . . „
    c) Wert der Maschinen und Werkzeuge . . . . . „
    d) Wert der Einrichtungen . . . . . „
    Zusammen Fr.

Wenn der derzeitige Besitzer nicht auch der Begründer ist und der Wert von a bis d nicht angegeben werden kann, so ist wenigstens der Kaufpreis als ganzer anzugeben.

Wenn gemietet, so ist außer a bis d auch noch die Höhe der Pacht pro Jahr anzugeben.

19. Wachsen des investierten Kapitals bis Ende 1909:

Art der Erhebung	Bis Ende 1908 (ohne Frage 18) Fr.	1909 Fr.
a) Neue Terrains (unbebaut) . . .		
b) Gebäude		
c) Maschinen und Werkzeuge . .		
d) Vervollständigung der Einrichtung		
Zusammen		

20. Was war vom Anlagekapital bis Ende 1909 amortisiert:
    a) für Baulichkeiten . . . . . Fr.
    b) für Maschinen und Werkzeug . . . . . „
    c) für Einrichtungen . . . . . „
21. Art und Betrag der Steuern und Abgaben, die 1909 vom Unternehmer bezahlt wurden (getrennt für jede Art anzugeben!): .....
22. Wenn das Unternehmen von Steuern usw. befreit ist, so ist anzugeben, von welcher und zu welcher Summe?
23. Zahlt das Unternehmen etwas für Zins, wieviel und wofür?
24. Welcher Teil des Betriebes ist versichert, wie hoch und was ist die Jahresprämie dafür?
    Bei welcher Versicherung?
25. War im vergangenen Jahr eine Geldstrafe zu zahlen wegen unerlaubter Beschäftigung von Frauen und Kindern?
    Wie oft und in welcher Höhe?

C. Baulichkeiten.

26. Gesamtfläche des Terrains (bebaut und nicht), auf der das Unternehmen liegt: .....
27. Davon ist bebaute Fläche: .....
28. Gesamtzahl der Gebäude: .....
    Davon massiv (Holzziegel): ..... nicht massiv (andere): .....
    I. Fabrikgebäude: ..... Zahl: .....
    Fläche im 1.: ..... 2.: ..... 3.: ..... Stock.
    II. Arbeiterwohnhäuser: .....
    a) Kantinen und für ledige Arbeiter im 1., 2., 3. Stock: .....
    b) Familienwohnungen im 1., 2., 3. Stock: .....
    c) Wohnungen für Angestellte und technische Beamte im 1., 2., 3., Stock: ....

III. Magazine, Depots im 1., 2., 3. Stock: .....

29. Angaben über Wohnungen und Zimmer:

Bezeichnung der Gebäude	Nr.	Welcher Stock	Quadratfläche	Kubikinhalt	Größe der Fenster		Fläche, die durch Möbel bzw. Maschinen belegt	Zahl der Arbeiter bzw. Inwohner jedes Raumes	Bemerkungen
					Höhe	Breite			Beleuchtung, Ventilators, Heizung
I. Arbeitsräume (jeder getrennt) . . .									
II. Arbeitswohnungen (für jedes Zimmer) . .									

D. Mechanische Kraft.

30. Kommt im Unternehmen mechanische Kraft zur Verwendung? Wenn ja, erzeugt der Betrieb diese selbst oder wird sie gekauft evtl. bei wem?

31. 1909 waren verwendet? ..... P.S. ..... Kilowattstunden, gekauft um ..... Fr.

32. Sind die Arbeitsmaschinen Eigenbesitz oder gemietet? Evtl. was muß dafür bezahlt werden?

33. Art und Stärke des Motors:

Art des Motors	P.S.		Wert der Motors einschl. Montage Fr.	System und Marke	Wann gekauft	Wo gekauft	Neu oder gebraucht angekauft
	Zahl	effektiv					
Dampfmaschine .							
Lokomobile . . .							
Benzinmotor . .							
Petroleummotor .							
elektrischer Motor							
Turbinen							
Wasserräder . . .							
Umtriebe							

Etwaige Änderungen an der Maschine sind anzugeben.

Spezialfrage über Dampfkessel.

34. Wenn Dampfkessel verwendet werden, welches System?
Fläche des Heizraumes: .....
Menge des in der Stunde erzeugten Dampfes: .....
Wozu wird er benutzt, zu Motorkraft, Heizung oder Fabrikation?

35. Seit wann in Verwendung?

36. Art und Menge des 1909 verbrauchten Brennmaterials für Dampfkessel und andere Motors:

Art des Brennmaterials	Menge 1909 verbraucht		
	t	l	cbm
a) für Dampfkessel:			
Holz			
Steinkohle			
Koks			
Briketts			
b) für andere Motors			

E. Maschinen und Werkzeuge.

37. Alle Maschinen, Dampfkessel, Hochöfen usw. und alle hauptsächlichen Werkzeuge sind anzugeben, dazu der Zweck, dem sie zu dienen bestimmt waren, und der Preis jedes einzelnen Stückes:

Nr.	Bezeichnung der Maschine	Zahl	Durch welche Motors getrieben?	Welchem Zweck dienend?	Preis [1] Fr.	System und Marke	Gekauft		Transportkosten		Neu oder gebraucht gekauft? Fr.	Bemerkung
							wo? (Land)	wann?	bis zur Grenze Fr.	auf bulgar. Gebiet Fr.		

[1] Preis ohne Montagekosten. Diese sind unter „Bemerkung“ anzugeben.

F. Technisches und Verwaltungspersonal.

38. Namentliche Angabe des höheren technischen und Verwaltungspersonals:

Nr.	Vor- und Zuname	Verwendung	Nationalität	Geburtsort	Stellung	Zivilstand	Alter	Bildung		Seit wann im Unternehmen beschäftigt?	Seit wann mit dieser Spezialaufgabe betraut?	Teilhaber oder welche andere Stellung	Gehalt Fr.
								allgemeine	spezielle				

G. Lohnarbeiter.

39. Zahl der durchschnittlich pro Tag im Unternehmen beschäftigten Arbeiter:

a) während der Zeit des Hochbetriebs?

b) während der normalen Tätigkeit?

c) während des schwachen Geschäftsganges?

d) während des Stillstandes?

Das Unternehmen beschäftigte ..... männliche, ... weibliche Arbeiter am Tage der Erhebung (am ..... 1910).

40. Bevorzugt das Unternehmen eine bestimmte Gattung von Arbeitern? Z. B. Frauen oder Männer, Kinder der Erwachsenen, Verheiratete oder Ledige, Mädchen, Arbeiter aus einer bestimmten Stadt, Bezirk, politische Partei oder Organisation und warum?

H. Löhne der Arbeiter.

41. Besteht im Unternehmen eine bestimmte Löhnungsklasse und welche?

42. Erhalten die Arbeiter außer Lohn noch andere Begünstigung wie freie Wohnung, Nahrung, Kleidung usw. und welche?

43. Zahl der nach Wochen usw. Lohn entlohnten Arbeitstage während 1909 (vom 1. Januar bis 31. Dezember): .....
davon Tage: ..... Nächte: .....
Betrag der für diese Zeit bezahlten Lohnsumme (ohne Einrechnung von Kleidung, Wohnung usw.): ..... Fr.
Betrag der für Überstunden bezahlten Summe: ..... Fr.
Höhe der übrigen Zuwendungen an Arbeiter in Wohnung, Kleidung, Nahrung usw.: ..... Fr.

44. Zahl der nach Stücklohn entlohnten Arbeitstage: .....
davon Tage: ..... Nächte: .....
Betrag der für diese Zeit bezahlten Lohnsumme: ..... Fr.
Höhe der übrigen Zuwendungen an Stücklohnarbeiter an Wohnung, Kleidung, Nahrung: ..... Fr.

45. Außerhalb der Fabrik arbeiten usw. für das Unternehmen im Jahre 1909:
Zahl: .....; davon Männlich: ....., Weiblich: .....
Art der Beschäftigung: .....
Art der Löhnung (Lohnsystem): .....
Gesamtbetrag der für Heimarbeiter bezahlten Summe vom 1. Januar bis 31. Dezember: ..... Fr.
Wie viele Arbeiter arbeiten davon mit eigenen Maschinen und Werkzeugen: ...
Männlich: ....., Weiblich: .....; wie viele mit solchen, die das Unternehmen geliefert hat: .....

J. Verbrauchtes Rohmaterial.

46. Es ist in nachstehenden Tabellen, Art, Menge und Wert der 1909 verarbeiteten Rohmaterialien anzugeben:

Art des Materials (einschl. Schmieröl usw.)	Woher bezogen	Menge	Wert (ohne Transportkosten) Fr.	Transportkosten	
				bis zur bulgarischen Grenze Fr.	innerhalb Bulgariens Fr.
a) Inländisches . . .					
b) Ausländisches ohne Zoll					
c) Ausländisches mit Zoll					

47. Rohmaterialvorräte des Unternehmens zu Beginn und am Ende des Erhebungsjahres:

Art der Rohmaterialien	Vorräte in den Depots der Fabrik am 1. Januar 1909		Vorräte der Depots der Fabrik am 31. Dezember 1909	
	Menge	Einkaufspreis Fr.	Menge	Einkaufspreis Fr.

K. Brennmaterialverbrauch.

48. Es ist anzugeben, zu welch anderen Zwecken der Produktion außer Motor- und Dampfkesselbetrieb Brennmaterial 1909 verwendet wurde.
Alles Brennmaterial (einschl. von Frage 36) ist in den folgenden Tabellen anzugeben:

Art des Brennmaterials	Maß in t, l, kg, cbm	Inländisches		Ausländisches				Transportkosten		Bemerkung
				mit Zoll		ohne Zoll				
		Menge	Wert (ohne Transportkosten) Fr.	Menge	Wert ohne Transportkosten Fr.	Menge	Wert ohne Transportkosten Fr.	bis zur bulgarischen Grenze Fr.	innerhalb Bulgariens Fr.	
Holz . . Kohlen . usw.										

L. Jahresproduktion.

49. Angaben von Art, Menge und Wert der im Erhebungsjahr (1. Januar bis 31. Dezember) hergestellten Produkte:

Lfd. Nr.	Art der Produkte	Maß in kg, l, m usw.	Menge	Wert (Verkaufspreis ab Fabrikationsort) Fr.	Wert (Selbstkostenpreis) Fr.

50. Art, Menge und Wert der 1909 verkauften Waren, sowie Ort und Land des Verkaufs ist anzugeben:

Lfd. Nr.	Art der Produkte[1]	Im Inland verkauft		Im Ausland verkauft						Zusammen	
				.....[2]		.....[2]		.....[2]			
		Menge	Wert Fr.	Menge	Wert Fr.	Menge	Wert Fr.	Menge	Wert Fr.	Menge	Wert Fr.

[1] Angabe des Landes und Hauptabsatzmarktes.
[2] Nach der Aufstellung in vorhergehender Tabelle.

51. Art, Menge und Wert der Produktenvorräte am 1. Januar und 31. Dezember 1909:

Lfd. Nr.	Art der Produkte	Produktenvorräte am 1. Januar 1909		Produktenvorräte am 31. Dezember 1909	
		Menge	Durchschnittverkaufspreis Fr.	Menge	Durchschnittverkaufspreis Fr.

52. Welche Menge hätte das Unternehmen, wenn es das ganze Jahr vollbeschäftigt gewesen wäre, bestenfalls herstellen können?
In welchem Wert? ..... Fr.

M. Kaufmännische Organisation.

53. Hat das Unternehmen Geschäftsreisende? evtl. wie viele?
Hat es Verkaufsmagazine? evtl. wie viele? und wo?

54. Hat das Unternehmen Vertreter im Inland? wo?
Im Ausland? wo?

55. Nächste Bahnstation?

56. Mit welcher Bahnstation verkehrt das Unternehmen in der Regel? Wenn mit einer anderen als der nächsten, warum?

57. Wenn das Unternehmen eine eigene Bahn besitzt, die an eine Staats- usw. Bahn angeschlossen ist, so ist anzugeben deren Länge, ... km, und wo diese Bahn an eine staatliche Bahn angeschlossen ist. Ist es eine Schmalspur- oder Normalbahn? Wert des rollenden Materials? Zahl der Lokomotiven? Zahl der Wagen: offen, gedeckt, Plattform.
Tragfähigkeit der Wagen?
Besteht ein eigener Bahndienst?
Zahl der bei der Bahn beschäftigten Personen, höhere, mittlere und untere.

58. Benützt das Unternehmen auch andere Linien? Trambahn usw.

59. Ist das Unternehmen durch eine Straße mit einer Bahnstation oder einem Hafen verbunden? Oder einer Staatsstraße? Mit welcher Station? Oder Hafen, Straße? Gehört die Straße dem Unternehmer? Deren Länge ..... km.

60. Entfernung des Unternehmens von der nächsten Stadt?
Von der Kreishauptstadt?

61. Verwendet das Unternehmen hauptsächlich ausländisches oder inländisches Material? Warum ersteres, obwohl auch inländisches zur Verfügung steht?

62. Kann bestimmt ausländisches Material durch inländisches ersetzt werden? Wenn ja, welches ist dieses und warum tun Sie das nicht oder welche Bedingungen müßten zuerst erfüllt werden?

63. Welche Wirkung haben die Frachtkosten, die für in- und ausländisches Rohmaterial bezahlt werden müssen auf die Produktion und die Konkurrenz?

64. Bezahlt das Unternehmen außer Zöllen noch andere Abgaben usw. für Rohmaterialien, Feuerungsmaterial, Mineralöl usw., evtl. welche?
Wirkung dieser Abgabe usw. auf die Produktion: .....

65. Welche Steuernabgaben, Zölle usw. bezahlt das Unternehmen für seine Fertigfabrikate? Was ist die Wirkung derselben auf die Produktion?
66. Stellt das Unternehmen auch Nebenprodukte her, besitzt es eigene Reparaturwerkstätten usw. für Hilfsmaterialien, Maschinen, sonstige Einrichtungen usw.? Welche?
67. Zahl der in solchen Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter: .....
68. Stellt das Unternehmen Abfallprodukte her? Und welche?
69. Welches sind die hauptsächlichsten Konkurrenzländer des Unternehmens und welche Maßnahmen trifft man, um diese Konkurrenz dem einheimischen und ausländischen Markt möglichst fernzuhalten?
70. Bedarf das Unternehmen wirksamerer Mittel, die von ihm selbst unabhängig sind, um dem ausländischen Konkurrenzkampf begegnen zu können? Und welches wären solche?
71. Welches sind, nach Ansicht des Eigentümers bzw. verantwortlichen Leiters, die einem Aufblühen entgegenstehenden Umstände und welches die Maßnahmen, die der Staat oder andere Behörden treffen können, um diesem Umstande begegnen zu können?
72. Verkauft das Unternehmen direkt an die Konsumenten oder an Zwischenhändler?
73. Gewährt das Unternehmen seiner Kundschaft Kredit? In welchem Umfang?
74. Büßt das Unternehmen beim Kreditgeben ein? Und in welcher Höhe? (%)
75. Durch welches Mittel treibt das Unternehmen die Schulden seiner Kundschaft ein?
76. Gewährt die bulgarische Nationalbank dem Unternehmen einen genügenden Kredit?
77. Welches sind die Nachteile dieses Kredits?
78. Geben andere Banken dem Unternehmen Kredit?
79. Welches sind die Nachteile dieser Kreditgewährungen?
80. Welches sind die Hauptarten des Kredits, dessen sich das Unternehmen bedient? (Wechsel, Obligationen, Hypotheken usw.)
81. Welches sind die vom Unternehmen für den Transport seiner Produkte zu Land für Eisenbahn bezahlten Sätze und zur See an den wichtigsten ausländischen Absatzmarkt?
82. Auf welche Weise und in welchem Grad beeinflussen diese Tarife die eigene Produktion und die Konkurrenz?
83. Einflüsse der kombinierten Eisenbahntarife, der in- und ausländischen (auch der Schiffahrtstarife)?
84. Welche Tarifermäßigung gewährt der Staat beim Transport der vom Unternehmen hergestellten Produkte?
85. Sind diese Vergünstigungen ausreichend, um im Konkurrenzkampfe bestehen zu können?
86. Gemäß welchem Gesetz ist das Unternehmen als ein vom Staat begünstigtes (1894, 1905, 1909)?
87. Sind die in dem genannten Gesetze gewährten Begünstigungen ausreichend, oder sollten sie nach Ansicht des Unternehmens noch erweitert werden.

N. Versicherungen, Krankenkassen usw.

88. Sind die Arbeiter der Fabrik versichert? Höhe der Jahresprämie?
Seitens des Arbeitgebers? des Arbeiters?
89. Angabe der Versicherungsbedingungen: .....

90. Hat das Unternehmen gemäß Art. 48 des Gesetzes über die staatliche Begünstigung der Industrien einen gewissen Betrag der bulgarischen Nationalbank überwiesen zur allgemeinen Unfall-, Alters- usw. Versicherung?
Evtl. in welcher Höhe?

91. Hat das Unternehmen eine Krankenkasse?
Welches sind die daraus gewährten Vorteile?
Wer verwaltet die Kasse?
Wann wurde sie ins Leben gerufen?
Müssen die Arbeiter ihr beitreten?
Wenn ja, Angabe der Mitgliederzahl: .....
Am 31. Dezember 1909: .....
Am Tage der Zählung: .....
(Jahresbericht, Statuten usw. wären beizulegen!)

92. Hat das Unternehmen einen eigenen Arzt?
Wer bezahlt diesen?

93. Hat das Unternehmen eine Apotheke und einen Raum im Falle erster Hilfeleistung?
Wer leistet dieselbe?

94. Angaben von Details über eine etwa bestehende ärztliche Kontrolle usw.?

95. Hat das Unternehmen eine eigene Sparkasse?
Höhe der Einzahlungen?
Zahl der Deponenten?
Wer verwaltet sie? (Statuten beilegen!)
Wann gegründet?
Bestand am 31. Dezember 1909: .....
Wie verlief das Jahr 1909?
(Auszug aus Bilanz und Rechnungsbücher beilegen!)

96. Hat das Unternehmen noch andere Einrichtungen, die kulturellen oder erzieherischen Zwecken dienen? (Bibliothek, Vergnügungskomitee, Orchester usw.?)
Wenn ja, Beschreibung derselben.

97. Wurden die Arbeiter 1909 mit Strafe belegt?
In wieviel Fällen? Gesamtsumme: ..... Fr.
Was ist das Minimum und das Maximum der bezahlten Strafgelder?

98. Ereignete sich 1909 im Unternehmen ein Unfall?
Evtl. wie oft? Todesfälle: .....
Leichtere Verletzungen: ..... Schwere: .....
Invalidität: .....
Wurde dafür Entschädigung geleistet?
Welche?
Von wem?
In welchem Verhältnis?

O. Streiks und Aussperrungen.

99. Fand ein Streik statt?
Wie oft?
Generalstreik oder Teilstreik?
Wie lange (Tage) dauerte er?
Zahl der Streikenden: .....
Anlaß zum Streik: .....
Beendigung desselben: .....

Zahl der Streikenden, die nach Beendigung die Arbeit nicht mehr aufgenommen haben?
Erfolg des Streiks: .....
Wurden alle Bedingungen von den Arbeitern angenommen?
Welche nicht?
Sind die Verhandlungen gescheitert?
Was wurde durch diese Streiks an Arbeitszeit, was an Lohn verloren?
Was büßte das Unternehmen durch den Streik ein?
Kurze Übersicht der seit Gründung des Unternehmens stattgehabten Streiks:

100. Fand 1909 eine Aussperrung statt?
Wenn ja, so sind die Gründe dafür, die Beilegung, das Resultat usw. anzugeben.

P. Wohlfahrtseinrichtungen.

101. Besitzt das Unternehmen Arbeiterwohnungen?
Für wie viele: .....
Männliche: ..... Weibliche: ..... Familien: .....
102. Details aus dem Kampfe der Arbeiter gegen die Wohnungsbezugsbedingungen:
103. Gewährt das Unternehmen seinen Arbeitern sonst Vorteile, die Wohnung betreffend?
104. Ist im Unternehmen eine Kantine usw.?
Wenn ja, ist sie verpachtet?
Oder im eigenen Betrieb?
Wem gehört das Wirtschaftsgebäude?
Sind Taxen für Getränke und Speisen festgesetzt?
Wer hat diese aufgestellt?
Werden den Arbeitern vom Lohn Zuschüsse für die Kantine abgezogen?
Wird den Arbeitern dort Kredit gegeben?
105. Gibt es im Unternehmen noch andere Erfrischungsräume?
Lebensmittelläden usw.? (s. Frage 104)
106. Müssen die Arbeiter in diesen Läden, Wirtschaften usw. kaufen?
Welche Vorteile sind beim Bezug der Waren aus solchen Läden verbunden?
107. Hat das Unternehmen Bäder, Waschräume, Erholungsplätze oder ähnliches?

Erhebungskarte für Fabrikarbeiter.

1. Name und Vorname des Arbeiters: .....
2. Geschlecht: .....
3. Alter: ..... geboren am: .....
4. Geburtsort: ..... Kreis: .....
5. Nationalität: .....
6. Beschäftigung: .....
7. Religion: .....
8. Zivilstand (ledig usw.? Kinder?): .....
9. Können Sie lesen und schreiben?
Was ist Ihre allgemeine Bildung?
Was ist die berufliche Bildung?
10. Militärverhältnis (gedient? frei?): .....
11. Spezialbeschäftigung im Unternehmen: .....
12. Wieviel Stunden Arbeitszeit?
Bei Tag: ..... bei Nacht: .....
13. Von wann bis wann haben Sie am Tag der Zählung gearbeitet?

14. Bekommen Sie Geld oder Naturallohn oder beides?
15. Bekommen Sie Tage-, Wochen-, Monats-, Stücklohn oder eine andere Löhnung?
16. Was ist Ihr Lohn?
17. Bei Stücklohn?
18. Was ist das Maß bei Stücklohn?
19. Erhalten Sie außer Lohn auch Wohnung, Nahrung, Kleidung, Beheizung u. a. vom Arbeitgeber? Was?
20. Wie viele Tage haben Sie 1909 in ein und demselben Betrieb gearbeitet (vom 1. Januar bis 31. Dezember)?
21. Wie lange haben Sie in dem Jahr nicht gearbeitet?
    Und warum nicht?
22. Erhalten Sie Gratifikation usw. und welche?
23. Haben Sie eine Nebenbeschäftigung und welche, wieviel Zeit verwenden Sie darauf und was verdienen Sie dabei?
    Im Monat? Im Jahr? usw.
24. Besitzen Sie ein Haus, ein Stück Land oder andere Immobilien? In welchem Wert? Und wo liegen sie?
25. Wo wohnen Sie? Bei den Eltern? Bei Ihrer Familie? Allein? In der Fabrik, im eigenen Heim, als Schlafgänger?
26. In welcher Straße ist Ihre Wohnung?
    Wie weit von der Arbeitsstätte entfernt?
27. Wo wohnt Ihre Familie bzw. Eltern, wenn Sie nicht bei diesen wohnen?
28. Seit wann arbeiten Sie in der Fabrik?
29. Wie lange betreiben Sie schon Ihre gegenwärtige Arbeit?
30. Was arbeiteten Sie evtl. vorher?
31. Wo waren Sie vorher beschäftigt?
32. Was ist oder war der Beruf Ihres Vaters?
33. Unterhalten Sie auch noch andere Familienmitglieder?
34. Wie groß ist Ihre Familie?
35. Was verdienen andere Mitglieder Ihrer Familie?
    In welchem Beruf: ..... Wo: .....
36. Haben Sie außer Ihrem Lohn noch einen anderen Verdienst?
    Woher?
    Wieviel?
37. Was haben Sie an Steuern zu zahlen?
    Wieviel macht das von Ihrem Einkommen?

Die allgemeinen Erhebungspunkte (Frage 1 bis 17) wurden vom Eigentümer bzw. Leiter des Betriebes persönlich erfragt und der Zähler hatte die Angaben, nachdem er sie tunlichst auf ihre Richtigkeit geprüft hatte, selbst einzutragen. Die Angaben auf Frage 18 bis 25 (Kapital) war den Geschäftsbüchern zu entnehmen, Frage 26 bis 29 (Baulichkeiten) war auf Grund vorhandener Skizzen, Baupläne usw. zu beantworten und sollte vom Zähler selbst durch Messung usw. nachkontrolliert werden.

Die Individualangaben über die Arbeiter, Löhne, über Brenn- und Rohmaterial, Jahresproduktion (Frage 39 bis 51) hatte der Zähler den Geschäftsbüchern zu entnehmen. Die Beantwortung aller übrigen Fragen über die kaufmännische Organisation (Frage 53 bis 87), über Versicherungs- und Spareinrichtungen (Frage 88 bis 98), über Streiks (Frage 99 und 100), über Wohlfahrtseinrichtungen (Frage 101 bis 107) waren vom Eigentümer bzw. Leiter selbst vorzunehmen, da diese Fragen vorwiegend subjektiven Charakter tragen. Die Angaben, die in der Arbeiterkarte erfragt wurden, wurden von den Arbeitern persönlich erhoben. Man gab ihnen jedoch die Karte nicht selbst zum Ausfüllen, sondern das war Sache des Erhebungspersonals. Mit dieser Methode hat man sehr gute Erfahrungen gemacht, da so genaue und vollständige Angaben erzielt wurden. Hätte man die Karte den Arbeitern selbst zum Ausfüllen gegeben, wären wohl viele Fragen mißverstanden worden. Eine Kontrolle war darin gegeben, daß die Angaben nicht in der Wohnung des einzelnen, sondern im Kameradenkreis gemacht wurden.

Im ganzen wurden 266 Betriebe von dieser Enquete erfaßt; davon entfallen auf:

I.	Industrie der Steine und Erden	6
II.	Metallindustrie	19
III.	Keramische Industrie	10
IV.	Chemische Industrie	25
V.	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	100
VI.	Textilindustrie	61
VII.	Holzindustrie	18
VIII.	Lederindustrie	22
IX.	Papierindustrie	3
X.	Elektrische Industrie	2
	Zusammen	266

5 dieser 266 Betriebe gehören dem Staat, wovon 3 lediglich für die Bedürfnisse des Staates und 2 für den Verkauf produzieren. Diese 5 Staatsbetriebe sind 2 Steinkohlenbergwerke (eines in Pernik, das andere in Bobov-dol) und 3 Eisenbahnwerkstätten (angegliedert an die Eisenbahnverwaltungen in Sofia, Rousse und Bourgas).

Dazu ist zu bemerken — um nicht etwa eine falsche Vorstellung zu erwecken—, daß diese 5 nicht etwa die einzigen staatlichen Betriebe sind, sondern es sind nur die einzigen, die unter die staatlicherseits begünstigten Industrien fallen, und nur diese können für diese Erhebung maßgebend sein. Z. B. die Staatsdruckerei ist nicht berücksichtigt, da das Buchdruckgewerbe nicht unter die genannten Gesetze fällt, oder die staatlichen Waffen- und Munitionsfabriken u. a. m.

Die einzelnen Unternehmungsformen sind unter diesen 266 wie folgt vertreten:

Tabelle 45.

Unternehmungsformen.

Industriegruppe	Zahl der Betriebe	Alleinbetriebe	Kollektivbetriebe		Kommanditgesellschaften		Aktiengesellschaften	Staatsbetriebe
		Zahl	Zahl	Zahl der Teilhaber	Zahl der Betriebe	Zahl der Teilhaber	Zahl der Betriebe	
I. Steine u. Erden	6	2	—	—	—	—	2	2
II. Metall	19	4	8	20	2	7	2	3
III. Keramische .	10	1	4	9	2	8	3	—
IV. Chemische . .	25	7	10	40	4	29	4	—
V. Nahrungs- und Genußmittel .	100	43	45	136	4	17	8	—
VI. Textil	61	19	28	79	2	5	12	—
VII. Holz	18	9	9	31	—	—	—	—
VIII. Leder	22	7	10	23	2	8	3	—
IX. Papier . . .	3	—	1	3	—	—	2	—
X. Elektrische .	2	1	—	—	—	—	1	—
Zusammen	266	93	115	341	16	74	37	5
%	100,0	35,0	43,2	—	6,0	—	13,9	1,9

Die größte Verbreitung haben nach dieser Tabelle die Kollektivbetriebe[1]) mit 115 = 43,2 %, dann folgen die Alleinbetriebe mit 93 = 35,0 %, die Aktiengesellschaften mit 37 oder 13,9 %, die Kommanditgesellschaften mit 16 oder 6 % und die Staatsbetriebe mit 5 = 1,9 %. Rechnet man zu den Kollektivbetrieben auch die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften, wie es im allgemeinen üblich ist, so entfallen auf diese sogar 63,1 %. Von den 266 erhobenen Betrieben sind nur 8 verpachtet (= 3 %), die übrigen 258 werden von dem Besitzer selbst betrieben. In 42 Betrieben oder 15,8 % ist das ausländische Element vertreten, in 24 teilen sich Inländer und Ausländer in den Besitz und 18 gehören Ausländern allein. In diesen ist auch das meiste ausländische Kapital festgelegt. Die 261 Privatbetriebe, die der Erhebung unterstanden, gehörten 229 Besitzern (einzeln oder kollektiv), 71 hatten davon mehr als einen Betrieb. Im ganzen betrug die Zahl dieser Betriebe 100, von denen 32 der Erhebung unterstanden und 68 nichtstaatlich begünstigt waren. 51 dieser 100 sind gleicher Art, wie die von der Erhebung erfaßten, und 49 in anderen Industrien beschäftigt.

Das in den staatlich begünstigten Industrien angelegte Kapital betrug Ende 1909 64 385 786 Fr., mit Einschluß der beiden staatlichen Bergwerke 66 032 440 Fr.[2]) Durchschnittlich trifft dabei auf ein Unter-

1) Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften sind dabei nicht mit einbezogen, sondern eigens aufgeführt.

2) Das in den 3 Eisenbahnwerkstätten angelegte Kapital ließ sich nicht feststellen.

nehmen 251 074 Fr. Anlagekapital. Die Anlage selbst verteilt sich wie folgt:

Bei Gründung angelegt:	35 937 831 Fr.	= 54,4 %
Nachträglich bis Ende 1908:	24 243 234 „	= 36,7 %
„ „ „ 1909:	5 851 375 „	= 8,9 %

Tabelle 46 zeigt, wie sich die Anlage in den genannten drei Zeitabschnitten auf die einzelnen Industrien verteilt.

Tabelle 46.
Anlagekapital.

Industriegruppe	Anlagekapital in Fr.				
	Bei Gründung	Nachträglich bis Ende 1908	Nachträglich bis Ende 1909	Im ganzen	%
a) Privatbetriebe.					
I. Steine und Erden	2 260 866	168 500	4 000	2 433 366	3,8
II. Metall.	1 006 982	945 569	378 523	2 331 074	3,6
III. Keramische . . .	2 949 168	2 088 138	408 793	5 446 099	8,5
IV. Chemische	2 112 193	326 403	145 092	2 583 688	4,0
V. Nahrungs- und Genußmittel . .	15 396 127	8 920 758	2 093 512	26 410 397	41,0
VI. Textil	5 459 847	5 381 826	1 766 715	12 608 388	19,6
VII. Holz	1 943 739	1 004 222	348 795	3 296 756	5,1
VIII. Leder	950 736	463 445	422 163	1 836 344	2,9
IX. Papier	412 054	613 961	156 209	1 182 224	1,8
X. Elektrische . . .	3 360 917	2 896 360	173	6 257 450	9,7
Zusammen	35 852 629	22 809 182	5 723 975	64 385 786	100,0
%	55,7	35,4	8,9	100,0	—
b) Staatsbetriebe.					
I. Steine und Erden	85 202	1 434 052	127 400	1 646 654	—
Gesamtsumme	35 937 831	24 243 234	5 861 375	66 032 440	—
%	54,4	36,7	8,9	100,0	—

Das meiste Kapital (41 %) ist in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie investiert, dann folgt die Textilindustrie mit 19,6 %. Am wenigsten ist in der Papierindustrie (1,8 %) angelegt. Bezeichnend ist auch, in welch verschiedenem Maße eine Steigerung in der Höhe des Anlagekapitals bei den verschiedenen Industrien eingetreten ist. Im ganzen beträgt das Anwachsen 84 %. In der Papier-, Metall- und Textilindustrie hat sich das Anlagekapital verdoppelt, in der Leder-, elektrischen und keramischen Industrie betrug die Zunahme mehr als 84 %, in den übrigen Industrien weniger als 84 %.

Tabelle 47 gibt ein Bild von der Verteilung des Anlagekapitals auf Grund und Boden, Baulichkeiten und Maschinen in den einzelnen Industrien.

Tabelle 47.
Anlagekapital nach Grund und Boden, Baulichkeiten und Maschinen.

Industriegruppe	Grund und Boden Fr.	Baulichkeiten Fr.	Maschinen Fr.	Zusammen Fr.
a) Privatbetriebe.				
I. Steine und Erden	620 656	779 069	1 033 641	2 433 366
II. Metall	220 609	905 447	1 205 018	2 331 074
III. Keramische . . .	231 408	3 700 806	1 513 885	5 446 099
IV. Chemische . . .	106 611	1 086 717	1 390 360	2 583 688
V. Nahrungs- und Genußmittel . .	1 021 061	12 306 676	13 082 660	26 410 397
VI. Textil	505 122	4 522 480	7 580 786	12 608 388
VII. Holz	464 739	1 315 397	1 516 620	3 296 756
VIII. Leder.	185 322	841 780	809 242	1 836 344
IX. Papier	92 322	417 609	672 293	1 182 224
X. Elektrische . . .	2 470	302 947	5 952 033	6 257 450
Zusammen	3 450 320	26 178 928	34 756 538	64 385 786
%	5,3	40,7	54,0	100,0
b) Staatsbetriebe.				
I. Steine und Erden	174 573	961 168	510 913	1 646 654
Gesamtsumme	3 624 893	27 140 096	35 267 451	66 032 440
%	5,5	41,1	53,4	100,0

Danach ist das in den Maschinen angelegte Kapital weitaus größer als das in Grund und Boden und Baulichkeiten investierte; nur in der keramischen und Lederindustrie ist das in den Maschinen angelegte Kapital geringer als das in den Baulichkeiten sich befindliche. In allen anderen Industrien ist das in den Maschinen steckende Kapital größer, in der Metall-, chemischen, Textil-, Holz-, Papier- und elektrischen Industrie beträgt es sogar mehr als die Hälfte des gesamten Anlagekapitals.

Tabellen 48, 49 und 50 zeigen die Entwicklung der Kapitalsanlagen jeder Industrie für Grund und Boden (Tab. 48), für Baulichkeiten (Tab. 49) und für Maschinen (Tab. 50).

Tabelle 48.
Anlagekapital in Grund und Boden.

Industriegruppe	Zahl der Betriebe	Bei Gründung Fr.	Nachträglich bis Ende 1908 Fr.	Nachträglich bis Ende 1909 Fr.	Zusammen Fr.	Durchschnitt pro Betrieb Fr.
a) Privatbetriebe:						
I. Steine und Erden .	4	452 656	168 000	—	620 656	155 164
II. Metall	16	161 064	44 580	14 965	220 609	13 788
III. Keramische.	10	225 504	—	5 904	231 408	23 141
Übertrag	30	839 224	212 580	20 869	1 072 673	192 093

Industriegruppe	Zahl der Betriebe	Bei Gründung Fr.	Nachträglich bis Ende 1908 Fr.	Nachträglich bis Ende 1909 Fr.	Zusammen Fr.	Durchschnitt pro Betrieb Fr.
Übertrag	30	839 224	212 580	20 869	1 072 673	192 093
IV. Chemische	25	89 821	13 390	3 400	106 611	4 264
V. Nahrungs- und Genußmittel	100	634 364	346 787	39 910	1 021 061	10 211
VI. Textil	61	388 315	88 511	28 296	505 122	8 281
VII. Holz	18	386 526	51 400	26 813	464 739	25 819
VIII. Leder	22	102 731	37 514	45 077	185 322	8 424
IX. Papier	3	66 000	25 012	1 310	92 322	30 774
X. Elektrische	2	2 470	—	—	2 470	1 235
Zusammen	261	2 509 451	775 194	165 675	3 450 320	13 220
%	—	72,7	22,5	4,8	100,0	—
b) Staatsbetriebe:						
I. Steine und Erden	2	3 754	165 842	4 977	174 573	87 287
Gesamtsumme	263	2 513 205	941 036	170 652	3 624 893	13 783
%	—	69,3	26,0	4,7	100,0	—

Tabelle 49.

Anlagekapital in Baulichkeiten.

Industriegruppe	Zahl der Betriebe	Bei Gründung Fr.	Nachträglich bis Ende 1908 Fr.	Nachträglich bis Ende 1909 Fr.	Zusammen Fr.	Durchschnitt pro Betrieb Fr.
a) Privatbetriebe:						
I. Steine und Erden	4	779 069	—	—	779 069	149 767
II. Metall	16	318 835	450 110	136 502	905 447	56 590
III. Keramische	10	2 196 833	1 221 277	282 696	3 700 806	370 081
IV. Chemische	25	900 472	94 893	91 352	1 086 717	43 469
V. Nahrungs- und Genußmittel	100	7 938 108	3 719 987	648 581	12 306 676	123 067
VI. Textil	61	1 897 945	1 947 320	677 215	4 522 480	74 139
VII. Holz	18	688 497	431 550	195 350	1 315 397	73 078
VIII. Leder	22	487 655	142 635	211 490	841 780	38 263
IX. Papier	3	161 000	214 252	42 357	417 609	139 203
X. Elektrische	2	302 947	—	—	302 947	151 473
Zusammen	261	15 671 361	8 222 024	2 285 543	26 178 928	100 302
%	—	59,9	31,4	8,7	100,0	—
b) Staatsbetriebe:						
I. Steine und Erden	2	54 383	867 749	39 036	961 168	480 584
Gesamtsumme	263	15 725 744	9 089 773	2 324 579	27 140 096	103 194
%	—	57,9	33,5	8,6	100,0	—

Tabelle 50.
Anlagekapital in Maschinen.

Industriegruppe	Zahl der Betriebe	Bei Gründung Fr.	Nachträglich bis Ende 1908 Fr.	Nachträglich bis Ende 1909 Fr.	Zusammen Fr.	Durchschnitt pro Betrieb Fr.
a) Privatbetriebe:						
I. Steine und Erden . .	4	1 029 141	500	4 000	1 033 641	258 410
II. Metall	16	527 083	450 879	227 056	1 205 018	75 314
III. Keramische	10	526 831	866 861	120 193	1 513 885	151 388
IV. Chemische	25	1 121 900	218 120	50 340	1 390 360	55 614
V. Nahrungs- und Genußmittel.	100	6 823 655	4 853 984	1 405 021	13 082 660	130 827
VI. Textil	61	3 173 587	3 345 995	1 061 204	7 580 786	124 275
VII. Holz	18	868 716	521 272	126 632	1 516 620	84 257
VIII. Leder.	22	360 350	283 296	165 596	809 242	36 784
IX. Papier	3	185 054	374 697	112 542	672 293	224 098
X. Elektrische	2	3 055 500	2 896 360	173	5 952 033	2 976 016
Zusammen	261	17 671 817	13 811 964	3 272 757	34 756 538	133 167
%	—	50,8	39,8	9,4	100,0	—
b) Staatsbetriebe:						
I. Steine und Erden .	2	27 065	400 461	83 387	510 913	255 456
Gesamtsumme	263	17 698 882	14 212 425	3 356 144	35 267 451	134 097
%	—	50,2	40,3	9,5	100,0	—

Die Beziehungen, die zwischen den Unternehmungsformen und dem Anlagekapital bestehen, veranschaulicht Tabelle 51.

Tabelle 51.
Unternehmungsform und Anlagekapital.

Unternehmungsform	Zahl der Betriebe	Anlagekapital Fr.	Durchschnitt pro Betrieb Fr.	%
Alleinbetriebe	93	15 240 705	163 878	23,7
Kollektivbetriebe	115	19 247 732	167 371	29,9
Kommanditgesellschaften .	16	4 927 801	307 987	7,6
Aktiengesellschaften . . .	37	24 969 548	674 853	38,8
Zusammen	261	64 385 786	246 689	100,0

Danach ist in den Aktiengesellschaften am meisten Kapital investiert, dann folgen die Kollektivbetriebe, dann die Alleinbetriebe und am geringsten ist die Kapitalinvestierung in den Kommanditgesellschaften.

Die Verteilung des Anlagekapitals nach den einzelnen Unternehmungsformen auf die einzelnen Industrien zeigt Tabelle 52.

Tabelle 52.

Anlagekapital nach den Unternehmungsformen.

Industriegruppe	Alleinbetriebe		Kollektiv-betriebe		Kommandit-gesellschaften		Aktien-gesellschaften		Zusammen	
	Zahl	Fr.	Zahl	Fr.	Zahl	Fr.	Zahl	Fr.	Zahl	Fr.
I. Steine u. Erden	2	1 910 096	—	—	—	—*	2	523 270	4	2 433 366
II. Metall	4	505 280	8	661 421	2	332 102	2	832 271	16	2 331 074
III. Keramische . .	1	85 795	4	846 223	2	672 666	3	3 841 415	10	5 446 099
IV. Chemische . .	7	480 253	10	821 019	4	260 902	4	1 021 514	25	2 583 688
V. Nahrungs- und Genußmittel .	43	8 801 208	45	8 713 892	4	2 877 588	8	6 017 709	100	26 410 397
VI. Textil	19	2 122 917	28	4 719 906	2	644 505	12	5 121 060	61	12 608 388
VII. Holz	9	678 863	9	2 617 893	—	—	—	—	18	3 296 756
VIII. Leder	7	398 843	10	779 466	2	140 038	3	517 997	22	1 836 344
IX. Papier	—	—	1	87 912	—	—	2	1 094 312	3	1 182 224
X. Elektrische . .	1	257 450	—	—	—	—	1	6 000 000	2	6 257 450
Zusammen	93	15 240 705	115	19 247 732	16	4 927 801	37	24 969 548	261	64 385 786
%	—	23,7	—	29,9	—	7,6	—	38,8	—	100,0

Die absolute und prozentuale Zunahme am Anlagekapital nach den einzelnen Unternehmungsformen ist aus Tabelle 53 ersichtlich:

Tabelle 53.

Steigerung des Anlagekapitals bis Ende 1909.

Unternehmungsform	Gründungs-kapital Fr.	Bis Ende 1908 Fr.	Bis Ende 1909 Fr.	Zusammen Fr.
Alleinbetriebe	9 062 767	4 662 798	1 515 140	15 240 705
Kollektivbetriebe	9 476 938	7 304 285	2 466 509	19 247 732
Kommanditgesellschaften	2 253 588	2 184 288	489 925	4 927 801
Aktiengesellschaften . .	15 059 336	8 657 811	1 252 401	24 969 548
Zusammen	35 852 629	22 809 182	5 723 975	64 385 786
	%	%	%	%
Alleinbetriebe	59,5	30,6	9,9	100,0
Kollektivbetriebe	49,2	38,0	12,8	100,0
Kommanditgesellschaften	45,7	44,3	10,0	100,0
Aktiengesellschaften . .	60,3	34,7	5,0	100,0
Zusammen	55,7	35,4	8,9	100,0

Nach der bei der Enquete gemachten Einteilung der Kapitalien in Grund und Boden, Baulichkeiten und Maschinenanlagen ist die Verteilung auf die einzelnen Unternehmungsformen aus der Tabelle 54 zu entnehmen, während Tabelle 55 nachweist, inwieweit inländisches,

Tabelle 54.
Anlagekapital und Unternehmungsform.

Unternehmungsform	Grund und Boden Fr.	Baulichkeiten Fr.	Maschinen Fr.
Alleinbetriebe	1 216 117	7 253 170	6 771 418
Kollektivbetriebe	1 303 473	8 203 240	9 741 019
Kommanditgesellschaften .	239 556	2 503 571	2 184 674
Aktiengesellschaften . . .	691 174	8 218 947	16 059 427
Zusammen	3 450 320	26 178 928	34 756 538

fremdes oder gemischtes Kapital in den einzelnen Industriegruppen festgelegt ist.

Tabelle 55.
Herkunft des Anlagekapitals.

Industriegruppe	Inländisches Fr.	In- und ausländisches Fr.	Ausländisches Fr.	Zusammen Fr.
I. Steine und Erden	694 770	—	1 738 596	2 433 366
II. Metall	2 171 694	159 380	—	2 331 074
III. Keramische . . .	5 446 099	—	—	5 446 099
IV. Chemische	1 685 175	203 358	695 155	2 583 688
V. Nahrungs- und Genußmittel . . .	22 236 611	—	4 173 786	26 410 397
VI. Textil	11 326 625	109 399	1 172 364	12 608 388
VII. Holz	3 296 756	—	—	3 296 756
VIII. Leder	1 439 302	397 042	—	1 836 344
IX. Papier	1 182 224	—	—	1 182 224
X. Elektrische. . . .	257 450	—	6 000 000	6 257 450
Zusammen	49 736 706	869 179	13 779 901	64 385 786
	%	%	%	%
I. Steine und Erden	28,6	—	71,4	100
II. Metall	13,2	6,8	—	100
III. Keramische . . .	100,0	—	—	100
IV. Chemische	65,2	7,9	26,9	100
V. Nahrungs- und Genußmittel . . .	84,2	—	15,8	100
VI. Textil	89,8	0,9	9,3	100
VII. Holz	100,0	—	—	100
VIII. Leder	78,4	21,6	—	100
IX. Papier	100,0	—	—	100
X. Elektrische. . . .	4,1	—	95,9	100
Zusammen	77,3	1,3	21,4	100

Das ausländische Kapital beträgt im ganzen 14 649 080 Fr. oder 22,7 % des Gesamtkapitals. Davon sind 13 779 901 Fr. oder 21,4 %

ausländisches und 869 179 Fr. oder 1,3 % gemischtes Kapital. Auf die einzelnen Industrien verteilt sich die Gesamtsumme des fremdländischen Kapitals folgendermaßen:

Industrie der Steine und Erden . .	1 738 596 Fr.	= 71,2 %
Metallindustrie	159 380 „	= 6,8 %
Chemische Industrie	898 513 „	= 34,8 %
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	4 173 786 „	= 15,8 %
Textilindustrie	1 281 763 „	= 10,2 %
Lederindustrie.	397 042 „	= 21,6 %
Elektrische Industrie	6 000 000 „	= 95,9 %
Zusammen	14 649 080 Fr.	= 22,7 %

In einem Unternehmen mit gemischtem Kapital beträgt der Anteil des ausländischen nur 2000 Fr., zwei andere haben erst im Laufe der Jahre fremdländisches Kapital aufgenommen, während andere wiederum seit ihrer Gründung mit gemischtem Kapital arbeiteten. Von diesem Gesichtspunkte aus beträgt der Anteil des ausländischen Kapitals 22,0 %. Anderseits beträgt das ausländische Kapital für die Unternehmen, in denen ausschließlich solches investiert ist, 21,4 % des Gesamtkapitals, so daß im ganzen der Anteil des fremdländischen Kapitals zwischen 21,4 und 22,7 % schwankt. Dies gilt jedoch nur für das Anlagekapital. Das Betriebskapital wurde nicht erhoben. Am meisten ausländisches Kapital ist in der elektrischen Industrie festgelegt, nämlich 41,0 %, dann folgt die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 28,5 %, dann die Industrie der Steine und Erden mit 11,9 %. In der Textilindustrie sind es 8,7 %, in der chemischen Industrie 6,1 %.

Über die Herkunft des ausländischen Kapitals gibt Tabelle 56 näheren Aufschluß. Am stärksten ist belgisches Kapital beteiligt, und zwar in der chemischen Industrie (Zündholzfabrikation), in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (Zuckerfabrikation), in der elektrischen, Leder- und Textilindustrie (Wollweberei).

Tabelle 56.

Herkunft des ausländischen Kapitals.

Herkunft des ausländischen Kapitals	Ausländisches (Anlage-) Kapital in							
	Einzelunternehmen		Kollektivunternehmen		Aktiengesellschaften		Zusammen	
	Zahl der Betriebe	Fr.	Zahl der Betriebe	Fr.	Zahl der Betriebe	Fr.	Zahl der Betriebe	Fr.
Belgien	—	—	—	—	3	10 211 401	3	10 211 401
Rußland	2	1 913 636	—	—	—	—	2	1 913 636
England	—	—	—	—	1	1 035 000	1	1 035 000
Deutschland	1	482 500	—	—	—	—	1	482 500
Türkei	—	—	1	28 800	1	108 564	2	137 364
Bulgarien + Belgien .	—	—	—	—	2	506 441	2	506 441
Bulgarien + Frankreich	—	—	1	159 380	1	203 358	2	362 738
Gesamtsumme	3	2 396 136	2	188 180	8	12 064 764	13	14 649 080

Französisches Kapital befindet sich nur gemeinsam mit bulgarischem in zwei Betrieben, in einem der Metallindustrie und in einem der chemischen (Rosenwasser). Russisches Kapital ist in zwei Bergwerkunternehmen angelegt, türkisches nur in der Textilindustrie, ebenso englisches (Baumwollweberei). Deutsches Kapital ist in einem Betrieb der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, und zwar in einer Alkoholbrennerei investiert. Das meiste ausländische Kapital ist in Aktiengesellschaften festgelegt (besonders belgisches und englisches), deutsches und russisches befindet sich nur in Alleinbetrieben, während französisches und türkisches in Kollektivunternehmen angelegt ist.

Bemerkenswert ist noch, daß von den 64 385 786 Fr., die in den staatlich geschützten Industrien angelegt sind, der weitaus größte Teil, nämlich 48 018 732 Fr., durch Versicherung gedeckt sind. Davon entfallen auf

Baulichkeiten	18 225 496 Fr.	= 37,9 %
Maschinen	18 331 462 „	= 38,2 %
Warenvorräte	11 462 774 „	= 23,9 %

Der in den Baulichkeiten festgelegte Kapitalwert betrug, wie bereits hervorgehoben, 26 178 928 Fr. (ohne die Staatsbetriebe). Diese Summe verteilt sich wie folgt:

Art der Baulichkeiten	Zahl der Gebäude	qm	%
Fabrikgebäude	805	226 237	60,4
Arbeiterwohnhäuser	202	21 807	5,8
Wohnungen für höheres Personal . .	163	18 934	5,1
Magazine und Depots	405	62 704	16,7
Für andere Zwecke	339	45 034	12,0
Zusammen	1 914	374 716	100,0

Einen genaueren Einblick in die Verteilung der Baulichkeiten nach ihrer Konstruktion und Größe auf die verschiedenen Industrien gibt Tabelle 57, während Tabelle 58 ihre Verwendungsart angibt.

Tabelle 57.
Baulichkeiten.

Industriegruppe	Zahl der Gebäude				Größe nach qm			
	Zusammen	davon massiv	davon leichter Art	davon andere	1-stöckig	2-stöckig	3-stöckig	4- u. m.-stöckig
a) Privatbetriebe:								
I. Steine und Erden . .	42	21	2	19	5 639	785	—	—
II. Metall	77	38	20	19	13 904	4 467	—	—
III. Keramische	164	71	36	57	35 745	13 834	1 855	2 883
IV. Chemische	184	86	53	45	16 903	2 157	24	—
Übertrag	467	216	111	140	72 191	21 143	1 879	2 883

Industriegruppe	Zahl der Gebäude				Größe nach qm			
	Zusammen	davon massiv	davon leichter Art	davon andere	1-stöckig	2-stöckig	3-stöckig	4- u. m.-stöckig
Übertrag	467	216	111	140	72 191	21 143	1 879	2 883
V. Nahrungs- und Genußmittel	838	515	232	91	104 853	27 540	11 626	9 139
VI. Textil	334	184	121	29	41 399	23 669	5 398	—
VII. Holz	125	37	42	46	22 215	2 280	—	—
VIII. Leder	106	45	46	15	11 293	5 692	1 549	—
IX. Papier	30	22	4	4	5 185	1 592	306	—
X. Elektrische	14	8	3	3	2 658	126	—	—
Zusammen	1914	1027	559	328	259 794	82 142	20 758	12 022
b) Staatsbetriebe:								
I. Steine und Erden .	84	55	25	4	13 087	2 475	82	—
II. Metall	15	9	1	5	18 343	919	—	—
Zusammen	99	64	26	9	3 430	3 394	82	—
Gesamtsumme	2013	1091	585	337	291 224	85 536	20 840	12 022

Tabelle 58.

Baulichkeiten — Verwendungsart.

Industriegruppe	Fabrikgebäude		Arbeiterwohnräume		Wohnung für höheres Personal		Magazine und Depots		Andere Zwecke	
	Zahl	qm	Zahl	qm	Zahl	qm	Zahl	qm	Zahl	qm
a) Privatbetriebe:										
I. Steine und Erden .	7	1 711	15	2 052	6	630	4	332	10	1 699
II. Metall	43	14 698	1	54	3	412	25	2 802	5	405
III. Keramische	82	44 092	23	3 278	11	1 338	22	3 389	26	2 220
IV. Chemische	88	12 781	18	1 364	21	1 924	40	2 176	17	839
V. Nahrungs- und Genußmittel	280	68 763	72	5 965	80	9 250	184	33 491	222	33 689
VI. Textil	170	50 845	41	6 160	24	2 923	62	7 959	37	2 579
VII. Holz	46	15 585	20	1 559	8	1 330	35	7 606	16	1 415
VIII. Leder	66	14 302	6	706	5	504	26	2 964	3	58
IX. Papier	15	4 206	3	463	3	323	7	1 985	2	106
X. Elektrische	8	2 254	3	206	2	300	—	—	1	24
Zusammen	805	226 237	202	21 807	163	18 934	405	62 704	339	45 034
b) Privatbetriebe:										
I. Steine und Erden .	10	2 150	26	4 901	13	2 614	12	2 686	23	3 293
II. Metall	4	16 870	3	125	2	742	5	1 442	1	77
Zusammen	14	19 026	29	5 026	15	3 356	17	4 128	24	3 370
Gesamtsumme	819	245 263	231	26 833	178	22 290	422	66 832	363	48 404

Bei der Ermittlung der mechanischen Kraft frug man nach der indizierten und der effektiven Leistung. Im ganzen betrug:

die Dampfkraft	13 439 P.S.	oder	61,7 %
die motorische Kraft . .	2 553 „	„	11,7 %
die Wasserkraft	5 809 „	„	26,6 %
Zusammen	21 801 P.S.		100,0 %

Die Art der Verwendung der mechanischen Kraft in den einzelnen Industriegruppen zeigt Tabelle 59.

Tabelle 59.

Mechanische Kraft.

Industriegruppe	Dampfkessel			Motorkraft			Wasserkraft			Zusammen		
	Zahl der Maschinen	P.S.		Zahl der Maschinen	P.S.		Zahl der Maschinen	P.S.		Zahl der Maschinen	P.S.	
		nominell	effektiv		nominell	effektiv		nominell	effektiv		nominell	effektiv
a) Privatbetriebe:												
I. Steine u. Erden	4	350	300	—	—	—	—	—	—	4	350	300
II. Metall	7	162	136	14	272	223	1	30	20	22	464	379
III. Keramische . .	11	498	474	5	128	127	1	70	60	17	696	661
IV. Chemische . .	14	288	276	5	54	49	14	129	129	33	471	454
V. Nahrungs- und Genußmittel. .	74	4 826	3 581	56	1 391	1 267	34	1 144	974	164	7 361	5 822
VI. Textil	30	2 929	2 363	15	468	424	38	1 084	935	83	4 481	3 722
VII. Holz	7	428	348	10	68	55	6	386	286	23	882	689
VIII. Leder.	9	458	413	13	107	93	—	—	—	22	565	506
IX. Papier	3	205	185	2	55	48	—	—	—	5	260	233
X. Elektrische . .	4	3 100	2 500	—	—	—	7	2 966	2 234	11	6 066	4 734
Zusammen	163	13 244	10 576	120	2 543	2 286	101	5 809	4 638	384	21 596	17 500
%	—	61,3	60,5	—	11,8	12,9	—	26,9	26,6	—	100	100
b) Staatsbetriebe:												
I. Steine u. Erden	2	85	70	1	10	8	—	—	—	3	95	78
II. Metall	4	110	99	—	—	—	—	—	—	4	110	99
Zusammen	6	195	169	1	10	8	—	—	—	7	205	177
Gesamtsumme	169	13 439	10 745	121	2 553	2 294	101	5 809	4 638	391	21 801	17 677
%	—	61,7	60,9	—	11,7	12,8	—	26,6	26,3	—	100	100

Mit Ausnahme der Metallindustrie herrscht in allen übrigen Industrien die Dampfkraft vor, Motorkräfte sind in allen Industrien, außer der Industrie der Steine und Erden und der elektrischen Industrie, verwendet, in ganz hervorragendem Maße in der Industrie der Nahrungs-

und Genußmittel. Auch Wasserkräfte sind in beträchtlichem Maße in Verwendung, außer in der Industrie der Steine und Erden, der Leder- und Papierindustrie. Im ganzen sind 1909 391 Maschinen in Gebrauch gewesen, also trifft auf je eines der 266 Unternehmen im Durchschnitt 1,5 Maschinen. Davon entfallen auf:

Art	Zahl	P.S.	
		nominell	effektiv
Dampfmaschine	130	12 355	9 880
Lokomobile	39	1 084	865
Benzinmotor	22	306	272
elektrische Motors	60	867	772
Gasmotor	22	834	761
Petroleummotor	9	88	78
Dieselmotor	8	458	411
Wasserräder	54	1 005	897
Turbinen	47	4 804	3 741
Zusammen	391	21 801	17 677

Die Dampfmaschinen sind also am häufigsten vertreten; nach ihnen kommen die elektrischen Motors, dann die Wasserräder, die Turbinen, die Lokomobilen. Am wenigsten hat bis jetzt der Dieselmotor Verbreitung gefunden. Interessant ist noch ein Vergleich der nominellen und effektiven Kraftleistung der Maschinen. Für gewöhnlich pflegt man nur entweder die effektive oder die nominelle Kraft zu erheben. In der Enquete wurden aber beide erfaßt und so ein Vergleich der vorhandenen mit den tatsächlich genutzten Kräften ermöglicht. Jedenfalls ist dadurch erwiesen, daß es nicht im Sinne einer Erhebung sein kann, nur die effektive Kraft festzustellen, da die tatsächlich genutzte meist weit hinter der ersten zurückbleibt (21 801 gegen 17 677 P.S.). Die Arbeitsmaschinen wurden nicht erhoben.

Der Ermittlung der Zahl der beschäftigten Personen hat man bei dieser Enquete gleichfalls große Beachtung geschenkt. Sie wurde sowohl festgestellt am eigentlichen Zähltag, als auch durchschnittsweise für die Zeit des Hochbetriebs (periode intensiv), eines Normalbetriebs (periode normale), eines schwachen Betriebs (periode ralentie) und während eines vorübergehenden Stillstandes (periode morte). Tabelle 60 gibt für die einzelnen Industrien die entsprechenden Zahlen unter gleichzeitiger Angabe der Verhältniszahlen. Danach sind am meisten Arbeiter in der Textilindustrie beschäftigt — 3596 bzw. 4829 oder 36,8 % aller in den staatlich begünstigten Industrien Beschäftigten. Dann folgt die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel mit 24,5 %, dann die Holzindustrie mit 8,7, die Metallindustrie mit 7,6 %, die Industrie der Steine und Erden mit 6,2.

die keramische Industrie mit 5,5 usw. In den Staatsbetrieben sind 1599 bzw. 2775 Arbeiter beschäftigt oder 16,5 %.

Tabelle 60.

Beschäftigte Personen.

Industriegruppe	Zahl der Betriebe (1909)	Zahl der beschäftigten Personen							% der beschäftigten Personen bei Normalbetrieb	Zahl pro Betrieb bei Normalbetrieb
		im Durchschnitt				am Erhebungstag				
		bei Hochbetrieb	bei Normalbetrieb	bei schwachem Betrieb	bei Stillstand	männlich	weiblich	Zusammen		
a) Privatbetriebe:										
I. Steine u. Erden	4	845	675	602	12	653	—	653	6,2	169
II. Metall	19	979	816	770	—	887	4	891	7,6	54
III. Keramische . .	9	1 071	593	313	16	1 105	148	1 253	5,5	66
IV. Chemische . . .	23	635	497	430	37	319	124	443	4,6	22
V. Nahrungs- und Genußmittel . .	99	3 543	2 647	1 880	327	1 463	135	1 598	24,5	27
VI. Textil	59	4 829	3 971	3 596	60	1 632	2 459	4 091	36,8	67
VII. Holz	18	1 257	939	650	5	665	5	670	8,7	52
VIII. Leder	22	547	434	407	—	388	1	389	4,0	20
IX. Papier	3	202	185	174	—	126	31	157	1,7	62
X. Elektrische . . .	2	50	50	43	—	18	—	18	0,4	25
Zusammen	254	13 958	10 807	8 865	457	7 256	2 907	10 163	100,0	42
b) Staatsbetriebe:										
I. Steine u. Erden	2	1 980	1 350	820	—	1 911	—	1 911	63,2	675
II. Metall	3	795	786	779	—	844	—	844	36,8	262
Zusammen	5	2 775	2 136	1 599	—	2 755	—	2 755	100,0	426
Gesamtsumme	259	16 733	12 943	10 464	457	10 011	2 907	12 918	—	50

Die am Erhebungstag festgestellte Zahl der Arbeiter ist im allgemeinen gleich mit der während einer normalen Betriebszeit, nur in der keramischen Industrie war die Erhebungszeit die Zeit des Hochbetriebs, daher die hohe Zahl der beschäftigten Personen. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, in der Leder-, Papier- und elektrischen Industrie dagegen bleibt die Zahl der Arbeiter am Erhebungstag ganz wesentlich hinter der zur Zeit eines normalen Geschäftsganges zurück, da der Monat Mai für diese Industrie die ruhigste Zeit ist. Die Zahl der weiblichen Arbeiter beträgt im ganzen 2907 oder 28,6 %. In den Staatsbetrieben kommen weibliche Kräfte überhaupt nicht zur Verwendung. Besonders stark ist die weibliche Arbeit naturgemäß in der Textilindustrie vertreten. Sie verteilt sich dort auf die einzelnen Zweige ganz verschieden, nämlich es treffen auf:

Flachs- und Hanfverarbeitung .	von	186	Arbeitern	129	weibliche	= 69,4 %
Seilerei	„	240	„	12	„	= 5,0 %
Baumwollverarbeitung	„	415	„	319	„	= 76,9 %
Trikotagen.	„	284	„	269	„	= 94,7 %
Wollverarbeitung	„	2 307	„	1 232	„	= 53,4 %
Gaitan	„	7	„	—	„	= —
Stickerei	„	442	„	436	„	= 98,6 %
Färberei	„	77	„	34	„	= 44,2 %
Appretur	„	133	„	28	„	= 21,1 %
Zusammen		4 091	Arbeiter	2 459	weiblich	= 60,1 %

Besonders stark ist die weibliche Arbeit in der Flachs-, Hanf-, Baumwoll- und Wollverarbeitung, während in der Trikotagenindustrie nahezu nur weibliche Kräfte beschäftigt sind. Andere Industrien, in denen die Frau sehr stark mitbeteiligt ist, sind die keramische, chemische, Zündholz- und Papierindustrie. Z. B. in der

Fabrikation von Tonwaren .	sind von	1 060	Arbeitern	140	weiblich	= 13,2 %
„ „ Zündhölzern	„ „	190	„	82	„	= 43,2 %
„ „ Tinten usw.	„ „	22	„	14	„	= 63,6 %
„ „ Seifen . . .	„ „	74	„	20	„	= 27,0 %
„ „ chemischen Produkten	„ „	25	„	3	„	= 12,0 %
Fabrikation von Zuckerwerk .	„ „	30	„	11	„	= 36,7 %
Bäckereien usw.	„ „	97	„	59	„	= 60,8 %
Brauereibetriebe	„ „	536	„	33	„	= 6,2 %
Konservenfabrikation	„ „	14	„	11	„	= 78,6 %
Papierfabrikation	„ „	138	„	13	„	= 9,4 %
Kartonnagenfabrikation . . .	„ „	19	„	18	„	= 34,7 %

Was die Dauer der Arbeitszeit in den einzelnen Industrien anlangt, so ist, wie Tabelle 61 zeigt, der 10-Stundentag vorherrschend. In den Privatbetrieben ist die Arbeitszeit im Durchschnitt etwas länger als in den Staatsbetrieben. Im allgemeinen verteilen sich die Arbeiter nach der Arbeitszeit auf die Gesamtindustrie wie folgt:

weniger als 10 Stunden	20	Betriebe mit	1 662	Arbeitern	= 12,9 %
10 bis 12 Stunden	145	„ „	8 128	„	= 62,7 %
12 „ 14 „	84	„ „	2 797	„	= 21,7 %
14 und mehr Stunden	10	„ „	356	„	= 2,7 %

Die weitaus größte Zahl der Arbeiter arbeitet also 10 bis 12 Stunden (62,7 %), 12,9 % arbeiten weniger als 10 Stunden und in 10 Betrieben wird mehr als 14 Stunden gearbeitet (2,7 %). Die Höchstleistung ist 16 Stunden in einem Betrieb der chemischen Industrie. Es sind darin 8 Arbeiter beschäftigt. In der keramischen, Nahrungs- und Genußmittel-, Holz-, Papier- und elektrischen Industrie ist der normale Arbeitstag mehr als 10 Stunden, in den übrigen ist er 10 Stunden und weniger. Die Frauenarbeit herrscht in den Betrieben vor, in der längere Arbeitszeit üblich ist.

Der Beziehung zwischen der menschlichen und mechanischen Arbeitskraft, die so oft, besonders in der neuesten Zeit, Gegenstand

Tabelle
Arbeitszeit pro Betrieb

Arbeitszeit	Zahl der beschäftigten													
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		Privat- VII.	
	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.
weniger als 8 St.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8 Stunden	3	475	—	—	—	—	1	10	—	—	1	70	—	—
8½ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9 „	—	—	1	80	—	—	2	17	2	50	1	35	2	52
9½ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40	—	—
10 „	—	—	8	487	1	54	14	375	15	298	15	570	4	68
10½ „	—	—	2	165	2	240	—	—	3	90	5	519	2	416
11 „	1	200	3	69	2	134	4	76	7	137	23	1 868	8	318
11½ „	—	—	—	—	1	37	—	—	—	—	4	151	1	60
12 „	—	—	—	—	2	65	—	—	59	1 893	4	234	1	25
12½ „	—	—	—	—	—	—	—	—	2	47	1	40	—	—
13 „	—	—	—	—	1	63	1	11	3	36	2	67	—	—
13½ „	—	—	1	15	—	—	—	—	—	—	1	125	—	—
14 „	—	—	—	—	—	—	—	—	5	60	—	—	—	—
14½ „	—	—	—	—	—	—	—	—	1	16	—	—	—	—
15 „	—	—	—	—	—	—	—	—	2	20	1	252	—	—
16 „	—	—	—	—	—	—	1	8	—	—	—	—	—	—
Zusammen	4	675	15	816	9	593	23	497	99	2 647	59	3 971	18	939

langer theoretischer Auseinandersetzung geworden ist, hat man bei der Enquete auch gedacht, und die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung in dieser Richtung sind hier in Tabelle 62 niedergelegt. Im Durchschnitt treffen auf ein Unternehmen 50 und auf jede P.S. 0,7 Arbeiter. Die Betrachtung der Tabelle lehrt, daß mit der erhöhten Verwendung von mechanischer Kraft auch eine Zunahme der absoluten Zahl der Arbeiter eintritt. Bei den relativen Zahlen dagegen ist das Verhältnis umgekehrt: in demselben Maße wie die mechanische Kraft zunimmt, in demselben Maße nimmt die Zahl der Arbeiter ab.

In den Betrieben mit 1 bis 9 P.S. treffen auf 1 P.S. 3,1 Arbeiter, in Betrieben mit 10 bis 29 P.S. treffen auf 1 P.S. 1,2 Arbeiter, in Betrieben mit 30 bis 49 P.S. treffen 1,0 Arbeiter pro P.S., in denen mit 50 bis 99 P.S. 0,8 Arbeiter pro P.S., in denen mit 100 und mehr P.S. 0,4 Arbeiter pro P.S. Für die Staatsbetriebe allein gilt das gleiche:

1 bis 9 P.S. . . .	13,3 Arbeiter	pro 1 P.S.	
10 „ 49 „ . . .	12,5 „	„ 1 „	
50 „ 99 „ . . .	11,5 „	„ 1 „	

Ebenso für die Privatbetriebe allein:

1 bis 9 P.S. . . .	2,8 Arbeiter	pro 1 P.S.	
10 „ 49 „ . . .	0,9 „	„ 1 „	
50 „ 99 „ . . .	0,7 „	„ 1 „	
100 und mehr . . .	0,4 „	„ 1 „	

61.
und beschäftigte Personen.

Personen und Betriebe															Im ganzen		
Betriebe								Staatsbetriebe							Betriebe	Arbeiterzahl	
VIII.		IX.		X.		Zusammen		I.		II.		Zusammen				absolut	%
Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.	Betr.	Arb.				
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—
1	17	—	—	—	—	6	572	—	—	3	786	3	786		9	1 358	10,5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—
1	20	—	—	—	—	9	254	—	—	—	—	—	—		9	254	2,0
1	10	—	—	—	—	2	50	—	—	—	—	—	—		2	50	0,4
4	159	1	30	—	—	62	2 041	2	1 350	—	—	2	1 350		64	3 391	26,2
4	104	1	60	—	—	19	1 594	—	—	—	—	—	—		19	1 594	12,3
7	79	—	—	—	—	55	2 881	—	—	—	—	—	—		55	2 881	22,2
1	14	—	—	—	—	7	262	—	—	—	—	—	—		7	262	2,0
3	31	1	95	2	50	72	2 393	—	—	—	—	—	—		72	2 393	18,5
—	—	—	—	—	—	3	87	—	—	—	—	—	—		3	87	0,7
—	—	—	—	—	—	7	177	—	—	—	—	—	—		7	177	1,4
—	—	—	—	—	—	2	140	—	—	—	—	—	—		2	140	1,1
—	—	—	—	—	—	5	60	—	—	—	—	—	—		5	60	0,5
—	—	—	—	—	—	1	16	—	—	—	—	—	—		1	16	0,1
—	—	—	—	—	—	3	272	—	—	—	—	—	—		3	272	2,1
—	—	—	—	—	—	1	8	—	—	—	—	—	—		1	8	0,0
22	434	3	185	2	50	254	10 807	2	1 350	3	786	5	2 136		259	12 943	100,0

Diese Erscheinung tritt so ziemlich bei allen Industriegruppen zutage, mit Ausnahme bei der chemischen, Holz- und Nahrungs- und Genußmittelindustrie.

Aus den lohnstatistischen Ermittlungen sei hervorgehoben, daß zwischen Tag- und Stücklohn bisweilen ein nicht unbeträchtlicher Unterschied herrscht. Für die einzelnen Industrien sind die Durchschnittslöhne folgende:

Industriegruppe	Taglohn Fr.	Stücklohn Fr.
Industrie der Steine und Erden (ohne Staatsbetriebe)	2,35	2,29
Industrie der Staatsbetriebe	2,18	2,97
Metallindustrie (ohne Staatsbetriebe)	2,74	11,23
Industrie der Staatsbetriebe	4,20	—
Keramische Industrie	2,03	2,79
Chemische Industrie	1,64	—
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2,02	3,37
Textilindustrie	1,55	1,86
Holzindustrie	2,73	5,05
Lederindustrie	2,61	2,29
Papierindustrie	1,24	—
Elektrische Industrie	3,11	—
Zusammen	2,19	2,35

Tabelle

Mechanische

Industriegruppe	Betriebe mit mechanischer												
	0			1—9					10—29				
	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Durchschnitt pro Betrieb	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Zahl der P.S.	Durchschnitt der Arbeiter pro Betrieb	Durchschnitt der Arbeiter pro P.S.	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Zahl der P.S.	Durchschnitt der Arbeiter pro Betrieb	Durchschnitt der Arbeiter pro P.S.
a) Privatbetriebe:													
I. Steine und Erden .	1	20	20	1	25	6	25	4,2	—	—	—	—	—
II. Metall	1	3	3	2	41	16	21	2,6	8	307	139	38	2,2
III. Keramische	1	35	35	—	—	—	—	—	3	154	46	51	3,3
IV. Chemische	9	98	11	3	27	15	9	1,8	5	68	100	14	0,7
V. Nahrungs- und Genußmittel	5	64	13	8	104	51	13	2,0	30	444	595	15	0,7
VI. Textil	17	675	40	3	141	18	47	7,8	5	172	92	34	1,9
VII. Holz	1	11	11	3	33	16	11	2,1	6	140	112	23	1,3
VIII. Leder	4	43	11	5	59	37	11	1,6	6	75	82	13	0,9
IX. Papier	—	—	—	1	30	3	30	10,0	—	—	—	—	—
X. Elektrische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	39	949	24	26	460	162	18	2,8	63	1 360	1 166	22	1,2
b) Staatsbetriebe:													
I. Steine und Erden .	1	50	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Metall	—	—	—	1	53	4	53	13,3	—	—	—	—	—
Zusammen	1	50	50	1	53	4	53	13,3	—	—	—	—	—
Gesamtsumme	40	999	25	27	513	166	19	3,1	63	1 360	1 166	22	1,2

Besonders groß ist der Unterschied in der Metall-, Holz-, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, was seinen Grund darin hat, daß in den genannten Industrien die Arbeit des Stückarbeiters eine weit größere Fertigkeit bedingt als die des Lohnarbeiters. In den Betrieben, in denen Stückarbeit bezahlt wird, ist der Lohn des nicht nach Stückarbeit gelohnten Arbeiters meist weit geringer als der des Stückarbeiters. Nur zwei Ausnahmen gibt es: die Industrie der Steine und Erden und die Lederindustrie. In der ersten sind die Stückarbeiter meist Aushilfsarbeiter, vorwiegend vom Land, die schlechter gelohnt sind als die ständigen Arbeiter. Und in der Lederindustrie ist die Stückarbeit nicht sehr verbreitet, weil in dieser Industrie von dem einzelnen Arbeiter gewisse

62.

Kraft.

Kraft (P.S. effektiv)

30—49					50—99					100 und mehr					Zusammen				
Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Zahl der P.S.	Durchschnitt der Arbeiter pro Betrieb	Durchschnitt der Arbeiter pro P.S.	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Zahl der P.S.	Durchschnitt der Arbeiter pro Betrieb	Durchschnitt der Arbeiter pro P.S.	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Zahl der P.S.	Durchschnitt d. Arbeiter pro Betrieb	Durchschnitt d. Arbeiter pro P.S.	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Zahl der P.S.	Durchschnitt d. Arbeiter pro Betrieb	Durchschnitt d. Arbeiter pro P.S.
—	—	—	—	—	1	200	50	200	4,0	1	430	244	430	1,8	4	675	300	169	2,3
2	45	83	23	0,5	2	420	123	210	3,4	—	—	—	—	—	15	816	361	54	2,3
—	—	—	—	—	3	164	225	55	0,7	2	240	370	120	0,6	9	593	641	66	0,9
3	48	111	16	0,4	3	256	197	85	1,3	—	—	—	—	—	23	497	423	22	1,2
20	326	784	16	0,4	20	335	1 292	17	0,3	16	1 374	2 900	86	0,5	99	2 647	5 622	27	0,5
11	379	391	34	1,0	11	743	786	68	0,9	11	1 854	2 379	169	0,8	58	3 964	3 666	68	1,1
3	62	105	21	0,6	3	153	186	51	0,8	2	540	270	270	2,0	18	939	689	52	1,4
4	159	137	40	1,2	2	48	105	24	0,5	1	50	145	50	0,3	22	434	506	20	0,9
—	—	—	—	—	1	60	75	60	0,8	1	95	155	95	0,6	3	185	233	62	0,8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	50	4 734	25	0,01	2	50	4 734	25	0,01
43	1 019	1 611	24	0,6	46	2 379	3 039	52	0,8	36	4 633	11 197	129	0,4	253	10 800	17 175	43	0,6
—	—	—	—	—	1	1 300	78	1 300	16,7	—	—	—	—	—	2	1 350	78	675	17,3
1	562	45	562	12,5	1	171	50	171	3,4	—	—	—	—	—	3	786	99	262	7,9
1	562	45	562	12,5	2	1 471	128	736	11,5	—	—	—	—	—	5	2 136	177	427	12,1
44	1 581	1 656	36	1,0	48	3 850	3 167	80	0,8	36	4 633	11 197	129	0,4	258	12 936	17 352	50	0,7

künstlerische Fertigkeiten und auch die entsprechende Vorbildung verlangt wird und diese Leute dann den Taglohn dem Stücklohn vorziehen. Besonders auffallen muß auch die hohe Entlohnung der Arbeiter in den Staatsbetrieben. Diese sind gegenüber den Privatbetrieben am besten entlohnt. Besonders niedere Löhne werden in der chemischen, Textil- und zum Teil auch in der Papierindustrie bezahlt. Es sind dies Industrien, in denen, wie an anderer Stelle bereits erwähnt, die Frauenarbeit sehr stark vertreten ist, nämlich in der Textilindustrie 60,1 %, in der chemischen Industrie 28,0 % und in der Papierindustrie 19,7 %. Tabelle 63 zeigt die in jeder Industrie gezahlten Durchschnittslöhne.

Tabelle 63.

Durchschnittslöhne.

Industriegruppe	Durchschnittszahl der Arbeiter und Betriebe bei einem Durchschnittslohn von																			
	weniger als 1 Fr.		1 bis 1,49 Fr.		1,50 bis 1,99 Fr.		2 bis 2,49 Fr.		2,50 bis 2,99 Fr.		3 bis 3,49 Fr.		3,50 bis 3,99 Fr.		4 bis 4,49 Fr.		4,50 bis 4,99 Fr.		Zusammen	
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
a) Privatbetriebe:																				
I. Steine und Erden . . .	—	—	—	—	—	—	3	650	1	25	—	—	—	—	—	—	—	—	4	675
II. Metall . . .	1	30	—	—	4	57	2	65	3	321	3	243	1	80	1	20	—	—	15	816
III. Keramische	—	—	1	63	4	176	2	164	2	190	—	—	—	—	—	—	—	—	9	593
IV. Chemische .	2	27	7	70	5	55	9	345	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	497
V. Nahrungs- u. Genußmittel	5	50	23	2[illegible]	35	666	20	1 232	11	294	4	130	—	—	1	9	—	—	99	2 647
VI. Textil . . .	12	747	17	1 130	12	893	9	775	4	212	5	214	—	—	—	—	—	—	59	3 971
VII. Holz	—	—	2	15	2	40	5	320	3	59	2	27	2	426	1	40	1	12	18	939
VIII. Leder . . .	—	—	2	28	5	63	8	118	3	31	3	160	1	34	—	—	—	—	22	434
IX. Papier . . .	1	30	1	95	1	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	185
X. Elektrische .	—	—	—	—	1	10	—	—	—	—	1	40	—	—	—	—	—	—	2	50
Zusammen	21	884	53	1 667	69	2 020	58	3 669	27	1 132	18	814	4	540	3	69	1	12	254	10 807
b) Staatsbetriebe:																				
I. Steine und Erden . . .	—	—	—	—	1	50	1	1 300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1 350
II. Metall . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	786	—	—	3	786
Zusammen	—	—	—	—	1	50	1	1 300	—	—	—	—	—	—	3	786	—	—	5	2 136
Gesamtsumme	21	884	53	1 667	70	2 070	59	4 969	27	1 132	18	814	4	540	6	855	1	12	259	12 943

Absolut sind nach dieser Tabelle die Betriebe, die 1,50 bis 1,99 Fr. zahlen, am zahlreichsten, während die größte Zahl der Arbeiter in den Betrieben beschäftigt ist, die 2 bis 2,49 Fr. bezahlen. Im ganzen sind es 4969 oder 38,4 % der Gesamtarbeiterzahl. Weniger als 1 Fr. zahlen 21 Betriebe, nämlich 1 Betrieb für Fertigung von Metallplättchen, 2 Betriebe für Fertigung von Tinten, Leim, Siegellack usw., 5 Betriebe der Mehlfabrikation, 12 Betriebe der Textilindustrie, 1 Betrieb der Kartonnagenfabrikation. Die höchsten Löhne — über 4 Fr. — zahlen 4 Privat- und 3 Staatsbetriebe mit zusammen 867 Arbeitern[1]), und zwar sind dies 1 Maschinenfabrik, 1 Mühle und 2 Möbelfabriken. Im ganzen ergibt sich, daß im Jahre 1909 in den staatlich begünstigten Industrien im Durchschnitt 2 bis 2,99 Fr. bezahlt wurden. Bei einer Inbeziehungssetzung der Arbeitszeit mit dem Arbeitslohn ergibt sich, wie Tabelle 64 zeigt, daß in den Betrieben, in denen die Arbeitszeit am längsten ist, der Lohn am niedrigsten ist, und umgekehrt.

1) 81 in den Privatbetrieben und 786 in den Staatsbetrieben.

Tabelle 64.
Arbeitszeit und Arbeitslohn.

Lohnhöhe	Bis zu 10 Stunden		10—12 Stunden		12 Stunden u. m.		Zusammen	
	Zahl der Arbeiter	%	Zahl der Arbeiter	%	Zahl der Arbeiter	%	Zahl der Arbeiter	%
weniger als 2 Fr. .	250	5,4	2 893	62,6	1 478	32,0	4 621	100
2 bis 2,99 Fr. . .	494	8,1	4 111	67,4	1 496	24,5	6 101	100
3 Fr. und mehr .	918	41,3	1 124	50,6	179	8,1	2 221	100
Zusammen	1 662	8,1	8 128	62,7	3 153	29,2	12 943	100

Bei der Feststellung des im Jahre 1909 verbrauchten Rohmaterials ermittelte man vor allem Wert, Menge und Herkunft. Der Gesamtwert des in den staatlich begünstigten Industrien verbrauchten Rohmaterials beträgt 50 190 061 Fr. für die Privatbetriebe, 996 385 Fr. für die Staatsbetriebe, im ganzen also 51 186 446 Fr. Davon sind nach der Herkunft:

aus dem Inlande . . . . . 36 836 653 Fr. = 73,4 %
„ „ Auslande { a) mit Zollbefreiung eingeführt. . 10 776 231 „ = 21,5 %
b) ohne „ „ . . 2 577 177 „ = 5,1 %

Somit bildet das aus dem Ausland eingeführte Rohmaterial nur 26,6 % des Wertes des Gesamtrohmaterials, und dabei sind 21,5 % auf Grund der Gesetze über die staatlich begünstigten Industrien ohne Zoll eingeführt worden und nur ein ganz geringer Teil — 5,1 % — wurde verzollt. Die Mengenangaben sind leider nicht vollständig durchgeführt, so daß sich eine jeweilige Endsumme nicht feststellen läßt. Was auf die einzelnen Industrien an Rohmaterialverbrauch entfällt, zeigt Tabelle 65.

Tabelle 65.
Rohmaterialverbrauch.

Industriegruppe	Wert des Rohmaterials in Fr.					
	inländisches	ausländisches			Zusammen	
		ohne Zoll	mit Zoll	Zusammen	absolut	%
a) Privatbetriebe:						
I. Steine u. Erden	10 703	37 825	1 005	38 830	49 533	0,1
II. Metall	57 140	466 835	309 261	776 096	833 236	1,7
III. Keramische . .	129 293	85 561	4 076	89 637	218 930	0,4
IV. Chemische. . .	378 105	988 423	207 581	1 196 004	1 574 109	3,1
V. Nahrungs- und Genußmittel. .	29 638 905	496 022	563 167	1 059 189	30 698 094	61,2
VI. Textil	4 413 327	6 367 847	905 679	7 273 526	11 686 853	23,2
VII. Holz	1 081 743	161 312	341 987	503 299	1 585 042	3,2
VIII. Leder.	1 101 946	2 018 851	240 142	2 258 993	3 360 939	6,7
Übertrag	36 811 162	10 622 676	2 572 898	13 195 574	50 006 736	—

Industriegruppe	Wert des Rohmaterials in Fr.					
	in-ländisches	ausländisches			Zusammen	
		ohne Zoll	mit Zoll	Zusammen	absolut	%
Übertrag	36 811 162	10 622 676	2 572 898	13 195 574	50 006 736	—
IX. Papier	25 491	148 055	4 195	152 250	177 741	0,4
X. Elektrische . .	—	5 500	84	5 584	5 584	0,0
Zusammen	36 836 653	10 776 231	2 577 177	13 353 408	50 190 061	100,0
%	73,4	21,5	5,1	26,6	100,0	—
b) Staatsbetriebe:						
I. Steine u. Erden	414 588	269 553		269 553	684 141	68,7
II. Metall	—	312 244		312 244	312 244	31,3
Zusammen	414 588	581 797		581 797	996 385	100,0
Gesamtsumme	37 251 241	13 935 205		13 935 205	51 186 446	—

Daraus ist ersichtlich, daß die Nahrungs- und Genußmittelindustrie allein 61,2 % allen Rohmaterials verbraucht. Dann folgt die Textilindustrie mit 23,2 %. Das Verhältnis zwischen in- und ausländischem Rohmaterialverbrauch ist naturgemäß nicht in allen Industrien gleich. Während in der keramischen, Holz-, Nahrungs- und Genußmittelindustrie das inländische Rohmaterial vorherrscht, gelangt in den übrigen Industrien größtenteils ausländisches Material zur Verarbeitung. Nachstehende Übersicht gibt für die einzelnen Industrien den prozentualen Anteil an in- und ausländischem Material.

Industriegruppe	Inländisches	Ausländisches	
		ohne Zoll	mit Zoll
I. Industrie der Steine und Erden . .	21,6	76,4	2,0
II. Metallindustrie	6,9	56,0	37,1
III. Keramische Industrie	59,0	39,1	1,9
IV. Chemische Industrie	24,0	62,8	13,2
V. Nahrungs- und Genußmittelindustrie	96,6	1,6	1,8
VI. Textilindustrie	37,8	54,6	7,6
VII. Holzindustrie	68,2	10,2	21,6
VIII. Lederindustrie	32,8	60,1	7,1
XI. Papierindustrie	14,3	83,3	2,4
X. Elektrische Industrie	—	38,5	1,5
Zusammen	73,4	21,5	5,1

In der elektrischen Industrie hat man ausschließlich ausländisches Material verwendet. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie fast ausschließlich inländisches. Nur etwa 3,4 % dürfte ausländisches Material gewesen sein, besonders Hopfen für Brauereibetrieb und Sesam. Ausgehend von der Herkunft des verarbeiteten Rohmaterials können alle Industrien in 3 Gruppen geteilt werden:

1. Industrien, die fast nur inländisches Rohmaterial verarbeiten,
2. Industrien, die fast nur ausländisches Rohmaterial verarbeiten,
3. Industrien, die in- und ausländisches Rohmaterial verarbeiten.

Zur ersten Gruppe gehören vor allem die Fabrikation von Tonwaren und Fayence, die Herstellung von Rosenwasser, die Mehlmüllerei, Zuckerbäckerei, Zuckerfabrikation, Alkoholgewinnung und Weinfabrikation. Fast nur ausländisches Material verarbeiten (zweite Gruppe) Metallindustrie, Tinte-, Leim-, Siegellackfabrikation, Leinen- und Hanfverarbeitung, die Baumwollindustrie, die Färberei und die Färberei gewebter und gestanzter Stoffe. Alle übrigen Industrien verarbeiten sowohl in- wie ausländisches Material.

Der Brennmaterialverbrauch, der ebenfalls Gegenstand eingehender Ermittlung war, betrug für das Jahr 1909 2 697 320 Fr., wovon auf die Privatbetriebe 2 634 222 Fr. treffen und 63 298 Fr. auf die Staatsbetriebe. 51,6 % des gesamten Brennmaterials war inländischer und 48,4 % ausländischer Herkunft.

Auf die einzelnen Industrien verteilt sich der Verbrauch an Brennmaterial gemäß Tabelle 66 wie folgt:

Tabelle 66.

Brennmaterialverbrauch.

Industriegruppe	Wert des Brennmaterials in Fr.					
	inländisches	ausländisches			Gesamtsumme	%
		ohne Zoll	mit Zoll	Zusammen		
a) Privatbetriebe:						
I. Steine u. Erden	13 189	312 728	3 673	316 401	329 590	12,5
II. Metall	28 232	23 723	32 513	56 236	84 468	3,2
III. Keramische . .	164 871	50 000	49 832	99 832	264 703	10,1
IV. Chemische . .	37 008	—	8 049	8 049	45 057	1,7
V. Nahrungs- und Genußmittel. .	544 430	118 673	454 951	573 624	1 118 054	42,4
VI. Textil	87 528	130 683	57 320	188 003	575 531	21,8
VII. Holz	18 679	1 960	4 690	6 650	25 329	1,0
VIII. Leder.	34 369	13 990	15 718	29 708	64 077	2,4
IX. Papier	56 651	—	—	—	56 651	2,2
X. Elektrische . .	70 762	—	—	—	70 762	2,7
Zusammen	1 355 719	651 757	626 746	1 278 503	2 634 222	100,0
%	51,5	24,7	23,8	48,5	100,0	—
b) Staatsbetriebe:						
I. Steine u. Erden	27 348	—	—	—	27 348	43,2
II. Metall	10 170	—	25 780	—	35 950	56,8
Zusammen	37 518	—	25 780	25 780	63 298	100,0
%	59,3	—	40,7	40,7	100,0	—
Gesamtsumme	1 393 237	651 757	652 526	1 304 283	2 697 520	—
%	51,6	24,2	24,2	48,4	100,0	—

Tabelle

Brennmaterialverbrauch

Industriegruppe	Menge und Wert							
	Holz		Holzkohle		Kohle		Koks	
	Menge cbm	Wert Fr.	Menge kg	Wert Fr.	Menge t	Wert Fr.	Menge t	Wert Fr.
a) Privatbetriebe:								
I. Steine und Erden . . .	140	1 365	—	—	1 411	23 975	4 276	290 768
II. Metall . . .	1 351	13 325	73 740	5 594	1 075	31 683	392	27 174
III. Keramische .	2 499	25 395	—	—	14 698	189 308	1 000	50 000
IV. Chemische .	3 801	21 829	4 800	480	1 098	22 088	—	—
V. Nahrungs- u. Genußmittel	8 958	54 855	382 154	29 370	48 830	952 003	324	21 604
VI. Textil . . .	14 817	112 629	50 460	4 822	15 099	450 968	30	1 500
VII. Holz	1 685	5 415	1 166	124	529	13 985	—	—
VIII. Leder . . .	2 176	16 322	—	—	1 874	41 239	—	—
IX. Papier . . .	61	427	100 000	8 000	3 360	48 224	—	—
X. Elektrische .	—	—	—	—	4 760	70 762	—	—
Zusammen	35 488	251 562	612 320	48 390	92 734	1 844 235	6 022	391 046
b) Staatsbetriebe:								
I. Steine und Erden . . .	—	—	—	—	2 279	27 348	—	—
II. Metall . . .	119	238	600	60	1 080	23 414	146	12 238
Zusammen	119	238	600	60	3 359	50 762	146	12 238
Gesamtsumme	35 607	251 800	612 920	48 450	96 093	1 894 997	6 168	403 284

Am meisten Brennmaterial wurde von der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel (42,4 %) und der Textilindustrie (21,8 %) verbraucht. Zusammen also 64,2 % des gesamten Brennmaterialverbrauches. Dann folgen die Industrie der Steine und Erden, die keramische, Metall-, elektrische, Leder-, Papier-, chemische Industrie, die staatlichen Eisenbahnwerkstätten und die Holzindustrie. Daß die letztere nominell nur mit einem so geringen Verbrauch erscheint, kommt daher, daß die Mehrzahl der hier in Frage kommenden Betriebe ihre Abfälle, die als Brennmaterial genutzt wurden, nicht als solches angaben. Das meiste Brennmaterial ist, wie Tabelle 66 zeigt, inländischen Ursprungs. Besonders in den staatlichen Bergwerken, in der Papierindustrie und in der elektrischen Industrie wird ausschließlich inländisches Material gebrannt. Von den anderen Industriezweigen verwenden ebenfalls nur inländisches Material die Pulverfabriken, die Zündholzfabriken, die Betriebe chemischer Produkte, die Wollweberei, die Seilerei, Trikotagen und Gaitans, die Färberei und die Wachsfabriken. Nur ausländisches Brennmaterial

67.
nach Art, Menge und Wert.

des Brennmaterials								Industriegruppe
Benzin		Naphtha		Petroleum		Anderes		
Menge kg	Wert Fr.	Menge kg	Wert Fr.	Menge kg	Wert Fr.	Menge kg	Wert Fr.	
								a) Privatbetriebe:
—	—	—	—	—	—	11 947[1]	13 482	I. Steine und Erden.
6 589	2 895	16 900	2 166	4 200	1 631	—	—	II. Metall.
—	—	—	—	—	—	—	—	III. Keramische.
—	—	—	—	1 771	660	—	—	IV. Chemische.
64 548	14 257	224 391	22 584	50 251	14 561	1 155 000[2]	8 820	V. Nahrungs- u. Genußmittel.
3 534	420	78 522	5 192	—	—	—	—	VI. Textil.
12 397	3 693	—	—	6 440	2 112	—	—	VII. Holz.
19 928	6 516	—	—	—	—	—	—	VIII. Leder.
—	—	—	—	—	—	—	—	IX. Papier.
—	—	—	—	—	—	—	—	X. Elektrische.
106 996	27 781	319 813	29 942	62 662	18 964	1 166 947	22 302	Zusammen.
								b) Staatsbetriebe:
—	—	—	—	—	—	—	—	I. Steine und Erden.
—	—	—	—	—	—	—	—	II. Metall.
—	—	—	—	—	—	—	—	Zusammen.
106 996	27 781	319 813	29 942	62 662	18 964	1 166 947	22 302	Gesamtsumme.

[1] Öl. [2] Stroh.

verwenden zwei Betriebe der Baumwollindustrie. Die Verwendung von ausländischem Material ist vorwiegend in der Industrie der Steine und Erden, Metall- und Nahrungsmittelindustrie. Im übrigen herrscht die Verwendung von inländischem Brennmaterial vor.

Was die Verwendung der verschiedenen Arten der Brennmaterialien in den einzelnen Industrien anlangt, so gibt Tabelle 67 Aufschluß. Sie zeigt, daß folgende Arten zur Verwendung kommen: Holz, Holzkohle, Steinkohle (gewöhnliche, Anthrazit und Cardifs), Koks, Benzin, Petroleum und Naphtha. In geringem Maß auch Öl und Stroh. Wie bereits erwähnt, erscheinen die Abfälle in der Holzindustrie, die als Feuerungsmaterial benutzt wurden, nicht als solches, sondern als Produkt, und insofern stimmt diese Zahl nicht mit der Wirklichkeit überein. Die größte Menge an Holz wurde in der Textilindustrie verbraucht (14 817 cbm). Besonders in den Betrieben von Gabrovo und Umgebung, wo mangels anderer Brennmaterialien und mangels entsprechender Transportverbindungen fast ausschließlich Holz zu Feuerungs-

zwecken verwendet wird. Neuerdings wurde ja dieser Mangel durch die Entdeckung der Kohlenlager von Trevna, das durch eine Bahn mit Gabrovo verbunden ist, zum Teil behoben.

Der Holzkohlenverbrauch belief sich 1909 auf 612 920 kg. Mehr als die Hälfte davon wurde in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie verbraucht. Der Rest trifft auf die Papier-, Metall- und Textilindustrie.

Kohle gelangte in allen Industrien zur Anwendung. Der Gesamtverbrauch im Jahre 1909 betrug 96 093 t, wovon 92 734 t auf die Privatbetriebe und 3359 t auf die Staatsbetriebe treffen. Der weitaus größte Teil entfällt bei den Privatbetrieben auch hier wieder auf die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, dann folgt nach der Menge des Verbrauches die Textil-, keramische, elektrische, Papier- und Lederindustrie usw. Koks wurde nur in der Industrie der Steine und Erden, Metall-, keramischen, Nahrungsmittel- und Textilindustrie (nur 30 t) verwendet. Im ganzen beziffert sich der Koksverbrauch 1909 auf 6188 t.

Von den 106 996 kg Benzin, die verbraucht wurden, trifft mehr als die Hälfte auf die Nahrungsmittelindustrie. In den Rest teilen sich die Leder-, Holz-, Metall- und Textilindustrie. Naphtha gelangte ausschließlich für Dieselmotors zur Verwendung. Im ganzen wurden 3 198 813 kg verbraucht, und zwar in Metall-, Nahrungsmittel- und Textilindustrie. Der Petroleumverbrauch ist verhältnismäßig gering, nur 62 662 kg. Petroleummotors gab es in der Metall-, chemischen und Nahrungs- und Genußmittelindustrie. In den Staatsbetrieben wurde Benzin, Naphtha und Petroleum nicht verwendet.

Bei der Ermittlung der Gesamtjahresproduktion hat man, ähnlich wie beim Rohmaterial, die Mengenangaben etwas stiefmütterlich behandelt, und es bleiben eigentlich nur die Wertangaben zu einer vergleichenden Betrachtung übrig.[1]) Im ganzen belief sich die Gesamtjahresproduktion auf 78 317 396 Fr., wovon auf die Privatbetriebe 74 360 859 Fr., auf die Staatsbetriebe 3 956 537 Fr. treffen. Auf die einzelnen Industrien entfällt davon:

a) Privatbetriebe.

I.	Industrie der Steine u. Erden	1 406 108 Fr.	Jahresproduktion =	1,9 %
II.	Metallindustrie	2 146 624 „	„ =	2,9 %
III.	Keramische Industrie	1 792 062 „	„ =	2,4 %
IV.	Chemische Industrie	2 463 428 „	„ =	3,3 %
V.	Nahrungs- und Genußmittelindustrie	40 480 644 „	„ =	54,5 %
VI.	Textilindustrie	17 445 262 „	„ =	23,5 %
VII.	Holzindustrie	2 698 962 „	„ =	3,6 %
VIII.	Lederindustrie	4 538 689 „	„ =	6,1 %
IX.	Papierindustrie	460 941 „	„ =	0,6 %
X.	Elektrische Industrie	928 139 „	„ =	1,2 %
	Zusammen	74 360 859 Fr.	Jahresproduktion =	100,0 %

1) Siehe Anhangstabelle 70, S. 172.

b) Staatsbetriebe.

I. Industrie der Steine u. Erden	2 546 791 Fr.	Jahresproduktion =	64,4 %
II. Metallindustrie	1 409 746 „	„ =	35,6 %
Zusammen	3 956 537 Fr.	Jahresproduktion =	100,0 %

Gesamtsumme 78 317 396 Fr. Jahresproduktion.

Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie beansprucht mit 54,5 % den Löwenanteil für sich; dann folgt die Textilindustrie mit 23,5 % und in den Rest von 22 % teilen sich die übrigen 8 Industrien. Der Wert der Jahresproduktion in den Staatsbetrieben ist kaum 5,1 % von dem Produktionswert der der Enquete unterworfenen Betriebe. Es wurde auch festgestellt, was von der Jahresproduktion tatsächlich im gleichen Jahr auch noch zum Verkauf gebraucht wurde (Tab. 68), und es zeigt sich, daß 93,3 % der Jahresproduktion verkauft wurden.

Tabelle 68.
Jahresverkauf.

Industriegruppe	Wert der Jahres-produktion Fr.	Wert des Jahresverkaufs		
		ans Inland Fr.	ans Ausland Fr.	Zusammen Fr.
a) Privatbetriebe:				
I. Steine und Erden	1 406 108	250 402	1 139 840	1 390 242
II. Metall	2 146 624	1 938 294	4 305	1 942 599
III. Keramische . . .	1 792 062	1 811 531	—	1 811 531
IV. Chemische . . .	2 463 428	1 805 402	459 153	2 264 555
V. Nahrungs- und Genußmittel. . .	40 480 644	28 828 921	9 798 615	38 627 536
VI. Textil	17 445 262	12 501 492	3 563 271	16 064 763
VII. Holz	2 698 962	2 045 375	154 270	2 199 645
VIII. Leder.	4 538 689	3 665 545	—	3 665 545
IX. Papier	460 941	457 183	96	457 279
X. Elektrische . . .	928 139	928 139	—	928 139
Zusammen	74 360 859	54 232 284	15 119 550	69 351 834
%	—	78,2	21,8	100
b) Staatsbetriebe:				
I. Steine und Erden	2 546 791	2 485 505	—	2 485 505
II. Metall	1 409 746	1 409 746	—	1 409 746
Zusammen	3 956 537	3 895 251	—	3 895 251
Gesamtsumme	78 317 396	58 127 535	15 119 550	73 247 085
%	—	79,4	20,6	100

Davon an das Inland um 58 127 533 Fr. oder 79,4 % und an das Ausland um 15 119 550 Fr. oder 20,6 %. Die Staatsbetriebe verkauften nicht an das Ausland, und von den Privatbetrieben wurden 78,2 % an das Inland und 21,8 % an das Ausland abgegeben. Desgleichen verkauften die keramische, die Leder- und elektrische Industrie gar nichts an

das Ausland. Die größte Ausfuhr fand statt seitens der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, dann folgt die Textilindustrie, dann die Industrie der Steine und Erden, die chemische, die Holz-, die Metall- und endlich die Papierindustrie. Genaueren Aufschluß über die Bedeutung der Ausfuhr in den einzelnen Industrien gibt Tabelle 69. Daraus ist ersichtlich,

Tabelle 69.
Verkauf an das Ausland.

Industriegruppe	Jahresverkauf Gesamtwert Fr.	Jahresverkauf an das Ausland Fr.	Beziehung zwischen Auslandsverkauf und Gesamtjahresverkauf der einzelnen Industrien %	Beziehung zwischen Auslandsverkauf und der Gesamtausfuhrziffer %
I. Steine und Erden	1 390 242	1 139 840	82,0	7,5
II. Metall	1 942 599	4 305	0,2	0,1
III. Keramische . . .	2 264 555	459 153	20,3	3,0
IV. Chemische . . .	38 627 536	9 798 615	25,4	64,8
V. Nahrungs- und Genußmittel. . .	16 064 763	3 563 271	22,2	23,6
VI. Textil	2 199 645	154 270	7,0	1,0
VII. Holz	457 279	96	0,0	0,0
VIII. Leder.	1 811 531	—	—	—
IX. Papier	3 665 545	—	—	—
X. Elektrische . . .	928 139	—	—	—
Zusammen	69 351 834	15 119 550	21,8	100,0

daß die Industrie der Steine und Erden einen großen Teil ihrer Produkte an das Ausland absetzt (82,0 %)[1], die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel etwa ein Viertel (25,4 %) ihrer Produkte, die Textilindustrie 22,2 % und die chemische Industrie 20,3 %. Das sind die wichtigsten der ausführenden Industrien. Im einzelnen ist dazu zu sagen, daß die chemische Industrie sich in die Ausfuhr wie folgt teilt:

Fabrikation	Verkaufswert Inland Fr.	Verkaufswert Ausland Fr.	Verkaufswert Zusammen Fr.
von Zündwaren und Streichhölzer .	539 186	—	539 186
„ Tinte, Leim, Siegellack	98 301	200	98 501
„ Seife	957 801	14 264	972 065
chemischer Produkte	27 664	416	28 080
von Öle (ohne Speiseöl)	182 450	19 746	202 196
„ Rosenessenz	—	424 527	424 527
Zusammen	1 805 402	459 153	2 264 555

1) Einzelheiten sind für die Industrie der Steine und Erden in den amtlichen Veröffentlichungen nicht enthalten.

Die Industrie der Rosenessenzen liefert ausschließlich an das Ausland, und zwar nach:

Frankreich	für 312 659 Fr.	=	73,6 %
England	„ 51 868 „	=	12,2 %
Vereinigten Staaten	„ 30 000 „	=	7,1 %
Rußland	„ 20 000 „	=	4,7 %
Deutschland	„ 10 000 „	=	2,4 %

Die Ausfuhr der Öl- und Seifenfabriken ist ebenfalls sehr stark.

Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie führt hauptsächlich Mühlenprodukte aus und zu einem geringen Teil auch Brauereiprodukte (um 5437 Fr.). Die hauptsächlichsten Abnehmer für Farinzucker sind die Türkei und Ägypten. In die Mühlenprodukte teilen sich die Staaten:

Türkei	um 8 565 295 Fr.	oder	87,5 %
Ägypten	„ 383 488 „	„	3,9 %
Österreich-Ungarn	„ 429 759 „	„	4,4 %
Deutschland	„ 169 262 „	„	1,7 %
England	„ 147 900 „	„	1,5 %
Rumänien	„ 82 489 „	„	0,8 %
Griechenland	„ 14 985 „	„	0,2 %

Die Textilindustrie setzt auch einen großen Teil ihrer Produkte an das Ausland ab, nämlich von 16 064 763 Fr. Gesamtjahresverkauf 3 563 271 Fr. oder 22,2 %, und zwar die:

Wollindustrie	mit 3 468 051 Fr.	oder	31,9 %	des Jahresverkaufs.
Trikotagen- und Netzeindustrie	„ 56 220 „	„	8,1 %	
Stickereiindustrie	„ 39 000 „	„	61,1 %	
Zusammen	3 563 271 Fr.	oder	43,9 %	

Die Hauptabnehmer der Produkte der Wollindustrie sind:

Türkei	mit 3 298 075 Fr.	oder	95,1 %
Serbien und Türkei	„ 102 001 „	„	3,0 %
Rumänien	„ 7 873 „	„	0,2 %
Rest (zerstreut)	„ 60 103 „	„	1,7 %

Die Stickereien gehen fast ausschließlich nach Amerika und die Netze nach Österreich.

Eine spezielle Berechnung, die den eigentlichen Mehrwert, den die Produkte durch die gewerbliche Verarbeitung erfahren haben, feststellt, enthält die amtliche Veröffentlichung nicht. Immerhin erscheint es angezeigt, zur Vervollständigung des Bildes eine solche vorzunehmen. An Mehrwert ergibt sich nach Abzug der Kosten für Rohmaterial[1]) von den Gesamtjahresproduktionskosten für die einzelnen Industrien:

I. Industrie der Steine und Erden	1 456 575 Fr.	=	6,01 %
II. Metallindustrie	1 313 388 „	=	5,41 %
III. Keramische Industrie	1 537 132 „	=	6,35 %
IV. Chemische Industrie	889 319 „	=	3,64 %

1) Der Wert des Brennmaterials darf nicht abgezogen werden!

V. Nahrungs- und Genußmittelindustrie	9 782 550	Fr.	= 40,37 %
VI. Textilindustrie	5 758 409	„	= 23,78 %
VII. Holzindustrie	1 113 920	„	= 4,60 %
VIII. Lederindustrie	1 177 750	„	= 4,86 %
IX. Papierindustrie	283 200	„	= 1,17 %
X. Elektrische Industrie	922 555	„	= 3,81 %

Diese Zahlen veranschaulichen deutlich die Wichtigkeit der einzelnen Industrien und müssen notwendigerweise nicht ungenauer sein, als die Zahlen für die Jahresproduktion und den Rohmaterialverbrauch selbst. Im übrigen dürften die Zahlen, wie aus der Art und Weise ihrer Entstehung und Zusammensetzung zu schließen ist, Anspruch auf ziemliche Genauigkeit machen.

Obenan steht nach dieser Berechnung die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit rund 9,7 Millionen Franken oder 40,37 % Mehrwertserzeugung, die zweite Stelle behauptet die Textilindustrie mit 5,7 Millionen Franken oder 23,78 %, dann folgt die keramische Industrie mit 1,5 Millionen Franken oder 6,35 %, dann die Industrie der Steine und Erden mit 1,4 Millionen Franken oder 6,01 %, dann die Metallindustrie mit 1,3 Millionen Franken oder 5,41 %, die Lederindustrie mit 1,17 Millionen Franken oder 4,86 %, die Holzindustrie mit 1,11 Millionen Franken oder 4,60 %, die alle über 1 Million Franken Werterhöhung pro Jahr zu verzeichnen haben.

Mit einer großen Produktionszählung, etwa wie in Deutschland, Amerika oder England, läßt sich diese Enquete überhaupt nicht gut vergleichen. Denn es sind nur eine geringe Zahl von Betrieben von der Erhebung erfaßt worden, allerdings nur die größeren, die etwa dem Typ unserer „Mittelbetriebe" entsprechen. Man hatte es auch mit relativ ganz einfach gelagerten Verhältnissen zu tun. Große Komplikationen gab es nicht, und wo Ungenauigkeit oder Unklarheit herrschte, war man leicht in der Lage einzugreifen bzw. Nachforschungen einzuleiten. Doppelzählungen waren bei dem beschränkten Umfang der Erhebung leicht zu vermeiden. Nur der „fremden Hilfsarbeit" hat man meiner Ansicht zu wenig, d. h. keine Bedeutung geschenkt (Lohnmühlen!), was bei Beurteilung der oben gegebenen Ziffern für die Werterhöhung der einzelnen Industrien zu berücksichtigen bleibt. Es war vorauszusehen, daß bei dem Umfang der Fragen die Erhebung sehr lange Zeit wird in Anspruch nehmen, wobei sich die mangelhafte Führung der mehrfach erwähnten Listen seitens des einschlägigen Ministeriums doppelt fühlbar machte. Als sehr zweckmäßig muß dagegen die Anordnung einer Probeerhebung anerkannt werden, die wirklich für den Erfolg der Enquete von durchschlagender Bedeutung wurde. Auch das günstige Resultat bei der Ermittlung der Kapitalien — das Betriebskapital hat man klugerweise trotz aller Intensität der Erhebung unberücksichtigt gelassen — muß einigermaßen überraschen, und ist im wesentlichen wohl der verhältnis-

mäßig geringen Zahl der Betriebe, die von der Enquete erfaßt wurden, gutzuschreiben. Bei der Lohnermittlung hätte man wohl besser auf eine Berechnung von Durchschnittslöhnen verzichtet und die wirklichen Lohnverhältnisse zur Darstellung gebracht, denn mit einer Feststellung von Durchschnittslöhnen wird eigentlich nicht das zum Ausdruck gebracht, was man mit einer Lohnermittlung zum Ausdruck bringen will. Bei Angaben von Durchschnittslöhnen verschwinden ja die einzelnen Abstufungen zwischen dem Minimal- und Maximallohn, und die eigentlichen „Hungerlöhne" kommen nicht zum Ausdruck.

Bedauerlich ist auch, daß die Mengenangaben vielfach lückenhaft gemacht sind und so eine Vergleichung von Industrie zu Industrie, wie sie nach den Wertangaben möglich, für die Mengenangabe nicht durchführbar ist. Nur bei dem Brennmaterial sind die Mengenangaben erschöpfend gemacht worden, bei den Produktenmengen jedoch finden sich stellenweise Lücken (s. Anhangstabelle! Tab. 70, S. 172), die eine Zusammenfassung unmöglich machen.

Gewissermaßen als Entschuldigung für die genannten Mängel kann entgegengehalten werden, daß die Enquete eben ein erster produktionsstatistischer Versuch war, der aber seinen Zweck, in den Stand und die Entwicklung der staatlich begünstigten Industrien einen Einblick und damit zugleich eine Grundlage für eine spätere, die gesamte Industrie umfassende Erhebung zu schaffen, voll und ganz erfüllt hat. Wenn auch die Enquete einen verhältnismäßig kleinen Teil des Gewerbes und der Industrie in Bulgarien umfaßt, so sind die dabei gemachten Erfahrungen und ihre Ergebnisse als Grundsteine für ein zu errichtendes produktionsstatistisches Gebäude von ungeheurem Wert, und es wäre zu wünschen, daß die durch diese Enquete vorbereitete erschöpfende produktionsstatistische Erhebung, die aber wohl nicht mehr in Form einer Enquete wird durchgeführt werden können, nicht allzu lange auf sich warten läßt.

Die nachfolgende Ergänzungstabelle — Tabelle 70 — gibt neben Art der Produkte, deren Wert (in Fr.) und, soweit festgestellt, auch deren Menge, getrennt für die einzelnen Industrien, an. Für die Staatsbetriebe finden sich die einschlägigen Nachweise anschließend an die der Privatbetriebe (S. 177).

Tabelle 70.

Ergänzungstabelle. Menge und Wert der Produkte aus den vom Staate begünstigten Industrien. 1909. — Bulgarien.

Art der Produkte	Maßeinheit	Menge	Wert Fr.
a) Privatbetriebe.			
I. Industrie der Steine u. Erden:			
Kohlen	t	850	6 800
Kupfer	„	1 781	1 068 600
Zink	„	85	4 250
Steine	Stück	804 930	275 576
Pflastersteine	qm	1 214	7 284
Makadam	cbm	6 789	29 149
Schlagsteine	„	5 000	6 000
Verschiedener Abfall	m	2 264	8 449
Zusammen	—	—	1 406 108
II. Metallindustrie:			
4 Mühlen	kg	11 450	11 450
Verschiedenes	Stück	1 258	70 810
	kg	256 246	109 605
Transmissionsmaschinen	„	61 210	51 168
Eisenpfosten, Türen, Brücken usw.	„	164 073	119 257
	Stück	—	6 000
Maschinenteile	kg	88 690	83 527
Kippkarren	Stück	120	48 958
Wasserbehälter und -hähne	kg (Stück)	6 087	4 324
Bronzeartikel	kg	6 500	39 000
Heureka	Stück	116	96 530
Wasserschaufeln	„	122	68 450
Krane	„	107	37 450
Kiepen u. a.	„	216	28 200
Brunnenräder	„	12	14 400
Rollräder	„	488	25 151
Rotationstrommeln	„	5	8 050
Reparaturen an Maschinen	—	—	113 393
Wasserräder und -pumpen	—	—	7 396
Dekatiermaschinen	Stück	1	1 200
Eisenbürsten	„	3	1 500
Rotationskasten	„	2	2 100
Ventilatoren	„	4	3 600
	„	303	34 500
Eisenkonstruktionen	kg	248 132	128 500
Eisenbeschlag	„	114 715	22 940
Eisenmöbel	„	270	240
	Stück	1 429	42 106
Eisenschüsseln	„	402	3 332
Übertrag	—	—	1 183 137

Art der Produkte	Maßeinheit	Menge	Wert Fr.
Übertrag	—	—	1 183 137
Eisenmäntel	Stück	36	780
Eisenbogen	„	4	105
Eisenschirme	„	37	332
Eisenpavillons	„	1	100
Eisenwagen	„	1 200	4 000
Eisenkoffer	„	141	186 697
Eisenpressen	„	70	3 150
Eisenpflüge	„	144	5 580
Eisenrechen	„	8	528
Eiseneggen	„	5	200
Eisenwagen	„	20	4 200
Makadam-Eisensiebe	qm	180	360
Siegel	Stück	65 622	60 543
Schaufeln	„	9 203	2 800
	kg	120 796	58 050
Feuerbleche	„	13 000	5 500
Hufeisen	Stück	131 820	22 493
Eisennägel für Hufeisen	kg	67	47
Ketten und Ringe	„	1 357	695
	Stück	4 850	69
Radachsen	kg	2 222	1 425
Eiserne Tintenfässer	Stück	50	500
Honigauszieher	„	16	1 040
Eiserne Leuchter	„	5	125
Eiserne Lager	„	5	75
Verschiedene Gußeisenwaren	kg	850	3 400
	—	—	463
Andere Metallprodukte	kg	860 507	505 729
	Stück	35 804	67 931
	—	—	22 700
Zusammen	—	—	2 142 754
III. Keramische Industrie:			
Dachziegel	Stück	2 833 919	302 093
Gewöhnliche Ziegelsteine	„	19 191 375	819 789
Schamottesteine	„	356 666	52 599
Röhren	„	86 092	333 460
Platten aus Fayence	„	4 511	5 891
Ofenkacheln	„	200 500	8 040
	qm	1 737	10 990
Töpferwaren	Stück	1 200	700
Zement	kg	800 000	76 000
Mörtel	„	400 000	20 000
Betonröhren	Stück	4 000	120 000
Betonblöcke für Kanalisation	„	25 000	25 000
Betonübergänge	„	3 200	16 000
Betonbalken	„	100	500
Betonstuben	„	100	1 000
Zusammen	—	—	1 792 062

Art der Produkte	Maßeinheit	Menge	Wert Fr.
IV. Chemische Industrie:			
Pulver	kg	354 735	324 141
Explosionsstoffe	Stücke zu 6 m	158 980	22 364
Zündhölzer	Schachtel	5 253	210 120
Tinte (schwarz)	kg	36 682	45 990
Tinte (farbig)	„	993	3 647
	„	141	428
Druckerschwärze	kg	237	604
Siegel- und Stempelfarbe	„	28	397
Ölfarbe	„	489	4 323
Pastellstifte	Gros	10	83
Lackfarbe (schwarz)	kg	41	145
Leim	„	2 830	5 756
Wachs	„	16 134	37 190
Zinkographische Produkte	„	814	1 830
Lithographische Tinte	dz	127	552
Seife, gelb	kg	142 200	64 039
Seife, grün	„	467 532	437 952
Seife, weiß	„	676 732	66 674
Seife, parfümiert	Stück	55 520	28 992
	dz	15 060	9 000
	kg	35 320	48 590
Puder, Creme und Kosmetik	—	—	66 164
	Stück	56 691	29 064
	dz	3 500	1 000
	—	—	26 000
Kohlensäure	kg	21 787	30 302
Öl	„	141 071	207 758
Leinöl	„	2 000	2 200
Ölkuchen	„	217 590	20 000
Rosenessenz	„	408	403 960
Rosencreme	„	239	71 640
Rosenwasser	„	350	350
Zusammen	—	—	2 463 428
V. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel:			
Mehl	kg	92 211 616	25 787 996
	„	17 876 180	3 653 035
	„	12 975	4 325
Mais-, Roggenmehl	„	321 341	57 712
Kleie	„	25 636 863	3 036 330
Getreideabfälle usw.	„	967 877	58 624
Backwaren	„	213 811	109 676
Zucker	„	3 267 097	1 997 176
Bonbons	„	237 953	296 150
Schokolade	„	15 598	48 103
Konfitüren	„	5 423	6 738
Ranat-loceum	„	24 888	27 387
Übertrag	—	—	35 083 252

Art der Produkte	Maßeinheit	Menge	Wert Fr.
Übertrag	—	—	35 083 252
Kandiszucker	kg	8 326	9 741
Delikatessen	„	5 500	13 920
Biskuits	„	6 000	9 000
Pains	„	122 500	36 750
Bier	Liter	13 494 027	3 547 254
Eis	kg	264 377	12 759
Malzkuchen	Kuchen	160	1 760
95 %igen Alkohol	Liter	2 240 445	1 081 386
Speiseöl	kg	2 335	2 568
Weine	Liter	64 500	25 982
Branntwein	„	23 116	28 481
Kognak	„	11 929	16 296
Rum	„	1 180	1 286
Absinth	„	950	1 254
Weinessig	„	636 328	120 896
Sesamöl	kg	99 443	129 216
Tanin	„	182 276	156 900
Halva	„	60 602	56 140
Leinöl	„	8 250	10 312
Sesam, gebrannt	„	25 000	21 500
Sesamkuchen	„	149 496	14 930
Gemüsekonserven	Büchse	68 715	
Fischkonserven	„	3 430	56 362
Früchtekonserven	„	347	
Verschiedenes	Stück	4 032	42 699
Zusammen	—	—	40 480 644
VI. Textilindustrie:			
Leinen (grob)	kg	9 128	36 374
	m	524 467	528 954
Leinen (fein)	„	336	421
Kattun	kg	4 980	9 454
Schnüre	„	317 379	448 981
Halfter, Zügel, Gurten	„	28 861	54 716
Faden	„	17 940	42 250
Bindungen	„	32 111	57 563
Geflechte	„	13 705	32 455
Seidenfaden	„	4 500	12 630
Gewebe	„	983	2 268
Woll- und Baumwollbekleidung	„	72 667	772 855
	dz	2 454	
Baumwollgarn	kg	948 045	2 090 000
Baumwollwatte	„	44 960	35 968
Baumwollzeug	„	403 923	898 122
Wollgarn	„	483 749	2 085 621
Wollgewebe	m	947 094	7 039 086
Wollgurte u. a.	„	1 728 828	2 252 436
Wolldecken	Stück	3 184	48 123
Wollabfälle	—	1 539	12 121
Übertrag	—	—	16 460 398

Art der Produkte	Maßeinheit	Menge	Wert Fr.
Übertrag	—	—	16 460 398
Gaitan	kg	36 724	192 690
Teppiche	qm	925	41 204
Halbfertigfabrikate	—	—	42 402
Gefärbtes Garn	kg	114 411	124 639
	Paket	25 154	123 147[1]
Chiffons	kg	3 750	3 000
Bettzeug	Stück	300	3 000
Vorhänge	Paar	250	3 750
Kissen usw.	Stück	250	3 750
Tücher	kg	30 000	271 000
	—	—	176 282
Zusammen	—	—	17 445 262
VII. Holzindustrie:			
Balken, Latten usw.	cbm	28 920	1 301 295
Kistenbretter usw.	„	2 292	105 146
	Stück	3 000	
	„	700	52 000
Bodenbelage	cbm	5 032	344 367
	„	2 415	
	„	2 300	120 500
Möbelstücke	Stück	1 491	196 601[2]
Türen, Fenster, Treppen usw.	„	1 903	320 721
	cbm	1 205	
	„	1 383	
	m	15	
Stühle aller Art, Glasrahmen usw.	Stück	93	26 859
	qm	369	
Spiegelrahmen	Stück	2 604	5 032
Gesimse	„	98	45 489
	m	102 530	
Kotter	Stück	4	76
Körbe	„	237	4 527
Trickbrachbretter	„	40	200
Rädermaterial	„	1 204	9 876
Tafeln und Bänke	„	1 212	26 128
Fußbodenbelag	cbm	157	10 636[3]
Reparaturen	—	—	25 511
Phaethons	Stück	56	33 381
Brückenwagen	„	16	5 760
Wasserwagen	„	4	2 000
Brotwagen	„	1	6 000
Wagenreparaturen	—	—	12 740
Stöcke aller Art	Stück	3 850	7 054
Knöpfe (Bein)	Gros	26 427	23 784
Knöpfe (Perlmutter)	„	13 312	12 779
Andere Produkte aus Bein	„	2 400	5 900
Zusammen	—	—	2 698 962

[1] Für 171 109 Fr. konnte die Menge nicht bestimmt werden.
[2] Für 13 562 Fr. Rahmenholz konnte die Menge nicht bestimmt werden.
[3] Für 7889 Fr. war die Menge nicht zu ermitteln.

Art der Produkte	Maßeinheit	Menge	Wert Fr.
VIII. Lederindustrie:			
Ledersohlen	kg	500 562	1 686 288
	Stück	1 390	65 622
Ziegenleder	„	79 502	183 539
Rohleder	kg	104 411	399 976
	Stück	500	24 000
„Russisches" Leder	kg	167 933	865 116
	Stück	14 139	297 053
Leder zu Mokassins	kg	38 394	121 102
	Stück	46 508	262 976
Schafleder usw.	„	24 254	67 430
Kuhleder	„	4 872	67 370
Chevreauleder	„	4 593	21 080
Abfalleder	kg	22 939	37 707
Lederwaren verschiedener Art	„	942	7 202
	Stück	3 477	29 426
Präparierte Leder	kg	142 692	285 989
	Stück	9 648	116 813
Zusammen	kg	977 873	4 538 689
	Stück	188 883	
IX. Papierindustrie:			
Kartons	kg	514 891	180 154
Zeichen- und Einwickelpapier	„	474 397	200 520
Papiersäcke	„	124 366	50 741
Schachteln aller Art	Stück	1 143 729	28 415
Tabakdosen	kg	2 798	1 095
Abfall	„	376	16
Zusammen	Stück	1 143 729	460 941
	kg	1 116 828	
X. Elektrische Industrie:			
Elektrische Kraft	P.S.	235	27 583
Elektrisches Licht	„	—	900 556
Zusammen	—	—	928 139
Alle Privatbetriebe zusammen	—	—	**74 360 859**

b) Staatsbetriebe.

I. Industrie der Steine u. Erden:			
Kohlenbergbau	t	208 588	2 546 791
II. Metallindustrie:			
Eisenbahnwerkstätten	—	—	1 409 746
Staatsbetriebe zusammen	—	—	**3 956 537**
Gesamtsumme	—	—	**78 317 396**

Druck von B. G. Teubner in Dresden.